

OF1 - Junge Ehrenamtliche gewinnen

[ID | Geschlecht | Geburtsjahr | BIDLUNG | KIRCHGANG | Land | Diözese]

- Die Ehrenamtlichen möchten sich akzeptiert und einbezogen fühlen. - - Die Aufgaben sollten für die Ehrenamtlichen passen und auf sie abgestimmt sein. - - Die Kirchengemeinde sollte insgesamt einen guten Zusammenhalt haben.

[3509 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

- Druck und Stress im Alltag, im Beruf und in der Familie lassen kaum Freiraum und sind Energiekiller - - viele junge Menschen bis hin zu den 50ern sind für Events und Trubel, wo sich was tut und wo es schick ist dabei zu sein, eher zu begeistern, diesen Showeffekt mit Berieselung und Belustigung und diesen Glamour bietet die Kirche nicht - - Menschen sind bequem geworden, wollen hauptsächlich die Vorzüge genießen, Wohlstand erweitert und nicht daran erinnert werden, dass es Menschen gibt, die weniger haben und man etwas von seinem Wohlstand abgeben sollte. - - je besser es den Menschen geht, desto mehr haben sie Angst, dass ihnen etwas genommen wird. - - die Bereitschaft für das Ehrenamt und Freiwilligenarbeit sowie kostbare Zeit unentgeltlich zu schenken sinkt immer mehr - nicht nur in der Kirche, sondern auch bei allen Vereinen und freiwilligen Organisationen - - Einzelne Personen zu motivieren ist schwierig. Gelingen kann es nur durch aktive Arbeit im Freundeskreis, dh Gruppen Gleichgesinnter anzusprechen. Sie fühlen sich nicht alleine, nicht fremd und Arbeit wird besser mit vertrauten Personen erarbeitet/aufgeteilt und Projekte gemeinsam umgesetzt. Kaum junge Menschen würden sich in den Gemeinderat wählen lassen, wenn ihre "junge und unerfahrene" Stimme von einem überalterten und konservativen Gemeinderat wenig respektiert wird und die Sicht eines jungen Menschen und seinem Veränderungsverlangen wenig Gehör geschenkt wird.

[4182 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

- Ehrenamtliche missverstehen sich leider immer noch zu sehr als Helfer*innen der Hauptamtlichen oder werden von den Hauptamtlichen so gesehen. - - für Ehrenamtliche gibt es leider keine gottesdienstliche Einführung und auch keine adäquate Verabschiedung. - - wo Ehrenamtliche an der Leitung partizipieren, ist es leichter, sie zu gewinnen.

[533 | | | | |]

- Ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnt man nur im persönlichen Kontakt und für ganz konkrete Aufgaben (z.B. von Wort-Gottes-Feier-Leitung bis zum Schneeschaukeln rund um die Kirche) - - das Potenzial an Ehrenamtlichen wird aber immer kleiner, da die Distanz vieler Menschen zur kath. Kirche immer größer wird

[4891 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

- einer Pfarrgemeinde, die die heutigen/modernen Gesellschaft/Welt positiv sieht, gelingt es auch neue Ehrenamtliche zu gewinnen. - - Eine Pfarrgemeinde muss auch den Mut haben reaktionäre Menschen zu verärgern. Man kann es nicht allen recht machen. - - eine Pfarrgemeinde kann nicht die ganze Kirche verändern, sie kann aber in ihrem Umkreis ein positive Zeichen sein - - ein Motto einer Pfarrgemeinde kann sein: tut das, was du für richtig hältst und sprich darüber

[3000 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

- frei zur Verfügung stehende Zeit - - Fähigkeiten, die man einbringen oder erlernen möchte - - Interesse an der Sache, am Thema - - Beziehungen zu Menschen

[2476 | weiblich | 1982 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

- Gefühl der Verbundenheit mit der Pfarre - - Ausreichend Freizeit vorhanden - -
Einladung zur Mitarbeit erfolgt durch Freund*innen

[4026|weiblich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|St. Pölten]

- gewinnen durch persönliches Anreden und auf die Talente des Angesprochenen
hinweisen: ich selber bin auf diese Weise zum Kirchenchor gekommen - und seit 40
Jahren dabei - - motivieren wenigstens mal für eine gewisse Zeit mitzuarbeiten,
auszuprobieren mit der Offenheit, auch wieder aufhören zu können, wenn das
Engagement zu viel, zu anstrengend wird.... - - Menschen ansprechen, bei der PGR-
Wahl zu kandidieren, weil er das oder jenes gut kann - zuhören, argumentieren,
organisieren, Diskussionen leiten, ...

[5245|weiblich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|St. Pölten]

- großer Abstand der Seelsorger zu einzelnen Mitgliedern, - - z. Z. schlechte Beispiele
von Seelsorgern und engagierten Laien, - - mangelndes Interesse an religiösen Fragen,
bzw. mangelnder Glaube an die Kirche

[1242|männlich|1940|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

- Hauptamtliche verprellen Gemeindemitglieder (Aussage Pfarrer: Ehrenamtliche haben
keine theologische Bildung) - - Kirche ist für viele wenig attraktiv - sie engagieren sich
eher in Vereinen und Sportgruppen - -

[2667|weiblich|1965|AHS, BHS, Kolleg|wochentags|Deutschland|]

- keine "Gefahr" der Vereinnahmung/ voraussetzunglos bzgl. der Kirchlichkeit und
Gläubigkeit/ Menschen sind engagiert für etwas und man kann den Sinn erkennen/ Ich
werde akzeptiert, muss nicht nur nützlich sein/ Gemeinschaftsleben jenseits der Arbeit
ist vorhanden - Zum zweiten Aspekt fällt mir nichts ein.

[4235|weiblich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität| |Deutschland|]

- Laien empfinden sich als Lückenbüßer. - - Für ein dauerhaftes Ehrenamt findet man
vor allem kaum Menschen, die noch im Berufsleben stehen (Arbeitsverdichtung, auch bei
christlichen Trägern!) und / oder Familie zu versorgen haben. - - Gängelung des
persönlichen Glaubens durch die Kirche.

[4870|weiblich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

- Menschen verlassen die Gemeinde, ohne dass nachgefragt wird, warum sie gehen.
Hätte man sie besser eingebunden und hätten sie nicht das Gefühl, dass ihre
Anwesenheit eh nicht zählt, wären sie eher bei der Stange geblieben. - - Es wird nicht
nach den Begabungen der Menschen geschaut. Wichtigstes Kriterium ist die
Verträglichkeit mit dem Pastor und dem Pastoralteam.

[4994|weiblich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|5|]

- ohne ausreichend Personalressourcen an hauptamtlichen Mitarbeitern gibt es keine
ausreichende Vernetzung zwischen Gruppen und keine Einladung zur Mitarbeit und
Motivationsmotor - - Ehrenamtliche fühlen sich erst "empowered" seit der
Personalmangel veraltet werden muss. - - früher wurden Ehrenamtliche ausgenutzt und
oft "in Grenzen gehalten" mit dem, was sie umsetzen wollten; heute fehlen Anregungen
und Vernetzungen - - es muss in jeder Pfarrei "das Rad neu erfunden werden"
(Kommunion, Firmung, Gruppenstunden etc) anstatt dass die Diözese Anregungen,
Dokumente, Beispiele erarbeitet und zB. in einem Intranet zur Verfügung stellt..

[3545|weiblich|1961|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|]

- unser AK für Schöpfungsverantwortung u. Nachhaltigkeit ist im Vrgleich zur Gründung
vor 10 Jahren um 2/3 kleiner geworden, nur noch der harte Kern ist übrig ... - - unser
Kaplan schwimmt auf der (erz)konservativen Welle und gestaltet mit ein paar ihm

gehörigen Jugendlichen sehr fromme Gebetskreise und Andachten, zu der Menschen aus der ganzen Region, mir ist das zu fromm, bei älteren Frauen ist der Zuspruch vorhanden . - - ansonsten sind die Beteiligungen an AK gleich geblieben, nachrückende junge Menschen fehlen überall

[3179 | männlich | 1949 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

- wertschätzende Haltung der Hauptamtlichen ggü. Ehrenamtlichen: Spielraum gewähren, Vertrauen, Zutrauen (z.B. Gestaltung der Kinderkirche, des Weltgebetstags) -
- ausreichend finanz. Budget für die Tätigkeiten (Beispiele wie oben)

[2565 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

- Wir haben mit unterschiedlichen Projekten im Bereich "Schöpfungsverantwortung" angefangen, mit konkreten, zeitlich begrenzten und klar umschriebenen Aufgaben und Einladungen. Dafür können wir immer wieder Menschen gewinnen, die sonst keinen Kontakt mehr mit der Kirchengemeinde möchten, denen aber dieses Thema sehr wichtig ist, und die gemeinsam etwas tun wollen, das sie nicht überfordert. - - Familiengottesdienste ganzjährig (außer bei Regen) im Kirchgarten, miteinander feiern auf Augenhöhe, alle aktiv dabei > abwechselnde Vorbereitung, einbringen von eigenen Möglichkeiten. - - Nach der Festlegung des Bischofs, dass eine Gemeinde, die keinen Gemeindeausschuss mit mindestens 3 Personen wählt, aufgelöst wird, wurde eine Gemeinde in unserer Pfarrei, die sich verweigert hatte, plötzlich sehr aktiv und lebendig. - - Gründe, weshalb Menschen nicht mehr mitarbeiten wollen, sind bei uns vielfältig. Angefangen von familiärer, persönlicher oder beruflicher Überlastung, - über: alleingelassen, nicht in die Gemeinschaft aufgenommen, Pfarrer autoritär..., eigenes Thema findet keine Resonanz, Unverständnis für die Veränderungen, Misstrauen, frühere Enttäuschungen, Verletzungen, - bis zu kirchenpolitischen Themen.

[2169 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

"Die Sache Jesu braucht Begeisterung" (Lied) das braucht es wieder, auch bei mir!

[1752 | weiblich | | | |]

"Ehre sei Gott in altissimis", weil in den Niederungen des Alltags mit einem Engagement in der Pfarrei(engemeinschaft) nun wirklich kein Blumentopf zu gewinnen ist. - Und doch sind immer wieder und hier&da, wo mann&frau es nicht erwarten Menschen guten Willens und mit schöner Motivation bereit, sich in ehrenamtlicher Mitarbeit zu engagieren. Das hohe Hindernis dabei ist, dass viele bald resignieren, weil keine kreativen, persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten möglich sind oder ermöglicht werden. Wie es war vor aller Zeit, so bleibe es in Ewigkeit. Amen

[3333 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

"ehrenamtliche Mitarbeit": nur durch persönliche Kontakte , die dann auch die Notwendigkeit eines konkreten Einsatzes glaubwürdig machen. z.B.: Lektoren, Gestaltung von liturgischen Feiern usw.. Dabei kommt es aber sehr auf die Offenheit und Menschlichkeit des jeweiligen Pfarrers an.

[1109 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

"Viel G'scher, wenig Ehr'". Das pastorale Leben (abgesehen von den Messfeiern), sowie Finanzverwaltung obliegt beinahe zur Gänze den Ehrenamtlichen. Das ist ein immens zeitaufwendig Einsatz, der noch dazu mit großer Verantwortung behaftet ist. Vielfach grenzen die Aufgaben, die den Ehrenamtlichen zugemutet werden ans Ausbeuterische. Von der Diözesanverwaltung bzw. von den Seelsorgeräumen kommt da wenig Unterstützung oder zusätzlicher administrativer Aufwand. Zugleich gibt es dennoch keine ernsthafte Übertragung von Kompetenzen bezüglich Pfarrleitung, das bleibt immer noch bei den Priestern... Zugleich ist die Generation der 60+ immer noch sehr motiviert

in den Pfarren mitzuarbeiten, zumindest solange bis sie von der Realität eingeholt werden. Ich glaube zugleich, dass diese Form der Mitarbeit aber ein Auslaufmodell ist, weil sich in wenigen Jahren, die jetzt noch Jüngeren nicht mehr dafür bereit erklären werden. Beispiel 1: Als ausgebildete Fachtheologin fühlt man sich gefrotzelt, wenn man den Kurs zur Ausbildung zum WortgottesfeierleiterIn mitmachen muss, um eine "Genehmigung" zu erhalten - während der zumeist der deutschen Sprache nicht mächtige Priester seine Predigten runterlesen darf. Zugleich sind diese Ausbildungseinheiten Schnellsiedegeschichten, die eine Bürokauffrau noch längst nicht zur guten Predigerin befähigen. Oder die Kunsthistorikerin, die im PGR ist, die Ausbildung zur Kirchenführerin machen muss, um Gästen die Kirche zeigen zu dürfen.... Beispiel 2: Die Stunden für die PfarrsekretäreInnen werden laufend gekürzt und ihnen streng aufgetragen, keine (seelsorglichen) Gespräche mit "Kunden" zu führen, um keine Überstunden zu machen, sondern an die Seelsorger zu verweisen... - bitte wie weltfremd ist das denn, bei einem Trauerfall beispielsweise?

[10111 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

"Wenn es niemand macht, dann mach ich es halt- ABER immer hab ich nicht Zeit". "Ich hab es mit der Kirche nicht so, aber glauben tu ich schon". "Für die Kirche habe ich keine Zeit, da meine Kinder mich noch brauchen". - Die meisten jungen Leute genießen sich für d. Kirche zu arbeiten, weil sie von Freunden verspottet werden. Durch die veränderte Gesellschaft sind immer weniger Menschen bereit, unentgeltlich sich in den Dienst der Sache zu stellen. Viele wollen alles aber die wenigsten wollen etwas dafür tun.

[5242 | weiblich | 1967 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich |]

"Willkommenskultur ohne Hintergedanken" in der Gemeinde aufbauen und pflegen, Kontakt aufnehmen, persönliches Interesse zeigen, nach Befindlichkeit fragen, mich erkennen geben, auf gemeinsame Themen achten, miteinander z.B. Kaffee trinken (z.B. nach dem Gottesdienst) Themen merken, auch auf Bedürfnisse z. B. nach Distanz, Nähe, Interessen, achten, bei Offenheit nach dem Gottesdienst nach Befindlichkeit fragen: wie ging es Ihnen, was hat Ihnen gut getan etc., was könnte man anders machen, sich auf ein nächstes Wiedersehen freuen, einladen, Beziehung aufbauen, bei Vertiefung Stärken, Kompetenzen etc. spiegeln, Beziehung (s-kompetenz), Gebet und den Heiligen Geist einbeziehen

[3302 | männlich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

"Wir brauchen dich", das motiviert. - Am leichtesten kann man jemand gewinnen, wenn man ihn in ein Team integriert und eine Aufgabe gibt.

[4347 | männlich | 1939 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

(31) Kirchenferne, Keine Kirchenbildung, Gleichgültigkeit

[5233 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

(Mit)gestaltung der Firmung: Echte Mitgestaltung, guter Dialog (offenes Zuhören, Gespräch auf Augenhöhe, gemeinsam Entscheidungen), gemeinsame Entwicklung -> gelungenes Fest der Gemeinde. Zeitlich begrenzt.

[397 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Wien]

-) Ehrenamtliche Tätigkeiten sollte ein Zusammenspiel aus dem pflegen der Gemeinschaft mit Personen die den gleichen Konzens haben und steigerung der persönlichen Bedürfnispyramiede sein. -) Tätigkeiten die über dies hinaus gehen, sollten auch entgeltlich anerkannt werden (indirekt - reduktion Kirchenbeitrag oder direkt - Lohn)

[2978 | | | | | |]

* Klar umschriebenes und zeitlich befristetes Projekt - * Befähigung zur Arbeit durch Kurse, wenn die Handelnden das wünschen - * Eigenverantwortung hinsichtlich Inhalte und Finanzen der beauftragten Person(en) - * Klar definierter Auftrag und Unterstützung seitens des Pfarrbüros bzw. der hauptamtlichen Personen, wo und wann immer dies notwendig und gewünscht wird

[1994 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

* Sonnavolles Tun - * Gutes Miteinander - * Erfahrung der verändernden Kraft Gottes - - Aufwand - - Unentschiedenheit - - Schwierigkeit bei Vermittlung

[3831 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

... es hängt viel von der Persönlichkeit des Pfarrers vor Ort ab... ob und wie er Menschen motivieren kann... wie er mit Menschen umgeht... ob er freundlich ist oder nicht... ob er da ist oder nicht. Menschen möchten "gesehen" werden... als Menschen ... nicht nur in ihrer Funktion!

[5173 | weiblich | 1968 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

+ Ausstrahlung, Interesse, Zusammenhalt - - zuviele Freizeitbeschäftigungen, Stress in Beruf und Familie, Vertrauensverlust in Kirche, gute Beispiele fehlen

[53 | | | | | |]

+ Begabungen wirken lassen, nicht einschränken - - Zu viele einschränkende Vorgaben

[1957 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

+ Erfahrung von neuer, auch ehrenamtlicher Leitung, Leitung wird auf viele Schultern verteilt, viele verschiedene Personen generieren viel mehr Möglichkeiten des Andockens, begrenzte und überschaubare Projekte werden entwickelt - - enge Zeitstrukturen heutiger Familien, Generation Z schaut auf sich und ihre Freizeit, wenig "Mitnahmeeffekt" (es sind schon viele meiner Bekannten Freunde dort, da gehe ich auch hin)

[1071 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich |]

+ Es gelingt, wenn sich jemand gerne für die Sache engagiert, weil er/sie es gerne tut. - Es gelingt nicht, wenn jemand gesucht wird, und es einfach macht, damit es gemacht ist. Wenn die Freude an der Arbeit fehlt.

[4596 | weiblich | 1983 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Innsbruck]

+ In einem Gesprächskreis "Glauben Teilen", der aus dem Pfarrgemeinderat heraus gegründet wurde, ursprünglich auch um Fernstehende anzusprechen, fanden sich gut zwei KoordinatorInnen und für jeden Abend finden sich zwei für Vorbereitung und Durchführung. Denn es gibt bei den TeilnehmerInnen ein lebendiges Bedürfnis nach Austausch. Der Aufwand ist überschaubar, die Vorbereitung wird auch immer selber schon als persönliche Bereicherung erlebt. - - Eine Aktionsgruppe zum Aufzeigen und Förderung des fairen Handels hat Probleme neue MitarbeiterInnen zu finden. Not und Gewinn erscheinen vielleicht zu weit weg und zu wenig gemeinderelevant.

[3681 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

+ Pfarrkaffee, Kinderwortgottesdienst

[2362 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

+ zeitlich begrenzt / medienwirksam (vgl. Sternsinger) / in den Augen der Ehrenamtlichen der der Dienst sinnvoll - - ich gebe den kleinen Finger und wird die ganze Hand genommen / überhebliche Hauptamtliche / bevormundende nicht begleitende Geistliche

[1888 | männlich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

+ : sich aktiv einbringen zu können - - -: Zeitmangel

[4513 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

+ : wenn eine persönliche ,positive Beziehung zu mehreren /einzelnen Personen der Gemeinde besteht - wenn grundsätzlich Akzeptanz/Wohlwollen gegenüber der Person/der Sache vorherrschen - wenn man persönlich angesprochen wird und einem das Vertrauen entgegen gebracht wird - wenn ein offener Geist vorherrscht-nicht dogmatische Engstirnigkeit - wenn Zusammenhalt und Unterstützung gegeben sind

[2023 | weiblich | 1970 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

• Ehrenamtliche müssen neben den Aufgaben in der alten, noch aktuellen Struktur zusätzlich Aufgaben in Gremien der neuen Struktur übernehmen. Einige Altgediente Verweigern sich, neue sind schwer zu gewinnen. Für die im März bevorstehende Wahl der Pfarrgemeinderäte finden sich nur schwer geeignete Personen. - • Über den Verkauf von Immobilien wird beraten von Gremienmitglieder die wenig oder nur geringe Sachkenntnis haben. Der Verkauf scheint wichtiger als die Überlegung, mit der Immobilie Ertrag zu generieren. Wenige Ehrenamtliche mit Sachkenntnis fühlen keine Wertschätzung.

[3422 | männlich | 1946 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

1 . Man spürt die kirchliche Notsituation - 2. Amtskirche betreibt keine ernsthafte "Marktforschung" (z.B. Warum Priester und Ord.leute Mangel>?)Vatikan und seine höchsten Gremien sind kein leuchtendes Beispiel, total überaltert

[5166 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

1 mal im Jahr gibt es in unserer Gemeinde an einem Sonntag die Möglichkeit für obdachlos und andere Arme Menschen an einem kostenlosen Mittagessen und Kaffee teilzunehmen. Außerdem bekommen diese "Besucher" noch kleine Geschenke (z.b. hygieneartikel oder Vesper) mit und es wird versucht, bei Spielen und Gesprächen durch gemeindemitglieder ins Gespräch zu kommen.

[2511 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

1) die älteren Ehrenamtlichen (>65a) werden müde, - 2) die Gemeindemitglieder nach der Firmung sind nur bedingt ansprechbar, - 3) der Generation, die voll gefordert im Berufsleben steht und womöglich auch Familie hat, steht nur ein begrenztes Zeitbudget zur Verfügung - 4) viele Ehrenamtliche fühlen sich ausgenutzt, weil sie nur dann wahrgenommen werden, wenn man sie für eine Aufgabe dringend braucht

[4238 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

1)Aktives persönliches Ansprechen, 2)überlegen, was die individuelle Person gut einbringen könnte, 3) nicht gleich "überschütten" mit Arbeit, 4) offen sein für einen "neuen Blick" durch neue Leute, 5) Kritik an "Festgefahretem" zulassen. - NICHT gelingen wird eine Mitarbeit, wenn man gleich in eine fixe Rolle "gepresst" wird, wenn "alles so bleiben muss, wie es immer war!"

[4011 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

1. Die Priester haben in weiten Bereichen Emotion verloren (oder nie zugelassen - 2. In Exegese und Pastoral fehlt sehr vielen Priestern (und auch Pastoralassistenten) viel in der Ausbildung - damit die Überzeugungskraft und Begeisterung - 3. Offenheit, Freiheit, Überzeugung, Ehrlichkeit und wahre Freundschaft fehlt in sehr vielen kirchlichen Gemeinden bei den derzeit Verantwortlichen

[2240 | | | | |]

1. Es gelingt, wenn der Fragende selber aktiv ist und Begeisterung, aber auch Offenheit zeigt. - 2. Es gelingt nicht, wenn diese schon Freiwilligenarbeit leisten. - 3. Sehr oft

kommt die Frage: "Warum sollten wir das alle ehrenamtlich leisten? Die Kirche hat doch Geld, damit man die Verantwortlichen auch bezahlt!"

[4422 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

1. Unseren Priestern fehlt vielfach die Bereitschaft zur Motivation - es fehlt die Begeisterung und auch die Motivation - 2. Unser Pfarrer ist in der Diözese zuständig für die Kunst in den Kirchen - die sakralen Gegenstände sind ihm wichtiger wie die Seelsorge - 3. In der Exegese und auch in der Pastoral fehlt vielen Verantwortlichen in unserer Kirche die erforderliche und unbedingt notwendige gute Ausbildung - 4. Wenn unser Pfarrer für etwas einen Verantwortlichen gefunden hat, dann ist und bleibt dieser alleine

[2333 | männlich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Innsbruck]

1. Vorschläge für „besondere“ Gottesdienste für Jugendliche usw. Werden von Pfarrer ausgebremst. - 2. Eine Freundin, die auch im Pfarrgemeinderat ist, und ich, wollten uns zu Pilgerbegleitern (Thema Pilgern vor der Haustür) - Ausbilden lassen. Von den 5 (!) Terminen konnte jeweils eine von uns beiden an einem Termin nicht teilnehmen, wir wollten uns das halt dann gegenseitig erzählen. Wir durften nicht an dieser Ausbildung teilnehmen! Das nenne ich Motivation! Wir haben halt dann „illegal“ - ohne Zertifizierung - in unserer Pfarrgemeinde ein „Pilgern dahoam“ organisiert. Trotzdem!

[906 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

1. Wenn der Pfarrer die Willigen persönlich einlädt uns darum bittet - 2. Wenn der Pfarrer sie arbeiten lässt, als Moderator ihnen beisteht und kommunikationsfähig ist - 3. Wenn der Pfarrer bei Konflikten und Auffassungsunterschieden zu Schlichtungen durch Andere und zu Kompromissen bereit ist. - 4. Die obigen drei Punkte gelten auch für Kapläne, Vikare und PastoralassistentInnen.

[5393 | männlich | 1949 | | sonntags | Österreich | Wien]

2 Familien aus unserer Filialgemeinde machen den Kern (5 Personen, Jungen und Mädchen) des Ministrantendienstes aus, und ihr Beispiel zieht andere Familien bzw. einzelne Jugendliche an

[3062 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

5 Ehemalige Jungscharkinder absolvierten die Jungscharleiterausbildung, übernahmen Jungschargruppe und stellten sich der PGR-Wahl.

[2315 | weiblich | 1967 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

5 Jahre sind vor allem für junge Menschen zu lange um sich zu binden. Wer weiß was in 5 Jahren ist (Studium, Beruf, Familie) - Es wird immer mehr verlangt und immer weniger gegeben. Seelsorgeteam sind unzählige Stunden und Sitzungen und auch Verantwortung. Dafür gibt es weder Anerkennung noch z.B. zertifizierte Ausbildungen noch sonst einen "außerkirchlichen" Anreiz - - Der ganze Strukturprozess bestärkt weiter das Patriarchat weil vor allem Frauen das Ehrenamt füllen und die paar Jobs die es gibt bei Priestern oder anderen Männern bleiben anstatt endlich Gleichberechtigung zu leben und allen Menschen unabhängig des Geschlechts Zugang zum Priesterberuf zu geben

[3088 | weiblich | 1985 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich | Linz]

a) durch persönliches Vorbild! - b) durch persönliches Ansprechen und Ermutigen von Personen zur Selbstermächtigung (wir alles sind getauft und haben damit Anteil am Königs-, Priester- u. Prophetenamt!)

[1762 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | St. Pölten]

A) Über aktive und regelmäßige Arbeit mit Kindern (z.B. Ministranten) kommen auch die Eltern und werden mit der Pfarrgemeinde vertraut;

[2961 | | | | | |]

a) Wenn in einer Pfarrgemeinde das pfarrliche Leben funktioniert, ist es leichter auch junge Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen oder wenn es dem/der - Religionslehrer/in schon in der Volksschule gelingt, die Eltern in "Helferdienste" einzubinden, könnte das zu einem Ehrenamt führen. - b) wenn ein Pfarrer, Kaplan oder Gottesdienstleiter es durch gute Predigten, Gestaltung der GD, Kindergottesdienste, Nähe zu den Personen, evtl. sympathisches - Auftreten könnte zu einer Bereitschaft führen. - - Gründe für ein Nichtgelingen: großteils fehlende Bereitschaft bzw. Bequemlichkeit, für andere Zeit aufzuwenden.

[3979 | weiblich | 1947 | | sonntags | Österreich | Linz]

Abgrenzung der Aufgabe, Vorbereitung darauf, immer mindestens zu zweit sein, Unterstützung, wenn nötig, freie Hand so weit wie möglich, Konzeptentwicklung und Abstimmung in den Gremien für Best. Aufgaben.

[2786 | weiblich | 1960 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Deutschland |]

ad1) Das überzeugende Beispiel von ehrenamtlich Tätigen; die Freude, sich für andere Menschen zu engagieren und die Genugtuung, aus dem eigenen Komfortbereich ausgebrochen zu sein; glaubensbedingte Haltung konkret werden lassen - ad2) Befürchtung vom Ehrenamt aufgesogen zu werden, Befürchtung, das Ehrenamt nicht mehr loszuwerden; Glaube, man habe nicht genug Fähigkeiten - Idee: Es wäre fein, bei Interesse an einem Ehrenamt quasi eine Schnupperlehre machen zu können, um die Anforderungen genauer zu kennen und die Urteilsbildung zu objektivieren

[3809 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Aktionen zu bestimmten Themen - z.B. für ein Klimaschutzprojekt in der Gemeinde

[584 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Innsbruck]

Aktiv auf Menschen zugehen, sie wiederholt ansprechen, zum Mitmachen entsprechend ihren Begabungen einladen, wertschätzen

[225 | | | | | |]

Alle müssen ja arbeiten und Geld verdienen und viel Freizeit haben

[381 | weiblich | 1946 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

Allein die Frage zeigt schon das Dilemma und den grundlegenden Irrtum auf: Als ob es das höchste Ziel für eine christliche Gemeinde wäre, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen zu finden.....

[503 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | | Österreich | Wien]

Alles zu bürokratisch, zu altmodisch und verstaubt.

[2925 | | | | | |]

Als ehrenamtlicher Beerdigungsleiter erfahre ich Vorbehalte (darf der das?) , aber auch Interesse (warum tun Sie das?). - - Ich denke, das Staats-Kirchenrecht in Deutschland muss überdacht werden. Es sind zu viele Regelungen auf einen hauptverantwortlichen Pfarrer ausgerichtet. - Es ist nicht zwingend, dass die Gemeindeleitung einem Pfarrer obliegt, Priestern sollte das Sagen in der Lehre und bei einzelnen Sakramenten vorbehalten bleiben, im Übrigen gilt es, das allgemeine Priestertum aller Getauften zu entfalten.

[2549 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Als ehrenamtlicher Kirchenmusiker einer Pfarre auf dem Land kann ich nur berichten, dass nicht musikalische Mitglieder der Kirchenleitung (Pfarrer, PastorAss, PfarrAss.) durch nicht fachgemäßes Einmischen in den kirchenmusikalischen Bereich eine professionelle ganzheitliche Entwicklung der Kirchenmusik (alle können nach ihren Möglichkeiten in einer zentralen Koordination bei verschiedenen Gottesdienstformaten eingesetzt werden) erheblich behindern, bzw. verunmöglichen.

[1510 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Salzburg]

Als Hauptamtliche in immer größeren pastoralen Räumen sind wir nicht mehr so nah an den Menschen dran. Aufrufe bringen nichts, ich muss sie persönlich ansprechen, was schwer ist, wenn ich sie nicht mehr kenne. Viele Aufgaben in der Gemeinde werden als sinnlos oder um sich selbst kreisend wahrgenommen. In der Coronazeit und beim Ausbruch des Ukrainekriegs war das anders, da gab es Energie. Die Menschen wollten etwas tun und ich konnte das koordinieren. Das müsste unsere Aufgabe sein und ansonsten sollten wir Treffpunkt sein, um für diese Tätigkeiten Kraft zu schöpfen. Die Eucharistiefeier ist aber häufig für viele eine Pflicht, für die Priester raison d'être und für die große Masse irrelevant. Selbst für liturgische Dienste bekomme ich nur noch bestimmte Typen hinter dem Ofen vor. Als vom pastoralen Aufbruch der 70er Jahre geprägter Dinosaurier kann ich nur frustriert werden, wenn ich versuche, der Idee des 'Ehrenamts' nachzuhängen.

[3045 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Als Krankenhauseelsorger gewinne ich manchmal Ehrenamtliche, die die Kommunion zu den Patienten bringen. Für einen diakonischen Dienst lassen sich eher Menschen gewinnen, als zu einem liturgischen Dienst im Gottesdienst in der Kirche.

[4507 | männlich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Als Mitglied im Pfarrgemeinderat (Liturgieteam) kann ich sehr wohl bestätigen, dass meine Kolleg:innen vom Familien/Jugend/Kinder-Team nach einem Einbruch - durch Corona es wieder schaffen u. geschafft haben wieder neue Strukturen aufzubauen, um Kinder u. Jugend projektbezogen sowie liturgisch vermehrt in die Kirche einzubringen, was sich auch am Interesse für den Dienst als Ministrant:in niederschlägt. Ebenso kommt auch unser Sozial-/Besuchsdienst sehr gut an.

[5338 | männlich | 1954 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Salzburg]

Als Priester persönlich die Menschen ansprechen. Je mehr ich die Menschen kennen und sie mich umso leichter ist es sie zu gewinnen. Auch die Jugendlichen. - - Nicht Menschen suchen für eine bestimmte Aufgabe, sondern Dienste in der Pfarre schaffen nach den Begabungen der Menschen. Z.B.: Nicht Kirchenmusiker suchen, sondern wenn ich merke, da ist jemand der ein Instrument spielt, fragen, ob er nicht zu unseren Gottesdiensten musikalisch beitragen möchte

[2376 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Eisenstadt]

Also, meine Heimatgemeinde hat wenig Interesse an ehrenamtlichem Mittun, Notwendiges wird - noch - von den „ Alten“ übernommen, allerdings auch wenig wertgeschätzt und unterstützt. Das ist der Hauptknackpunkt: Menschen müssen angesprochen und UNTERSTÜTZT werden. Die Aufgaben müssen dann evtl. auch angepasst werden, wie sie von Ehrenamtlichen (=Freiwillige OHNE Bezahlung) geschafft werden können. Die „Selbstverständlichkeit“ sollte als erstes vergessen werden!

[2443 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

alteingesessene "Platzhirsch*innen" machen es Neuen schwer

[393 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

altersbedingt habe ich keine Erfahrung damit. Ich beobachte aber, dass neue Ehrenamtliche am besten gewonnen werden, wenn sie sich nicht nur als Helfer verstehen müssen - und wenn es nicht für ständig sein muss.

[4447 | männlich | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Am Beispiel der Kommunionvorbereitung habe ich erlebt und halte es für ganz wichtig: persönliche Ansprache, Begleitung anbieten, Wertschätzung, eigene positive Einstellung, klare Grenzen des Einsatzes (und diese auch einhalten). Diese Punkte sind übertragbar auf jede Art von ehrenamtlicher Arbeit. - Schwierigkeiten ergeben sich meist daraus, dass Menschen heute terminlich sehr eingebunden und das ist leider keine Frage des Alters.

[1490 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Am Besten durch direkte persönliche Ansprache für eine definierte Aufgabe.

[4663 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Am besten gelingt das über persönliche Beziehungen. Die dürfen sich aber nicht auf das "Gewinnen" beschränken, sondern müssen weiter andauern!

[1604 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Am besten gelingt es, wenn jemand Bekannter angesprochen wird mit der Bitte, mitzuhelfen - unter dem Motto "Komm und sieh!" - Da ist dann nur der "kleine Puzzlestein" (wie zB das Wegräumen der Christbäume das Aufhängen des Fastentuches) wichtig, (noch) nicht das "große Ganze" - - Jugendliche, die "eh schon" in der Musikschule sind, können leichter für das Mitspielen im Ensemble für eine Jugendmesse angesprochen werden - - Allgemein formulierte Fragen nach ehrenamtlicher Mithilfe werden vermutlich als zu unpersönlich empfunden (Bsp: Wir suchen Orgelspieler. Wir suchen jemanden für die Gartenarbeit Wir suchen jemanden für den Mesnerdienst)

[5098 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Am besten, jemand eine Aufgabe geben. (Wir brauchen dich).

[3184 | | | | | |]

Am ehesten durch persönliche Ansprache. Gute Gelegenheiten dazu wären Taufe, Hochzeit, Erstkommunion und Firmung. - Kirche als Institution hat einen sehr schlechten Ruf, vor allem bei den Jungen

[341 | | | | | |]

Am ehesten findet man Menschen, die selbst irgendwann kirchlich sozialisiert waren, z. B. Vorbereitung zur Erstkommunion.

[10026 | weiblich | 1962 | | sonntags | Österreich | Linz]

Am ehesten gelingt es, über interessierte Kinder (Ministrantinnen) deren Eltern anzusprechen. Sie zu einem ständigen Engagement zu gewinnen, ist sehr schwer möglich. Jüngere Mütter sind entweder mit Kleinkindern beschäftigt oder wieder berufstätig und damit doppelt belastet. Ein aus der Gemeinde stammender Vater ließ sich für den Pfarrkirchenrat gewinnen - in finanziellen Dingen zeigen Männer Interesse.

[3540 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Am ehesten gewinnt man Menschen zur Mitarbeit, wenn ihre Fähigkeiten und Talente gefordert und geschätzt werden, und ihr Einsatz überschaubar bleibt (Projekt)

[2336 | männlich | 1954 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Linz]

Am Einfachsten ist es, Personen aus dem praktizierenden Kirchenvolk zu gewinnen, aber das Volumen aus geeigneten Personen ist klein. - Die meisten Angefragten haben schon

so viele Nebentätigkeiten, dass sie keine freien Kapazitäten haben.

[1526 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz]

Amtskirche produziert am Menschen vorbei

[3930 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Graz-Seckau]

An unserem pastoralen Ort Altenheim) fällt den Menschen auf, wenn etwas fehlt- und bieten sich von sich aus an. Für nicht religiös konnotierte Freiwilligentätigkeit gibt es viel Interesse.

[5347 | | | | | |]

Anbieten von ansprechenden Programmen für Kinder unter Einbindung der Eltern .z.B, Kinderkirche , in der Eltern bei der Verdeutlichung des Evangeliums oder der Lesungen mitarbeiten

[4701 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Andere Interessen, Gleichgültigkeit oder gar Ablehnung der Kirche

[500 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Andere NGOS bieten attraktivere und professionellere Mitarbeit an. Es geht ums Lückenfüllen und nicht um Charismen. Altes soll erhalten bleiben, für Neues ist kein Platz.

[602 | weiblich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Feldkirch]

Anfangen sollte man mit Ehrenämtern, die nicht direkt mit Glauben zu tun haben - dann kann man später tiefer gehen - zum Glauben. Viele Dinge sind festgefahren - da tun sich Neulinge schwer (das haben wir immer schon so gemacht)..

[1008 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Angebot für eine Kurzausbildung "Seelsorgegespräche mit alten Menschen" (im Altenheim). Es gab ein gutes Konzept - es fühlten sich ca. 20 Menschen angesprochen - im Verlauf der Ausbildung reduzierte sich die TNzahl. Die Verbliebenen wurden nach der Ausbildung Bewohnern zugeordnet. - Meine Erfahrung: Wir durften mit den Menschen sprechen, das gelang - oder auch manchmal nicht. Zum Gottesdienst "flog ein Amtsträger ein", wir durften Rollstühle schieben und Gesangbücher austeilen. Der Kreis ist inzwischen "ausgestorben.

[2274 | weiblich | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland]

Angebot muss Sinn machen, einen Mehrwert fürs eigene Leben bedeuten. Ziel, bzw. Zeitachse soll festgelegt sein. Gute Begleitung der EA ist unabdingbar

[637 | | | | | |]

Angebote für Jugendliche angenommen und dadurch für ehrenamtliche dMitarbeit gewonnen worden. - Die jungen Menschen hören nicht auf die Kirche und gehen eigene Wege.

[1310 | weiblich | 1939 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Feldkirch]

Angesprochene wollen in der Regel nicht ehrenamtlich mitarbeiten, obwohl sie es für wichtig halten. Viele Beispiele ehrenamtlicher Mitarbeit regen nicht an, sondern stoßen eher ab, weil dem Eindruck nach Engagement und Praxis im Alltag auseinander fallen.

[3334 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Angst vor permanenter Bindung

[4431 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Anknüpfen an dessen bisherige Erfahrungen und ihrem Engagement - Aufgreifen neuer Herausforderungen - Eigenständigkeit im Handeln - gute Kommunikation

[54 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Anreden, nachfragen, in der Pfarrgemeinde aktive ChristInnen sagen meistens zu.

[4316 | weiblich | 1950 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Ansprechen der jungen Menschen soll durch PGR UND Priester erfolgen. - Einbinden in den Ablauf des Kirchenjahres bei Jugendlichen und Kindern ganz wichtig, um den Glauben auch nach aussen sichtbar zu machen.

[4872 | männlich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Ansprechen für konkrete Projekte, Feste und Feiern gelingt bei vielen, vor allem Jüngeren! - Gründe, warum es oft nicht gelingt, sind: Überlastung, Gleichgültigkeit, negative Erfahrungen mit der Kirche.

[3314 | | | | |]

ansprechen und ermutigen

[4498 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Ansprechen von Verantwortlichen, Bereitschaft der Person zur Mitarbeit

[4144 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Ansprechen, Gemeinschaft vorleben. - Vielerlei andere Interessen, Vereine wie Sport, Feuerwehr

[10181 | weiblich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

ansprechen, zu einer Aufgabe einladen, machen lassen und coaching anbieten

[2446 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Arbeit durch Ehrenamtliche - Entscheidungen durch Kleriker - Das kann in Zukunft nicht funktionieren

[141 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Arbeitswelt, Alltagsprobleme, Geldprobleme, Desinteresse an Kirche allgemein, mediale, unreflektierte Beeinflussung durch soziale Medien, schlechtmachen der Kirche

[2252 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Attraktive Gemeinschaft, gemeinsame Erfahrungsräume, positive Resonanz auf Angebote

[1859 | | | | |]

Attraktive Gesprächspartner sind gewinnende Persönlichkeiten. Wer nicht glaubt, kann den Glauben wohl nicht authentisch vermitteln. Ein guter Verkäufer zu sein genügt nicht. Die Liebe zur Sache sollte schon hinzukommen.

[2324 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Auch die laien-theologen sind zu wenig. Sie werden mit aufgaben überhäuft, das laugt aus. Das Pensum ist kaum zu schaffen. Dann kommt noch dazu, dass alle aufgaben von oben nach unten delegiert sind und somit „die rechnung stimmt“: alle aufgaben sind vergeben, wie die basis sie erledigt, ist deren problem. - Und: viele leitende pfarrer wollen, dass die aufgaben in ihrem bezirk erfüllt sind, sie sehen auch nicht den grossen raum und pben noch mehr druck aus. Wertschätzende vorgesetzte sterben aus. - Zu den zu beauftragenden laien zur Leitung: einige der in den gemeinden engagierten sehen auch nicht das ganze, sondern präsentieren sich selbst und finden gefallen an der Macht. Ihre kurzzeitausbildung ist nicht damit zu vwrgleichen, was hauptamtliche laien

hinter sich haben: mindestens 10 Jahre an spiritzeller Bildung und Reflexion parallel und nach dem Studium. Da gibts kein Schnellwachstum. Wer engagiert sich heute in Gemeinden? Ich hab viel erlebt von den Hackordnungen von zB Seniorenclubs. - Ich engagiere mich in der Rente nicht mehr in einer Pfarrei, weil ich das Top-down nicht mehr ertrage. Synodales Beraten und Entscheiden hab ich in 40 Jahren nicht erlebt. Warum soll ich mich ärgern. - Und ich hatte sehr lange Geduld und guten Willen.

[4591 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | | Salzburg]

Auch junge Menschen, die unterstützt durch das Vorbild ihrer Eltern noch kirchlich sozialisiert wurden, gehen zunehmend auf Distanz zur Amtskirche und auch zu ihrer Ursprungs- / Heimatgemeinde. Unter anderem weil sie sich dort nicht beheimatet fühlen und sich nicht mehr damit identifizieren können, trotz guter Erfahrung in der Mitarbeit in der Gemeinde und kirchlichen Hauptamtlichen. - z.B. hat sich die vielfältige verbandliche Kinder- und Jugendarbeit getragen von Ehrenamtlichen in meiner Heimatgemeinde komplett aufgelöst und es gibt nur noch die Messdiener*innen Arbeit

[4370 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Auf die ehrenamtlichen Personen in Bezug ihrer Interessen mehr eingehen.

[694 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Auf die Kandidatenliste der PGR-Wahl habe ich mich (obwohl schon mehrfach PGR-Mitglied) nicht setzen lassen, weil die Kirchenverwaltung am Geldhahn sitzt und PGR-Vorschläge leicht kippen kann.

[3014 | männlich | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Auf Grund alter Bindungen und einschlägiger Erfahrung habe ich mich gemeldet.

[2475 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

auf Talente und Charismen achten und ihnen wirkliche Entscheidungen verbindlich machen lassen

[10051 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Auf Tätigkeit folgt umgehend Kritik und die Frage der Legitimation. Fehlt die hauptamtlich eingesetzte Person, zerfleddert die Zuständigkeit und keiner traut sich mehr, vollen Einsatz zu zeigen.

[319 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Aufgrund der sozialen Medien, gibt es immer mehr Menschen, die am "echten" Leben teilnehmen wollen. Menschen wollen gefragt werden! Von alleine kommen sie nicht. Wenn man die Menschen aktiv anspricht, ist man erstaunt, welches Interesse plötzlich vorhanden ist. Wenn sie dann sehen, dass man dann auch noch Spaß dabei hat, arbeiten sie gerne mit.

[4277 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | St. Pölten]

Aufgrund des großen Pfarrverbandes (fünf Pfarrgemeinden) fehlt verantwortlicher Seelsorger/persönlicher Ansprechpartner in der eigenen Pfarrgemeinde, wodurch auch Identifikation verloren geht. - Durch "Klüngelbildungen" alteingesessener Pfarreimitglieder fehlt Offenheit. - Abgehaltene Wortgottesfeier (anstelle Eucharistiefeier) als Christmette an Weihnachten vergab große Chance, durch eine begeisternde Feier jährlich einmalige Gottesdienstbesucher anzusprechen und zu gewinnen!

[4690 | | | | | | |]

aufhören: - "Kirche-burn-out" wegen offenkundiger Fehler in Kommunikation und Management durch die Kirchenleiter - Bürokratie und Amtsverständnis in den

Zentralstellen (Ordinariate) z.B. "PastoralAMT" !! - synodaler Prozess und Diözese spricht nicht mit den Orden (Wien) - synodaler Prozess: Schönfärberei und "beautycontest der Hauptamtlichen"

[1842 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Aufnahme in eine lebendige Gemeinschaft - Als Person wahrgenommen werden - Beteiligung in unterschiedlichen Formen bis zu "nur" dabei sein - - Top down "Strukturreform" über Gebäude und Geld, alte weiße Männer entscheiden über Gläubige außerhalb ihrer Wahrnehmung am Reißbrett

[4971 | weiblich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Aus dem Kreis der kfd hat sich die Initiative Maria 2.0 im Kreis Olpe gebildet. Am letzten Mittwoch eines jeden Monats finden Wortgottesdienste statt, die gut besucht sind

[4266 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass Menschen ihr Ehrenamt/ ihre Ehrenämter in der Gemeinde aufgeben, wenn sie in für sie schwierigen Zeiten keine Zuwendung und kein Verständnis erfahren, auch wenn der Grund dafür in der Überforderung der anderen liegt.

[2998 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen es hängt sehr von den handelnden Personen/Priestern ab. In der eigenen Gemeinde (Göttlichen Barmherzigkeit) ist es zum Verzweifeln. Überalterung, Frust, Eigensinnigkeit uvm. erzeugen keine Perspektive und lassen ein gedeihliches Miteinander immer mehr verschwinden. - Es gibt aber auch positive Erfahrungen wenn ich z.B. die Gemeinde zur Frohen Botschaft betrachte. - Dort ist es durch eine gute Führung ein sehr gutes Miteinander entstanden.

[1914 | männlich | 1961 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Aus Enttäuschung, dass Laien lediglich als Arbeitstiere gebraucht werden, aber bei uns zumindest keinerlei Rechte zum mitentscheiden eingeräumt werden. Das betrifft in noch höherem Maße Frauen, aber auch jede Menge Theologen und Theologinnen im Laienstand, denen man nicht einmal ehrenamtlich etwas zutraut. - leider aber auch das Fehlen junger Menschen - unsere Gemeinde wird immer älter und letztlich aussterben. Ein konservativer Rechtsruck in eine Frömmigkeitsform, die aufrecht denkenden Menschen sauer aufstößt, beschleunigt den Exodus aus der Kirche

[2568 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Aus Erfahrung: Wenn wir in unseren Kirchengemeinden zu den Ärmsten, an den Rand Gedrängten, Ausgegrenzten jeder Art, je nach sozialer Lage, gehen, zu helfen versuchen, dies prioritär ehrenamtlich tun, gehen viele kirchlich nicht gebundene Menschen, Menschen, die nichts von Kirche halten, mit. "Glauben im Unglauben". - Kirche, die Institution ist belanglos, durch Missbrauch unglaubwürdig geworden und wird m.E. verdient sterben. Es gelingt nicht, wenn wir die selbstverständlichen Anliegen des Synodalen Weges nicht konsequent in der Kirche verwirklichen. Gründe Nichtgelingen: Klerikalismus, Hierarchie statt Teamarbeit, Versuch über Mitarbeit Kirchenmitglieder zu gewinnen.

[3239 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Aus meiner 30 jährigen Erfahrung im kirchliche Dienst, gewinnt man Menschen - 1. Die sonst nirgends sich einbringen können. Die aber Neid und Missgunst gegenüber geschulten und erfahren Mitarbeitern ausüben.....bis zum Rufmord....daher keine Gemeinschaft möglich machen..... - 2. Wirklich " Berufene", die sich jedoch aus oben genannten Gründen oft von der Kirche distanzieren. P.Franziskus hat dies sehr treffend in seinen 1.Predigten seiner Amtszeit aufgezeigt. - Es ist nicht überall so, aber

vielfältig! LEIDER! Es fehlt an Gemeinschaft und an der Achtung vor jedem Menschen. - Leider oft ähnliche Situation wie in der Politik! Leider!!! Besserwisser, Neider bis zu Rufmördern.....

[1114| | | | | | | |]

Aus meiner Erfahrung gewinnt man Menschen für (meist zeitlich sehr begrenzte) Mitarbeit, wenn man sie persönlich anspricht. Allerdings nimmt in unserer Pfarre/unserem Seelsorgeraum seit Jahren die generelle Bereitschaft, in der Kirche/Pfarre ehrenamtlich mitzuarbeiten, stark ab - von Ausnahmen abgesehen (Pfarrgemeinderatswahl in einer der Pfarren unseres Seelsorgeraums).

[3777 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Aus meiner Erfahrung heraus ist es deutlich einfacher EA für konkrete Projekte zu gewinnen. Man erlebt bei offeneren Anfragen Ängste zeitlich unbegrenzt ausgenutzt zu werden. Wichtig ist, dass wir Seelsorger:Innen selbst immer den Kontakt zu den EA halten. Und das nicht das Gefühl entsteht sie müssten Arbeiten "gratis" tun, für die wir Hauptamtliche uns zu schade sind.

[5303 | männlich | 1993 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Aus meiner Erfahrung sind 70% der ehrenamtlichen Mitarbeiter über 60 Jahre. Unter 40 Jahre gibt es praktisch keine ehrenamtlichen MA. Dies deckt sich auch mit den Besuchern des Gottesdienstes. - In jenen Pfarrgemeinden in denen ich die Kirche besuche, gibt es praktisch keine Kirchenbesucher zwischen 16 und 35 Jahre und natürlich auch keine Mitarbeiter in diesem Alter. In 20 Jahren werden in diesen Pfarren mehr als 50 % der derzeitigen Kirchenbesucher gestorben sein. Da die junge Generation nicht in die am Pfarrleben teilnimmt, werden sie ihre Kinder nicht taufen und ist die Entwicklung der Kirche zu einer Randgruppe vorgezeichnet. - Warum ist das so? Seit dem 2. Vatikanum (wir hatten damals weder ein Telefon noch einen Fernseher) hat sich die Welt in allen Bereichen in einem noch nie dagewesenen Tempo verändert. Die Kirche hingegen versuchte hinter das 2. Vatikanum zurückzugehen. Ich zähle nur einige Schlagworte auf, die aus meiner Sicht jede positive Entwicklung der Kirche verhindern (Frauenfrage, Zölibat, Predigten statt Diskussion, Liedgut des 18. Jah., demokratische Entscheidungen (Wahl des Bischofs), Leitung durch Laien, Altersbeschränkungen). Ich gehe seit meiner Jugend in den Gottesdienst, jedoch fällt es mir immer schwerer etwas mitzunehmen.

[4415 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Aus meiner ganz persönlichen Erfahrung: Ich habe mich immer wieder auf verschiedene Weise eingebracht. Ich bin mit den Jahren immer weiter nach hinten ausgewichen. Ich habe "gelernt", dass mein Platz definitiv nicht im Presbyterium ist.

[2647 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Innsbruck]

Aus meiner Sicht entsteht durch echte Begegnung eine gute Beziehung. Dort, wo Beziehung entstanden ist, kann ich auch jemanden für eine ehrenamtliche Aufgabe gewinnen. Ein wirkungsvoller Aspekt ist auch, dass man jemanden Bedeutung gibt. Dies führt jedoch auch zu unglücklichen Lösungen beim Übertragen von Aufgaben. Ich mache gute Erfahrungen in der WGF mit jungen Musiker*innen. Für alle gilt: eine entsprechende Wertschätzung müssen Ehrenamtliche von allen Seiten erfahren.

[3142 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Aus Mitgliedschaft (kfb) wurde obfrau und jetzt auch pfarrgemeinderätin. Durch freundschaftl. Beziehungen auf ein Ehrenamt sich einlassen. Lektorin, Kommunionshelferin austragen d. Pfarrbriefe

[10087 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Ausschau halten. Persönliches Ansprechen von neuen Personen durch einen Menschen, zu dem ein Vertrauensverhältnis, eine persönliche Beziehung besteht. - Behutsamer Start je nach Möglichkeiten. Zutrauen vermitteln. Evtl. Hilfe bieten.

[2628 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Außer bei den "folkloristischen Events", zu denen die Sakramente weithin geworden sind und auch Fronleichnam, die Weihnachtsmette und der Gang auf den Friedhof zu Allerheiligen, sowie sonstigen Veranstaltungen, wo die Kirche irgendwie dazugehört, ist sehr schwer jemand für den Dienst in der Kirche zu gewinnen.

[3891 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Austräger der Pfarrbriefe fallen altersbedingt weg. Neue müssen gewonnen werden, Dies gelingt mangels persönlicher Ansprache durch den Gemeindeführer (Pfarrer) nicht.

[1420 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Authentisch sein, Beziehung aufbauen, verlässlich sein, andere ernst nehmen, offen sein.

[2144 | männlich | 1983 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Authentizität, Ehrlichkeit, Vorbild

[93 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Basiert auf Freiwilligkeit; es gibt mehrere Lektoren, Kommunionspender...sie wechseln einander ab; für Aufgaben mit größerem organisatorischen Aufwand und Planung gibt es "fixe" Personen, die dann für ihren Bereich verantwortlich sind. Es funktioniert gut.

[4948 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Basis dafür ist eine gute Struktur von Jugend-, Familien- und Seniorenkreisen. In ihnen wachsen die Gläubigen zusammen und entdecken ihre Kompetenzen.

[4518 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bedingungen unter denen es gelingt: - - Wenn Menschen mit ihren Interessen und Themen angenommen werden und ihnen zur Verwirklichung derselben Raum geboten wird, gelingt es gut. Dann darf das nur nicht durch bereits bestehende Strukturen und andere (die das schon immer so und nicht anders gemacht haben..) ausgebremst werden, sondern muss gut begleitet werden, damit es für all gut wird. - das Momentum muss genutzt werden. - - Der Rahmen muss gut und verlässlich organisiert sein. Das typische unverbindliche und umständliche Koordinieren schreckt ab. - - Offenheit für neue Formen und Ideen - schwierig wird es, mit neuen Leuten das Althergebrachte fortzusetzen. - - Eltern engagieren sich für ihre Kinder - längerfristige Verpflichtungen sind schwierig. - - Leute wollen direkt angesprochen und gebeten werden - pauschale Aufrufe sind wenig zielführend. - -

[4429 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bedürfnis nach (Kirchen)-Gemeinschaft; Tradition für diverse Gottesdienste (Sonntag, Hochfeste wie Weihnachten, Ostern, Erntedank... (Schul)-Abschlüsse bei Tod ect. / Es ist schwierig, wenn /weil die GD-Feiern meist noch von der Erlaubnis des zuständigen Pfarrers abhängen. Da verlieren willige Mitarbeiter/innen rasch den Mut sich einzubringen. Selbst "Hilfs-Priester" (Inder, Afrikaner ect.) geben auf und kehren in die Heimat zurück, weil sie nicht von einem "Herren" abhängig sein wollen. Umsetzung diözesaner Vorgaben...Nur Vasallen (Priester wie Laien) bleiben. Die Zeit wäre längst reif gewesen für den Zwischenschritt "viri probati. Dann hätte sich manche Strukturreform erübrigt. Zukunftsmodell: ARBEITER-Priester(in) = überschaubare, kleine Seelsorgeeinheit; Seelsorger(in) im "Nebenberuf". - Die Versäumnisse und Skandale der Kirche (+ Pandemie) haben bewirkt, dass die Gemeinden sich ausgedünnt haben >>>Gottesdienstbesuch. Nur ein DIENER als Seelsorger (= künftiges Bild des/der

Seelsorgers/in, Pfarrers/in, weltoffen, unvoreingenommen gegen Jedermann/Frau) mit Bodenhaftung und Herzenswärme wird beGEISTern können. Dies muß sich auch bei GD zeigen. Keine Statisten für liturg. Handlungen. Fernseh-GD (bei der Pandemie) vermittelten zuweilen mehr Nähe als sonntägliche Gemeindegottesdienste vor Ort.

[4886 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Begabungen und Ansichten der Person werden erkannt und gewürdigt. Es wird der Person Vertrauen entgegen gebracht, sodass neue Räume geöffnet werden können.

[2457 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Begegnung auf Augenhöhe - ehrlich, unaufdringlich und offen

[3084 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Begeisterung für Glauben und "wahrhafte" Projekte

[2761 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Begeisterung für Veranstaltungen, liturgische Mitarbeit: persönliche Ansprache und Einladung zu neuen Ideen

[1215 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Bei 20 Versuchen, Ehrenamtler(-innen) zu gewinnen, nur ein Erfolg. - Gründe: keine Zeit, kein Interesse

[68 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bei der ehrenamtlichen Mitarbeit geht es in vielen Gemeinden eher um Helfende, d.h. hier ist noch ein Kirchenbild aktiv, welches Kirche mit dem hauptberuflichen Personal zusammen sieht. Und das ist in bestimmten Bereichen unserer Gesellschaft nicht attraktiv. - Gleichzeitig hat Versorgung schon auch einen Stellenwert - und Menschen sind bereit, dafür etwas zu mobilisieren. Ob es zu einem lebendigen Glauben beiträgt bezweifle ich stark. Dieses Miteinander von 2 unterschiedlichen Paradigmen seit Vat II erzeugt einiges an Reibung und manchmal auch neg. Energie. - Wenn es gelingt, dass Menschen selbstwirksam und selbstverantwortet etwas starten dürfen und dafür von der Institution Gemeinde profitieren, entsteht eine andere Kraft. So habe ich es bei einer Initiative für einen Tafelladen erlebt oder auch bei einer Initiative, ein Tagzeitengebet im Dorf zu installieren. - Viele Hauptberufliche tun sich mit der Unterstützungsperspektive schwer - das gilt schon seit Jahrzehnten - Delegationsvereinbarungen sind eher selten, Jahresgespräche zu dem Ergehen einer Initiative mit ehrenamtlichen Verantwortlichen auch. - Außerdem ist sehr unterschiedlich, welchen Stellenwert die Anerkennung und das Geld spielen soll - häufiger wird auf extrinsische Motivation im Umfeld der Kirchengemeinden gesetzt, also Dankesagen / Geschenke / ... als auf Bestärkung der intrinsischen Motivation, Begleitung und Vertiefung des Auftragsbewusstseins.

[1127 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Bei der Erfahrung von einem personalen Angebot in der Gemeinde; bei einem lebensrelevanten Thema (z.B. Trauer), bei direkter Ansprache

[2226 | weiblich | 1972 | | wochentags | Deutschland |]

Bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen wird oft zunächst an Personen gedacht, die bereits über beide Ohren eingedeckt sind. (=Verheizen!!) - Mut zum Risiko machen. Begrenzen der Aufgaben; auf mehrere Verteilen (Teams) Wenn der/die mittun, dann übernehme ich auch einen Teil.

[1758 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Innsbruck]

Bei der letzte PGR Wahl wurden zwar neue gewonnen, aber es ist nicht einfach. Zur Zeit haben wir ein engagiertes Team. - Am besten haben sich eher Teams bewährt z.B. Für

firmlinge, Ministranten, Erstkommunion.

[2670 | weiblich | 1952 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Bei der Reaktiviwerung der Kirche wirkt sich das Wort " Laie " bremsend aus. Es bedeutet immer ein " Minus " gegenüber dem - Kleriker. - z.B.: Predigt - " Laienpredigt -- obwohl sie oft dem Lehrauftrag näher ist

[5227 | männlich | 1935 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bei der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeitern wird zu wenig von der Botschaft Jesu ausgegangen. Es entsteht sogar der Eindruck, - als wolle man darüber am liebsten nicht reden, weil das zu anstrengend oder zu herausfordernd wäre. Gemeindemitglieder mit theologischer Bildung werden nicht entsprechend einbezogen. Die Begleitung der Ehrenamtlichen beschränkt sich meist nur auf das vordergründig Praktische, eine geistliche Begleitung geschieht selten.

[1429 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Bei einer guten Vorbereitung auf die Erstkommunion durch engagierte Kommunionmütter sind begeisterte Ministranten und Ministrantinnen zu gewinnen. Desgl. bei Firmvorbereitung - Lektoren und Lektorinnen, Jugend-Gruppenleiter und -leiterinnen. Ein guter Kirchenmusiker kann Mitglieder für Kinder- Jugend- und Chorgemeinschaft gewinnen. Eltern binden durch ihr Vorbild die Kinder in die verschiedensten Ehrenämter mit ein.

[2824 | | | | |]

Bei Einladung zu einem Gespräch bei Kaffee und Kuchen. Dabei soll die Neigung und Fähigkeit der interessierten Person hervorgehoben werden. - Wenn es nicht gelingt, sind zumeist das Überangebot an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung die wahren Gründe. Oder oft sind es dann auch Menschen, die sich ohnedies vielseitig engagieren.

[2366 | männlich | 1944 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Bei einzelnen konkreten Projekten hilft die persönliche Ansprache, Einzelne für ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen. - Falls das nicht gelingt, gibt es meist Gründe, die vorgeschoben werden, um sich nicht engagieren zu müssen. Eine gewisse Entfremdung vom christliche Glauben spielt da eine Rolle.

[3144 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bei gemeinsam entwickeltem projekt; Spielraum- und charismenorientierte Aufgaben

[1325 | | | | |]

Bei konkreten Projekten (Sternsinger, Kommunion- & Firmvorbereitung, Bücherei) gelingt es, Ehrenamtliche zu aktivieren, besonders wenn eigene Kinder von der Maßnahme betroffen sind. Kommunionhelfer und Lektoren gibt es, hängen aber von der Auswahl des Pfarrers ab. Ob ein Alpha-Kurs und/oder monatliche Bibellesetreffen zu mehr Engagement führen, wird sich noch zeigen müssen.

[645 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bei persönlicher Kontaktnahme z.B, durch die Pfarrassistentin sind ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für konkrete Aufgaben für einen gewissen Zeitraum zu gewinnen.

[2431 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Bei Projekten und persönlicher Ansprache gelingt es leichter.

[1198 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

bei Projekten, die eher Freizeit- und Gemeinschaftscharakter haben

[5064 | männlich | 1959 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

bei regelmäßigem Gottesdienstbesuch wird Vertrauen aufgebaut. Wenn man junge Leute anspricht und sie zur Mitarbeit einladet muss man ihnen auch Zeit geben sich in einer Aufgabe, nötigenfalls durch unterstützende Begleitung, einzuleben.

[4806 | männlich | 1944 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Bei uns (Bistum Passau) steht derzeit jegliches pastorale Handeln unter der Veränderung in der Verwaltung. In die Neuordnung der Verwaltung und ihrer Durchsetzung werden erheblich mehr Ressourcen investiert als in die pastorale Umstrukturierung. Durch die dadurch gemachten Erfahrungen wollen z.B. viele PGR-Mitglieder zur nächsten Wahl nicht mehr kandidieren und viele haupt- und ehrenamtliche machen nur noch exakt das, was ihr konkreter Aufgabenbereich ist. Kooperation wird immer weniger. Und dies aus Angst vor Kritik, dass evtl. etwas nicht ins Verwaltungsschema passen könnte und möglicherweise Konsequenzen haben könnte.

[60 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Bei uns entscheiden Pfarrer und Pastoralassistent, wer für welchen Dienst gefragt wird. Die Ehrenamtlichen haben genau dem Bild der beiden zu entsprechen, ansonsten werden sie nicht gefragt oder übergangen. - Am ehesten gelingt es, für konkrete, meist 1malige Projekte Mitarbeiter zu finden, wenn es sich um "weltliche " Belange handelt (Pfarrfest oder Basar ...) oder wenn Eltern rund um die Erstkommunion mitarbeiten, also wenn die eigenen Kinder im Mittelpunkt stehen.

[2401 | weiblich | 1966 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Innsbruck]

Bei uns gelingt das eher weniger, weil (1) die Hauptamtlichen (Laien !!) alles regeln und bestimmen wollen und (2) dem Pfarrer das ziemlich egal ist.

[421 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Bei uns gelingt das ganz gut, wenn jemand Verantwortung bekommt und auch selbstständig Entscheidungen treffen darf. Natürlich hat der Pfarrer ein letztgültiges Vetorecht jedoch ist eine gewisse Autonomie der einzelnen Pfarrgruppen motivierend und dadurch gewinnen wir auch weniger Gläubige zur Mitarbeit.

[5224 | weiblich | 1995 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Bei uns gelingt das gar nicht, weil der Pfarrer ehrenamtliche Kräfte seit Jahren abweist und sabotiert - und weil ein jahrzehntelang ehrenamtlich aktives Ehepaar neben sich niemanden hochkommen lässt. Wichtig wäre, viel mehr die Menschen zu fragen: Was wollt/braucht Ihr überhaupt von unserer Gemeinde? Wie könnte sie für Euer Leben wertvoll sein? Welche Talente würdet Ihr gern einbringen? Das passiert quasi gar nicht.

[2 | männlich | 1977 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Bei uns gelingt derzeit die "Anwerbung" von neuen ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen mMn nicht, weil wir keine eigene, pastoral tätige Person haben, die auf Menschen zugehen und ihnen zuhören kann. Durch den ständigen Priesterwechsel fehlt die "Radnabe" im Getriebe

[4528 | | | | |]

Bei uns gibt es relativ Viele, die für den CARITAS LEO SOZIALMARKT gewonnen werden konnten, aber nicht am kirchlichen Leben teilnehmen. Sie wollen einer guten Sache dienen?, aber nichts oder möglichst wenig mit der Kirche zu tun haben.

[2480 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Bei uns haben sich Menschen zum Ehrenamt gemeldet, einfach deshalb weil sie darum gebeten wurden, von denen ich es nicht erwartet hätte. - Jemanden zu "brauchen"

Bei uns organisieren junge Ehrenamtliche Anbetungs-Wochenenden und tägliche hl. Messen mit anschließender Aussetzung des Allerheiligsten. Ihre Motivation liegt in der Sehnsucht nach Förderung der lebendigen Beziehung zum Herrn und Stärkung im Glauben durch den täglichen oder öfteren Empfang der hl. Kommunion. Sie sind durch ihren Glauben an die Wirkkraft des Gebetes motiviert.

[2758 | weiblich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Schweiz |]

Bei uns sind die meisten Ehrenamtlichen überlastet.

[3479 | weiblich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Wien]

Bei uns werden vielfach "priesterlose" Gottesdienste abgehalten, geleitet von ehrenamtlichen Frauen bzw. Männern, mit ansprechender Form und gehaltvoll(er)en Predigten.

[1658 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

bei uns wurden seit 2 Jahren ehrenamtliche Mitarbeit wie Kirchenputz/Reinigung oder Rasen mähen am Kirchenplatz an eine Firma ausgelagert. - Die Beteiligung bei den Gottesdienst (Lesen, Singen, Ministrieren, Geld zählen etc. funktioniert gut. - Gründe für sinkende Mitarbeit: der Klerus gibt kein seelsorgerisches Beispiel und den Ehrenamtlichen wird das "Charisma" abgesprochen (sie haben nichts zu sagen)

[10083 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Bei unserer Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Ratingen lassen sich immer noch viele Ehrenamtliche rekrutieren.

[5061 | männlich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Beim Kennenlernen werden Hoffnungen geweckt im interessanten Erzählen aus dem Leben, weil der Berichtende es auch so gut erlebt hat, doch die Realität entpuppt sich als gar nicht so wie erzählt. Das, was dann individuell erlebt wird, wird als Enttäuschung erlebt. Glauben können und Glauben praktizieren müssen zusammen finden und in einer guten Atmosphäre sich in der Lebensweisen ausdrücken.

[3231 | | | | |]

Beispiel 1: Die Ehrenamtlichen für Senioren können nicht mehr die Seniorenjause gestalten (nach 20 Jahren). Neue finden sich nicht für die regelmäßige Gestaltung. Deshalb wurde die Sache umgestaltet: mehrere Teams (ca. 4 Personen) veranstalten im Radl die Seniorenjause mit oder ohne Program. - - Beispiel 2: dasselbe "Radl" Prinzip gibt es jetzt auch für folgende Bereiche: Pfarrcafe, Pensionistenfahrdienst (Transport am Sonntag zum Gottesdienst vom Pensionistenhaus und retour), Wärmestube, Brot schneiden für die Kommunion, Messdienst, etc..) - Fazit: es ist leichter jemand zu finden, der nicht allein und ständig für einen Dienst zuständig ist - sondern die Gruppe im "Radl". - - Beispiel 3: Neue Projekte: neu gegründeter Flüchtlingskreis oder Wärmestube hatten es leichter Ehrenamtliche zu finden. - Fazit: jeden Dienst genau anschauen, ob er 1. noch zeitgemäß gestaltet ist oder 2. ob es neue Bedürfnisse gibt. - - Beispiel 4: WOGO - das Beispiel einiger haben auch andere ermutigt diesen auch zu leiten. - - Negativ Beispiel Kinder/Jugendliche: Es finden sich nur sehr schwer oder fast gar nicht Menschen für diese Arbeit - schon gar keine jungen Menschen (wäre ja auch eine regelmäßige Verpflichtung). - Fazit: PGR hat beschlossen die Kinder und Jugend in JEDE pfarrliche Tätigkeit einzubeziehen/mitzudenken etc.. schau ma mal.

[1668 | weiblich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Beispiel 1: Eltern kommen, weil sie was für ihre Kinder machen wollen. - Eltern zu sehr abgeschreckt? - Beispiel 2: Jugendliche kommen, weil sie geschützten Raum außerhalb der Familie suchen. Keine Schutzräume? - Beispiel 3: Alte suchen Begleitung in der

Gemeinde. Ärger über Inkontinuitäten...

[65 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Beispiel A: ehemalige Oberminis aus verschiedenen Kirchengemeinden haben sich bei den letzten Wahlen in ihren Kirchengemeinderat wählen lassen. Meine Einschätzung ist, dass sie gute Erfahrungen in der Partizipation und Mitbestimmung in der Obermini-Runde gemacht haben und jetzt Lust haben als junge Erwachsene ihre Gemeinde im Kirchengemeinderat mitzugestalten. - - Beispiel B: in unserer Seelsorgeeinheit gibt es keine gewachsene Kultur für ehrenamtliche katechetische Teams. Hier können wir nur punktuell für einzelne Treffen vor allem Eltern gewinnen. Es wird eine große Unsicherheit spürbar ("Ich bin doch nicht so fromm" oder "Ich geh doch nicht so oft in die Kirche" oder "Ich bin doch evangelisch" [bei konfessionsübergreifenden Ehen]); aber auch bei Nachtreffen das Feedback: es war alles gut vorbereitet, wir wurden gut begleitet, es hat Spass gemacht und wir haben selbst noch Neues gelernt. - - Beispiel C: Wortgottesdienstleiter:innen, Kommunionhelfer:innen und Lektor:innen trauen sich viele nicht zu, möchten sich nicht zeitlich binden oder haben die Befürchtung von den Gottesdienst-Gemeinden abgelehnt zu werden (was leider in manchen Fällen auch zutrifft, obwohl wir über jede:n Ehrenamtliche:n froh sein müssten!)

[5117 | männlich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Beispiel bin ich selbst. Ein junger Freund sprach mich vor jetzt ca. 20 Jahren an, die meist Kantordienst leistende junge Frau habe eine extrem hohe Stimme. Ich hätte doch eine schöne Stimme, ob ich das nicht tun könnte. Ich dachte: Ich gehe ja sowieso zur Messe, also warum nicht, meldete mich beim Dompfarrer, dem heutigen Weihbischof, der meinte, der Domorganist müsse ja ohnehin einen Kreis von Kantoren anwerben. Inzwischen singe ich fast jeden Sonntag in der Abendmesse, weil abends fast niemand anders singen will. Ich habe schon einmal gemault, würde aber dennoch mich niemals zurückziehen, mich vielmehr verpflichtet fühlen. Ob eine solche Situation jüngere Ehrenamtler anzieht, bezweifle ich.

[3357 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Beispiel Frauen: die Nichtzulassung zu gleichwertigen männliche Weihediensten reduziert 50% der Gläubigen zu Hilfsdiensten in der 2. Reihe. So funktioniert Motivation nicht!

[4517 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Beispiel Geburtstagsbesuchsgruppe zur Kontaktaufnahme von Pfarrmitgliedern, die nicht mehr mobil sind: Die Zahl an alten und sehr alten Menschen nimmt zu, daher steigt die Zahl der notwendigen Geburtstagsbesuche von Pfarrangehörigen, aber das Potential an Freiwilligen nimmt ab. Beispiel Kirchenchor: Überalterung, chronischer Mangel an Männerstimmen. Alle Mitglieder wollen singen, aber nur wenige wollen organisatorische Arbeiten übernehmen. Beispiel Pastoralraum: In meiner derzeitigen Wohnstadt Biel, Schweiz werden die Gottesdienste in drei verschiedenen Kirchen abwechselnd durchgeführt und das für drei Hauptsprachgruppen (dt, frz, it) und unzähligen Nebengruppen (Polen, Tamilen, Ukrainer, Kroaten, Spanier).

[4818 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Beispiel ist die Studierendenebene KSG, die von Ehrenamt lebt. Studierende gestalten selbständig und subsidiär das Programm. Sie wählen und delegieren Aufgaben und Projekte aller Art. Der Pfarrgemeinderat hat parlamentarische Aufgaben für die Gemeinde. Durch das Ehrenamt existiert für die Studierenden eine Lebensschule in Sachen Glauben und Demokratie. Ein solcher Ort ist zum Lebensraum für Studierende geworden, die eine solche Form des Lebens suchen. Nichtchristen werden eher nicht erreicht. Das ganze funktioniert mit nur einem Hauptamtlichen Seelsorger schon fast

100 Jahre!
[5059| | | | |]

Beispiel Organisation Lange Nacht der Kirchen: Neue Mitarbeiterin sagt, es sei ihr wichtig, dass der Job "Projektcharakter" hat, und keine dauernde Verpflichtung mit sich bringt.

[1507 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Beispiel Pfarrgemeinderat: Es war in den letzten zwei Perioden äußerst schwierig, Mitarbeiter dafür zu gewinnen. Leider wurde den Gründe für die Ablehnung und Distanz nicht weiter nachgegangen. Eher zu wenig Aufmerksamkeit gegenüber dieser Problematik als Zeitmangel. Aus meiner eigenen Erfahrung: Noch immer wird das Potential dieser Einrichtung zu wenig bedacht und genutzt; reduziert auf ein "Zustimmungsgremium".

[3771 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Beispiel Wärmestube: ich war positiv überrascht wie viele Mitarbeiter sich gemeldet haben. - Leute für langfristige Verpflichtungen (zB PGR) sind aber schwerer zu finden.

[4847 | männlich | 1969 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Beispiele für Gelingen: Eltern über die Kinder im kirchlichen Kindergarten/Kindergottesdienste Kommunion- und Firmkatechese; Pro-aktive Ansprache von Laien mit erkannten Begabungen durch Pfarrer/Pastoralen Mitarbeiter, aber vermehrt durch Peers (andere Laien, die sich ehrenamtlich in der Gemeinde engagieren) - - Beispiele für Misslingen: Zurückweisung von Vorschlägen der Laien, insbesondere zu liturgischen Feiern, durch den Pfarrer; Ignorieren (Nichterkennen) vorhandener Potentiale, Wagenburgmentalität/Klerikalismus der hauptamtlichen Mitglieder (auch Laien) des Seelsorgeteams, was sich u.a. in der Missachtung von rechtlich verbürgten Mitwirkungsbefugnissen der Ehrenamtlichen äußert

[1050 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Beispiele: - - Sternsingeraktion: das Einbinden von Kindern und deren Eltern - mit Übernahme von Verantwortung und konkreten Aufgaben - erbringt Offenheit für Engagement in der Gemeinde. Motivationsfaktor: positive Erlebnisse durch Begegnungen mit Menschen in Zusammenhang mit der frohen Botschaft. - - Eucharistische Anbetung: positive Erfahrungen in der Stille vor dem Allerheiligsten motivieren (mehrheitliche ältere) Menschen, Verantwortung für Zeiträume zu übernehmen. - - allgemein: Projekte und Aktionen, bei denen Antworten auf Glaubensfragen gefunden und gegeben werden können, finden eher engagierte Personen; z.B. Alphakurse, Taizé-Gottesdienste usw. - - Gegenbeispiel: - Für den Kirchengemeinderat sind nur äußerst mühsam Kandidaten zu gewinnen, so lange es nur um Verwaltung und Strukturen geht, aber ohne Evangeliums-Inhalte.

[3767 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Berufliche, familiäre Gründe

[1103 | weiblich | 1961 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Deutschland |]

Beruflicher Druck nimmt zu. Ehrenamtliche Funktionen werden sehr oft beamteten, abgesicherten Personen zugeteilt. Also Mangel an Unternehmern, Selbstständigen. Eher noch Lehrer, sprich Beamte. Echte Unternehmer sind oft so gefordert, dass sie gar nicht sich anbieten. Sie meiden jegliches Involvement, Engagement. - Damit schwindet aber auch Sponsorship, finanzielle Beiträge für wirklich interessante Projekte.

[433 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Berufstätige haben wenig Zeit für ehrenamtliche Aufgaben. Grosses Alternativangebot von Vereinen, insbesondere an Wochenenden. Menschen haben Angst vor der Gemeinde zu sprechen und interagieren.

[3710 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Berufstätigkeit der Frauen nimmt zu. Es gibt weniger Zeit für ehrenamtliches Handeln. Festlegung nur temporär erzielbar. Attraktivität der Kirche hat allgemein abgenommen

[3059 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Berufstätigkeit muss berücksichtigt werden. - Professionelle Hilfe sollte angeboten werden und Schulungen in Seminaren am Wochenende. Bildungshäuser mit Kinderbetreuung für sowas angeboten werden. Interessen müssen gesucht werden. Lokale Nöte gesucht und aufgedeckt werden. Gruppenräume sollten verfügbar sein für Treffen und gemeinsame Überlegungen, auch für Feste!

[220 | weiblich | 1944 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Besonders Frauen sind in die kirchliche Hierarchie nur an unterster Stelle eingebunden. Warum sollten sie ehrenamtliche Mitarbeit leisten?

[3984 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Wien |]

Beteiligung bei Kirchengemeinderatswahlen als mögliche Menschen, die gewählt werden wollen wird immer weniger. - Kirche hat keine Funktion mehr im "normalen Leben" der Menschen. - Es gibt kein Verständnis mehr für "Sakramentalität" - Eltern wünschen einen Segen für das Neugeborene, aber es muss nicht die Taufe sein.

[5372 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Beteiligung, Wertschätzung, Kultur der Anerkennung

[738 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten |]

Betreuung von Jugendlichen: Erstkommunion, Firmung, Ministranten - Frauenrunden, Senioren, Chor - andererseits ist es nicht immer leicht genügend engagierte zu finden, in einer hektischen Welt haben viele keine Zeit

[2349 | männlich | 1948 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien |]

Bewährte ältere ehrenamtliche Mitarbeiter werden absorbiert - wenn sie dem Pfarrer nicht mehr gefallen

[299 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Beziehungsnetz in den einzelnen Gemeinden. Mütter können leichter andere Mütter gewinnen fürs die Mitarbeit. Erfahrung von Gemeinschaft.

[2703 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Bezug und Interesse an Kirche gehen verloren. Ist kein Thema im Leben. Es tut sich viel, keine Zeit für Glaube und Kirche.

[4861 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz |]

Bildung, Erziehung, Sozialethik, Fortbildung, Beziehungen, Pensionseintritt, ... - Bremsen sind meist, dass man nicht mehr losgelassen wird...

[10055 | männlich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz |]

Bin Jahrgang 1934 und war jahrelang aktiv in der früheren Gemeinde eingebunden! Leider vermisste ich heute jeglichen Kontaktinsbesondere der Verantwortlichen Priester!

[1697 | männlich | 1934 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Bin selber im PGR, meine Tochter war JS Leiterin und hat sich selber zur Wahl für den PGR aufstellen lassen, weil sie grundsätzlich ehrenamtlich engagiert ist (auch bei

Landjugend). Dennoch: 2 von 3 unserer Kinder sind nicht in der Kirche engagiert. - - Gewinn zur Mitarbeit gelingt auch dann, wenn die Möglichkeit offen steht, Ideen zu realisieren (Kindermette anbieten). Ich denke, es sind nur wenige neue Helfer zu motivieren, wenn Stillstand verwaltet werden soll (Stichwort: alles bleibt, wie es ist). - - Ich sage gerne: Was wir wollen, müssen wir uns selber machen/organisieren (Rhythmusmessen, Firmvorbereitung,...). Es reicht nicht, zu warten, dass irgendjemand unsere Wünsche erfüllt. Darum: aktiv werden! - - Zum Glück "dürfen" wir in unserer Pfarrgemeinde alles umsetzen, was wir umzusetzen im Stande sind.

[10112|weiblich|1978|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Österreich|Linz]

Bin selbst eher Gemeinde - fern. Kann mir vorstellen, dass Verzicht auf "Vereinsmeierei" und Durchlüften des "Stallgeruchs" hilfreich ist.

[2928|männlich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|]

Bindungsunfähigkeit

[863| | | | | | |]

braucht in der Regel charismatische Personen um Menschen zu motivieren. Je weiter Priester und Laien von den Gemeinden abrücken, umso schwieriger wird es, diese Beziehungen herzustellen.

[2482|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Bsp über Kinderkirche oder auch das Sternsingen melde sich viele Engagierte und bleiben der Gemeinde erhalten.

[525| | | | | | |]

Bsp. 72-Std. Projekt der katholischen Jugend: zeitlich begrenzt; definierter umrissener und eingehaltener Aufwand; etwas bewegen - kein Geschwätz; klar definierter Handlungsrahmen - keine Machtspiele; Achten und Wertschätzen der Fähigkeiten; sich ausprobieren können; bisherigen Horizont erweitern= wachsen können; Freundschaften schließen durch Erfolg und gemeinsames Tun. - - Abschreckend sind ständige "Bauchnabel-Schau" (Kreisen um sich selbst), Genörgel und Gejammer.

[4940|weiblich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Bsp.: Projekt: Gottesdienste an besonderen Orten: Eine Gruppe von Laien hat die Initiative zu solchen Gottesdiensten ergriffen und eine Reihe solcher Gottesdienste gemeinsam geplant und an verschiedenen Orten (Schmuckgeschäft, Tafel, Bauernhof, Jugendtreff ...) der Gemeinde durchgeführt. Jeder konnte seine Ideen und Fähigkeiten einbringen. Positive Resonanz in der Gemeinde. Steigende Zahl von Teilnehmern.

[3609|männlich|1946|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Bsp: Menschen für den Dienst des Kommunionausteilens gewinnen gelingt durch persönliches Ansprechen, klar umrissene Aufgaben und Zeiten bei gleichzeitigem Akzeptieren der je persönlichen und unterschiedlichen Einsatzbereitschaft, Anerkennung z.B. in Form eines gemeinsamen Essens, regelmäßige Angebote für Austausch und Reflexion... Die Begleitung erfolgt durch Hauptamtliche.

[3273|weiblich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Caritas Leo: es arbeiten etliche Ehrenamtliche mit, die nicht "pfarrlich" gebunden sind, sich aber sozial 1 bis 2 x die Woche zu fixen Terminen engagieren wollen. - LektorInnen, KantorInnen werden konkret angesprochen und gefragt. Wer einmal aktiv ist, übernimmt auch anderes. Es gibt sehr, sehr viele Ämter, von denen die meisten gar nichts mitbekommen, zB wöchentlich in aller Früh Blumen am Großmarkt holen, bei den Roraten das Frühstück vorbereiten...

[5012|weiblich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Chance, eigene Gedanken und Ideen einzubringen motiviert insbesondere junge Menschen zur Mitgestaltung.

[1759 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Charismenorientierung ist notwendig, das setzt im Vorfeld Beziehungsaufbau voraus.

[10061 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Chorarbeit-- Knabenchor-Mädchenchor--gelingt, wenn das Angebot Kraft der Überzeugungskraft der Leitung... angenommen werden kann

[3171 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Christsein ist in der Gesellschaft kein sicherer Wert mehr, sportlich schlank sein schon, Zeitmangel, manchmal Unkenntnis, wie toll es sein kann, sich in der Gemeinde zu engagieren, hierarchische Struktur

[1944 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Cxx

[4731 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Da bin ich zu wenig informiert, weil zu wenig eingebunden.

[10120 | männlich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Da die Mittelschicht derzeit völlig ausfällt, ist der Weg wesentlich länger jemand für ein Ehrenamt zu gewinnen, da es einer stärkeren Überzeugungskraft bedarf.

[4997 | weiblich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Da es ein sehr breites Angebot von Vereinen gibt, und die Kirche leider nicht mehr IN ist. - Zeit ein Faktor der begrenzt ist. - Wenn ehrenamtlich mitgearbeitet wird, dann wenn es wer meinetwegen macht.

[4023 | männlich | 1958 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Da ich selbst mich inzwischen ziemlich von unserer Gemeinde entfernt habe, kann ich hierzu nichts sagen. Ein Ehrenamt außerhalb der Kirche habe ich vorgezogen. Ein Grund dafür ist u.a., dass "außerhalb" mein Engagement wertgeschätzt wird und nicht mehr gefordert wird, als ich zu leisten vermag. Mein Eindruck in der Gemeinde ist, dass die Ehrenamtlichen verschlissen werden, weil ihnen immer mehr aufgebürdet wird.

[4452 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Da viele in einer großen Distanz zu allem, was mit Kirche zu tun hat, leben, gestaltet es sich als sehr schwierig, neue Mitarbeiter zu finden. Konkretion und eine neue Sprache scheinen vonnöten, um Räume des Erlebens und Erfahrens zu öffnen; lebendige Beziehungen dürfen als Voraussetzung für ein neues Miteinander - sowohl in horizontaler als auch in vertikaler Sicht - betrachtet werden; hierzu müssen neue Orte und Räume gefunden werden, aber auch alte könnten wieder reaktiviert werden.

[5317 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Damit jemand bereit ist ehrenamtlich mitzuarbeiten, muss er / sie in einer guten tragfähigen Gemeinschaft eingebettet werden / sein. - Die Arbeit muss für ihn / sie sinnvoll sein und seinen /ihren Talenten entgegenkommen.

[3996 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Danke für die Initiative. Bitte um Weiterleitung der Ergebnisse an unsere Bischöfe und die Bischofskonferenz. Die Bischöfe sollen endlich ihre Verantwortung wahrnehmen und dem Papst Vorschläge zur Kirchenreform, die die Gläubigen an der Basis mehrheitlich wünschen, unterbreiten und den Papst bei seinen Reformen unterstützen..

[3449 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Das A und O ist menschliche Beziehung: Leute bringen Familienangehörige und v.a. auch Freund*innen mit. - Warum es nicht gelingt, wird leider in unserer Gemeinde mittlerweile offen bedauert: der "neue" Pfarrer (schon einige Jahre da) ekelt Leute raus (auch öffentlich; z.-B. während der Sonntagsmesse) Wir befinden uns am Beginn einer pfarrlichen Spaltung (unter den Leuten gibt es lebendige Pfarre, aber nicht mit dem Pfarrer gemeinsam)

[4672| | | | |]

Das Alter vieler Ehrenamtlicher. - Die leeren Kirchen wirken demotivierend. - Frust

[4291|weiblich|1943|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Das Ausscheiden aus dem aktiven Erwerbsleben, setzt bei spirituellen (gläubigen) Menschen Kapazitäten frei, die in lebendigen Pfarrgemeinden sinnstiftend eingesetzt werden - können. Die große Herausforderung ist aber, das Wachstum der Spiritualität nicht durch einen überbordenden Aktivismus - alle Dienste müssen weitergehen wie bisher - zu behindern oder gar zu ersticken. - Also Ehrenamtliche auf spirituelle Angebote wie Exerzitien, Einkehrtage, Wallfahrten nicht nur hinzuweisen sondern aktiv zur Teilnahme animieren.

[2243|männlich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Das Bemühen ist um geschätzte 1000 Jahre zu spät. Die Schöpfung hat zwei Geschlechter geschaffen, warum sollte ein Geschlecht von der Leitung einer Kirche nicht gleichberechtigt sein. Die Kirche ist selbst schuld an ihren Zustand, wie auch an den vielen Glaubens Auseinandersetzungen!!

[806|männlich|1951| |monatlich|Österreich|Linz]

Das binnenkirchliche Engagement liegt oft in den Händen älterer, "übrig gebliebener Profis", die wissen, wo es lang geht, weil sie es schon immer so gemacht haben und dabei nicht merken, wie blass und blutleer sie, im eigenen Saft sitzend, rüberkommen. Der Blick "über den Kirchturm" in die "feindliche Welt", gar "das an die Ränder gehen", wird als Störung empfunden. Liturgie und "Kult" verkümmern unter einer unverständlichen Sprache, die mit der Wirklichkeit der Menschen heute immer weniger zu tun hat. Das wird aller Voraussicht nach in den pastoralen Großräumen nicht besser, weil diese noch anonym sind und entsprechend bedient werden müssen..

[4114|männlich|1948|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Das Ehrenamt sollte eine Aufgabe sein, die dem betreffenden liegt. Ein Ehrenamt braucht Anerkennung.

[4145|weiblich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

das Ehrenamt steht einsam und allein da, es gibt zu wenig Unterstützung und die Ehrenamtlichen sollten eine gute Grundbildung erhalten. Es gelingt Ehrenamtliche zu gewinnen, wenn die Strukturen klar sind und sie nicht einfach nur Lückenbüsser sind, wenn sie Wertschätzung erhalten und auch Verantwortung übernehmen können. Wenn sie gleichwertig behandelt werden.

[3095|weiblich|1948|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Schweiz|]

Das Ehrenamt wird zu selbstverständlich in Anspruch genommen. Ich weiß von Erfahrungen ehrenamtlicher Mitarbeiter die vielleicht noch einen warmen Handschlag bekommen aber ansonsten keinerlei Anerkennung und Motivation für ihren Dienst. Und das obwohl viel Herzblut und Engagement in ihrer Arbeit steckt.

[3096|weiblich|1956|allgemeinbildende Pflichtschule|wochentags|Deutschland|]

Das Engagement ehrenamtlich Aktiver Menschen wurde in meiner Gemeinde doktriert. Eigene Ideen nur dann zugelassen, wenn die Gemeindeführung , im Besonderen des

Pfarrers Zustimmung erhielt. - Das passt nicht in meine Wertevorstellung.

[134| | | | |]

Das gelingt bei uns und bei vielen Projekten auf persönliche Einladung. Es ist dann nicht die Arbeit für die „große“ Kirche oder Gemeinde aber die konkrete Hilfe für mich, für mein Projekt. Mitarbeit auf persönliche Anfrage was natürlich auf den guten Beziehungen beruht und vertrauen. Es wird gerne geholfen wenn man die Bemühungen des Priesters und der anderen sieht. - Es gelingt nicht weil vielen die Kirche nichts mehr bedeutet.

[3391|weiblich|1979|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Das gelingt nur wenn jemanden eine beeindruckende religiöse Erfahrung erlebt hat oder wenn es sein Platz hat ins Dorfgemeinschaft oder Stadtviertel.

[3124|männlich|1976|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|5|]

Das gelingt nur, wenn jemand in einer Gemeinde eingebunden wird und ist

[3370|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Das gelingt vermutlich um so besser, je mehr das Ergebnis der Mitarbeit greifbar ist.

[4659|männlich|1970|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Das Gemeindeleben zerbröselt, weil die 5 Priester ihre Aufgabe praktisch nur in der Vorstehung des Gottesdienstes sehen und daher keine persönlichen Beziehungen entstehen können. Die alte Liturgie wird von ein paar Unentwegten konserviert und neue Menschen werden nicht angesprochen.

[3566|männlich|1945|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Österreich|Wien]

Das Gewinnen von Ehrenamtlichen (Akquisition) gelingt dann, wenn wertschätzend auf die Talente und Kompetenzen der Angefragten eingegangen wird, wenn das Aufgabengebiet überschaubar dargestellt wird und die "Chemie" stimmt. Wenn die Fragenden einen gewissen Status in der Pfarrgemeinde haben: Es macht einen Unterschied, WER anfragt: Ob sich jemand aus der Pfarrgemeinderatsleitung die Mühe macht. - Die Suche und das Finden von Seelsorgeteam-Mitgliedern ist mir gelungen, weil ich Menschen eine Aufgabe zutraue, weil ich mir Zeit für die Anfrage genommen habe und sie mit einem Besuch verbunden habe oder weil ich Gelegenheiten spontan beim Schopf gepackt habe (Anfrage beim Pfarrcafe)

[1579|weiblich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Das Gewinnen von Ehrenamtlichen für die Kirchengemeinde erscheint mir als sehr schwierig. In unserer kleinen Kirchengemeinde finden wir kaum Kirchensängerinnen und Kirchensänger, Organistin, Pfarrmesner, Grabmacher. Menschen, denen die Kirchengemeinschaft ein Anliegen ist, lassen sich leichter auf pfarrliche Dienste ein. Die Pflege der Gemeinschaft im Gottesdienst ist aber (zu) vielen nicht mehr wichtig: ich kann auch ohne Pfarrgemeinde ein guter Christ sein. - Manchmal denke ich, dass jeder sich einen eigenen, privaten Glauben zurechtzimmert und gemeinsame Werte nur mehr marginal wichtig sind.

[4519|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|5|]

Das Gewinnen von Ehrenamtlichen geht manchmal über eine Familientradition - wenn Vater und Mutter ehrenamtlich tätig waren, engagieren sich die Kinder auch - manchmal über Freundschaften. - Allgemeine Aufrufe zur Mitarbeit nützen meistens nichts

[5267|weiblich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Das Gewinnen von ehrenamtlichen Mitarbeitern kann dann gelingen, wenn man versucht die Talente und Begabungen von Menschen zu entdecken und ihnen die Möglichkeit

bietet diese in der Gemeinschaft anzuwenden

[2477 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Das hängt sehr vom familiären Umfeld ab. Sind die Eltern gegenüber der Kirche positiv eingestellt können Kinder eher zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit gewonnen werden. Wesentlich erscheint mir aber, dass die Priester im Religionsunterricht nicht total durch Laien ersetzt werden und ihnen somit der Kontakt zu den Jugendlichen verunmöglicht ist.

[4116 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Das hängt sehr von einzelnen Persönlichkeiten ab, kann also nicht pauschal beantwortet werden.

[4884 | | | | | | |]

Das hauptsächliche Problem ist die Überalterung der aktiven Menschen in den Pfarreien. Da die jungen Menschen mehrheitlich fehlen, werden bis heute funktionierende Gruppen der Pfarreien aufgelöst. Die Vorstände und Leitungen können nicht mehr besetzt werden. Zudem sinkt die Nachfrage nach solchen Gruppen laufend. Die heutige aktive Bevölkerung ist extrem im Beruf, in der Familie und auch in der Freizeit gefordert. Es bleibt kaum zusätzliche Zeit für ein Amt oder für eine freiwillige Tätigkeit. Zudem hat die Kirche ein "verstaubtes Image". Die normalen gesellschaftlichen Änderungen im Laufe der Zeit werden häufig von der Kirche ignoriert. Dadurch fühlen sich viele Menschen durch die Kirche nicht mehr getragen.

[3251 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Das Image der Kirche ist so desolat, dass jüngere Leute kein Interesse daran haben, mitzumachen. - Zudem: Die "Strukturreformen" wurde, jedenfalls im Bistum Würzburg, von oben angeordnet und durchgedrückt. Die Basis war daran nicht beteiligt. Ein unsäglicher Generalvikar hatte die Macht, und er hat sie gebraucht.

[3241 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Das Image der Kirche leidet. Gründe: Notwendige Reformen (Abschaffung Pflichtzölibat, Weihe von Frauen, Umgang mit Geschiedenen usw.) werden nicht durchgeführt. Misst man ihre Lebensführung am Evangelium, schneiden zu viele in einem kirchlichen Amt tätige Männer und Frauen nicht besonders gut ab.

[2799 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Das Interesse an Kirche lässt massiv nach, die Bereitschaft zum Ehrenamt in der Pfarrei schwindet. Bei den letzten Rätewahlen im Dezember war es fast nicht möglich, Kandidatinnen zu finden. Es bleibt ein "Bodenrest" der ewig Gestrigen: bloß keine Veränderung, am besten zurück vor das II., Vat. Konzil

[4459 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Das ist eine Frage an den Pfarrer bzw. an den Pfarrverbandsrat, in den ich nicht gewählt wurde.

[1495 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Das kann nur durch persönliche Gespräche und Wegnehmen von Schwellenängsten geschehen. Dafür fehlt Zeit und Möglichkeit, bzw. sind die Leute ohnehin nicht mehr da.

[4910 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Das konkrete Ehrenamt muss Sinn machen, es muss sichergestellt werden, dass die ehrenamtliche Tätigkeit wertgeschätzt wird. Ehrenamtliche Tätigkeiten sollen nicht als selbstverständlich gelten. - Es sollte die jeweilige Eignung des Ehrenamtlichen berücksichtigt werden. Keine "Gschaftlhuber" erzeugen. Viele Ehrenamtliche sind für

ihren Job ungeeignet, andererseits gäbe es oft Leute, die ein Charisma haben, aber nicht angesprochen werden. - Es gibt Menschen, die melden sich freiwillig zu ehrenamtlichen Aufgaben, andere wollen gebeten werden. Das muss man berücksichtigen.

[815 | männlich | 1946 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Das Miteinander ist wichtig, Gemeinschaft leben. In einem Dorf sind oft Neid, Egoismus, Vorurteile, ect. vorhanden!

[4746 | weiblich | 1954 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Das ökumenische Stadtkloster Zürich (alles selbst Freiwillige ohne Bezahlung) hat die Winterstube für arme und randständige Menschen initialisiert und sofort über 50 weitere Freiwillige für die Betreuung gefunden. Das Projekt besteht seit 4 Jahren während den Wintermonaten. - Zentral sind die eigene, intrinsische Motivation, das entgegengebrachte Vertrauen, die notwendige Ausbildung und der Gestaltungsfreiraum der Freiwilligen.

[3865 | männlich | 1952 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Schweiz |]

Das persönliche Ansprechen durch Haupt- und Ehrenamtliche und das Ermöglichen von guten Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Wirken. - Laufende Information - Charismenorientiertes Arbeiten - Wertschätzung

[3971 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Das persönliche Gespräch kann viel Überzeugungsarbeit leisten. Eltern lassen sich z.B. bei Anlässen wie Erstkommunion, Firmung, punktuell für eine Mitarbeit gewinnen

[2012 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Das persönliche Interesse steht im Vordergrund. Wenn daraus ein Projekt für die Gemeinde entsteht, fördert es das Miteinander und bestärkt die Person, die es einbringt. Wenn dies ohne Verpflichtung in einem gewählten Gremium geschieht, ist die Motivation noch größer!

[1323 | | | | |]

Das Privatleben der Menschen hat sich verändert. Beispiel Sternsinger: Kinder könnten dafür begeistert werden, aber es ist die Zeit, in der manche Kinder dann nach Weihnachten beim getrennt lebenden Papa od- Mama sind - oder mit den Eltern im Skiurlaub... - Das Gesamtbild "Kirche" ist momentan nicht so gut: für so einen "Verein" will ich mich nicht engagieren

[2306 | | | | |]

Das Problem ist die geringe Bereitschaft der Amtskirche, echte Verantwortung und Kontrolle abzugeben.

[212 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Das Problem ist immer, dass nicht hingewiesen wird auf die eigene Verantwortung jeden Einzelnen. Es muss immer persönlich angesprochen werden. Es fehlen die Beziehungen zueinander. Wo das Miteinander in der Gemeinde gelingt, sind Menschen bereit, mit zu tun. Aber der Weg ist und bleibt mühsam. Wir sollten uns um die Belange der Menschen mehr interessieren und es auch aussprechen. Unsere religiösen Schätze müssen wieder hervorgeholt werden, auch wenn nur wenige sich darauf einlassen. Nicht immer mit Zahlen operieren. Das gemeinsame Gebet ist oberstes Gebot! Wir fragen ja gar nicht, was will Gott in der jetzigen Situation von uns? Üben wir uns in Stille auf IHN zu hören?

[2382 | weiblich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Das wichtigste ist die persönliche Ansprache, bei der man sich Zeit für die Person nimmt. - Was oft fehlt in den Gemeinden, ist der Blick für völlig neue Zielgruppen, die sich bislang nicht engagiert haben. Man versucht beharrlich, das Alte zu reproduzieren, statt alle Gemeindemitglieder dazu zu ermutigen, ihre Fähigkeiten und Talente sowie eigene Ideen einzubringen. - In vielen Gremien wird weder die Vielfalt der Lebenssituationen noch der Nationalitäten einer Gemeinde abgebildet. Hier wäre es wichtig, eine deutlich bessere bunte Durchmischung zu erhalten, um dadurch möglichst viele verschiedene Menschen durch die Ehrenämter zu erreichen. - Ein wichtiger Hinderungsgrund für viele ist die zeitliche Perspektive: Wenn man sich immer gleich für viele Jahre gebunden fühlt, schreckt dies viele ab. Man sollte einfach verschiedene Rollen in der Gemeinde ausprobieren dürfen und nicht schief angeschaut werden, wenn man ein Ehrenamt nur eine Zeitlang ausübt und dann zum Beispiel in ein anderes wechseln möchte. - Was die Einbindung junger Menschen angeht, so habe ich in mehreren Gemeinden die Erfahrung gemacht, dass man diese oft deshalb von vornherein abschreibt, weil sie ja „für Ausbildung oder Studium oft weggehen.“ Das ist absolut kurzsichtig. Wir sollten uns als Weltkirche betrachten, in der wir über jeden Menschen froh sein können, der sich eine Zeitlang in einer Gemeinde engagiert und dann die frohe Botschaft auch in andere Gemeinden weiterträgt. Heutzutage sind beruflich oder privat bedingte Umzüge an der Tagesordnung. Dem tragen die ehrenamtlichen Strukturen in den Gemeinden noch nicht ausreichend Rechnung.

[3739 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Das wichtigste ist, dass das Pastoralteam und die verantwortlichen EhrenamtlerInnen auf Gemeindemitglieder zugehen, Ihnen die Arbeit erläutern und Ihnen die erforderliche Zeit einräumt.

[28 | | | | | |]

Das wichtigste wäre Wertschätzung des Engagements und zeitliche Begrenzung des Projektes.

[5343 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Das zeitliche Engagement der Menschen ist sehr intensiv, daher sinkt die Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeit - Es gibt große Konkurrenz beim Ehrenamt (andere, oft attraktivere Organisationen (Rotes Kreuz...)) - Bei sinnvoller Aufgabe könne Leute für Ehrenamt gewonnen werden

[2304 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Das zentrale Thema ist persönlicher Kontakt. Wo Kontakt und Kommunikation, da findet sich auch immer ein Weg!

[936 | männlich | 1979 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Dass die Kirchengemeinden und Gläubigen so schlecht informiert wurden, liegt daran, dass es SEHR wenig Infos gab, dass mitdiskutieren oder gar mitbestimmen nicht sehr erwünscht war und es halt allgemein recht schwer ist den Personal- und Ressourcenmangel schönzureden, in dem man vorgibt bessere Strukturen würden aus dieser Sackgasse herausführen.

[3008 | männlich | 1963 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | Österreich | Linz]

Dazu braucht es Beziehung und dass diese Menschen "an der Hand genommen" werden. - Es braucht ein persönliches Angesprochen werden, Erzählungen von guten Erfahrungen, von positiven Gemeinschaftserfahrungen, - Ein begleitet sein, mitgehen, hineingenommen werden. = persönlichen Kontakt

[2659 | weiblich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Linz]

Dazu kann ich mangels Erfahrung als neuer nichts sagen

[795 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

De Menschen fragen, wo es direkte Not gibt; gemeinsam überlegen, was getan werden könnte, bitten um Zusammenarbeit, die Aktion von vorneherein befristen... - - Weil: Alle haben Begabungen, die meisten Menschen sind hilfsbereit, sie freuen sich, wenn ihre Expertise gefragt ist.

[115 | weiblich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Dem, den ich gewinnen will, muss ich auf Augenhöhe begegnen. Er/Sie muss das Engagement für diese Sache schon im Voraus für sinnvoll und notwendig halten. Ich muss ihm/ihr vertrauen und ihn/sie bestärken. Eigenständigkeit und eigene Verantwortung muss ich ihm/ihr einräumen. Es muss nicht Gunst/Gabe sein, sondern Teilhabe. Die Aufgabe muss so umrissen sein, dass sie nicht zu groß erscheint und auch nicht in die Aufgaben anderer eingreift. - Es gelingt nicht, wenn ich dem/der, der/die diese Aufgabe übertrage nicht alles "mitgebe", was zur Befähigung bzw. Erledigung notwendige Voraussetzung ist.

[5109 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Den Ehrenamtlichen muss man auch Verantwortung gewähren, sie müssen vom hauptamtlichen Leitungsteam gehört und akzeptiert werden

[1132 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Den Konservativen ist es wichtig, eine "Messe mit Pfarrer" zu haben, die noch Engagierten (Babyboomergeneration) sind von der Kirche enttäuscht und hören auf, jungen Menschen haben "Besseres zu tun"

[1335 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Der Anteil von Menschen, die soweit in kirchlicher Nähe aufgewachsen sind oder leben, dass sie für ein Ehrenamt ansprechbar sind, wird zusehends kleiner. Anders gesagt: Wer von der Kirche nichts weiß, kann kaum angesprochen werden.

[2814 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Der Begriff "ehrenamtlich" stört mich persönlich: Es gibt selten "Ehre" für eine Tätigkeit und "amtlich" ist den "Hauptamtlichen" (= Angestellten) vorbehalten. - Freiwillige, unbezahlte Mitarbeiter*innen gewinnt man am Besten durch persönliches Kennenlernen um Neigungen, Vorlieben und Stärken zu erkennen. Oft, aber nicht ausschließlich, gibt den "letzten" Anstoß dazu ein(e) authentisch wirkende(r) Mitarbeiter*in.

[1718 | männlich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

der derzeitige Zustand der Kirche entspricht nicht der realen Lebenswelt der Menschen, oftmals werden alte verstaubte Ansichten seitens der Priester vertreten und den Laien kein Gehör verschafft, sie werden nicht für voll und ernst genommen, in unserer Gemeinde vermisse ich auch die Seelsorge, wenn Menschen in seelischer Not oder krank sind - es ist schlichtweg egal, der Pfarrer glaubt mit dem Abhalten des Sonntagsgottesdienstes ist es getan.....

[4221 | männlich | | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Der Einsatz muss auf jeden Fall begrenzt und überschaubar sein z.B. Aufbau der Weihnatskrippe. - Eltern lassen sich motivieren über ihre Kinder z.B. als Begleiter der Sternsinger.

[1252 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Der gesamte Aufbau des Gottesdienstes ist schon für erfahrene Erwachsene fast unverständlich, wie viel mehr noch für junge Menschen!

[3366 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Der gesamtgesellschaftliche Trend ist derzeit auch außerhalb der Kirche, dass sich immer weniger Menschen ehrenamtlich engagieren wollen. - Menschen wollen sich nicht mehr festlegen lassen. (Verbindlichkeit sinkt.)

[2933 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Der größere Raum durch Seelsorgeeinheiten muss mit Verlust an Nähe bezahlt werden. - Gemeinden als Lebensräume werden schwächer. Es können weniger Gemeindemitglieder gewonnen und motiviert werden für Ehrenämter. Und viele hören auch wieder auf.

[4970 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Der häufigste Grund, warum Menschen heute absagen, ist die Zeit. Tatsache ist, dass Menschen heute nicht weniger Zeit haben, aber die Prioritäten haben sich verschoben. Zeit nimmt man sich für viele Dinge, die Spaß machen, die keine Verantwortung mit sich bringen, die man jederzeit auch nicht machen kann, Menschen zahlen viel Geld für Freizeitaktivitäten (siehe volle Schigebiete) aber es ist schwierig, Mitarbeiter zu finden, während andere das Leben genießen (siehe Gastgewerbe). - Bei jungen Leuten hört man auch oft: Solange die Kirche so tut wie sie tut (Diskriminierung der Frau, Machtmissbrauch,...) , ist sie für mich uninteressant. Da bekommt Kirche nicht mal die Chance, von der Botschaft Jesu zu erzählen.

[5312 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Der hiesige Bischof ist wie der Pfarrer der aus 24 (!!!) ehemals eigenständigen Pfarreien fusionierten Pfarre ein wahrer Mietling, wie ihn das Johannesevangelium beschreibt. Schon Heinrich Böll scheint ihn gekannt zu haben. Er schreibt im Jahr 1952: „Ich habe den Bischof schon oft gehört, mich immer bei seinen Predigten gelangweilt - und ich kenne nichts Schlimmeres als Langeweile, aber jetzt, als ich die Stimme des Bischofs aus dem Lautsprecher höre, fiel mir plötzlich das Adjektiv ein, nach dem ich immer gesucht hatte. Ich hatte gewusst, dass es ein einfaches Adjektiv war, es hatte mir auf der Zunge geschwebt, war weggerutscht. Der Bischof liebt es, seiner Stimme jenen Beiklang von Dialekt zu geben, der eine Stimme populär macht, aber der Bischof ist nicht populär. Das Vokabularium seiner Predigten scheint theologischen Stichwortverzeichnissen entnommen, die seit vierzig Jahren unmerklich, aber stetig an Überzeugungskraft verloren haben. Stichworte, die Phrasen geworden sind, halbe Wahrheiten. Die Wahrheit ist nicht langweilig, nur hat der Bischof offenbar die Gabe sie langweilig erscheinen zu lassen... und ich wusste plötzlich das Wort, das ich jahrelang gesucht hatte, das aber zu einfach war, um mir einzufallen: der Bischof war dumm.“ - HEINRICH BÖLL, Und sagte kein einziges Wort, Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1953, München, DTV, 1990, S. 53 - 54. - Es liegt nicht nur am Bischof und den Klerikern, aber wenn ein unglaublicher und aus der Zeit gefallener Klerikalismus jede ernsthafte Mitverantwortung von Laien unterbindet. dann ist Veränderung nicht möglich.

[1320 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Der in der Pfarrgemeinde noch vorhandene Priester (ehemals Pfarrer) hat beschlossen, in "Altersteilzeit" zu gehen und noch weniger zu tun als bisher. Er meint, wenn sich Ehrenamtliche finden, ist es recht, wenn nicht, dann nicht. Jedoch tragen sie die ganze Verantwortung und wenn sie zufällig für etwas nicht Zeit haben, sind sie schuld. Mehr noch als bisher sollen Ehrenamtliche arbeiten, zusätzlich sollen sie die Verantwortung tragen, aber die Entscheidungsgewalt verbleibt beim Priester.

[1094 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Linz]

der Kirche sehr nahe stehende Personen sehen einen Zusammenbruch des Pfarrlebens ohne ehrenamtliche Mitarbeit und fühlen sich daher innerlich verpflichtet mitzuarbeiten.

[3201 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Der Kirche stehen heute viele kritisch gegenüber, weil die Leitung in der Diözese, im Vatikan und in den Pfarren zu wenig authentisch und dem christlichen Glauben entsprechend lebt.

[3451 | weiblich | 1956 | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Der Kirchenbesuch ist nach Corona sehr eingebrochen, Alte sterben, sind zu gebrechlich um mitzuarbeiten, Junge und Familien sind kaum mehr zu sehen!

[218 | | | | | | |]

Der Klerikalismus mancher Priester ist kaum zu toppen! Durch diese kleinen Päpste vor Ort wird viel verhindert und dafür gesorgt dass keine Neuerungen angenommen werden. In unserer Pfarrei hat der Pfarrer der Seelsorgeeinheit die Wortgottesdienste fast komplett abgeschafft! Ehrenamtliche werden verprellt, das Angebot in den Gemeinden ausgedünnt, auch gegen andere Vorgaben aus der Diözese.

[320 | männlich | 1968 | allgemeinbildende Pflichtschule | monatlich | Deutschland |]

Der Kreis drjenigen, der für ein ehrenamtliches Engagement gefragt werden könnte, schrumpft aufgrund zunehmenden Alters zusehends. Junge Eltern lassen sich nur mit Mühe in Kommunion- und Firmvorbereitung einbeziehen, aber so gut wie nicht für weitere Aufgaben gewinnen. Die Lücken im Lektorendienst und beim Begrüßungsdienst (vor/nach Gottesdiensten) werden kontinuierlich größer. Um so mehr freut es, wenn dann doch mal jemand zur Mitarbeit oder Kandidatur im Pfarrgemeinderat / Kirchenverwaltung bereit ist.

[1791 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Der Mangel an tiefen Glauben und der Mangel an Zeit (besonders bei den jüngeren).

[2100 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Der Mensch von heute ist bereits mit unzähligen Angeboten konfrontiert, die ihn unter Umständen vom Ehrenamt abhalten.

[3450 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Der Mittelpunkt der meisten ist nicht mehr das Gemeinnützige. Allgemein ist zu beobachten, dass Vereinsstrukturen es sehr schwer haben aktive Mitglieder zu gewinnen. Jedes Freizeitangebot (somit auch die Kirche) stehen in direkter Konkurrenz zu Angeboten der Freizeitindustrie (Netflix, aktiver Individualsport, Gamen (damit ist Spielen am Computer oder Konsolen gemeint, wobei zu bedenken ist, dass es durchaus Erwachsene sind, die spielen), etc. - - Es ist jedoch bemerkenswert, dass Tridentinische-Pfarreien, die die alte Messe zelebrieren keine oder kaum Probleme bei der Rekrutierung von aktiven ehrenamtlichen Mitarbeitern (egal ob Ministrant oder sonstiges) haben.

[228 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Der oder die Ehrenamtliche muss bei der Mitarbeit einen Mehrwert für sich selbst erkennen können (Befriedigung, etwas Sinnvolles getan zu haben; Freude am gemeinschaftlichen Tun; Kontakt mit anderen; Einbringen von Talenten). Keinesfalls darf bei den Ehrenamtlichen der Eindruck entstehen, dass sie "ausgenutzt" werden. Freiwilligkeit ist wichtig. Subtiler Druck, etwas zu tun, ist nicht akzeptabel.

[4115 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

der Ortsausschuss der Ortskirche (ein Laiengremium) hat fast volle Freiheiten, was er anbieten will. Da finden sich dann Ehrenamtliche für Aufgaben und Angebote, die für sie/ihn passen, aber auch nur in überschaubarer Anzahl. Auch teilweise Frust über der Rückzug der Hauptamtlichen aus angestammten Tätigkeiten, können Ehrenamtliche zur Mitarbeit motivieren. So die Tatsache, dass Hauptamtliche nur noch am 85. und 100.

Geburtstag Jubilare aufsuchen. Da hat sich eine Gruppe von Laien gefunden, die viel häufiger bei Geburtstagen auftauchen wollen (teilweise selbst schon in hohem Alter). Laien jüngeren Alters übernehmen von Profis die Kinderarbeit und organisieren in eigener Regie Kinderwortgottesdienste und versuchen so auch die Eltern wieder mehr und näher an die Pfarrgemeinde heranzuführen und zu binden, was dann auch in Einzelfällen gelingt.

[2550 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Der persönliche Kontakt, die persönliche Ansprache ist sehr wichtig für das Gewinnen neuer Mitarbeiternder. Der Rahmen (Zeit, Umfang, Aufgaben) muss klar beschrieben sein, damit die Menschen wissen, worauf sie sich einlassen. Außerdem bringt Anerkennung auch ganz viel (Fahrtkostenerstattung, Aufwandsentschädigung, Dankveranstaltungen, etc.). Was sich sehr lohnt, sind Ehrenamtskoordinator*innen in den Gemeinden/Seelsorgeräumen.

[1271 | weiblich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Der Pfarrer in der Pfarre Mödling St Othmar nimmt Ehrenamtlichen ihre Tätigkeiten weg, da sein Streben nach Macht über dem Streben nach christlicher Zusammenarbeit steht.

[3636 | weiblich | 1979 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Der Pfarrer ist das Zünglein an der Waage. Wir hatten 12 Jahre einen tollen Pfarrer und eine lebendige Gemeinde, dann 10 Jahre einen der alles unterbunden und zerstört hat um selbst keine Arbeit zu haben und seit einem halben Jahr wieder einen sehr engagierten - langsam kommt wieder Leben in die Gemeinde, aber die Aufbauarbeit nach 10 Jahre Zerstörung ist hart.

[1828 | weiblich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Der Pfarrer ist immer noch eine wichtige Integrationskraft. An ihm scheiden sich die Geister. Wenn über 50% aller Hauptamtlichen nicht in den Gemeinden sondern in Ordinariaten, Dekanaten, Bildungshäusern arbeiten, läuft etwas schief.

[526 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Der Pfarrer ist in der rk Kirche weiterhin das Maß aller Dinge und bestimmt alles (auch wenn er sich anders gibt). - Durch die Seelsorgeräume ist er noch weniger greifbar geworden ("entschuldigt" durch Überlastung). - Die Gemeinde ist tot, die Aktiven verabschieden sich (und sei es durch altersbedingtes Sterben), übrig bleiben pfarrertreue Vollzugshelfer und Sternsinger, die Ende Dezember zum Abkassieren kommen. Kein Charisma, keine Begeisterung, kein Bemühen. Personelle Versorgungsposten. - Kein Platz für Junge, kein Platz für Begeisterungsfähige. Kein glaubwürdiger Bischof.

[10017 | männlich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Der Pfarrgemeinderat ist ein Beispiel, wo durch freundliche Ansprache geeignet erscheinender Menschen oft ein Erfolg erzielt wird. Ist jemand erst einmal im Pfarrgemeinderat, übernimmt er meist weitere Dienste. Das Charisma des Pfarrers ist oft auch ein wichtiger Faktor, ob sich Menschen aus der Gemeinde gewinnen lassen für ehrenamtliche Tätigkeiten.

[418 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Der Priester als Leiter sucht geeignete Personen für die Freiwilligenarbeit, (Nach Charismen der Personen) - Jetzt melden sich freiwillige, die Leiten mit und ohne Charisma. Ohne dieses wird natürlich auch viel zerstört.

[3244 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Der Priester unserer Pfarrgemeinde, jetzt leider im Ruhestand, hatte selbst einen unerschütterlichen Glauben, war authentisch, begegnete seinen Pfarrgemeindemitgliedern auf Augenhöhe, war ehrlich und hat Missstände in der Hierarchie der Kirche auch in seinen Predigten deutlich ausgesprochen und hat ALLE Mitglieder, Frauen wie Männer, hier Geborene und aus anderen Ländern Kommende mit dem gleichen Respekt behandelt und einbezogen. Er verstand es, die Talente in seiner Gemeinde zu erkennen und hat so die verschiedensten Menschen so zum Mitmachen motiviert. - Mit seinem Humor und seiner gleichzeitigen Glaubensernsthaftigkeit hat er eine große Ministrantenschar aufgebaut- Mädchen wie Jungen.

[4033 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Der Priester, hauptamtliche MitarbeiterInnen, die Mitglieder im Pfarrgemeinderat, verschiedene Frauen-Männerrunden sprechen/laden Menschen mit verschiedenen Begabungen an, um sich im pfarrlichen und liturgischen Leben einzubringen. Wenn es nur schwer gelingt, fehlt es am Engagement der Verantwortlichen!

[4191 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Der Synodale Prozess scheint aus systemischen Gründen mit Mängeln behaftet zu sein, weil die operative Ebene dominant im Vordergrund steht, ohne dass die Grundsatzfragen zuvor hinreichend geklärt wurden. Die erforderlichen Schritte für nachhaltige Problemlösungen wären: 1. Problemanalyse (nicht auf der operativen, sondern der grundsätzlichen Ebene), 2. Zieldefinition (ebenso nicht auf der operativen Ebene!) und dann erst Definition von Maßnahmen a) zur Beseitigung der grundsätzlichen Probleme und b) zur Erreichung der übergeordneten Ziele (und nicht der operativen Teilziele). - Im Rahmen der Problemanalyse wäre zu hinterfragen, welches Glaubens- und Gottesbild vor allem im deutschsprachigen Raum vermittelt wird und worin sich dieses vom Gottesbild jener Regionen oder Teilmittglieder der Kirche unterscheidet, die einen starken Wachstum im Glauben haben. Dabei ist erkenntlich, dass in der deutschsprachigen Theologie ein Handeln Gottes aus philosophischen Gründen (z.B. Zweitursachentheorie von Bela Weissmahr) in Frage gestellt wird. Empirische Belege, die dem widersprechen, werden in der Lehre aus philosophischen Überlegungen geleugnet und verdrängt, ohne dafür valide Begründungen anbieten zu können. Als Folge dieses semideistischen Gottesbildes wird den Menschen ein glatt gebürstetes und unverbindliches Glaubensbild vermittelt, das sie nicht motivieren kann, ihr Leben Gott auszuliefern und sich den Herausforderungen Jesu zu stellen. Wer jedoch eine lebendige Gottesbeziehung gefunden hat, wird von sich aus alles tun, damit der Glaube in seinem Umfeld wieder wachsen kann; diesen Menschen muss man nicht extra nachlaufen. Der Exodus aus unseren Kirchen lässt darauf schließen, dass den Menschen nur mehr ein unverbindliches und statisches Glaubensbild vermittelt wird, für das es sich nicht mehr lohnt, sich zu engagieren – das ist kein strukturelles Problem, sondern ein Problem in der Glaubensverkündigung. Dieser Exodus findet außerhalb des Einflussbereiches der deutschen Theologie in dieser Intensität definitiv nicht statt. - Das Bemühen im synodalen Prozess sollte in einem ersten Schritt darauf abzielen, die Frage des vermittelten Gottesbildes zu thematisieren, um die Menschen fähig zu machen Jesus nachzufolgen. Die anschließend erforderlichen Schritte werden sich dann von selber ergeben.

[4386 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Der Vorsteher (Pfarrer) der Gemeinde muss genug Zeit haben um sich die Ideen und Anliegen seiner Gemeindemitglieder anzuhören. Pfarrer Blieweis konnte uns junge Christen seinerzeit überzeugen, Hausbesuche zu machen und wir konnten bei ihm und den nachfolgenden Pfarrern und Kaplänen Interesse für die Dritte Welt wecken und viele Aktionen in der Pfarre organisieren. D.h. das Feuer muss brennen auf beiden Seiten!

Doch wenn der Pfarrer durch Überforderung "ausgebrannt" ist, wie soll er das Feuer bei seinen Mitchristen "entzünden"?

[10056 | weiblich | 1939 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | (fast) nie | Österreich | Wien]

der wiederaufkeimende Klerikalismus (tw. auch bei langgedienten ea MA) verhindert dies

[1401 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | St. Pölten]

Der Zeitaufwand ist zu groß, Überforderung der Mitglieder durch den Alltag, "Neue" werden z. T. nicht "hereingelassen". - Gelingt: persönliche Verbindungen zu Gemeinde, spezielle Interessen (z. B. Chor), Gemeinschaftsangebot

[3271 | weiblich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Diakonie ist eine Kernaufgabe unseres Glaubens, sie wird eher überleben als die vatikanische Hierarchie.

[398 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Schweiz |]

Die "Kirche" ist nicht so attraktiv, dass Leute sich unbedingt engagieren wollen. Sie gilt als rückständig, konservativ, hinterweltlerisch, realitätsfremd und die Priester werden nicht gerade als leuchtende Vorbilder/Zugpferde wahrgenommen (Ausnahmen gibt es natürlich!). Der Zeitfaktor ist enorm wichtig (Erstkommunionkinder können in der Vorbereitung an keinem einzigen Nachmittag in die Pfarre gebracht werden! Deswegen gibt es diese Form der Vorbereitung bei uns nicht mehr). Beruf, Familie und Freizeit unter einen Hut zu bringen ist für sehr viele Menschen nicht machbar. Dann verzichtet man eben auf das, was einem nicht so wichtig erscheint - die Kirche/Pfarre. Das Freizeitangebot außerhalb der Kirche ist riesig - und offensichtlich ansprechender.

[3897 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Die "Kirche" und ihre hauptamtlichen Vertreter sind zu weit weg von uns als "Volk"

[1572 | | | | | |]

Die "Wichtigen" in einer Pfarrgemeinde inszenieren sich häufig in Selbstdarstellung und nehmen den in ihren Ansprüchen oft den Platz weg! --> Problem der "G'schaftlhuberei"

[3005 | | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | 5 |]

Die , der , auch Kinder , denen man eine Aufgabe , einen Dienst überträgt , sie tun lässt , innen Verantwortung in ihrem Bereich übergibt , - die wachsen dabei und tun es dann mit Freude ! - Man/frau muss die Menschen ansprechen , muss ihnen Partner werden , muss ihnen Fähigkeiten , Dienste zutrauen ! - Zu oft werden die Menschen die bereit sind mitzuarbeiten von Hauptamtlichen nur als Befehlsempfänger gesehen und behandelt

[10123 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Die , meisten Menschen sind jetzt, besonders nach der Pandemie, mit ihren eigenen Problemen beschäftigt. Es gibt auch viele Möglichkeiten, nicht religiös zuzuordenbare Ehrenämter auszuführen.

[927 | | | | | |]

Die Ablehnung neuer Strukturen finde ich vor allem bei Menschen, die stark kirchengebunden sind und die bisherige sakramentale Struktur fest in ihren Köpfen haben. Es sind vor allem ältere Glaubende. Junge Menschen suchen sich Orte, die ihren Wünschen entsprechende "Angebote" haben und nehmen dafür auch längere Wege in Kauf. Die heutigen modern Kommunikationsmöglichkeiten müssen unbedingt genutzt werden. Allerdings darf dabei der Wert persönlicher Begegnungen nicht unterbewertet werden.

[2171 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Die allgemeine Akzeptanz gegenüber der Kirche hat stark nachgelassen, - die persönliche Verbundenheit mit kirchlichen Anlässen oder kirchlichen Themen hat aufgehört. - Junge Menschen haben andere Interessen als die Kirche anbieten kann. In meiner Pfarre gibt es keine Jugendlichen, nur ein paar junge Erwachsene, die eine gewisses Zugehörigkeitsgefühl ihren Eltern übernommen haben.

[332 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Die Amtskirche fokussiert sich immer noch auf die Priester. Gleichzeitig sorgt sie durch das Pflichtzölibat dafür, dass es immer weniger Priesteramtskandidaten gibt und diese vor allem aus einem Umfeld bzw. einer sozialen Prägung kommen, die den Kirchengemeinden nicht gut tut. Viele nicht-pastorale Ämter werden durch Kleriker besetzt, obwohl dies weder ihrem Qualifikationsprofil noch ihrer wahrscheinlich ursprünglichen Motivation bei der Wahl des Priesterberufs entspricht. In der Folge erscheinen viele Entscheidungen (insb. Personal-Entscheidungen) der Amtskirche nicht nachvollziehbar. Sie entsprechen weder den Anforderungen an eine moderne Organisation noch tragen Sie der christlichen Botschaft Rechnung. - - Das alles sorgt dafür, dass die Kirche insgesamt besonders für junge Menschen weder attraktiv noch glaubwürdig erscheint. Aber auch Aktive, die in der Vergangenheit viele Ehrenämter der Kirche getragen haben, entfernen sich zunehmend von der Kirche. - - Es erscheint so, als ob die Amtskirche sich in eine Art Klosterleben zurückzieht und sich immer weiter von den Menschen in der Welt entfernt. - - Mit diesem Verhalten hat die Kirche in unserer Gesellschaft keine Zukunft und wird wohl zukünftig eher den Status einer Sekte besetzen, denn einer der Verkündigung einer dem Menschen zugewandten Botschaft. Wenn wir an die Aufführungen zum kommenden Ostern denken, passen die Priester eher in die Rolle der Pharisäer und Tempelpriester, denn in die Rolle des Jesus.

[8 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Die Amtskirche präsentiert sich für viele Menschen leider sehr konservativ, weltfremd und altmodisch, die Themen unserer Gesellschaft werden vielfach ignoriert, Frauen werden immer noch diskriminiert und nur zu "niederen" Diensten zugelassen, oder die Thematik gleichgeschlechtlicher Paare....obwohl erwiesenermaßen gerade in der Kurie die Anzahl homosexueller Männer viel höher ist als in der Gesellschaft, die sexuellen Übergriffe der letzten Jahrzehnt tun ein Übriges dazu, dass die Kirche unglaubwürdig ist. Auch die Hierarchie der Amtskirche und ihre Verbortheit stößt viele Menschen ab. - Ich wünsche mir von der Kirche, dass sie endlich das Evangelium verkündet und in der Praxis lebt wie es uns Jesus gelehrt hat und nicht eine Lehre alter verborteter Männer wie sie über Jahrhunderte gewachsen ist.....

[2657 | | | | | |]

Die Anzahl der EA gehen immer mehr zurück, da die alten Strukturen nicht auf die Bedürfnisse der heutigen Menschen angepasst werden (können). EA sollen sich an das vorhandene oder vergangene anpassen statt dass neu von den Ressourcen her gedacht wird. Zwischen auch verändern/ öffnen wollen und dem sich wirklich verändern/ öffnen liegt eine tiefe Kluft- so empfunden in einen kirchlichen Verein.

[2610 | | | | | |]

Die Arbeit muß gemacht werden, durch die beschäftigung mit dem Evangelium, mit Bibelgesprächen, mit offener Diskussion über das Evangelium während der Messe entsteht der Bezug zum täglichen Leben. Die evangelische Kirche mit der Sonntagsschule ist ein guter Weg, nur sollten wir christgläubigen sowohl Kinder und Erwachsene uns immer wieder damit auseinandersetzen und mit dem Priester oder auch Laien auf der Erwachsenen Ebene miteinander über die Bibeltexte mit der historisch kritischen Methode auseinander setzen. Nach dem Religionsunterricht in der Schule

passiert in dem meisten Leben nichts mehr. Wir sind ab da nur mehr Konsumente, wenn es hoch her geht.

[2347 | männlich | 1947 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | (fast) nie | Österreich | Wien]

Die Aufgabe muss überschaubar sein. Für kleinere, zeitlich nicht sehr beanspruchende Aufgaben lassen sich Leute finden

[642 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Die Aufgaben sollen so konkret wie möglich sein. Diffuse Aufforderungen zur Mitarbeit sind heute wirkungslos, weil immer weniger Menschen eine Vorstellung davon haben, was kirchliches Ehrenamt alles umfasst.

[2533 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Die Ausübung einer ehrenamtlichen Tätigkeit scheint mir in erster Linie zur Selbsterhöhung des Ehrenamtlichen zu dienen. Viele Ehrenamtliche verstehen sich meiner Beobachtung nach als "innerer Kreis" der Gemeinde, in den sie nur ausgewählte und ihnen genehme hineinlassen. D. h. auch, dass Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, es einfach nicht können. Das scheint meiner Erfahrung nach übrigens auch für Ständige Diakone zu gelten, die oft hören müssen: "Wenn du da bist, bist du da, wenn nicht, eben nicht."

[3465 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Graz-Seckau]

Die Auswahl der Ehrenamtlichen war bis in den letzten Jahren zu sehr vom jeweiligen Pfarrer abhängig. Da die Ehrenamtlichen keinerlei Schutz genossen, konnten Pfarrer die Ehrenamtlichen leicht "vor die Tür setzen", schlimmstens falls "hinausekeln". Es bedarf dringend eines institutionellen Schutzes für Ehrenamtliche, den ich mir wie so vorstellen könnte: - Frau X oder Herr Y eignen sich sehr für die Besuche der Kranken im örtlichen spital. Sie erhalten von der Diözese eine niedrigschwellige theologisch-praktische Ausbildung über zwei Jahre, sie erhalten eine zeitlich befristete Ernennung (z.B. zuerst für zwei Jahre, dann für fünf Jahre), die von der Diözesanleitung unterschrieben wird, sie haben die Möglichkeit einer Supervision sowie einen kleinen Budget (z.B. 500 Euro) pro Jahr, den sie für Fortbildungen, Exerzitien, Kauf von Fachliteratur verwenden können. Über diese Ausgaben müssen sie allerdings Rechenschaft ablegen. wobei man großzügig verfahren soll. - Ein solcher Status schützt vor selbstherrlichen Pfarrern, aber auch vor eifersüchtigen Gemeindemitgliedern, die schnell von "selbsternannten" Ehrenamtlichen sprechen. Vielmehr sind diese Personen in die Pastoral einer zusammengelegten Pfarrei eingebunden und werden zu den wichtigen Treffen der Hauptamtlichen eingeladen.

[3829 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Auswahl der entsprechenden Personen ist ausschlaggebend. Wenn es sich um verantwortungsvolle, im Leben stehende in der Gemeinde Respekt genießende Personen handelt, genügt eine kurze Ansprache. Diese werden dann bereits aus eigenem Antrieb, ihrem Verantwortungsbewußtsein und dem Bestreben, der Gemeinschaft etwas zurück zu geben, das angetragene Ehrenamt annehmen.

[762 | männlich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Bereitschaft, ehrenamtliche Aufgaben, ohne Bezahlung und mit geringer Anerkennung für eine "im Fegefeuer stehende Kirche" zu übernehmen, sinkt dramatisch. Es ist schwierig, neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

[1131 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Die beste Pastoralssistentin die wir je in Mauer-St. Erhard hatten , wurde von Pfarrer Mally rausgeworfen. Er spielt die Mitarbeiter gegeneinander aus. „ Ich bin nicht der

Pfarrer für die Alten“

[1434| | | | |]

Die Betreffenden müssen wissen, dass ihre Arbeit hochgeschätzt wird bzw. dass ihr Einsatz wichtig ist.

[1559|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Schweiz|]

die Diakone sollen durch Diakoninnen verstärkt werden und viel mehr Verantwortung übernehmen dürfen

[2586|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|]

Die Diözese Regensburg ist extrem orthodox und konservativ, das Erbe von Kardinal Gerhard Ludwig Müller. - Es ist schwierig, im Schatten des aktuellen Bischofs ein zukunftsorientiertes Ehrenamt zu etablieren - das Ansinnen des synodalen Weges wurde hier ja boykottiert.

[2006|weiblich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Die direkte Ansprache ist sehr wichtig, Flugblätter nützen kaum etwas. - Das Kirchencafe in der Kirche nach dem Gottesdienst ist eine gute Möglichkeit jemand anzusprechen. - Neu zugezogene ins Gemeindehaus zu einer Begrüßung und die Vorstellung der Gemeindeglieder einzuladen. - Besuchsdienst zu runden Geburtstagen und daraus sollte sich ein Gespräch über ein Engagement entwickeln. - Umfrageblätter nach obigem Muster in der Gemeinde auslegen und in einer Predigt dazu Erklärungen abgeben.

[978|männlich|1940|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Die Distanz der ordinierten zu den Gemeindegliedern ist zu groß und fast immer unüberbrückbar

[2234|männlich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Die EA brauchen einen wirklichen persönlichen Benefit. - Verstimmungen und Konflikte sind Aufhörgründe.

[5292|weiblich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz|]

Die ehrenamtliche Arbeit muss halbwegs klar definiert sein in Bezug auf Aufgabe und Zeitaufwand. Spaß und Geselligkeit soll dabei sein. Das Verantwortungsbewusstsein für das Pfarrleben wecken.

[2616|weiblich|1964|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Österreich|Linz|]

Die ehrenamtliche Arbeit muss zeitlich begrenzt sein, nicht langfristig. Die Menschen suchen Gemeinschaft Diese muss auch beim ehrenamtlichen Einsatz erlebbar sein. Mit der ehrenamtlichen Arbeit müssen auch Weiterbildungen, wenn auch in kleinem Rahmen erfolgen. Wertschätzung ist wichtig! Es ist kaum mehr möglich, jüngere Menschen für eine ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Ich sehe bei diesem Problem keine Lösung.

[5139|männlich|1938|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Schweiz|]

Die ehrenamtliche Mitarbeit leidet unter dem Druck alles für die Gemeinde mitzuorganisieren. Es geht leider um einen Wettbewerb, wer die meiste Zeit hat. Leider ziehen wenige alles an sich und lassen andere nicht mehr zu.

[1195| | | | |]

Die ehrenamtliche Mitarbeit wird durch die übertraditionelle Einstellung des Pfarrers gebremst. Wortgottesfeiern werden verhindert. Hauptsache irgendein Typ, entschuldigen Sie den Ausdruck, wird geholt um mit der Gemeinde Eucharistie zu feiern, und gibt einen unerträglichen Text von sich. Ein erstklassiges Pfarrmitglied darf aber

keine Wortgottesfeier halten, was wesentlich besser ankäme.

[2110|weiblich|1948|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die ehrenamtliche Mitarbeiter sind selbst in ihrem Leben schon zu meist überlastet und erleben immer mehr Belastung durch die neuen Anforderungen der Strukturreform

[4832|männlich|1967|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|5|]

Die ehrenamtlichen freier Arbeiten lassen. - Ihre Begabungen und zivilen Berufe mehr beachten.

[1637|männlich|1946|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Wien]

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen werden zu wenig gehört und ernst genommen.

[4617|weiblich|1936|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die Ehrenamtlichen müssten dort eingesetzt werden, wo es (bei den Priestern) mangelt: Eucharistiefeier, Predigen, Leitung von Erstkommunions- und Firmgruppen, Gestaltung der Liturgie ganz allgemein, Gespräche mit Fernstehenden, Vorträge über Theologische Themen im allgemeinen und über die historisch-kritische Exegese im besonderen, Caritas, Ökumene

[10097|männlich|1941|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die Ehrenamtlichen wollen meistens nur nach "ihrem Kopf" arbeiten. Wird ihnen von der Leitung der Kirchengemeinde was anders vorgeschlagen, oder ihr Einsatz kritisch beleuchtet, gehen sie oft sofort weg!

[3775|männlich|1969|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die Ehrlichkeit, Lebendigkeit fehlt

[2614|weiblich|1968|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Wien]

die eigene Begeisterung spürbar und sichtbar zu machen

[4406|männlich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die Familien sind so dermaßen mit ihrem Leben beschäftigt, dass sie bestenfalls beispielsweise die Kinder die KVB und FVB machen lassen, weil das zum "Katholischen Lebenslauf" gehört - aber sonst mag niemand Verantwortung in der Gemeinde übernehmen, weil das in der Prioritätenliste des Überlebens einer Familie weit hinten gereiht ist - und für die "Stufen auf der Himmelsleiter" braucht das niemand - diese Generation ist am Austerben.

[1040| | | | | |]

Die fehlende Akzeptanz seitens der Institution

[1028| | | | | |]

Die fehlenden Sprachkenntnisse von Gastpriestern (Indien, Afrika) ist für beide Seiten sehr schwierig. Ein oftmals rascher Wechsel spricht nicht für langfristige oder gar nachhaltige Ideen der kirchlichen Hierarchie.

[315| | | | | |]

Die feudalistische Altmänner- und Kleruszentrierung der Kirche stößt viele Laien ab. Frauen fühlen sich und sind diskriminiert in unserer Kirche. Ehrenamtliche werden als billige Helfer benutzt und werden von Hauptamtlichen nicht genug wertgeschätzt.

Absolutistische Entscheidungsstrukturen sind für diese Kirche nicht mehr akzeptabel! Es braucht radikale Veränderung um die Kirche zeitgemäß zu gestalten z.B. Frauenrechte sind Menschenrechte!!

[1112|männlich|1953|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Deutschland|]

die Fragen der nächsten Folie "Motivieren" würde ich allen zustimmen, jedoch es findet in der Praxis nicht statt

[10130 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Die Frustration ist schon viel zu groß

[419 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Die ganze theologiefreie dive-in-Scheisse lockt die falschen Leute. Wird sich bitter rächen.

[10001 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Feldkirch]

Die geistliche Betreuung sollte wieder voran gebracht werden. Es müssen auch mehr Helfer gefunden und mit einbezogen werden. (Diakone) Warum nicht auch Weibliche? - Nur so kann den fehlenden Priestern entgegen gewirkt werden.

[4056 | männlich | 1966 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Die Gemeinde hängt noch an "alten Zöpfen", dafür kann man keine Ehrenamtlichen neu gewinnen.

[4131 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | | Deutschland |]

Die Gemeinde ist nicht offen für Neues. Die Gemeindeleitung überfordert. Man geht nicht auf möglich Interessenten zu.

[1388 | weiblich | 1939 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Die Gemeinde wird nicht mehr als Gemeinschaft erlebt, die Heimat schenkt. Ehrenamtliche Mitarbeit funktioniert fast nur nach temporär und situationsbezogen.

[4467 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Gemeinden sind nicht wirklich offen für neue MitarbeiterInnen, man bleibt gerne unter sich.

[1724 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

die Gemeinden werden immer grösser, die Menschen kennen einander nicht mehr. Die ältere Generation leidet an Vereinsamung. - Die staatlichen Strukturen... Ganztagschulen machen Gruppentreffen v Kindern und Jugendlichen oft nicht mehr möglich. - Vielleicht könnte man solchen an Wochenenden vermehrt anbieten. - Es braucht daher auch mehr Personal... Pastoralassistenten.... Kostenfrage.... früher waren oft Mütter in die Erstkommunion eingebunden.... doch die heutige - Gesellschaft... ist oft Berufstätig wir überlassen unsere Kinder d. staatlichen Erziehung.... die verstaatlichten Kinder. Mit 6 Monaten in d Kindergarten,,,,,dann Ganztagschule... Essen auch Kg Schule.... Es geht schon unseren Kindern das Vertrauen die Bindung verloren.... was ist uns wirklich wichtig?????..... Die Aufgaben der Kirche wären gerade heute sehr sehr wichtig.... Danke ,daß sie Zeit nehmen,,,, nachdenken... diese Umfrage machen.....

[1090 | weiblich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Österreich | Wien]

Die Gemeinden werden nur noch verwaltet

[4441 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Die gesellschaftliche Situation, der Auftritt der Kirche und die öffentliche Meinung erschweren den Zugang zu den Menschen.

[3795 | | | | |]

Die gesellschaftliche Entwicklung (Neoliberalismus) überträgt sich als Werteordnung in praktisch alle Bereiche des Lebens, so dass die liebende Zuwendung Gottes weniger

erfahrbar wird...

[4103 | männlich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

die Gestaltung von Kinderwortgottesdiensten durch ehrenamtliche Laien(Mütter und Väter) findet grossen Zuspruch. - Seniorennachmittage und Pfarrcafe nach der Sonntagsmesse sind ebenfalls gut besucht.

[4600 | weiblich | 1941 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Die Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiter gelingt nicht gut, da die Leitung der seelsorgeeinheit mehr die Liturgie als die Bedürfnisse und Wünsche der Gemeindeglieder im Blick hat. (Menschen fühlen sich hier nicht angesprochen)

[4253 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen erfolgt durch direkte Ansprache. Die Suche über Pfarrbriefe oder dergleichen verläuft im Sande. Attraktive Gemeindeangebote können Menschen nach einiger Zeit auch zur weiteren ehrenamtlichen Arbeit animieren. Für ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchenverwaltung interessieren sich wenige bis gar keine. Grund sind auch die immer wiederkehrenden Strukturellen Veränderungen, die verarbeitet werden müssen. Dazu eine zu große Verantwortungslast, die auf denjenigen lastet, die diese übernehmen. Der große Vertrauensverlust der katholischen Kirche gegenüber trägt außerdem dazu bei, dass man immer weniger Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit gewinnen kann, da sie schlichtweg nicht da und ansprechbar sind. In manchen Gemeinden kommt das Gefühl auf, dass man ein totes Pferd reitet und das ist auch für die noch ehrenamtlich Tätigen nicht gerade motivierend.

[986 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern hängt sehr stark von der Charismatik der leitenden Personen ab. Wichtig , um junge Menschen zu gewinnen , ist , in die Schulen und Bildungseinrichtungen zu gehen, und ihnen den Wert des Glaubens für das Leben näher zu bringen.-- Lebendiges Gemeindeleben steckt an.-- Andererseits blockiert der Widerspruch zwischen moralischem Anspruch der Kirche und gegensätzliches Verhalten wie Missbrauchsfälle die aktive Mitarbeit.

[1954 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Gläubigen haben noch nicht so recht verinnerlicht, daß sie viel mehr Verantwortung übernehmen können und müssen. Sie sind noch zu sehr auf die Hierarchie fixiert.

[4885 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Gründe, warum die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern kaum gelingt, sind die verkrusteten Strukturen der Kirche. D. h. keine gleichgestellte Mitarbeit von Frauen, Einstellung zur Sexualität, Anerkennung aller Geschlechter, Rassismus, etc. Für die meisten Jugendlichen ist die Kirche verstorben, der Glaube, Gott sei Dank, noch nicht ganz.

[4129 | männlich | 1968 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Die Grundlagen jemanden zur ehrenamtlichen Mitarbeit in einer Kirchengemeinde überhaupt zu gewinnen sollte sein z. B., Glauben, Selbstmotivation und Interessen für Gemeinschaftssinn; Respekt für alle Gotteskinder und Nächstenliebe (Agape); Respekt für kirchliche Instanzen (Hierarchisch geordnet), Sinn für Erneuerung, die sich auf Gewährung der Schöpfung basiert; Akzeptanz der Lehre der Kirche - sonst würde es kompliziert, weil kirchliches Ehrenamt zwangsläufig sakralem Bezug hat.

[1934 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

die gute Beziehung und ein Vertrauensverhältnis sind m.E. Voraussetzung zwischen Leitung und Pfarreimitgliedern. Es benötigt viel Motivation und ein guter Kreis der Mitarbeitenden, die einen gewissen Freiraum haben dürfen.

[363 | weiblich | 1946 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Schweiz]

Die Hauptmotivatoren für ehrenamtliche Arbeit sind mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und Spaß an der eigenen Arbeit zu haben, gehindert wird dieses durch starre Hierarchien und Strukturen und die wenige Flexibilität der Gemeinden

[4024 | weiblich | 1994 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland]

Die Hierarchie, Ängstlichkeit, Angst vor dem heiligen Geist

[3688 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Die Ichzentriertheit, Leistungsdruck in Arbeit und Freizeit vieler Menschen erschwert ehrenamtliche Arbeit.

[10058 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Die innerkirchliche Zerrüttung - besonders in den deutschen Diözesen zum Thema "synodaler Weg" - und die Enttäuschung über die Missbrauchsaffäre - auch bei kirchlichen Würdenträgern (Bischöfe etc) werden mehr und mehr offenbar - entmutigt viele bisher treue Gemeindemitglieder.

[613 | | | | | |]

Die jetzt laufende Strukturreform hat in meinen Augen einen gravierenden Planungsfehler: - Man hat die Administration weiter professionalisiert und die Seelsorge gibt man in die Hand von Laien. Wenn ein wirtschaftlich geführtes Unternehmen in der Privatwirtschaft nach diesen Prämissen seine Strategie aufsetzen würde und die Kernaufgabe des Unternehmens ent-professionalisieren würde, so wäre dies mittelbar das Ende des Unternehmens. - Es ist doch so, dass wir bei etwa 3.000 Pfarren in Österreich gleichzeitig etwa 1.200 laisierte Priester haben. Obendrein noch eine Reihe Personen mit einer theologischen Ausbildung an einer Hochschule (Pastoralassistenten, Religionslehrer und ähnliches, darunter auch viele Frauen). - Es gibt doch auch in der Privatwirtschaft Finanzierungsmodelle, um trotz knapper Kasse Professionisten mit Kernaufgaben des Unternehmens zu betrauen. - Die wenigen Priester werden in der jetzigen Strukturreform zusehends ein "Fremdkörper" im pfarrlichen Leben werden, da sie nicht mehr der seelsorgerische "Kristallisationspunkt" in einer bisherigen Pfarre sein können.

[4433 | männlich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Die Jugend will in der Sprache der Gegenwart angesprochen werden, mit klaren Inhalten, aber in Formen der Jugend, nicht der vergangenen Jahrzehnte! - Der Bedarf an religiösen Angeboten ist in Zeiten tiefgreifender Umgestaltungen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft usw. sehr groß, besonders was Werte und den Sinn des Lebens angeht! - Die Herausforderungen durch einen tw. sehr radikalen Islam fordert unsere Kirche geradezu heraus! ABER darauf fehlen entsprechende Antworten!!! - Das Thema der Toleranz ist hier von zentraler Bedeutung, besonders angesichts der Christenverfolgung in vielen Ländern der islamischen Welt und zahlreichen Diktaturen! Hier fehlen klare Positionierungen im Sinne des Kerns der christlichen Botschaft!!!

[4164 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Die Jugendlichen einbinden in z.B. Pfingstnovene, Rorate usw. und sie ernst nehmen. Vorschläge machen für inhaltliche Gestaltung. Anschließend gemeinsames Ausklingen im Gemeindesaal mit Pizza oder Toast etc. Kommt gut an!!

[4664 | männlich | 1971 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland]

Die Jungen gehen alle arbeiten, haben Kinder und viele andere Hobbys! - Wenn es positiv ist, die Gemeinschaft gut ist kann man jemanden gewinnen, auch wenn es kein Kirchengeher ist.

[4860 | männlich | 1950 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

die jungen Menschen sehen keinen Sinn im Ehrenamt der Kirche. "Sollen wir die kirchliche Lehre und besonders die Lustfeindlichkeit unterstützen !?"

[4623 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | St. Pölten]

Die kath. Kirche hat sich vollkommen von ihrem jesuanischen Auftrag verabschiedet. Sie kreist um sich selbst, sie bewegt sich in einem völlig antiquierten Amtsverständnis, sie huldigt dem Klerikalismus und bekennt sich offen zu den Zielen und Agenden eines Klaus Schwab mit seinen fragwürdigen Mitstreitern von Davos. Die kath. Kirche hat (gemeinsam mit der evang. Kirche) die Coronadiktatur der europäischen Regierungen und die Idee einer Impfpflicht unterstützt. Kardinal Schönborn hat alle Menschen, die diesem riesen Schwindel skeptisch gegenüber standen beschimpft. (Herr, lass Hirn regnen...). Die Liegenschaftsverwaltungen der Diözesen in Österreich sind landesweit ein Musterbeispiel für Unmenschlichkeit und Gier. Diese Kirche hat alle Sympathie und das Vertrauen vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verloren. Diese Leute kommen nie wieder zurück. Junge Menschen (15+) interessiert weder die Kirche als Institution, noch irgerndwelche "Strukturveränderungen". Für sie ist die Kirche ein unnötiger Verein, den sie in erster Linie mit Missbrauchsvorwürfen und mit total aus der Welt gefallenen Priesterfiguren verbinden. (Welcher ernst zu nehmende junge Mann verzichtet heutzutage lebenslang auf eine eheliche Beziehung für ein fragwürdiges und vollständig überholtes Ideal?) Dass es keine Priesterweihe für Frauen gibt, versteht heute ohnehin niemand mehr! (Wobei die theologische Frage nach der Sinnhaftigkeit des r.k. Priesterverständnisses noch gar nicht gestellt ist.) Ich war mehr als 30 Jahre als Religionslehrer im Dienst, habe jahrzehntelang unbezahlt in der pfarrlichen Kinder- und Jugendpastoral mit gearbeitet und muss heute feststellen: Dieser Verein ist krank und macht krank! Die theologische Dimension der Kirche ist zwar akademisch höchst interessant, aber sie hat keinerlei Auswirkung auf Stellung der Kirche in unserer heutigen Gesellschaft mehr. Ein starkes äußerliches Symbol für den Totalverfall der Kirche ist für mich der Austausch des Weihwassers gegen einen Desinfektionmittelspender an den Kircheneingängen. Allein in meinem persönlichen Umfeld sind wegen des Verhaltens der Kirche in der Coronazeit mehr als 10 Personen aus der Kirche ausgetreten. Die kommen nicht mehr zurück, die sind jetzt froh und glücklich, dass sie nicht mehr dabei sind.

[10044 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Graz-Seckau]

die Kirche darf nicht um sich selbst kreisen. - die volkskirche ist tot. - will Kirche Zukunft haben muss sie auf die Nöte und Erwartungen der Menschen offen und einladend zu gehen und keine Doktrin sonder das Evangelium verkünden.

[285 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | in einem osteuropäischen Land]]

Die Kirche gibt Unsummen für den Verwaltungsapparat aus und will dann mit den Ehrenamtlichen die Pastoral retten...

[2381 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Die Kirche hat ein immer schlechter werdendes Image. - Zur Besserung des Images gehört nach meinem Empfinden öffentliches Stehen zu den Fehlern in der Vergangenheit, ein Eingeständnis von Schuld, was die Gläubigen mitbekommen müssen, also nicht im stillen Kämmerlein. Und Demut - sichtbar. Könnte in Schreiben von Bischöfen an die Gemeinden sichtbar werden, die in den Gemeinden zu veröffentlichen

wären.

[889| | | | | |]

Die Kirche ist für viele der jungen Generation nur eine Gemeinschaft unter "ferner liefen". Sie hat in ihrem Denken nur eine Bedeutung, wenn man etwas braucht: Taufe, Erstkommunion, Firmung, Begräbnis... Sich aber in dieser Gemeinschaft engagieren, ist nur für wenige eine Option. Freilich müsste die Kerngemeinde viel mehr zu ihnen hinausgehen und ihnen ihre Wertschätzung zeigen. Je mehr das getan wird, je mehr ein menschenfreundlicher Gott, der einem viel bedeutet, gezeigt wird, umso mehr, wenn auch sicher nicht mehr flächendeckend, wird die Kirche wieder Anerkennung gewinnen. Und damit wird sie auch wieder für ein Engagement in ihr attraktiver werden.

[2999|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|St. Pölten]

Die Kirche ist mit ihren Ansichten komplett rückständig. Man hat das Gefühl, der Kirche geht es vor allem um ökonomische Belange. Gott spielt da weniger eine Rolle. Echte Reformen gibt es nicht, alles vernünftige wird von einigen Kräften im Vatikan verhindert. - Die Jugend kann sich mit den Ansichten der Kirche nicht identifizieren. Die Kirche ist zu wenig ehrlich, was möglich ist, wird vertuscht. Leider können die einzelnen Priester und Pfarrer meistens nichts dafür, sie dürfen ihre Meinung nicht sagen, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen. Immer mehr Menschen sind der Meinung, der echte Glaube an Gott, hat mit der Kirche sehr wenig zu tun.

[2433|männlich|1948|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|festtags|Österreich|Graz-Seckau]

Die Kirche ist schon viel zu lange viel zu weit weg von den Menschen!

[5029|weiblich|1953|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Die Kirche sollte zu ihren Anfängen zurückkehren, wo es noch keine Kirche gab, sondern nur örtliche Gemeinschaften der Gläubigen mit einem von diesen Gewählten - und auch wieder absetzbaren - "Leiter"

[858|männlich|1941|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Österreich|]

Die Kirche widerspricht sich selbst in ihren Aussagen. Schließt eigene Leute aus der Kirche aus, die aber noch gläubig sind, aber geschieden oder nicht mehr Priester sind. - Und die Kirche predigt von Barmherzigkeit und Vergebung,...

[3418|weiblich|1963|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Die Kirche wurde irrelevant.

[628|männlich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|]

Die Kirchenbesucher werden immer älter. Jüngere Menschen zu gewinnen, ist schwer. Wichtig ist, das sowohl Hauptamtliche als auch ehrenamtliche MA unser Christentum vorleben, keine Scheinheiligkeit. Wir müssen zu den Menschen gehen, nicht umgekehrt. So würde man auch neue MA bekommen.

[1735|männlich|1950|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Linz]

Die Kirchenleitung konnte noch nicht von solchen Möglichkeiten überzeugt werden.

[1710|männlich|1939|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Die Lebensweise vieler hat sich geändert. Sonntag ist der einzige Tag der Woche, wo alle Familienmitglieder zusammen sind. Deshalb ist der GD am Morgen nicht mehr zeitgemäß. Unsere Priester müssten sich viel offener sein für neue GD-Formen. Deswegen ist es schwierig Laien zu gewinnen. Es gibt auch Unnahbarkeit, null Kompromissbereitschaft beim Pfarrer und fehlende Kommunikation.

[3188| | | | | |]

Die Leitung in einer anderen Stadt hat Angst vor Veränderung: Kaum jemand ist zu für Neues gewinnen, wenn man dafür gegen bestehende Autoritäten kämpfen muss.

[2736 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Die Leute haben immer weniger Zeit. Die Angebote der Gemeinden sind nicht attraktiv.

[4089 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Liturgie ist veraltet und begeistert die Menschen nicht. Ehrenamtliche Mitarbeit setzt Begeisterung voraus. Stattdessen werden die "Ehrenamtler" mit Verwaltung und Sitzungen beschäftigt. Ehrenamtliche Mitarbeit setzt auch voraus, dass eine Gemeinschaft besteht. Die Strukturreformen zerstören bestehende Gemeinschaften (Gemeinden), ohne eine Alternative anzubieten.

[365 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Die Mehrheit der ehrenamtlichen Mitarbeiter wirken nicht besonders attraktiv für Junge. Deren Verhalten wird überwiegend als verstaubt und "frömmelnd" empfunden.

[3746 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Die meisten Menschen müssen den Balanceakt zwischen beruflichen und familiären Herausforderungen meistern. Umfassende ehrenamtliche Aufgaben können sie nicht wahrnehmen, sondern eher zeitlich begrenzte. Hierfür bedarf es einer guten Koordination durch Hauptamtliche. Und: Ehrenamtliche brauchen professionelle Begleitung und Ermutigung. Den wenigen Hauptamtlichen fehlen jedoch Zeit und Kraft, um diese Aufgabe wahrzunehmen.

[1840 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die meisten schaffen neben der Berufstätigkeit und Alltagsbewältigung kein Ehrenamt

[543 | | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

Die Menschen arbeiten gerne bei der Caritas mit, z.B. Wärmestube. Etwas Sinnvolles tun ist für Viele ein Anliegen. - Persönliche Ansprache ist wichtig, Menschen zu kleinen, konkreten Aufgaben einzuladen ("Komm doch am... zur Wärmestube..."), klappt besser als allgemeine Anfrage, wie z.B. "Möchtest du in der Pfarre mitarbeiten". - Die Menschen wollen nicht vereinnahmt werden. Sie müssen den Sinn erkennen und sehen.

[4531 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Die Menschen haben keine Zeit und Lust mehr. Der Terminkalender ist voll und am Wochenende sind dann Turniere im Sport und Familie angesagt.

[876 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Die Menschen haben sich schon sehr von der Kirche entfernt. Corona hat gezeigt, dass es auch ohne Kirche geht. Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirche ist für viele neben vielen anderen Freizeitbeschäftigungen wenig attraktiv

[1449 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Die Menschen in meinem Umfeld haben keine Erwartungen mehr an die Kirche. Sie haben mit diesem Thema abgeschlossen.

[153 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | |]

Die Menschen müssen je nach ihren Talenten und Fähigkeiten ganz persönlich angesprochen werden.

[4185 | weiblich | 1946 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Die Menschen sind bequem geworden - der Aufbau nach dem Krieg hat Biss gegeben, den es heute nicht mehr gibt - der Egoismus ist im Vordergrund und die Oberen geben kein gutes Beispiel für Verantwortung, Ehrgeiz und Empathie - der ständige

Priesterwechsel in den Kirchengemeinden schafft keine kontinuierliche Bindung und Vertrauen - wir fühlen uns großteils Heimatlos und schaffen uns daher übers TV eine göttliche Atmosphäre.

[1014|weiblich|1948|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Österreich|Wien]

Die Menschen sind der Kirche egal und die Kirche ist den Menschen egal

[4634|männlich|1951|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Wien]

Die Menschen sind eher bereit sich mit einer (kleinen) Spende zu beteiligen als für aktive Mitarbeit. Grund: Die Menschen sind in der Regel stark belastet durch die immer höheren Anforderungen in Arbeitswelt und Familie.

[168|weiblich|1956|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Die Menschen sind entmutigt und überfordert mit den Aufgaben und Konflikten auf dem Pastoralen Weg (Reformprozess im Bistum Mainz). Sie legen ihre Aufgaben nieder und fühlen sich vom Bistum übergangen.

[3914|weiblich|2000|AHS, BHS, Kolleg|wochentags|Deutschland|]

Die Menschen wollen prinzipiell gebraucht werden und etwas Nützliches tun. Dort, wo man geschätzt und gemocht wird und Freunde hat, geht man gerne hin. Persönliche Einladung und persönliches Ansprechen ist wichtig. Menschen bitten, konkrete Aufgaben zu übernehmen, ohne zu überfordern.

[3312| | | | | |]

Die Menschen wollen sich in ihrer Kirchengemeinde eingebunden und geborgen fühlen, sonst sehen sie keinen Grund zu bleiben oder sich neu anzuschließen. Die Strukturreform hat aufgrund pastoraler Notwendigkeiten diese Einbindung eingeschränkt und verhindert sie für die Zukunft. Kleine Einheiten wie Kirchengemeinden (oder Hauskreise, offene Treffen, regelmäßige Feiern) sind notwendig, um den Menschen ein Zuhause zu geben. Der Glaube und das Bedürfnis nach Nähe ist aber nicht kleiner, sondern größer geworden. Fazit: Eine zusätzliche Struktur wäre notwendig, die Nähe schafft. Verwaltung und pastorale Grundversorgung sind nicht alles.

[1264|männlich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Die menschliche Ebene ist sehr wichtig, Vertrauen zum Seelsorger, eine gute Gemeinschaft, ein lebendiges Netzwerk ... und in irgendeiner Weise müssen persönliche "Bedürfnisse" auch bedient werden (Anerkennung, Wertschätzung, kreative Gestaltungsmöglichkeit, Gemeinschaft, Zusammenhalt, Rückhalt etc.)

[4729|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die Messdienergruppen machen es möglich, Kinder und Jugendliche in der Gemeindegarbeit einzubinden. Sie sind in unserer Gemeinde sehr beliebt, es nehmen auch evangelische Kinder teil.

[942|weiblich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

Die Missbrauchsvorfälle und der Umgang damit sind so präsent, dass niemand mehr mit diesem „Verein“ in Kontakt treten möchte

[992| | | | | |]

Die Mitarbeit muss als eine sinnvolle erkannt und schließlich deren Umsetzung auch anerkannt werden. Dazu müssen Initiative und Eigenverantwortung zugelassen werden. Alibiaktivitäten und erwartetes "Abnicken" sind damit nicht gemeint.

[3819|männlich|1939|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Gurk-Klagenfurt]

Die Mitarbeiter der Pfarre machen nur organisatorische und bürokratische Arbeit. Es fehlt der Kontakt zu den Menschen.

[10046 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Innsbruck]

Die Mütter von neuen Ministranten sind bereit, sich für Angebote in der Ministrantenarbeit zu engagieren. Bringen ihr Fähigkeiten ein, z.B. Video erstellt, um Sternsinger für die Gruppen zu gewinnen. - - Der Frauenbund hat neue Mitglieder, die eigentlich keinen Kontakt zur Kirchengemeinde haben, aber sehr engagiert mitmachen, wenn es z.B. um Bewirtung... bei Festen geht. - - Es gibt Teams, die länger bestehen und eigentlich kein Interesse haben, neue Mitglieder mit neuen Ideen in ihr Team aufzunehmen.

[1016 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Die noch tätigen Priester, die die Menschen motivieren sollen fehlen einfach. Und die "Ehemaligen" gehen stillschweigend ihre Wege und aus dem Umkreis der Kirche und ihren Verbänden.

[2282 | | 1928 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Deutschland |]

Die Organisation des Krippenspiels hat eine junge Frau übernommen, die beruflich und familiär eingebunden ist. Für eine zeitlich befristete Tätigkeit war sie nach Anfrage gerne bereit, sich einzubringen. Sie hat sich gefreut, dass ihre Talente wahrgenommen und angefragt wurden. Die Gemeinde ist ihr wichtig, und sie war froh, etwas beitragen zu können. Die persönliche Ansprache ist wichtig und eigene Ideen einbringen zu können und nicht nur als Ausführende "benutzt" zu werden.

[3275 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die pandemiebedingten Einschränkungen haben in unserer städtischen Personalgemeinde zu neuen Vernetzungen und Kontakten geführt. Man hat sich besser kennengelernt. Dadurch sind neue Engagements entstanden.

[2456 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Die pastoralen Mitarbeiter und der KV haben nur noch Kosten im Sinn, pastorale und seelsorgliche Tätigkeiten spielen eine untergeordnete Rolle!

[1777 | | | | | | | | | |]

die Pastoral Sprengel sind viel zu groß, z.B. 8 Pfarren für einen Priester

[4475 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Die persönliche Ansprache ist wichtig und die Einbindung in eine Gruppe

[1608 | weiblich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Die persönliche Kontaktaufnahme (durch Priester oder Mitarbeiter*innen) und das dadurch möglich Erkennen der Neigungen und Talente fördert die Bereitschaft zur freiwilligen und unentgeltlichen Mitarbeit in der Gemeinde. Daran anschließen muss aber auch eine ehrliche Wertschätzung der Person. - Allgemeine, unpersönliche Aufrufe haben meist keine Wirkung. Unklare Zuständigkeiten für bestimmte Aufgaben (Verantwortliche) führen zu Unsicherheiten und Frustrationen.

[4578 | männlich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Die Pfarrgemeinde darf nicht zu groß sein. Man muss sich kennen, um Menschen zur Mitarbeit zu gewinnen. Ideen sind viele da, werden auch von Älteren gerne aufgenommen. Jüngere brauchen motivierende Begleiter, die auch Zeit für sie und ihre Probleme, ihre Anliegen haben.

[2372 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Die Pfarrgemeinderäte bemühen sich überhaupt nicht die Christen irgendwie anzusprechen, die Pfarrgemeinderäte sind ein eigenes Klientel, wollen mit der Bevölkerung nichts zu tun haben. Beim pfarrcafe sprach mich kein einziger Pfarrgemeinderat oder Christ an, ich saß alleine am Tisch.

[4642 | | | | |]

Die Priester wirken genervt ... die Ehrenamtlichen passen nicht in ein vorgegebenes Schema, werden dann "abgestraft", verlieren die Lust

[335 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Die Realität bei uns ist eher, dass ein bestimmter Kreis immer mehr Aufgaben übernimmt. Vom Pfarrer kann immer weniger erledigt werden (da er inzwischen alleine 3 Gemeinden hat) und immer mehr fällt auf diese Ehrenamtlichen zurück. - Hin und wieder zieht jemand Neues zu, dann wird er sofort angesprochen - eigentlich sind die Ehrenamtlichen schon am Limit.

[4083 | weiblich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Die Schar wird kleiner, aber es gibt wirklich immer noch engagierte Leute, die aus der Beziehung zu Jesus/Gott leben und sich einsetzen.... z. B. Mitarbeit bei der Tafel, offene Kirche, Sternsinger begleiten.....

[2680 | weiblich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

Die Schwierigkeit ist das Firmalter. Das Sakrament sollte später (18 - 21...Jahre) gespendet werden. Ein 14 jähriger ist zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als dass er (sie) Liebe zu Gott und den Mitmenschen wahrhaft machen kann. (Zivis leisten Großartiges, auch in den Pfarren sind ältere Jugendliche für die Kinderseelsorge ...ES KOMMT AUF DEN GEMEINDELEITER AN, TALENTE AUFZUSPÜREN...

[2337 | weiblich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien |]

Die SKZ-Ausgabe 2/2018 widmet sich dem Ehrenamt und den Freiwilligen, denen in der Pastoral vermehrt Bedeutung beigemessen wird. - - Die Thematik diskutierte auch Rainer Prof. Bucher (Graz) auf www.feinschwarz.net (8. Januar 2018) <http://www.feinschwarz.net/vergesst-den-ehrenamtsbegriff/#more-10909>. Derselbe hatte sich schon am 11. Januar 2015 ähnlich geäußert - anlässlich einer Tagung zu den «Rollen im Pastoralen Dienst» im Centrum 66 (Zürich) = <https://www.zhkath.ch/news/pdf/referat-prof-bucher>. - - Selbst sah ich mich zu einem Kommentar veranlasst, der am 9. Januar 2018 erscheinen konnte <http://www.feinschwarz.net/ekklesiologisch-ohnmaechtig-und-doch-ermaechtigt/#more-11359> / Dr. theol. Stephan Schmid-Keiser / Stutzrain 30 / CH-6005 St. Niklausen LU / schmidkeiser@bluewin.ch = <http://www.feinschwarz.net/ekklesiologisch-ohnmaechtig-und-doch-ermaechtigt/#more-11359> - - Zu den Grenzen des Ehrenamtes ebenso Stephan Schmid-Keiser Eigenverantwortung christlicher Gemeinden in ihrem gegenüber zur Kirchenleitung ET-Studies 12/1 (2021) 131-148, 140 f. - - Dr. Stephan Schmid-Keiser (* 04. 09. 1949), in Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie promovierter Theologe und Seelsorger, war nach seiner Pensionierung (1. Oktober 2014) u. a. vom 1. Mai 2016 bis zum 31. Dezember 2017 als Redaktor der Schweizerischen Kirchenzeitung tätig. Seither publizistisch tätig.

[1642 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Schweiz |]

Die sonntägliche Messe, die Eucharistiefeyer soll tatsächlich Mittelpunkt und Quelle der Gemeinde bleiben. Aber: Es darf sonst eine "Messe" (vgl. Ite Missa est!) eine eucharistische Feier (vgl. Kommunionfeier) sein. Die Gemeinde soll sich am Sonntag vor Ort versammeln, auch unter der Leitung von Nicht-Priestern, sprich auch von Frauen, insgesamt TheologInnen und ausgebildeten Ehrenamtlichen. - Weiter habe ich den

Eindruck, dass das klerikale Priesterbild nicht wünschenswert sei, weder Viro Probat, Frauenpriesterinnen.

[167 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Die Sprache in der Kirche und in vielen Übersetzungen der Bibel werden von vielen Leuten nicht mehr verstanden. Ich habe im Rahmen eines Gottesdienstes die Passionsgeschichte/Leidensgeschichte in Mundart erzählt. Nach dem Gottesdienst hat mich eine ältere Frau angesprochen und mir gesagt, sie hätte endlich verstanden was "gegeißelt" geheissen hat, das hat mich sehr erstaunt. Heisst die Predigenden müssen übersetzen und erklären. Die liturgische Sprache muss der heutigen Zeit angepasst werden z. B. was heisst das "und mit deinem Geiste" usw.

[2128 | männlich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

Die starren Strukturen und festgefahrenen Gleise/Wege sind das größte Hindernis Menschen zu ehrenamtlicher Tätigkeit zu motivieren. Auch die noch immer im Vordergrund stehende Frauen und Leibfeindlichkeit der Amtskirche ist ein großes Hindernis.

[1861 | männlich | 1955 | | wochentags | Österreich | Wien]

Die Stimmung in unserer Pfarre (Pfarrleitung!) ist: Es läuft bei uns eh alles gut, wo anders ist es genau so. Daher brauchen wir keinen Aufruf oder Motivation vor der PGR-Wahl und keinerlei Info über synodalen Prozess weiterzugeben. - Damit werden die wenigen Ehrenamtlichen immer älter und fallen aus, ohne dass neue nachkommen, weil sie nicht motiviert werden.

[1525 | männlich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Die Struktur der Gemeinde macht es "Neulingen" ungeheuer schwer, Projekte zu finden in denen sie sich einbringen können. Sobald die Aktivitäten an ein Statut oder ein Amt oder eine Gewohnheit anstossen, werden Hierarchien schonungslos ausgespielt. Dies verprellt viele, die ihren Weg in der Gemeinde erst finden müssen. Beispiel Gottesdienste in anderer Gestaltung, z.B. Jazz-Gottesdienste, früher Gang und Gäbe, heute verpönt.

[4138 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Die Strukturreform ist klerikal geprägt. Nicht Geweihte - PastoralassistentInnen wie ehrenamtlich Engagierte - werden mit administrativen Arbeiten überhäuft, von ihnen wird erwartet, die Löcher zu stopfen, die durch die rasche Abnahme geweihter Amtsträger immer größer werden. Ich weiß - insbesondere von PastoralassistentInnen -, dass ihnen die Zunge heraushängt und dabei immer zweites oder drittes Rad der klerikalen Kirchenkutsche bleiben. Sie sollen viel organisieren und dürfen wenig "Sakramentales".

[1241 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Die Tätigkeit muss als sinnhaft erscheinen. Je begrenzter sie ist, desto leichter ist es, Leute zu gewinnen. Es ist wichtig, sie in wertschätzende Strukturen einzubinden. Dies beginnt z.B. bei der Messdienerarbeit oder den Sternsingern.

[333 | | | | | | |]

Die Übernahme von Ehrenämtern kann durch Einbindung von Kindergarten- und Schulkinder-Familien gelingen, z.B. bei Kommunionvorbereitung. Auch Musikalische Gestaltung kann ein Einstieg sein. - Persönliche Kontakte sind hilfreich, die im o.g. Kontext leichter entstehen.

[4199 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf spielt eine ebenso große Rolle wie die damit verbundene zeitliche Inanspruchnahme. - Ist eine Gemeinde gut koordiniert und schafft es, terminlich gut und weit vor auszuplanen, ist es leichter, sich zu engagieren. (Zugleich muss in diesem Kontext auch Raum für jene Berufsgruppen genommen werden, die aufgrund von kurzfristigeren Dienstplänen flexibler sein müssen.)

[752|weiblich|1979|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Österreich|Linz]

Die Vesperkirche ist ein Beispiel. Der zeitliche Rahmen und die Aufgaben sind klar. Es gibt eine Menge an Einsatzmöglichkeiten, so dass jede und jeder entsprechend ihren/seinen Fähigkeiten eingesetzt werden kann und auch gesehen wird. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden erleben, dass sie etwas bewirken können. Sie bekommen Wertschätzung und werden öffentlich wahrgenommen. Hier ist es ein ökumenisches Projekt, das auch offen ist für andere Konfessionen. - Ehrenamtliche Mitarbeit gelingt nicht, weil immer noch nicht nach Begabungen gesucht wird, sondern nach Aufgaben, die zu erledigen sind. Es fehlt an verlässlichen Ansprechpersonen für die ehrenamtlich Mitarbeitenden. Kaum Wertschätzung und gebe ich den kleinen Finger, wird u.U. nach der ganzen Hand verlangt.

[4397|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Die vielen Vorschriften und die Sehr grosse Gemeinde lachen es nicht leicht um Priester zu werden

[1046|männlich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|5|]

Die Vision/Mission/Strategie der Gemeinde bietet viele unterschiedliche Möglichkeiten für Gemeindemitglieder ehrenamtlich mitzuarbeiten. Durch konkrete Commitment Details gibt es Klarheit über Umfang und Dauer für beide Seiten. Die Hauptamtlichen sind auch dazu da Ehrenamtlich zu unterstützen und Aufgaben zu übernehmen, die zu viel wäre für Ehrenamtliche

[213|männlich|1997|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Die Vorstellung, wie und wofür Ehrenamt ausgeführt werden sollte, wird von der Gemeindeleitung vorgegeben und lässt keine Möglichkeiten, dass Ehrenamtsbereitswillige ihre Ideen und Formen einbringen können. So wird Kompetenz beschnitten und damit auch das Ehrenamt.

[328|weiblich|1963|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Deutschland|]

Die wenigen Jugendlichen, Menschen, die sich begeistern lassen, müssen zu viele Aufgaben alleine stemmen und verlieren dann die Freude. Ansprechpartner /Vorbilder fehlen!

[2669|weiblich|1958|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Deutschland|]

Die Wertigkeit von Frauen ist für viele eine entscheidende Frage der Glaubwürdigkeit der Kirche.

[2191|männlich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Innsbruck]

Die Zahl der engagierten Christen nimmt stetig ab. Die Leute werden älter. Hauptamtliche erweisen sich häufig als schwierig. Man hat den Eindruck, sie wollen "ihren Kopf durchsetzen", statt Ehrenamtliche soweit als möglich einzubinden. - Es besteht die Gefahr, dass die wenigen, die bleiben, über Gebühr in Anspruch genommen werden.

[5231|männlich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Die zunehmende Egozentrik verhindert in allen Ebenen die Gewinnung von Ehrenamtlichen. So beim Roten Kreuz, bei Berufsverbänden, Sportvereinen usw. Ist kein

isoliertes Problem der Kirche.

[2548 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Diejenigen, die bei uns (Diaspora) sonntags kommen, sind entweder in einem Alter, wo sie keine Kräfte mehr haben oder junge Mütter, die mit der Familie voll beschäftigt sind.

[3121 | männlich | 1970 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Diejenigen, die bereits - aus welchem Beweggrund auch immer - ein oder auch mehrere Ehrenämter innehaben, lassen sich nicht noch ein weiteres Ehrenamt aufbürden.

Personen, die bisher kein Ehrenamt innehaben, lassen sich nur sehr schwer - wenn überhaupt - für ein Ehrenamt gewinnen. - Mit anderen Worten: Der "Teich" ist bereits leergefischt!

[3412 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Dies gelingt nur zeitlich begrenzt, z. B. man gewinnt Menschen für einzelne Projekte, wenn diese erfüllt sind, endet die Tätigkeit. - Für das Engagement in Gremien gibt es fast Null-Interesse, da die inhaltliche Arbeit nicht im Vordergrund steht.

[2255 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Direkt auf Mitmenschen zugehen. - Neue Projekte zulassen.

[10180 | | | | |]

direkte Anrede mit Hinweis auf aktive Mitgestaltungsmöglichkeit

[10158 | männlich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Linz]

direkte Ansprache der Hauptamtlichen, Reduzierung der hierarchischen Strukturen

[2404 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Direkte Ansprache durch den Pfarrer, u.U. PRG (der Chef will mich, traut mir's zu). - Die Sache ist mir wichtig. - Die Gemeinde akzeptiert mich.

[3896 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Direkte Ansprache funktioniert noch am besten. Leider ist die Gelegenheit hierfür begrenzt. Ich will mich einerseits mit der bewährte Gruppe austauschen, andererseits neue Menschen kennen lernen. Leider bleiben die Talente oft im Verborgenen, da die tiefe des Gespräches ob der Kürze der Begegnungen begrenzt bleibt. Herkömmliche Öffentlichkeitsarbeit wird von neuen Talenten nicht wahrgenommen... Nö Response auf Pfarrzeitung, SM was Ehrenamtsgewinnung angeht.

[1556 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Direkte Ansprache, genauer Umriss der Tätigkeit, zeitliche Begrenzung ist wichtig! Jeder getaufte und gefirmte Christ ist auch nach entsprechender Einschulung befähigt mit der Gemeinde Eucharistie zu feiern.

[3511 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Direkte und persönliche Anfrage mit klarem abgegrenztem Engagement bzw. Erwartungen. Kompetenzen einräumen und Handlungsverantwortung zulassen!

[2317 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Direktes Ansprechen von Menschen, bei denen Interesse am Gemeindeleben wahrgenommen wird. - Das Verpflichten zu regelmäßiger Mitarbeit schreckt viele Menschen ab.

[4205 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Direktes Ansprechen von Menschen, die die Kirche besuchen. Wohltuende Liturgien und gute musikalische Begleitung weckt das Interesse an einer Gemeinde.

[3274 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Distanz zur Kirche nimmt zu - Scheu zur Übernahme von Verantwortung
[599 | männlich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

dort wo es Menschen ein inneres Anliegen ist, engagieren sie sich -- es ist kein Problem für die IG Integration Menschen zu gewinnen. - da wo Kirche draufsteht (Pfarrgemeinde, etc.) ist es schwierig.

[281 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Dreikönigsaktion - Mütter machen aktiv mit - Kirchenchor - Singen bringt Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammen - gemeinsame Aktionen Pfarrgemeinde mit Feuerwehr oder Sportverein öffnet die Kirche für neue Menschen

[911 | männlich | 1984 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich |]

dringende gesellschaftliche Aufgabe: Unterstützung von Geflüchteten. Der Pastor spricht jemanden direkt an und fragt, ob er sich hier engagieren will. Die Antwort der Person, die schon lange die Notwendigkeit einer solchen Arbeit sieht, ist positiv.

[5081 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

durch die letzte Pfarrgemeinderatswahl sind auf jeden Fall 2 sehr rührige Ehrenamtsleute hinzugekommen, die sich vielfältig einsetzen

[372 | männlich | 1935 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Deutschland |]

Durch Anerkennung und Wertschätzung der Person, durch vollumfängliche Teilhabe/ Mitsprache an kirchlichen Prozessen.

[4169 | weiblich | 1950 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Durch Ansprache des Pfarrers und den verantwortlichen Pfarrgemeinderatsmitgliedern

[4448 | männlich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Durch Arbeitskreise mit genauer Zuordnung des Umfangs der Tätigkeit - Ausnahme: Betreuung von Kindern und Jugendlichen ist schwierig, weil sehr anspruchsvoll geworden

[3066 | | | | | |]

Durch Beispiel und wertschätzendes Gemeinschaftserleben gewinnt man neue ehrenamtlich Tätige.

[1244 | männlich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Durch Corona haben viele Menschen ihre Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst eingestellt, und zwar Menschen, die engen Bezug zur Gemeinde hatten. Beispiel: In der Krankenhauskapelle des Klinikums Ibbenbüren findet jeden Sonntag um 9:00 Uhr eine Wortgottesfeier mit Kommunionfeier statt (übrigens ein Modell, das vom Bischof abgesegnet ist). Anschließend wird die Kommunion zu den Patienten gebracht. Dahinter steckt der Gedanke, dass Patienten, die in die Kapelle kommen können eine lebendige Gemeinde vorfinden. Durch die harten Hygienemaßnahmen der Klinikleitung (diese waren sachlich geboten) trat die Coronapause ein. Und jetzt ist ein großer Teil nicht mehr da, obwohl wir während dieser Pause die Gottesdienstleiter/innen jeden Sonntag die Vorbereitungen per Email an die Krankenhausgemeinde versandt hat. Ich sehe nur in der persönlichen Ansprache und passende Gelegenheiten eine Chance, diese Menschen wieder zurückzuholen. Ähnliches gilt auch für unsere Gemeinde St. Ludwig. Bei der ersten Fusion haben wir HL Kreuz Ibbenbüren das Motto ausgegeben "Seelsorge hat ein Gesicht". Es geht um Beziehungen. Fortbildungen für die Ehrenamtlichen müssen angeboten werden. Sie sollen merken, der Einsatz bringt auch mir selbst etwas bringt.

[5051 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Durch das Caritas Projekt Wärmestube wurden viele junge Menschen zur Mitarbeit motiviert! - Die jungen Menschen kommen aus den verschiedensten sozial engagierten Gruppen, 2 Jugendliche machen ein Praktikum im Rahmen ihrer Ausbildung in der Montessori Schule bei der Kleiderausgabe. Wochentagsmessen sind allerdings von jungen Menschen wenig besucht. Vielleicht fehlt es an religiöser Vertiefung oder durch die zeitlichen schulischen und beruflichen Anforderung.

[4210 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Durch die Firmung können wir öfter Firmlinge als Mitarbeiter gewinnen. - Manche Eltern lassen sich auch als Tischmütter/väter für die Erstkommunion gewinnen und bleiben dann weiter als Mitarbeiter auf diversen Gebieten.

[1474 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Durch die massive Überalterung der Priester melden sich jetzt in einer sehr engagierten Gemeinde einige neu Engagierte, die neue Gottesdienstformen ausprobieren. Männer für Leitungsaufgaben (-), Frauen für kooperative Predigten mit dem Priester oder in "Paaren", dh. zwei Menschen sprechen eine Predigt mit einem Ex-Priester ab, der den liturgischen Kreis leitet. Viele Jüngere kommen nach Corona nicht mehr, weil sie den Stil der alten Priester nicht mehr schätzen. - Die Priester lassen sich positiv flexibel ein, die Kinder- und Jugendgeneration (klein) besteht aus der Verwandtschaft der immer schon Dagewesenen. - Neu: Migranten aus verschiedenen Nationen anwesend, werden aber nur wenig eingebunden; teils auch, da kontaktscheu zu anderen Migranten. Die Zahl psy-chiatrisch Geschädigter nimmt in der offenen Pfarrei zu, da in Stadtmitte. Keine Betreuung möglich. Schade! Katastrophe: Die Corona-Krise wird außer der Benennung pastoral nicht aufgearbeitet, die katholische Kirche versagt bei der religiösen Interpretation der Krisen jenseits von Fürbittgebeten.

[982 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Durch die neue Struktur vergrößern sich die Aufgaben- und Verantwortungsfelder für die Ehrenamtlichen. Für die wenigsten ist die Herausforderung ausschlaggebend, dass sie eine Funktion oder gar ein Amt übernehmen. Eher ist die Fülle an Arbeit, die abzusehen ist, ein Hinderungsgrund, sich einer Aufgabe anzunehmen.

[1988 | weiblich | 1971 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Durch die Reduktion der hauptamtlichen Stunden fehlen an allen Ecken und Enden Arbeitskräfte. Wir suchen also ständig verzweifelt Personen für Tätigkeiten, die getan werden MÜSSEN (zB kann man Erstkommunionen ja schließlich nicht "absagen"), da sind wir noch meilenweit davon entfernt, Menschen nach ihren Talenten einzusetzen. PGR bedeutet häufig Bänkeaufstell- und Kirchenputzverein statt Entscheidungsgremium! Wer einmal zu einer Aufgabe JA sagt und den kleinen Finger reicht, wird sofort mit Haut und Haar in Beschlag genommen. Das führt dazu, dass niemand mehr mit Ehrenamt beginnen will aus Angst vor Überforderung.

[4359 | weiblich | 1968 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Durch die Sonderstellung unserer Priester, Bischöfe usw. (fängt bei der Anrede schon an) kann man bei den heutigen Mitmenschen nicht mehr Punkten. Durch die strikte Abgrenzung Hirte (Priester usw.) - Schafe (Gemeinde) kommt es zu keinem guten miteinander. z. B. der Priester hat das entscheidende Wort in der Pfarrgemeinde immer der Priester. Er hat die Macht über Geld, Veranstaltungen usw.

[4097 | weiblich | 1964 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Durch die Überalterung der Kirchengemeinde und den Mangel an jüngeren Menschen brechen immer mehr Ehrenamtliche weg. Außerdem sind unsere Kleriker durch

verwaltungstechnische Bedürfnisse der Pfarrgemeinde überfordert.

[10096 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Durch eher fremdartige Brauchtumsarten wie Händeklatschen, afrohythmischen und fremdsprachlichem Gesang während des Gottesdienstes untergräbt man die sakralen Handlungen des Gottesdienstes und spaltet die Glaubensgemeinschaft.

[1438 | männlich | 1943 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Durch eigenes Vorbild und Kommunikation gelingt hin und wieder eine positive Bereicherung. - Trotzdem ist es schwere Arbeit. - Und selbst Beiträge in Zeitungen helfen nichts.

[5090 | weiblich | 1964 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Durch ein gutes soziales Umfeld, wie z.B. Familie oder Vorbildwirkung können ehrenamtliche Mitglieder gewonnen werden. - Wenig hilfreich ist die öffentliche Presse in der nur unsachlich und einseitig kritisiert wird, sowie die so genannte "Kulturszene", in der nur herabwürdigend und spöttisch in religiösen Belangen unter dem Titel "Meinungsfreiheit" berichtet wird.

[1701 | | | | | | | |]

Durch ein respektvolles Miteinander ist man ein gutes Beispiel, sodass auch andere sich für ein Ehrenamt gewinnen lassen. In unserer Gemeinde fehlt dies jedoch leider, da insbesondere der Ortspriester selbst keinen guten Umgang mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern hat

[629 | | | | | | | |]

Durch Einladung zum Mitmachen bei verschiedenen Aktivitäten bzw. "Diensten" und dann nach positivem Erleben nochmals einladen. Wichtig ist dies mit Empathie zu tun.

[4697 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Durch einzelne Projekte (z. B. Sternsingeraktion)

[4286 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Durch Freundschaften können neue engagierte Menschen gewonnen werden, die durch Erzählungen neugierig geworden sind.

[3387 | weiblich | 1935 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Durch gezielte, persönliche, Charismen orientierte Ansprache lassen sich auch heute noch Menschen für ein ZEITLICH BEFRISTETES ehrenamtliches Engagement gewinnen. Das erlebe ich in den unterschiedlichsten Bereichen pastoraler, liturgischer und caritativer Arbeit. Wichtig dabei ist vor allem die vollständige Akzeptanz eines Ja und eines Nein in der Aufgabe: "Ja, da kann ich dabei sein, da hingegen leider nicht!" Ehrenamtliche definieren Dauer, Häufigkeit und auch das Ende ihrer Tätigkeit. Das ist leider vielerorts blanke Theorie! Wo es nicht mehr gelingt Ehrenamtliche zu gewinnen, ist für die Leitung klassisch kath. Vereine und Verbände.

[2388 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Durch Initiativen und Motivation durch bereits ehrenamtlich Tätige werden in unserer Gemeinde neue ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen.

[1394 | | | | | | | |]

Durch Menschennähe und Kontakte, dafür kann der GemeindeleiterIn (Pfarrer, PastassIn....) aber nicht in mehr als höchstens 2 Gemeinden verantwortlich sein; - Durch partizipative Tauf-, Firmvorbereitung; auch durch Ehevorbereitungskurse... - - Wo Menschennähe fehlt und klerikaler Führungsstil

[4705 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Durch persönliches Ansprechen, es ist eine Beziehungsfrage, Begeisterung zu vermitteln
[1878|männlich|1948|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Wien]

Durch persönliche Ansprache gelingt es Ehrenamtliche von der Mitarbeit zu motivieren (Krippenaufbauer, Wortgottedienstleiter, KGR). Dabei muss die Aufgabe zu der Person passen.

[3613| | | | | |]

Durch persönliche Ansprache lassen sich einzelne Ehrenamtliche gewinnen. - In der Regel ist es so, dass bereits aktive Ehrenamtliche zusätzliche Aufgaben übernehmen, um den Schwund an Ehrenamtlichen auszugleichen. Das kann aber nicht alle Angebote in den Gemeinden am Leben halten.

[2704|männlich|1978|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Durch persönliche Ansprache lassen sich Menschen gewinnen und durch Wertschätzung, die sie für ihre Arbeit erfahren.

[3187|weiblich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Durch persönliche Ansprache von auch jungen Menschen die grundsätzlich der Pfarre wohlwollend gegenüberstehen - fragen für eine konkrete Aufgabe und laufend in Verbindung/im Gespräch bleiben ermöglicht diesen JA zu sagen und sich willkommen zu fühlen. Das verlangt von den bereits Aktiven einen hohen Einsatz und ein ständiges dranbleiben am Thema neue Mitarbeiter*innen ansprechen. Diese Aufgabe ist bei uns fix in den Gremien mind. 1x pro Jahr Thema.

[1365|männlich|1972|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Wien]

DURCH PERSÖNLICHE ANSPRACHE VON LEUTEN, DIE BEREITS EHRENAMTLICH TÄTIG SIND.

[324|weiblich|1949| |sonntags|Deutschland|]

Durch persönliche Ansprache, oft gelingt es nicht, weil Kerngemeinden wie Wagenburgen sind. Sie nennen sich "offen", aber nur für die die sich einpassen. Problem: oftmals "kleben" Personen an Ämtern. 30 Jahre Kirchenvorstand! Das geht nicht. Ämter dürfen nur für begrenzte Zeit sein, um Wandel zu ermöglichen.

[2935|weiblich|1949|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Durch persönliche Ansprache/Beziehung/Nähe zum Menschen können andere bewegt werden, "mitzumachen". Glaubhaftes, gelebtes Vorbild hilft. - - Kirche ist in unserer Gesellschaft alltagsfern geworden, auch bedingt durch Skandale. Aber auch durch den Verlust an Respekt wie andere "Autoritäten" ebenfalls (Polizei, LehrerInnen, ÄrztInnen...), quasi wie eine gesellschaftliche "Strömung".

[4233|weiblich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

Durch persönliche Beziehung gelingt es. Kirchenrechtliche Bestimmungen, lehramtliche Festlegungen oder die persönlichen Überzeugungen eines Pfarrers blockieren das sehr. Z.B. Engagement beim Weltgebetstag der Frauen.

[775|weiblich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Durch persönliche Beziehungen und persönliche Erfahrungen bei laufenden Projekten. - Die Kirche insgesamt leidet an einem Verlust an Glaub- und Vertrauenswürdigkeit, der eher abschreckt.

[2911|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Durch persönliche Gespräche, durch Veranstaltungen Z.B. nach dem Sonntagsgottesdienst ein öffentlich zugängliches organisiertes Mittagessen im Vereinssaal anbieten, wo die Ortsansässigen bei Tisch ins Gespräch kommen und

Meinungen austauschen. - Sonstige interessante Darbietungen für jung und alt organisieren u.a.m.

[2594 | männlich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | 5]

durch persönliche Kontakte

[3610 | weiblich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Wien]

Durch persönliche Kontakte der Pfarrgemeineräte und KA-Verantwortlichen melden sich Freiwillige zur ehrenamtlichen Mitarbeit.

[1766 | männlich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Durch persönlichen Kontakt entsprechend den persönlichen Begabungen der Gewonnen - dann Hineinschauenlassen in die Gremien, in denen man die Mitarbeit erfolgen lassen will. - Bsp. Persönliche Ansprache einer jungen Mutter für PGR. Wurde zusammen mit einer guten Freundin (auch Mutter) gewählt. Teilnahme an Kinderliturgie. Schließlich Mitglied des Seelsorgeteams.

[1554 | männlich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Durch persönlichen Kontakt und Begeisterung

[3700 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Durch persönlichen Kontakt, Vorbild und gutes Zureden, das Mut macht und auf die apostolische Verantwortung der Christen hinweist. - Es kann gelingen, wenn man es ehrlich versucht.

[2741 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Durch persönlichen u intensiven Kontakt, auch durch persönliches Beispiel können neue Mitarbeiter am ehesten gewonnen werden. - Wenn sich Personen nicht ehrlich angenommen fühlen ist es ganz schwierig, sie zu zu Motivieren, persönlich mitzuarbeiten.

[4982 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Durch persönliches Ansprechen durch Hauptamtliche und Ehrenamtliche der Pfarre

[1900 | männlich | 1964 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Durch persönliches Ansprechen können Menschen gewonnen werden. Aber Achtung: die Aufgabe muss nachvollziehbar und sehr sinnstiftend sein für die jemand gefragt wird.

[933 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Feldkirch]

durch persönliches Ansprechen; Begabungen entdecken und fördern

[361 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Durch persönliches Gespräch und nachhaltige Betreuung gelingt es doch Menschen zu gewinnen, was sehr zeitaufwendig ist. - Wertschätzung, Einbindung in Entscheidungsprozesse, Charismenorientierung, professionelles Ehrenamtlichenmanagement, Glaubens-, Sinn -, und Gemeinschaftsbezug, Fröhlichkeit; das sind die Dinge, die wirken. - - Was nicht gelingt: - Neue zu gewinnen, die das Tun der Alten fortsetzen. - Neue zu gewinnen, die auf Dauer eine Aufgabe übernehmen. - Neue zu gewinnen, ohne auf deren zeitliche Ressourcen zu achten.

[2595 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Durch persönliches Gespräch und Vorbild, Engagement muss Freude bereiten und positives Echo erzeugen, die „Chemie“ im Team muss stimmen. - Jungen fehlt oft neben Berufstätigkeit, Familie und Haushalt schlicht die Zeit!

[2981 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

durch religiöse Erziehung, durch Vorbild von Freunden,
[10152|weiblich|1938|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Wien]

Durch rigorose kirchenrechtliche Grenzen fühlen sich viele Laien noch immer als unerwünscht und ausgeschlossen.
[10126|männlich|1946|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Graz-Seckau]

Durch Überalterung der Gemeinden, wird es immer schwieriger neue ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Junge Menschen sind kaum bereit dazu (Familie, berufliche Belastung). - Priester sprechen zu wenig die Menschen an., verlassen sich nur auf Aktivitäten der vorhandenen Ehrenamtlichen
[4882|männlich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Durch Vorleben und Optimistischen Ansätzen können Menschen gewonnen werden. Man darf Ehrenamtliche nicht überstrapazieren. Man muß in Kauf nehmen, dass Ehrenamtliche auch andere Aufgaben (Familie, Sport usw) haben und deshalb muss man Freiraum geben -zeitliche Teilnahme - Ehrenamtliche Arbeit in der Kirche wird viel zu wenig geschätzt (nicht, weil keine Bezahlung erfolgt) Der ehrenamtliche Laie gilt immer noch in der 2. oder 3. Stufe der Hierarchie bewertet! - gute Ehrenamtliche werden "ausgelaugt".
[4520|männlich|1946|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Feldkirch]

Durch Wertschätzung und Förderung der offensichtlichen Talente Von interessierten Gläubigen Personen
[1543|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Gurk-Klagenfurt]

Durch Zusammenhalt in der Gemeinde und persönliches Ansprechen geeigneter Personen
[2136|weiblich|1939|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Dzt. ist in unserer Gemeinde auch durch den Wechsel eines früher charismatischen Priester zu einem neuen Priester "die Luft draussen". Ich fühle mich nicht mehr angesprochen, habe nicht mehr direkten Kontakt, bin nicht mehr engagiert. Ich verlagere mein ehrenamtliches Wirken auf den Privatbereich (Lernoase / Ukrainer / Asylwerber)
[3384|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

E.a. werden in unserer Pfarre (ungeachtet ihrer Fähigkeiten) wie weisungsgebundene DienstnehmerInnen behandelt, die der Pfarrleitung zuarbeiten sollen , die dann stolz die Resultate präsentiert....
[625| | | | | | | |]

EA arbeiten dann mit, wenn sie mitgestalten, wenn sie ihre Fähigkeiten einbringen können, wenn ihnen Wertschätzung zuteil wird, wenn ihnen wohnortnahe Qualifizierung, Bildung,.. ermöglicht wird. - Wenn sie eine hierarchische Kirchenleitung erfahren werden, wenn sie eine Erlaubnispastoral erleben, wenn sie keine spirituelle Begleitung, keine Wertschätzung erfahren, beenden sie ihre Tätigkeit.
[3895|männlich|1956|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Österreich|Linz]

Ea Mitarbeit gelingt , wenn projektorientiert pastoral , und zukunftsweisend gedacht und gearbeitet wird
[866|männlich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|St. Pölten]

Ehrenamt braucht auch gute Führungskräfte, die Ehrenamtliche begleiten. - Ehrenamt ist für jüngere Menschen mit beruflichen Herausforderungen oft unvereinbar.
[2611|weiblich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

Ehrenamt bringt neue Kontakte, Aufgaben, Erfahrungen. Menschen haben das Bedürfnis, sich für andere zu engagieren.

[2583 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Ehrenamt darf nicht als "Notnagel" gehandelt werden.

[10073 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | St. Pölten]

Ehrenamt gelingt in einer überschaubaren sozialen Gruppe z.B. Pfarrcharitas, Ministrantenleitung auch PGR. mit Gestaltungsmöglichkeiten und Wertschätzung in der Gruppe. Der Schwerpunkt liegt auf überschaubar. Pfarrgemeindemitglieder haben unterschiedliche Nähe zur Pfarre. Jene Ehrenamtlichen die in pastoralen Gruppen (Familienrunden, Kindergarteninteressierte u.v.m.) organisiert sind sind bereits in solchen überschaubaren Gruppen. Für "Entfernere" ist wohl der Gemeindevorsteher zuständig; aber auch diese Gruppe muß überschaubar sein.

[4547 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamt gelingt wenn die Menschen geschätzt und unterstützt werden und Anerkennung erfahren. - Ehrenamt gelingt nicht wenn die Aufgabe zuviel Zeit beansprucht und zuwenig Unterstützung statt findet. - Auch werden die Ehrenamtlichen mit ihren Problemen alleingelassen. - Außerdem kann nicht eine ganze Pfarrgemeinde fast nur aus Ehrenamt bestehen! - Wer von den jungen Menschen kann das schaffen, Beruf, Familie und ehrenamtlich Tätigkeiten zu vereinbaren!

[5202 | weiblich | 1955 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Ehrenamt gelingt, wenn man die Erfahrungen der Menschen ernst nimmt, wenn sie spüren, dass ihr Einsatz zum eigentlichen Inhalt christlichen Lebens beiträgt. Dienen, Liebe, Vernetzung, Gemeinschaft. Wenn jemand sich als Lückenbüßer in unbesetzten Dienstplänen sieht, dürfte das nicht gelingen. Das Positive an Strukturreformen und Gemeindegemeinschaften ist, dass es einen Prozess der "Neuerfindung" gibt, ein Bewusstsein für die Situation von Glaube und Kirche in dieser Welt geschaffen wird, neue Angebote und Bewegung entstehen, aber auch die Gefahr fehlender Nähe, vor allem auch durch das Fehlen pastoraler Mitarbeiter.

[709 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamt in Verbindung mit Lebensabschnittsphase wird übernommen (Erstkommunion, Taufe, Senioren). - Kleine, überschaubare Aufgaben sind wichtig, keine "Unversalzständigkeit" - Zeitliche Befristung ist wichtig. - Gleichgesinnte aus der selben "Blase" sind auch wichtig - Negatives Image der Kirche schreckt viele ab. - Unklare Machtstrukturen schrecken ebenso ab.

[4135 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamt ist auf wesentlich weniger Schultern verteilt, oft ist die berufliche Einbindung so hoch, dass für Ehrenamt keine zeitlichen Kapazitäten frei sind.

[5352 | weiblich | 1969 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamt wird durch Egoismus leider allgemein weniger. Es fehlen charismatische Menschen

[10145 | weiblich | | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamt wird oft von Klerikern ausgebremst, weil sie Laien als nicht kompetent abwerten.

[2625 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamt, wenn eine gute offene Gemeinschaft gelebt wird ohne Ausgrenzung, sondern Inklusion und die Begabungen des ehrenamtlich Tätigen gut eingesetzt werden. Für das

Ehrenamt können oft Frauen mit Kindern gewonnen werden, wenn es gelingt die Botschaft Christi zeitgemäß den Kindern weiterzugeben und alternative Messfeiern möglich werden - in denen sich Kinder wohlfühlen.

[3527 | weiblich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Salzburg]

Ehrenamt, z.B. als Ministrant, gelingt schwer in einer Familie mit sportlich aktiven Kindern, da die sportlichen Wettkämpfe zeitlich mit den kirchlichen Angeboten konkurrieren. Den Kindern "Freizeit" zu verbieten, um Kirche zu erleben, halte ich für kontraproduktiv, um Freude am Glauben zu erhalten, daher ist die kirchliche Aktivität weiter eingeschränkt.

[1788 | | | | | | |]

Ehrenamtl. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Gemeindeausschuss, Messdiener, Lektoren) werden bei Änderungsentscheidungen für eine Teilgemeinde (z. B. in Details liturgischer Abläufe und Dienste) von Hauptamtlichen (Leitender Pfarrer) nicht einbezogen. Anordnungen kommen vom Leitenden Pfarrer, nicht vom Pfarrgemeinderat. Seine Mails beginnen mit den Worten "Wir haben beschlossen ... " Das frustriert mich in meiner ehrenamtlichen Arbeit als Lektor. - Das gut eingespielte ehrenamtl. Engagement der Teilgemeinde mit seinen lokalen Besonderheiten soll aus Gründen der Vereinheitlichung auf diese Weise verändert werden. Zu direkten Begegnungen zwischen dem leitenden Pfarrer mit den Gemeindemitgliedern kommt es wenig (Seine Präsenzprioritäten liegen wohl bei Verwaltungprojekten).

[1278 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtler können am besten gewonnen werden, wenn eine emotionale Verbindung zur Gemeinde existiert. Geht diese z.B. durch zu große Pastoralräume verloren, wird es schwerer, Leute fürs Ehrenamt zu begeistern.

[2768 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtler lassen sich am ehesten gewinnen, wenn sie der lokalen Gemeinde auch emotional sehr verbunden sind. Durch die großen Pastoralräume geht viel dieser Verbundenheit verloren, was sich ganz direkt auf die Bereitschaft für Ehrenämter auswirkt.

[2640 | | | | | | |]

Ehrenamtlich bin ich über persönlichen Kontakt, weil mich jemand anspricht und irgendwie Kontakt hält

[5177 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamtlich Engagierte in ihrer Verantwortung stärken, ausbilden und zur Leitung von Gemeinde und Gottesdienst zu befähigen. Dazu braucht es eine gute Begleitung durch die Hauptamtlichen vor Ort.

[1072 | männlich | 1968 | | wochentags | Deutschland |]

Ehrenamtlich gewinnen geht fast immer: Bsp. Mesnerteam: 4 neue, weil der Bedarf da ist; 11 Neue Mins: guter Kontakt zur Volksschule; Eltern engagieren sich auch für ihre eigenen Kinder bei der Sternsingeraktion und Frühstück nach der Rorate ...

[4530 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Ehrenamtlich haben vorallem in Großstädten unterschiedlich Glaubenserfahrungen. Diese müssen von Hauptamtlichen berücksichtigt werden.

[4848 | weiblich | 1951 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtlich Menschen selbständig und selbstverantwortlich agieren lassen.

[270 | männlich | 1965 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Deutschland |]

Ehrenamtlich Mitarbeit ist durch Kommunikation und neue Projekte zu fördern. Verantwortung muss delegiert werden. Zielgruppen gerichtete Aktionen wie Jugendmessen, Seniorenarbei, Krankenseelsorge, Interreligiösen Gebet uvam.

[1931 | männlich | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Ehrenamtliche Arbeit würde gelingen, wenn der/ die Gemeindeleiter oder Pfarrer (soweit vorhanden und befähigt!) achtsam ist/sind auf die Talente in ihrer Pfarrei und wenn er/sie auch auf verantwortliche pastorale Mitarbeit vorbereiten dürften. Dazu gehörten auch Dienste, die bislang nur dem männlichen Geweihten vorbehalten sind. (Es reicht aber nicht den männlichen Priestern einfach weiblich an die Seite zu stellen!) - Es dürfte allerdings sehr schwer sein, das kirchlich-hierarchische System in der Praxis in Frage zu stellen. Man müsste bereit sein, stärker darüber sich auszutauschen, wie diese System aufgebrochen werden kann, ohne dass sich wie bislang dann Gräben auftun zwischen angeblich Fortschrittlichen und angeblich Konservativen. - Meiner Meinung nach müsste die Praxis der ersten Gemeinden als ein Zielbild genommen werden. Die kannten solche dogmatisierten Ämter nicht und waren auch überschaubar in ihrer Mitgliezahl. Ich kann leider nicht feststellen, dass in den Kirchen- bzw. Pfarrgemeinden solche Zielbilder diskutiert werden mit der Frage: Wie könnte das heute aussehen.

[2438 | männlich | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Aufgabe ist zeitlich begrenzt; es finden sich mehrere zusammen, die eine Aufgabe übernehmen - Aufgabe ist gut organisiert und strukturiert, z. B. bei der Sternsingeraktion; die bisherige Organisatorin übergibt die Aufgabe an ein neues Team (nicht nur einer Person muss alles alleine schultern)

[4979 | weiblich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche Betätigung wird oft dadurch behindert, dass die überkommene bzw. bereits wieder verstärkt betriebene Kleruszentrierung seitens der diözesanen Entscheidungsträgern und deren ausführende Organe verstärkt wird. Wahrscheinlich aus Angst, dass die Alleinentscheidungsgewalt des jeweiligen Klerikers (Priesters, Pfarrers, Bischofs) vermindert wird.

[2448 | männlich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Ehrenamtliche bleiben in unserer Pfarre an ihrem Amt picken. Auch wenn sie aufgeben wollen findet sich kaum jemand, der es übernimmt. Frust bei den einen, Unlust bei den anderen. Frage: warum hat Feuerwehr, Rettung....kaum Probleme mit Nachwuchs bei Ehrenamtlichen? Sie sind eine verschworene Gemeinschaft. Was kann die Ortskirche den Ehrenamtlichen bieten? Darüber haben wir schon viel nachgedacht

[1596 | weiblich | 1953 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Ehrenamtliche dürfen nicht als Lückenbüßer missbraucht werden. - Ehrenamtliche müssen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. - In Ehrenamtliche sollte durch Schulungen investiert werden. - Wie gelingt eine wertschätzende Anerkennung der Ehrenamtlichen? Der Stephanus-Orden in Bronze ist wohl ein Relikt aus der Vergangenheit und sagt über den Klerus mehr aus, als ihm lieb ist.

[4772 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamtliche erfahren zu Wenig Unterstützung von den hauptamtlichen

[337 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche für die diakonische Arbeit zu interessieren gelingt. Aber auch dort gibt es vielfältige Möglichkeiten für Menschen sich zu engagieren außerhalb der Kirchen. Menschen engagieren sich nur dann ehrenamtlich, wenn diese für sich daraus einen Mehrwert ziehen und es ihnen Freude macht. Zum Beispiel ist es jungen Menschen wichtig Gemeinschaft zu erfahren z.B. in Zeltlagern. Allerdings wird auch für

ehrenamtliche Arbeit der bürokratische Aufwand und die rechtlichen Vorgaben immer mehr und aufwendiger.

[4465 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ehrenamtliche in der Kirche unterscheiden sich nicht wesentlich von allen Ehrenamtlichen im alltäglichen Leben. Die Beweggründe, ein Ehrenamt zu übernehmen, sind vielfältig. Leider steht in vielen Fällen nur Streben nach Macht, nach Beachtung finden oder die Verwirklichung eigener Vorstellungen im Vordergrund - selten ist es bedingungsloses Bedürfnis anderen zu helfen und zu dienen.

[2417 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamtliche in Verantwortung setzen. Mitberaten und mitentscheiden. Sitzungen gut vorbereiten. Klerikalismus hindert Ehrenamtliche, weil sie ernst genommen werden möchten. Demokratische Entscheidungsprozesse akzeptieren.

[1125 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche in WIRKLICHE Verantwortung nehmen und sie mit Aufgaben betrauen, bei denen sie ihre Stärken und Kreativität einsetzen können.

[4021 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche können für verschiedenste Projekte gewonnen werden, wenn sie etwas zu sagen und entscheiden haben, wenn ihre Arbeit geschätzt wird. Das gilt auch für den Pfarrgemeinderat.

[275 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Ehrenamtliche können gewonnen werden, wenn ihre Fähigkeiten wahrgenommen (entdeckt) werden, sie an der entsprechend richtigen Stelle Verantwortung übernehmen dürfen, sie an Entscheidungsprozessen beteiligt werden, sie ein gutes Umfeld haben (respektiert von anderen Ehrenamtlichen / gute Gemeinschaft erfahren) und sie und ihre Leistung von den Leitenden gewertschätzt werden.

[1649 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ehrenamtliche könnten m.E. eher gewonnen werden, wenn die Kompetenzen der Ehrenamtlichen von Priestern konkret unterstützt würden. Kleinkrämereien bzw. zwischenmenschliche Probleme zwischen KV, PGR oder Frauenbund sollten offen besprochen werden können. Alle sollten an einem Strang ziehen und ein gemeinsames Ziel - die lebendige Pfarrgemeinde - vor Augen haben. Hilfreich wäre m.E. das EnneagrammWissen, also die Selbsterkenntnis um Geister unterscheiden zu können.

[2451 | weiblich | 1953 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche lassen sich am ehesten noch für soziale Projekte gewinnen, die sich aber kaum von denen nichtkirchlicher Träger unterscheiden. Es fehlt weitgehend der spirituelle Hintergrund, der eigentlich das Engagement in besonderer Weise beflügeln sollte. Wir haben offensichtlich mit unserer Rede von Gott keine ausreichende Überzeugungskraft. Unsere vorwiegend anthropomorph geprägte Gottesvorstellung, oft süßlich und kitschig mit Bezug auf das Hier und Jetzt vermittelt, ist viel zu schwach. Das Gefühl für die allumfassende Größe Gottes und unsere Verantwortung in seiner Schöpfung fehlt weitgehend.

[3729 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche lassen sich eher finden, wenn ihre Aufgabe überschaubar und begrenzt ist, langfristige Bildungen hingegen sind ein Hemmnis - Voraussetzung ist eine Kultur der Wertschätzung, nicht des Lückenbüßers. Sie wollen auch selber von der Aufgabe profitieren (bieten nicht bitten) - Der Pool der Ehrenamtlichen ist nicht sehr groß, sie

sind in unterschiedlichsten Bereichen gefragt

[3913 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Ehrenamtliche machen es häufig aus Tradition. Die Einbindung von jungen Menschen geht nur über ihre Gruppe, ihr Team. Ohne Leitung, bzw. mit einer "fernen" Leitung, einem Pfarrer, der weder führt noch auftritt, entsteht eine Verantwortungslosigkeit. Es bedarf der Laien, die mit Kompetenzen und Finanzverantwortung führen, entscheiden dürfen und sollen.

[4466 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeit bringt Wertschätzung und Selbstbewusstsein. Es gibt sehr verschiedene Aufgabenbereiche, so dass jeder seine Stärken einsetzen kann. - Es bleibt aber meist trotz Pfarrverband die einzelne Kirche als Tätigkeitsfeld. Übergreifende Aufgaben müssen lange abgesprochen werden, wie findet man eine gemeinsame Lösung? Lange Diskussionen behindern das Engagement. Aber gute Ideen z.B. LeO, Flohmarkt, Lernen macht Schule, Zeitreise etc. setzen sich durch.

[4443 | weiblich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamtliche Mitarbeit gelingt an ehesten, wenn man selbst von einer bestimmten Situation betroffen ist; z. B. vor Erstkommunion

[4990 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeit gelingt über niedrigschwellige Angebote: Atenbetreuung, - Pfarrbibliothek, fairer Handel, Caritasladen. Die Menschen wollen unmittelbare Auswirkungen ihres Engagements sehen, Priester, Pastoralassistenten sollten sich viel mehr diesen Bereichen widmen. - Beendigung des Engagements wegen fehlender Wertschätzung oder Überlastung

[3345 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Innsbruck]

Ehrenamtliche Mitarbeit gelingt, wenn dadurch lokale Nähe und Gemeinschaft entsteht und der Anlass den Bedürfnissen von heute entspricht. Für die Vorbereitung einer Fronleichnamfeier oder eines Festes einer Großpfarre, zu der keine Beziehung besteht, findet man hier niemand.

[1194 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeit ist heute stark projektbezogen. Grundsätzlich aufgrund der mangelnden Glaubwürdigkeit der Kirche und aufgrund vieler verschrobener Priester, ist es sehr schwer geworden, Ehrenamtliche zu gewinnen.

[3496 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Eisenstadt]

ehrenamtliche Mitarbeit wird gewonnen, wenn die/der Ehrenamtliche in seinem Tun wertgeschätzt wird und die Möglichkeit hat, sich nachhaltig einzubringen. - Ehrenamtliche Mitarbeit ist schwer in einem Umfeld zu gewinnen, in dem die Menschen durch Arbeit, Sorgen o.ä. Belastungen übermäßig beansprucht sind. Jüngere Ehrenamtliche zu gewinnen ist durch die gesellschaftliche Situation für junge bis mittelalte Erwachsene/Familien aufgrund der persönlichen Belastungsgrenze kaum mehr möglich.

[4319 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeit wird immer weniger; Die Diskriminierung der Frau trägt hier vieles dazu bei. Ehrenamtliche Tätigkeiten wurden überwiegend von Frauen ausgeführt. Es ist ärgerlich, dass man den Männern immer noch nicht gleichgestellt ist. Ich komme aus einer katholischen Gemeinde.

[3379 | weiblich | 1974 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeitende finden sich, meiner Erfahrung nach, ausschließlich nach persönlicher Ansprache; dies gilt nicht nur im Bereich der Religion bzw. Kirche. - Wer soll diese Aufgabe in einer sehr unpersönlichen, weil zu großen, Gemeinde übernehmen?!? - Ein Priester, den keiner kennt, weil er jede Woche in einer anderen Gemeinde ist? - Jemand aus einem Team in dem es "um Posten geschacher" geht? - Ich bin von den festgefahrenen und nicht für konstruktive Arbeit offen gewesenen Strukturen in meiner früheren Gemeinde, so weit angeekelt, dass ich aufgehört / aufgegeben habe und mir eine andere Gemeinde gesucht habe. Gefunden habe ich die Alt(ernativ) Katholische Kirche.

[5019 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeitende in der Kirche können gewonnen werden, wenn sie gemäss ihren Fähigkeiten und Talenten angesprochen, ernst genommen und auch eingesetzt werden. Das Machtgefüge in der Kirche muss einem gelebten Verständnis für den Dienst am Menschen weichen. Kleriker und Laien sollten aufgrund der Taufe ebenbürtig angesehen werden. Kleriker und Laien sollten sich in der gemeinsamen Verantwortung für einen lebendigen Glauben in der Gemeinde bewusst sein.

[3455 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter bekommen teilweise zu wenig Lob und Anerkennung

[1523 | männlich | | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Ehrenamtliche Mitarbeiter bekommt man, wenn wir ein gutes Team mit guter Stimmung sind, wenn die Hauptamtlichen (auch Pfarrer) den Mitarbeitern auf Augenhöhe begegnen und wenn die Arbeit sinnhaftig ist.

[1279 | männlich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnt man meiner Ansicht nach durch Einbindung, Wertschätzung und dadurch, dass man sie aktiv anspricht. Nicht zuletzt ist es entscheidend, an einem Strang zu ziehen. Als ea. Diakon in Inzersdorf sehe ich mit großer Freude all die lieben Mitmenschen, die sich ehrenamtlich kn der Pastoreale engagieren. Es gibt ein tolles Team von Priestern und wunderbaren Wortgottesfeier-Leiterinnen von vielen anderen ea. MitarbeiterInnen, die mit Gottes Hilfe großes Potential, Talent und Engagement auf drei Pfarren vereinen.

[2365 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamtliche Mitarbeiter haben zu wenig Wissen und es geht oft um Macht. - Sie wollen predigen und meinen, den Pfarrer in Allem besser ersetzen zu können! - Das geht mir zu weit! - In unserem Bistum halten sich die Gläubigen z. T. nicht an die Anweisungen des Bischofs, die er korrekt erklärt - z. B. Segnung von Menschen in aussergewöhnlichen Beziehungen, Frauenpredigt

[4159 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter kann man nur gewinnen, wenn - (1) die Tätigkeit für sie ansprechend ist, - (2) die Tätigkeit nicht als Ersatzbeschäftigung erscheint, weil man die wirklich wichtigen Dinge nicht anpacken will/dar, und - (3) man den Eindruck hat, dass auch die Hauptamtlichen in ihrem Bereich anpacken

[2897 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ehrenamtliche Mitarbeiter können nur schwer gewonnen werden. Angst vor dem Strukturprozess (kommt da "zu viel" Ehrenamt auf mich zu?). Zeitlicher Aufwand wird mehr (neben dem steigenden beruflichen Einsatz). Unterstützung durch Hauptamtliche/Seelsorger fehlt manchmal.

[807 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Ehrenamtliche Mitarbeiter müssen nicht nur punktuell eingesetzt werden , sondern auch besser eingeführt werden und ihr Einsatz gewertschätzt werden

[3630 | weiblich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter werden durch mangelhafte Kommunikation, mangelhafte Wertschätzung und durch regelmäßiges "Übergangenwerden" verprellt.

[202 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter werden immer wieder gewonnen, indem ihnen andere Ehrenamtliche die Mitarbeit vorschlagen. - - Gründe für das Nichtgelingen des Gewinnes ehrenamtlicher Mitarbeiter sind z.B., dass bekannt ist, dass der jetzige Pfarrer mit dem kleinen Finger die komplette Hand mit Arm nimmt, und schnell alles zu viel wird, vor allem für Eltern mit Familien (deren Lebensumstände Priestern häufig völlig fremd sind.).

[3827 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen können gewonnen werden, wenn ihre aktuellen Interessen getroffen werden (Konkretes Beispiel: Mitarbeit im Kinderliturgiekreis, weil man selbst kleine Kinder hat) Oder Mitarbeit bei der Caritas Haussammlung bzw. im Caritas Arbeitskreis, weil man sozialen Aktionen gegenüber aufgeschlossen ist. Oder Mitarbeit bei der Hilfe für ukrainische Flüchtlingsfrauen, weil man von der aktuellen Thematik betroffen ist. - Wichtig scheint auch immer zu sein, wer, wie, wen anspricht. Anfragen im Freundeskreis und im familiären Zusammenhang funktionieren oft. Auch das Ansehen der Pfarrgemeinde (der Verantwortlichen) ist wichtig - man tut nicht bei sonderbaren oder extrem denkenden Menschen mit.

[4626 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gewinnt man, wenn das Projekt, das angegangen wird, als sinnvoll und wichtig erkannt wird. Die Beauftragung von oben (Pfarrer) funktioniert nicht mehr. Aufgabe des Gemeindeleiters ist es, Charismen zu entdecken und Mut zum Engagement zu machen.

[3499 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen zu gewinnen scheint sehr schwer, vor allem Vorsicht bei Profilierungssucht. Dazu kommt eine Bürokratisierung, wobei die echte Pastoral auf der Strecke bleibt - Sitzungen über Sitzungen! Es mangelt - vor allem bei der Jugend - ein Engagement, eine Liebe und Begeisterung für die Tiefe und Lebensnotwendigkeit der Eucharistie zu wecken.

[4086 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen gewinnen ich dann, wenn sie von der Sache inhaltlich überzeugt sind, z.B. Mitarbeit bei der Tafel, Engagement für die Sternsingeraktion. Bei diesem Ehrenamt ist der persönliche Gewinn für die Mitarbeiter:innen sehr hoch. Ein Ehrenamt für andere, weil "man das halt so macht" hat eher ausgedient. Z.B. Ausrichten eines Gemeindefestes oder Besuchsdienste. Ein Grund ist sicherlich die Veränderung in der Gesellschaft (Altersstrukturen, Wege in Beruf und Ausbildung und zunehmende Berufstätigkeit bei Frauen = weniger Zeit für Ehrenamt).

[4969 | weiblich | 1981 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen wollen auch als Menschen für sich dabei etwas gewinnen, zB Kontakte, Gemeinschaft, Anerkennung etc.

[3561 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | | Österreich | Linz]

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, meist Frauen, übernehmen Hauptaufgaben. Das Engagement wird anerkannt? Aber in welcher Form?

[1021|weiblich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Österreich|Wien]

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen werden immer weniger, wegen - 1. Frust über die Amtskirche, 2. extrem konservative Ansichten unserer Ortspriester, 3. Schneeball-Effekt der bei Austritten, d.h. es gibt keine "Gemeinde" mehr

[5140|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ehrenamtliche müssen auch aufhören dürfen... Ehrenamt auf Zeit und auch spontan.

[3169|weiblich|1969|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ehrenamtliche müssen den Sinn ihres Engagements erkennen, um zur Mitarbeit in der Gemeinde motiviert zu werden. Sie sind keine Befehlsempfänger des Pfarrers.

[3731|männlich|1946|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ehrenamtliche nehmen ihr Ehrenamt nach Beliebigkeit wahr (nicht als Verantwortung die sie damit übernehmen). Für kurzzeitige Einsätze gelingt es eher jemanden zu gewinnen (nachher wollen sie ihre Ruhe haben). Ich schreibe diese Haltung dem Zeitgeist zu und der Tatsache, daß durch die Berufstätigkeit der Frauen, sowie des Anstiegs der Arbeitsjahre bzw. Verschiebung des Rentenalters, es den Menschen einfach nicht mehr möglich ist, noch Kraft und Zeit für ein Ehrenamt zu erübrigen. Auch der Rückgang der Beteiligung am kirchlichen Leben spielt eine wesentliche Rolle. Die alteingesessenen Ehrenamtlichen sind mit Herzblut bei der Sache, wo vielleicht der/die eine oder andere schon mal Platz machen sollte. denn wo die Alten klammern ist für Junge kein Platz oder keine Lust.

[3758|weiblich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|5|]

Ehrenamtliche sind bei und bereit, für die Kindermesse mit Kindern zu musizieren und die Lueder zu Kernen. - - Es kommen gelegentlich 1 bis 2 Kinder... - - Die Gottesdienstbesucher behmen sich für solche Aktionen keine Zeit. - Kinder sind nachvGsnztagschule und gel. Zusatzverpglichtungen nicht erreichbar. - - Das verdient auch Ehrenamtliche. - - Ebenso geht es den 4 Zwanzigjährigen mit dem Angebot für Jugendliche... - Es kommen sporadisch ...ein zwei... - In die Hl Messe geht "man" nur, wenn EKO oder Firmung in diesem Jahr ist....

[4299| | | | | |]

Ehrenamtliche sind meistens Frauen. Früher sind Frauen oft Zuhause geblieben, solange die Kinder noch klein waren und haben sich dann ehrenamtlich engagiert. Heute können sich das immer weniger Frauen leisten und wollen es auch oft nicht, weil sie im Beruf auch Erfolg haben wollen, was nachvollziehbar ist.

[3594| | | | | |]

Ehrenamtliche sind zu gewinnen, wenn der Pfarrer (Priester) offen, tolerant und motivierend ist, wenn kleine Teams gebildet werden, wenn zugkräftige (= motivierte) Menschen im Team sind, wenn Eltern von Kindern direkt betroffen sind (z.B. junge Mütter und Väter arbeiten bei der Erstkommunion mit), wenn Leute überzeugt sind, dass ihre Arbeit wichtig und notwendig ist (Caritas, Leiter*innen von Wort-Gottes-Feiern etc.), wenn Vorbilder vorhanden sind, wenn gute Unterlagen und Betreuer*innen vorhanden sind

[10107|männlich|1957|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Ehrenamtliche sollen nur funktionieren nach Schema F und haben keine Möglichkeit sich kreativ eigenständig einzubringen.

[4800|weiblich|1965|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Deutschland|]

Ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Gemeinde gelingt, weil sich die Mitglieder "beheimatet" fühlen, Stärken von den Mitgliedern genutzt und gefördert werden.

[5026|weiblich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind ein Ausfluss tiefen Glaubens. Da dieser nicht mehr durch die Pastoral/Katechese gefördert wird, gibt es auch nur wenige Ehrenamtliche. In den neuen Bewegungen sieht das ganz anders aus. Bei ihnen sind der tiefe Glaube der Startpunkt für reiche ehrenamtliche Tätigkeiten. Sie können Beispiel für ein Gutes Herangehen sein.

[3923|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Ehrenamtliche werden von der Kirchenleitung wenig geschätzt, sie bekommen kaum Möglichkeiten zur Entfaltung

[1319|weiblich|1952|AHS, BHS, Kolleg|wochentags|Österreich|Innsbruck]

Ehrenamtliche werden weniger, der derzeit polnische Priester hat ein sehr klerikal-patriarchalisches Kirche Verständnis, Motivation sinkt gegen Null.

[3484|weiblich|1954|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Ehrenamtliche werden zur Mitarbeit aber nicht für Mitverantwortung und Mitgestaltung gesucht.

[4427|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ehrenamtliche wurden hier gewonnen, wenn es z.B. darum ging, einen Spielennachmittag oder Klönnachmittag oder auch ein günstiges Mittagessen für 6 Euro für Senioren zu gestalten. Allerdings bloß nicht mit kirchlichen Angeboten (Gebeten, Bibel, Wortgottesdienst) oder gar Kirchenbesuchen! Davor haben 90 % gerade zu Panik und absolut keinen Draht mehr. Die meisten wollen nur konsumieren und am liebsten feiern und fressen

[1462|männlich|1967|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Ehrenamtliche zu gewinnen gelingt für besondere! Aktionen und Feiern. Oder für ehrenamtl. Tätigkeiten, die wenig mit Kirche zu tun haben und wenn man sie relativ frei handeln und entscheiden lässt. Auch zieht einen gewisse "Maße": wenn schon viele dabei sind, schließen sich noch mehr an. Hingegen sind z.B. die Messdiener die Verlierer: Absolut unattraktives Ehrenamt. Für dauerhaftes Ehrenamt oder mit Hilfe für normale Messfeiern sind nur wenige zu begeistern.

[1574|weiblich|1981|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Ehrenamtliche zu gewinnen gelingt nur, wenn wir Personen für die Nachfolge Jesu begeistern, ansonsten gibt es fast keine Gründe mehr, warum sich jemand in der Kirche auf Dauer engagiert. Darum ist Glaubensvermittlung der Hauptfaktor einer gelingenden Pfartheilgemeinde.

[10090|männlich|1972|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Ehrenamtliche zu gewinnen ist generell schwierig, weil sich Menschen nicht mehr länger binden wollen oder können. Junge Menschen sind gutteils mit Beruf und Familie mehr als ausgelastet. Vor allem Frauen sind nach wie vor einer Mehrfachbelastung ausgesetzt - auch jene, die bereits in Pension sind - sie übernehmen vielfach wieder Familienarbeit und/oder Pflege Angehöriger.

[4110|weiblich|1957|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Salzburg]

Ehrenamtliche zu gewinnen wird analog zum Rückgang der Gläubigen und KirchenbesucherInnen immer schwieriger. Ein Hauptgrund - wie für Vieles an Rückgang in der Kirche - ist die Lebenswelt-Ferne der Kirche und vieler Ihrer Repräsentanten, die

Frauen-Benachteiligung, eine längst überkommene Sexualmoral usw.

[1643|männlich|1953|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Innsbruck]

Ehrenamtliche zur Mitarbeit zu gewinnen gelingt durch Netzwerk, durch offene Kommunikation und aktives ansprechen, dh. hinausgehen zu den Leuten. Auch durch abholen und begleiten von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Überall dort wo die vermittelten Werte nicht gelebt werden, solange Frauen die Grenzen aufgezeigt werden, nicht als gleichwertig wahrgenommen werden und entsprechend agieren dürfen, wird es schwierig. Ich höre immer wieder, dass man Frauen sagt, sie müssen Geduld haben, aber die Akzeptanz dafür ist vorbei. Darum sind auch viele nicht mehr zu einer Mitarbeit für länger zu gewinnen! Zu glauben, das geht vorbei oder das kann man aussitzen ist leider ein Irrglaube!!

[10139|männlich|1966|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Ehrenamtlichen Mitarbeitern muss Verantwortung übergeben werden.

[963|männlich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

Ehrenamtlichen wird immer mehr aufgeladen, im Gegensatz zu Hauptamtlichen gibts dafür aber keine Entschädigung - man macht's um "Gottes Lohn". - Die Anerkennung und Wertschätzung ehrenamtlicher Tätigkeiten durch die Pfarrgemeinde und die Hauptamtlichen/Angestellten der Diözese fehlt leider oft.

[3004|männlich|1960|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Österreich|Feldkirch]

Ehrenamtlicher Einsatz geschieht da, wo er für sinnvoll erachtet wird. Ich glaube es ist schwieriger geworden diesen Sinn im kirchlichen Tun zu finden. Dreht sich doch vieles im Grunde oft um "Denkmalpflege" und liebgewonnene Traditionen, bei denen viele keine Ahnung mehr haben, warum wir das wie machen. - Neue Ehrenamtliche finden sich dort, wo sich Kirche als bedeutungsvoll für das eigene Leben erweist. Und diese Bedeutungsorte und -möglichkeiten zu schaffen ist durchaus eine schwierige Aufgabe. Ohne Veränderung und neubewerten des Tuns der Gemeinden kann das nicht passieren.

[1022| | | | | | | |]

Ehrenamtliches Engagement gelingt, meiner Meinung nach, wenn sich jemand für ein bestimmtes Thema begeistert, Anerkennung und Unterstützung von der lokalen Pfarre/Pfarrgemeinderat erfährt

[4967|männlich|1979|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Gurk-Klagenfurt]

Ehrenamtliches Engagement nach Talenten und Vorlieben der potentiell Ehrenamtlichen ausgerichtet, würde viele mehr begeistern mitzumachen.

[1926|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|St. Pölten]

Ehrenamtliches Engagement wurde bei mir persönlich als Wichtigtuerei, ja als "innerkirchliche Einmischung" abgetan. Ja, ich wurde zum Kirchenaustritt aufgefordert. Dem bin ich für die Diözese Augsburg auch nachgekommen. Ansonsten gehöre ich dazu, in Innsbruck, Salzburg und weltweit. Meinen Glauben lasse ich mir von der Diözese Augsburg nicht vermiesen. Dem Ausspruch "außerhalb der Kirche kein Heil" kann ich nur entgegensetzen "innerhalb der Kirche nur Unheil". - Trotz dieser eigenen Erfahrungen anerkenne ich die persönlichen Bemühungen von Priestern und Laien.

[438|weiblich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|Salzburg]

ehrer ja: wenn eine gute Begleitung da ist und die Rahmenbedingungen stimmen (gute Abstimmung, Arbeitsmittel, Kommunikation) - eher nein: wenn keiner da ist für die neuen ... wenn jeder macht was er will und nichts koordiniert wird ... wenn es keinen

Plan gibt

[3749 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Eigene Betroffenheit ist ein gutes Movens, sich zu engagieren. - - Polarisierungen in einer Pfarrei führen zur Solidarisierung (Motto: "Jetzt erst recht"). - - Die Vorbereitungsberatungen zur Fusion (auf Einladung und Motivation durch das Bistum) mobilisierten großes ehrenamtliches Engagement, das aber von Bistum und neuer Gemeinde dann nicht weiter gewürdigt wurde. Dies erzeugte in hohem Maße Frustration.

[5391 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Eigene Erfahrung bei Liturgischen Diensten: mit Jugendlichen (zB nach der Firmung) beginnen, die jungen Menschen sensibel dabei begleiten und sie nicht überfordern, dh. regelmäßig, aber in größeren Abständen einsetzen; zugleich auf Verbindlichkeit setzen.

[1597 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Eigenes Engagement begründen. Ehrlichkeit, auch wenn einmal die Heirat eines Priesters zum Verlust seiner Berufung geführt hat. Hätte er die Frau "nur" missbraucht, wäre er heute noch im Dienst! Klarmachen: Die Kirche lieben, heißt auch unter der Kirche leiden! Erklären: Jetzt erst recht!

[184 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten in einem attraktiven Umfeld/Team unterstreichen zu können

[4155 | männlich | 1992 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Ein anderer offener Umgang mit biblischen Texten und Erklärungen, um den Menschen die Sinnhaftigkeit von Gemeinschaft zu erklären... Sehr viele Gespräche über positiv erfolgte Begegnungen mit den Menschen (wenn du ein Schiff bauen willst - erwecke die Sehnsucht nach dem Meer) - Das sogenannte 'Lassoprinzip' ist noch immer sehr weitverbreitet (die Menschen lassen sich nicht 'einfangen') eher punktuelle Mitarbeit, nachhaken eher mit Kontakt und Beziehung (steter Tropfen höhlt den Stein)

[1473 | männlich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

ein Anliegen aus der konkreten Lebenssituation kommt zum Tragen und kann in der Pfarrgemeinde verwirklicht werden. (Z.B. Gottesdienste mit und für Kinder in unterschiedlichen Formen) - Es besteht ein Zutrauen von Seiten der Leitung und Gestaltungsspielraum - Wertschätzung wird von der Diözesanleitung ausgesprochen und ausgedrückt - immer wieder und beständig. - Es gelingt nicht, wenn im "Aufrechterhaltungsmodus" gearbeitet wird, ohne sinnvolle Reflexion der Aufgaben und ohne Bewusstsein dafür, dass sich die Art und Weise, wie Kirche am Ort gelebt wird ändert.

[3765 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Ein ausgewogenes Ausmaß zwischen dem was nötig ist und Interessen, Erfahrungen und Fähigkeiten der Ehrenamtlichen beim jeweiligen Projekt finden. Mehrere integrative Persönlichkeiten haben, um die Dinge passieren. Räume zur Verfügung stellen.

[4712 | | | | |]

Ein Ehrenamt erfordert und ist m. E. nach bedingt durch - a) Anerkennung und Lob - b) eine Aufwandsentschädigung, da ja auch ein Priester für seine Arbeit in Geld monatlich "entschädigt" wird - c) konkrete inhaltliche Vermittlung des jeweiligen Amtes durch aktives Zugehen auf z. B. junge Menschen in - d) Schulen und Hochschulen pp.

[3978 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ein Ehrenamt in der Kirche ist nicht mehr aktuell und angesehen - anders bei Feuerwehr und Roten Kreuz!

[4425 | männlich | 1951 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Ein Ehrenamt ohne eigentliche Verantwortung geht nach kurzer Zeit ins Leere

[1177 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Linz]

ein gemeinsames Ziel definieren - gemeinsame Interessen/Fähigkeiten entdecken - die Vorstellungen/Wünsche der Menschen ernst nehmen und aktiv aufgreifen

[2508 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Ein Gespräch bei Kaffee und Kuchen, wobei die Fähigkeiten und Talente der betreffenden Person für eine ehrenamtliche Mitarbeit hervorzuheben sind. - Die Vielzahl von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und die große Alltagslast sind Gründe, dass es schwierig ist ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu finden.

[2634 | männlich | 1944 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

ein Großteil der Gemeindemitglieder ist von den kirchlichen Aufgaben bereits so weit entfernt, dass für Sie ohne Ansprache kein Ehrenamt infrage kommt. Das pastorale Personal kann nur einen kleinen Ausschnitt der Menschen in vielen Gemeinden im Blick haben, von denen sie die geeignet erscheinenden wohl schon angesprochen haben. Eine Chance bestünde mE Eltern von Kommunionkindern anzusprechen und evtl für Aufgaben, die sie selber auch betreffen, zu gewinnen. - Die Gemeinde sollte auch soziale und caritative Aufgaben zu ihrem Aufgabenbereich erklären und damit das Feld kirchlicher Mitarbeit erweitern und wohlwollend eigene Initiativen im Gemeinderaum und im sozialen Raum unterstützen. Sie sollte da, wo sie selber nicht initiativ werden kann, die Partnerschaft mit freien Initiativen suchen und diese öffentlich wertschätzen. Kirche darf sich nicht auf kirchliches Handeln im engeren z.B. mit Liturgie verbundenen Aktivitäten verengen.

[2097 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ein guter Priester, oder eine gut funktionierende Gemeinde bringt ehrenamtliche Mitarbeiter hervor. - Die Kirche ist für junge Menschen nicht authentisch. Konsequenzen werden zu langsam gezogen. Papst Franziskus ist am richtigen Weg.

[362 | männlich | 1959 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich |]

Ein gutes Beispiel ist die Mithilfe bei Festen in unserer Pfarrgemeinde oder auch für kleine Dienste wie Blumenschmuck und Putzdienste, wenn es nicht an zu wenigen hängen bleibt und wenn die Organisation und Verantwortung nicht damit verbunden ist. - Ein weiteres Beispiel ist die Mithilfe beim Jahresfestkreis als Erstkommunionvorbereitung. Hier erleben die Pfarrmitglieder den Festkreis zB als Begleitperson eines Kindes und bringen sich auf Anfrage ein, wenn die Anfrage niederschwellig und zeitlich klar begrenzt ist - Ein weiteres Beispiel sind zB junge Menschen die im Rahmen der Firmvorbereitung beim Sternsingen dabei waren und im nächsten Jahr von sich aus wieder mitgehen wollen. - Nicht oder nur sehr schwer können Personen für bleibende Aufgaben gewonnen werden, die mit einer gewissen Verantwortung einhergehen. Der Grund dafür ist einerseits dass sich kaum jemand mehr zeitlich im Vorhinein für viele Jahre binden lassen will. Das gilt für Pensionisten genauso wie für Erwachsene und Jugendliche und ist ein Mitgrund, dass ehrenamtliche wie hauptamtliche Leitungspersonen an ihre Belastungsgrenze kommen, was ihre Zeitressourcen angeht und hier bleiben dann die pastoralen Aufgaben vor lauter Organisationsaufgaben auf der Strecke. - Ein weiterer Grund ist, dass das Bewusstsein, dass die Qualität und das Angebot einer Pfarre abhängt vom Engagement jeder/jedes Einzelnen. Da ist noch zu stark das "Ich helf' ein bisschen mit" als "ich bin gerufen, die

Botschaft Jesu zu leben und in Tat und Wort weiterzugeben".

[4407 | weiblich | 1960 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Ein junger Musikstudent begleitet öfter unser monatliches Abendgebet; ich spreche ihn immer wieder persönlich an und respektiere, wenn er keine Zeit hat, bin sehr dankbar, wenn er Zeit hat; - die sehr offenen, liebenswürdigen Oberministranten gewinnen neue Ministranten, indem sie die Kinder in und nach der Messe ansprechen; sie sind sehr einladend und humorvoll

[395 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Ein offenes, familiäres Klima, in dem der Pfarrer/Moderator den handelnden Ehrenamtlichen viel Vertrauen und Freiraum entgegenbringt, ist förderlich, ja m.M.n. sogar Voraussetzung. attraktive Projekte, die im Interesse der GEmeinde sind, fördern ebenfalls mehr, als ein stures Beibehalten alter Traditionen, die nicht mehr zeitgemäß sind. Wir müssen bei den jungen Vätern ansetzen - wenn die kommen, dann haben wir einen starken Hebel. Ebenso brauchen wir auch wieder Ministranten, die gerne kommen und Freude am Tun haben. Sie können eine Keimzelle für späteres Engagement bilden. Zentrale Frage ist und bleibt: eine Gemeinde muss für möglichst viele Schichten (sozial, Alter, Beruf, etc.) ATTRAKTIV sein - d.h. Stimmung, Angebot, Zusammenhalt, Umgang miteinander, lebendige, zeitgemäße Sprache in der Liturgie, im Umgang miteinander Herzlichkeit, etc. Dreh- und Angelpunkt bleibt letztendlich aber eine "gewinnende" Persönlichkeit in der Person des Pfarrers/Moderators, dem es gelingen muss, ein "solches" Team um sich zu scharen, das dann eine "solche" Gemeinde bilden hilft. Der wiederum ist arm d'ran bis überfordert, wenn er gleichzeitig mehrere Pfarren oder ein riesiges GEbiet betreuen soll - vergleichbar mit der Zuständigkeit eines Vaters/Opas in einer Kernfamilie ggü der Großfamilie bzw. Bürgermeister vs. Landeshauptmann/-frau...

[3966 | männlich | 1954 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Wien]

ein partnerschaftlicher Umgang des Pfarrers mit den Pfarrmitgliedern, - Einladung des Pfarrers an Pfarrmitglieder kleine Aufgaben zu erledigen, - Gemeinschaft spüren

[406 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ein Sporttrainer wird dafür gewonnen, mit den MinistrantInnen an diözesanen Meisterschaften teilzunehmen. Er kann sich kirchennah in einem Umfeld betätigen, das ihm wichtig ist -> gelungene Mitarbeit in der Pfarrgemeinde.

[3929 | männlich | 1969 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Österreich | St. Pölten]

Ein teenage-Mädchen war bereit für die Kleinkinder regelmäßig sonntags Feiern zu machen... - Sie hat abgebrochen. - - Die Verbindung mit und Unterstützung von den Erwachsenen hat nicht aktiv geklappt; - weiß auch nicht inwieweit der Priester sie verstanden und unterstützt hat

[2367 | männlich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ein Versuch Mittagstisch wurde auf Impuls eines Pfarreimitgliedes gestartet und siehe da, es fanden sich genug Menschen, die diesen trugen und das Angebot sogar erweiterten

[2526 | weiblich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Schweiz |]

ein zeitlich eingegrenztes Projekt, nicht sofort mit voller Verantwortung eher zunächst Mitarbeit ist möglich, Wertschätzende Unterstützung, nicht das Prinzip "Kleiner Finger ganze Hand" mit der Konsequenz beleidigt zu sein, wenn der/ die Angesprochene nicht immer JA sagt

[4231 | weiblich | 1960 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Einbindung in eine Gemeinschaft (z.B. Pfarrgemeinderat), ehrenamtliche Mitarbeit auf zeitlich begrenzter Basis

[2143 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Einbringen in die Gemeinde, eigenes Engagement, Chance, selbst etwas zu verändern,

[4389 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Eine Chance zur ehrenamtlichen Mitarbeit besteht bei Menschen im Übergang vom Berufsleben zum Rentnerdasein. Beruflich erworbene Fähigkeiten können nutzbringend eingebracht werden oder auch andere schlummernde Talente entdeckt werden. - Eine gute Gelegenheit ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen bietet sich im Team der Erstkommunionvorbereitung: Wichtig sind persönlicher Kontakt und aktive Ansprache der Kommunioneltern. - Ähnliches gilt bei der Firmvor- und -nachbereitung.

[4821 | | | | | | |]

Eine eigentlich in sich geschlossene Gruppe

[1221 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | St. Pölten]

Eine Gruppe, die gerne zusammenarbeitet und offen ist, kann leicht neue ehrenamtliche anwerben. Eine gut funktionierende Gruppe bedingt jedoch eine gute Leitung, die auch entsprechende Aus- oder Weiterbildungen in Gruppenführung besucht. Zudem können administrative Aufgaben von einem Sekretariat oder einem Hauptamtlichen übernommen werden, um die Gruppe zu entlasten. So entstehen tragfähige Gruppen, in denen sich die Mitglieder gegenseitig stützen auch nach Bedarf auch durch Krisen tragen. Wichtig ist auch, dass jedes Mitglied offen sagen kann, wie viel und was es beitragen kann und möchte. So werden die Ressourcen des Einzelnen optimal genutzt.

[2525 | weiblich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Eine gute Erfahrung in einem kleinen Dekanat in OÖ in den letzten 30 Jahren. Wir boten immer wieder regelmäßig (prozesshafte) sogenannte Lebens- und Glaubensseminare an für Menschen, die Sehnsucht nach mehr, nach Sinn hatten (in der Lebensmitte, nach Todesfall, Eltern von Erstkommunionkindern), an. Zusätzlich gab es alle ca. 5 Jahre dekanatliche Glaubensseminare. Obwohl (oder weil) es bei diesen Seminaren nicht um Mitgliederwerbung oder Mitarbeiterschulung ging, engagieren sich viele z.B. in der Pfarrgemeinde, in Seelsorgeteams, in der polit. Gemeinde Die Frage ist immer, habe ich Interesse am anderen oder möchte ich sie primär als Mitarbeiter:in. Heute möchten viele Menschen wahrgenommen, ernstgenommen werden (ohne, dass ich ihnen etwas verkaufen will.) Interesse am Menschen haben! Hingehen. Wenn sich dies Pfarrgemeinden vornehmen würden, ein Netz von Beziehungen würde entstehen.

[10146 | männlich | 1953 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Eine gute Gemeinschaft mit positiven, offenen, freundlichen Aktiven sind eine gute Voraussetzung um ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen. - Mit offensiver Kritik, Jammern, Nachtrauern der guten Alten Zeit und Schuldzuweisungen kann man keine Mitmenschen für ehrenamtliche Mitarbeit begeistern. - Bereit sein Überholtes aufzugeben und positiv etwas Neues, Interessantes wagen.

[2488 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Eine gute Gemeinschaft, etwas voranbringen können, interessante Diskussionen führen, Musik und ähnliche Bereiche.

[3601 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Eine Jugendgruppe entstand aus älteren Ministranten und Ministrantinnen - Leider ist dies dann eine geschlossene Gruppe, Mitglieder von außen werden nicht geworben oder wollen mitmachen - Die Seniorenbetreuung ist komplett eingeschlafen - der Pfarrer

hat sein Schwergewicht auf die Kinder, Jugend und Familienverlagert - Es fehlt auch die Generation der Fünfzigjährigen

[4694 | männlich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Eine lebendige Kirche hat den Vorteil, schon ganz junge Menschen ansprechen zu können. Ich bin heute 68 Jahre, der Kirche nach den Vorkommnissen in unserer Familie /Pfarre (Bad Goisrn ca. 1985? Knabenmißbrauch durch Priester - mit beachtlichen spätfolgen) mit Distanz begegnet. Gott sei dank haben wir seit einigen Jahren einen ansprechenden Priester bzw. auch eine Dechantin, welche Ihre Aufgaben vorzüglich erfüllen, sodaß sich wieder ein wenig stolz auf die Kirche aufbauen kann. - Mehr Priester wie z. B. Toni Faber oder die mir persönlich bekannte, wengleich evangelische Pfarrerrinnen tragen viel zum besseren Miteinander bei. Persönlich lehne ich jede Abwertung /Aufwertung einer anderen Gesinnung ohne konkretem Anlass ab.

Schönen Gruß Rothschädl Heinz

[3656 | männlich | 1955 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | (fast) nie | Österreich | Linz]

Eine nicht direkt ans Bistum gebundene Autobahnkirche wird von einem eigenen Verein getragen. Es gelingt, sonntäglich eine Messe und im wöchentlichen Wechsel Wortgottesdienste (auch durch Frauen) aufrechtzuerhalten. Viele Mitarbeiterinnen, von Blumenfrauen, Finanzverwaltung, Schließdienst bis zu Predigern beteiligen sich. Sogar ein "Generationswechsel im Vorstand ist geglückt. Freiraum, Eigenverantwortung und ein paar treibende "Motoren" haben sich bewährt.

[198 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Eine offene Kirchengemeinde mit Strahlfunktion und einem zeitgerechte Bibelauslegung ist eine Vorraussetzung neue "gesunde" Kirchenmitglieder zu gewinnen. - - Es gelingt nicht, wenn der zuständige Prister nur Eucharistische Anbetungen, Beichtgelegenheiten anbietet und keine zeitgerechten Strukturänderungen zulässt.

[2764 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Eine offene lebendige Kirche wird eher ehernamtliche Mitarbeiter finden. Eine strenge rückwärtsgewandte "Verbotkirche" alter Männer wird sich immer schwerer tun.

[1286 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Eine offene, vorurteilsfreie Kirche, die alle Menschen willkommen heißt, Gemeinschaft erfahrbar macht. Jungen Menschen zeigen was Christsein bedeutet und ihnen so Jesus und das Evangelium nahebringen. Festgefahrene Strukturen, Lieder wo junge Menschen nichts mehr damit anfangen können, das Evangelium bei der Predigt stur nacherzählen hemmt junge Menschen in eine "fade" Messe zu gehen. - Unsere Pfarre wurde auf Initiative des Bischofs zerstört, die meisten Ehrenamtlichen haben in eine andere Kirche gewechselt. Der neue Dompfarrer hindert jeden Ansatz einer neuen Initiative seiner beiden anderen Patres. Unser voriger Dompfarrer hat viele, viele junge Leute in die Kirche gebracht und war offen für neue Vorschläge, das Pfarrleben hat geblüht. Bei seiner Abschiedsmesse sind, auch wegen der menschenverachtenden Schlammschlacht seitens Diözese und des Ordens, die meisten jungen Leute das letzte Mal in der Messe und der Pfarre gewesen.

[66 | | | | |]

Eine persönliche Anfrage durch den Priester führen eher zur Mitarbeit, als ein Aufruf im Kirchenblatt

[4460 | weiblich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Eine Tätigkeit mit sinnvoll sein, mit den Begabungen des ea. Mitarbeitenden übereinstimmen, der/diejenige muss entsprechend wertgeschätzt werden, darf durch priesterliche "Letztverfügungsgewalt" nicht behindert werden, auch nicht durch

Kirchbesucher:innen oder sonstige Mitglieder der Pfarrgemeinde, die lieber haben, was "immer schon" so war.

[5142 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Wien]

Eine übersättigte, materialistisch orientierte Gesellschaft bringt wenig günstige Voraussetzungen mit, um für spirituelle Fragen Interesse und daraus folgend Engagement aufzubringen.

[3889 | | | | | | |]

Eine von Laien gestaltete "Frühschicht" und ein einmal wöchentlich um 12 Uhr angebotenes "time out" mit Texten und Orgelmusik erfreut sich wachsender Beliebtheit. Aufführungen eines Chores (young voices) mit modernem Liedgut werden gut besucht.

[4799 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Eine wertschätzende Art mit Ehrenamtlichen umzugehen hilft sicherlich auch weiterhin Ehrenamtliche zu gewinnen. - - Viele Senioren sind heute sehr aktiv in ihrem Ruhestand. Sie wollen sich kaum mehr "schon wieder verpflichten". - - Begrenzte Zeitressourcen sind auch ein Grund für den "Schwund" an Ehrenamtlichen.

[2294 | männlich | 1980 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

einen Sinn geben

[539 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Einer der größten Probleme ist wohl, dass sich Menschen nicht mehr über mehrere Jahre verpflichten möchten. Viele ehemalige Ehrenamtliche sind frustriert, da sie zu oft gegen Windmühlen anlaufen mussten.

[4342 | | | | | | |]

Einer der Gründe liegt in der noch immer zu priesterzentrierten Sicht der Menschen. Dazu kommt, dass die wenigen Priester nichts von ihrer Macht abgeben wollen, sie meinen, sie müssen alles unter Kontrolle haben.

[131 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Einerseits "sitzen" Leute auf ihren Aufgaben und lassen von anderen keine Kreativität zu. Auch fehlt bei uns der Rahmen, dass man sich für bestimmte Aufgaben zeitlich befristet melden kann, geschult wird, bedankt wird. Ich arbeite in vielen Bereichen ehrenamtlich, bin aber oft frustriert. Es hängt von der persönlichen Beziehung ab, ob es funktioniert.

[1070 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Graz-Seckau]

Eingehen auf seine persönliche Lebenssituation

[3977 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Eingeschworene Kretzel lassen nichts zu, was außerhalb "ihrer Wünsche" liegt. Die Autorität "darüber", die für einen Ausgleich sorgen könnte, fehlt.

[708 | weiblich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Einige der auf ehrenamtliche Mitarbeit bezogene Fragen lassen sich für mich nicht beantworten, da in Berlin-Mitte keine Gemeinde wahrnehmbar ist und ich als enttäushtes, nicht eingebundenes Gemeindemitglied keine Aussagen treffen kann, die sich auf Aktivitäten beziehen, die nur als plakative Behauptungen der Kirchenleitung erscheinen. (Begründung siehe freie Ausführungen am Ende des Fragenkatalogs)

[3568 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Einige Veranstaltungen der Pfarre für alle Altersstufen, auch außerhalb des Pfarrzentrums. Für Jugendliche musikalische, bildende und sportliche Events. Möglichst

viele in den Gottesdienst auf freiwilliger Basis einbinden (Kantoren, Lektoren, Diakone, Kommunionsspender), Brauchtumpflege,

[3361 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Einige wenige lassen sich durch die gegenwärtige pastoral Not herausfordern. Das größte Hindernis sind Priester, die nicht zu Zusammenarbeit fähig sind, und fremdsprachige Priester, die an altem Klerikalismus festhalten.

[388 | divers | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Einladung und klare Beauftragung zur Mitarbeit. - Oft fehlt die Anerkennung, weil Beauftragung nur für den "Notfall"

[4572 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | | St. Pölten]

Einladung zu zeitlich überschaubaren Projekten. - Offene Ziele. - Liberale Gottesdienstgestaltung, durchgeführt von Nichtklerikern

[3917 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Einladung zur ehrenamtlichen Mitarbeit gelingt durch offene Ansprache, Einladung, Gespräche über Berufung, persönliche Interessen der Angesprochenen ernst nehmen, auf Augenhöhe und partnerschaftlich reden, Notwendigkeit einer Aufgabe erklären (Ich werde gebraucht)... Freiheit in der Ausübung des Dienstes lassen, Begleitung anbieten, Einschulung, Befristung z. B. auf 5 Jahre, Angebot von Austausch mit Gleichgesinnten, Weiterbildung, Literatur, Aufwandsentschädigung, gute Rahmenbedingungen. In OÖ werden gerade viele ehrenamtliche Seelsorge(leitungs)team-Mitglieder gefunden. Das funktioniert unter oben genannten Bedingungen. Ich darf selbst PGRs begleiten, Seelsorgeteams einführen und in ihrer Tätigkeit begleiten. Nach anfänglicher Skepsis gibt es viel Abbruchstimmung. Ehrenamtliche werden selbstbewusster, Teamarbeit ist angesagt, Verantwortung wird übernommen. Das alles geht. Dennoch ist es ärgerlich, dass die Sakramentenspendung z. B. Krankensalbung, Trauungsassistenz, Eucharistiefeier, ... nur den alternden zölibatär lebenden oder sehr konservativen oft weltfremden männlichen Priestern vorbehalten ist. Das ist ein echtes Ärgernis, wo wir doch tagtäglich erleben, dass wir sehr kompetente Frauen und Männer haben, die halt oft auch noch eine Berufung zu Ehe und Familie leben. Warum denn nicht beides unter einen Hut bringen? Die Menschen sind schon lange reif dafür. Gleichstellung in der Kirche ist ein notwendiger längst überfälliger Schritt. Die Kirche wird an diesem Punkt "Gleichwertigkeit" aller Menschen vor Gott unglaublich und versündigt sich durch die Engführung in ihrem Sakramentenangebot an den Menschen, indem sie Sakramente streng verwaltet und vorenthält. Leider. Sie sollte vielmehr überschwänglich verteilen, was Gott gibt, nämlich seine Liebe und seine Zuwendung. In den Dienst der guten Sache stellen sich viele Ehrenamtliche gerne, weil viele auch selbst eine Berufung zum Dienst an den Menschen spüren. Da sie dies nicht im Amt bzw. Beruf leben können, leben sie diese ehrenamtlich aus.

[4758 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Einmal ein Ehrenamt übernommen um aus-zu-probieren, wird man zur "ewigkeit" gestempelt, wo man nicht mehr zurück kann...

[4742 | weiblich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Einsicht, dass wir Kirche hier vor Ort sind - und nicht an der Hierarchie hängt. Aufmerksam machen auf die Talente, die jede*r hat. Meine eigene ehrenamtliche Tätigkeit als für mich bereichernd schildern (Ich arbeite seit über 10 Jahren ehrenamtlich in der Klinikseelsorge, nach einer einjährigen Ausbildung und ständiger - supervisorischer Begleitung und Fortbildung).

[995 | weiblich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Eltern arbeiten mit, wenn es um ihre Kinder in verschiedenen Klubs und der Sakramentenpastoral geht. - Ältere Menschen lassen sich für die Beauftragung für den Begräbnisdienst gewinnen. - Jüngere Leute, z.B. IT, lassen sich in ihrer Fachkompetenz ansprechen.

[4121| | | | | | |]

Eltern der EK Kinder, Neugeförmte werden durch Beispiele animiert mitzumachen

[1867| männlich | 1954| AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Eltern lassen sich gewinnen, wenn ihre Kinder gute Erfahrungen machen. - Umser Arbeitskreis Flüchtlingshilfe konnte viele Fernstehende zur Mitarbeit gewinnen. - In unserer ökumenischen Sozialstation arbeiten viele Personen, auch Fernstehende, in geringfügigem Umfang in der Nachbarschaftshilfe.

[171| weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Eltern machen mit wenn ihre Kinder zu Erstkommunion oder Firmung vorbereitet werden.

[4822| männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Eltern von Kinder (Kommunion) auf Ansprache motiviert zu zeitl. begrenzter Mitarbeit. - Musiker zu verschiedenen Anlässen bitten mitzugestalten. - Teilnahme und mitgestalten von Ausflügen (Ministranten). - - = Partizipation

[2245| | | | | | |]

Engagement gelingt besonders, wenn bereits Anbindung an Gemeinschaft vorhanden. Sonst ist es sehr schwierig. - Anders in caritativen Einrichtungen, da ist (zeitlich begrenzte) Mitarbeit aufgrund sozialen/"humanitären" Engagements sichtbar, nicht aufgrund der Kirchen/Pfarrzugehörigkeit.

[3019| weiblich | 1981 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Engagement wegen der Kinder, für die Kinder - Themen, die ihnen wichtig sind - Gebet, Liturgie - Gemeinschaft erleben

[4725| weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Engagierte Priester und Laien die die Sprache der Ortseinwohner verstehen und sprechen.

[632| | | | | | |]

Entflammen kann ich nur, wenn ich selbst für die Sache "brenne"; Wir brauchen glaubhafte "Leuchttürme" im Kontext der Zeit; Alles beginnt mit der Sehnsucht;

[4715| männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Entscheidend ist der persönliche Benefit, der Sinn und attraktive Menschen, mit denen man zusammenarbeiten und von denen man etwas lernen kann.

[2138| weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Entscheidend ist, dass es in der Gemeinde bekannte Menschen gibt, die Bereitschaft, Zeit und Kompetenz haben, um wiederum andere anzusprechen und zur Mitarbeit zu gewinnen.

[1819| weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Entscheidend ist, dass Menschen, die sich engagieren wollen, ernstgenommen und in die pfarrliche Kommunikation einbezogen werden. Das umfasst auch, dass den Betroffenen gemeinde-öffentlich für ihr Engagement vom zuständigen Pfarrer/Dechant/Vikar gelegentlich gedankt wird. Wünschenswert wäre auch, dass die Feier der (sonntäglichen) Eucharistie als gemeinsames Brotbrechen und nicht als

priesterliche One-Man-Show erfahrbar ist. Besonders zu beachten wären die kairologischen Momente, bei denen Menschen angesprochen werden können (z.B. bei Begräbnissen, Taufen, Eheschließungen), die sonst den Weg zur Kirche nicht finden. Auf diese Weise könnten Menschen für die Kirche interessiert und vielleicht sogar zur Mitarbeit gewonnen werden.

[2577 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Eugene Kinder sind betroffen; sinnvolle Bezätogung nach Pensionierung

[2909 | | | | |]

Er sollte vom Pfarrer, Kaplan oder Leiter persönlich entsprechend seiner voraussichtlichen Eignung darauf angesprochen werden; zumindest bei mir war es so.

[10035 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Erst Angebote können Menschen in die Gemeinde holen, die dann eventuell auch ehrenamtlich tätig sein können. Das beisst sich ein bisschen selber in den Schwanz...

[58 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Es gelingt leider nicht: - unsere Priester gehen leider auf die Menschen nicht zu. - die Zusammenarbeit mit Laienmitarbeitern ist ihnen nur lästig.

[4134 | männlich | 1938 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Es bedarf Projekte, die über kirchliche Kreise hinaus gesellschaftlich Anerkannt sind (Eine-Welt, Naturschutz Dienst am Menschen („Besuchsdienste)). In diesen Bereichen bekommt man ehrenamtliche Unterstützung am ehesten

[594 | | | | |]

Es bleibt keine Zeit für Hauptamtliche auf neue Menschen zuzugehen. - Durch fehlende Hauptamtliche sind alle Engagierten erschöpft

[2702 | weiblich | 1988 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

es braucht eine LEBENDIGE Gemeinde, die das Seelenheil nicht nur prdigt,s ondern auch lebt! - - FRAUEN waren und sind die ungedankten in TRAGENDER Rolle - Wertschätzung und WÜrdigung der Frauen - Patriacht voll in der Kirche mit STarre da - - Leben und GLauben der Rituale ist verlorengegangen - - Warum sitzen wir ruhig und brav in der Kriche, wenn WANDEL durch und ind er Natur passiert? - - Kirche sollte WURZELN und gefühlt und gefüllte KörperSeelenGeistEINHEIT verkörpern - - Der Männliche lebt seinen Kopfgespinste aus - nicht die EinGEBung - - Holt alle beSEELten herein, indem ihr rausgeht - - Lasst die Laien an die Macht, die wissen ES

[4941 | divers | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Es braucht Gespräch und das daraus entstehende Vertrauen. Begleitung ist auch wichtig, aber auch ein zeitlicher Rahmen. Versuchen einen Sinn in der ehrenamtlichen Arbeit zu entdecken.

[4876 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Es braucht Raum für eigene Ideen, die den jeweiligen Begabungen der Ehrenamtlichen entsprechen. - Bei uns gibt es leider wenig gegenseitige Anerkennung, wahrscheinlich Eifersucht untereinander und durchaus hierachische Vorgaben von oben.

[2125 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es braucht vor allem Wertschätzung und personale Nähe. Dann aber auch die Förderung der Charismen, die Menschen in der Gemeinde haben. - Ich erlebe das bei den Firmkatechetinnen, die jedes Jahr wieder gerne diese aufwendige Arbeit auf sich nehmen.

[13 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es fehlt am passenden Gespräch, Kommunikation, etc.

[1989|männlich|1958|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Wien]

Es fehlt an Grundlagenwissen, was den Glauben und die Bibel betrifft. Wenn ich zu wenig weiß, werde ich mich auch nicht so leicht engagieren...

[2666|männlich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Österreich|Innsbruck]

Es fehlt vielen am Grundwissen für den christlichen Glauben, ebenso besteht ein eklatantes Nichtwissen über die Bibel. Das alles spielt mit, warum Menschen sich nicht leicht zu einer ehrenamtlichen Mitarbeit bewegen lassen.

[2419| | | | |]

Es geht darum, individuelle Stärken zu erkennen und auch zu fördern. Vor allem für junge Menschen kann Kirche ein Ort sein, an dem sie neue Dinge ausprobieren und erlernen können und das im besten Fall ohne Leistungsdruck (z.B. Lesen, Singen, Gruppenleitungen, Jungchar, Jugend, ...). Des Weiteren ist es wichtig, die Ehrenamtlichen auch entscheiden zu lassen und ihnen als hauptamtliche Person nicht nur eigene Ideen aufdrücken zu wollen. Es braucht ein Gehen mit der Zeit und ein Achten auf die Zeichen der Zeit. Die Kirche kann nicht ewig in der Vergangenheit stecken bleiben!

[3650|weiblich|2004|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Linz]

Es geht den Menschen zu gut, sie denken sie haben alles, auch ohne Gott. Sie bekamen es von klein auf nicht mehr vermittelt. Da kann nur Gott helfen. Wir müssen für die Ungläubigen beten, dass sie sich bekehren.

[1518|weiblich|1968|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Deutschland|]

Es geht heute um das christliche Zeugnis besonders. Wie verbringe ich meinen Alltag? Wovon und für wen lebe ? Die Beispiele, die Begeisterung für die "für die Sache Jesu" entscheiden, ob die Neugewonnen mitmachen oder nicht. Bloße Lippenbekenntnisse sind zu wenig. - - Wein wird getrunken und Wasser gepredigt. Mehr-weniger die Unglaubwürdigkeit bzw.nicht genügende Glaubwürdigkeit. Und hier vorherrschende Gemütlichkeit, Konsumgesellschaft. Es geht vielen zu gut. Und auch Unwilligkeit für jemanden etwas zu tun. Hängt auch mit den zu vielen Angeboten heutzutage zusammen.

[4118|männlich|1971|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|in einem osteuropäischen Land|St. Pölten]

Es geht immer um das Gemeinschaftsgefühl. Wenn dieses vorhanden ist, dann können neue Mitarbeitende gefunden werden. Das geht nur durch Erfahren und Mundpropaganda, und nicht durch Werbekonzepte.

[3319| | | | |]

Es geht meist nur über persönliche Kontakte die zuerst nur mir helfen und dann eventuell bleiben. Sie tun es für mich als Freundschaftsdienst!

[5103|männlich|1954|AHS, BHS, Kolleg|festtags|Österreich|Wien]

Es geht nur über persönliche Ansprache und das auf Menschen zugehen und sie einzuladen, mitzumachen. Leider können viele Pfarrer das nicht.

[1470|männlich|1970|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es geht um die Menschlichkeit, Ehrlichkeit! Man muss auf die Menschen zugehen, Ihnen zuhören und gemeinsam Erlebnisse schaffen, die begeistern. - Wenn der Mensch nur Mittel zum Zweck ist, dann hilft gar nichts. Der Mensch steht in Beziehung mit den anderen und muss als solches Ernst genommen werden. - Warum soll wer mitarbeiten, wenn die anderen nur profitieren und die Arbeit der Menschen, der Ehrenamtlichen,

nicht schätzen.

[2377 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Es gelänge nur, wenn von der Pfarrleitung, sprich Priester und Pfarrgemeindeverantwortliche auf die Menschen "zugegangen" bzw. mit den Menschen "mitgegangen" wird und das kann aufgrund des Priestermangels und des Fehlens von Ehrenamtlichen, des Versäumnisses WortgottesdienstleiterInnen zu berufen und auszubilden, die Arbeit in den Arbeitskreisen lebendig, zeit- und befürfnisgerecht zu gestalten nicht geschehen. - Priester nehmen außer im sakramentalen Kontext, vielleicht aufgrund von Zeitmangel, jedoch auch aufgrund von, sich auf die "sichere" Liturgie/Gottesdienste zu beschränken, kaum was von den Anliegen und Bedürfnissen der Menschen wahr. Das Angebot, die "Beichte" zu hören, ist kein "Zugehen" auf die Menschen. Jesus war unterwegs, ging auf die Menschen zu, fragte sie, hörte ihnen zu, heilte... war einfach DA. - Dieser jesuanische Zugang ist aufgrund der Dominanz des Liturgischen bei vielen Priestern - und es gibt Ausnahmen, die uns spüren lassen, wie es sein könnte - verloren gegangen... - Und sind wir nicht durch die Taufe zum "Allgemeinen Priestertum" berufen? Auch wir Frauen? Doch was hieße das? Was bedeutet es wirklich? - ...

[2816 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Es gelingt eher nicht, weil den meisten Gemeindemitgliedern alles, was mit Kirche zu tun hat, schlichtweg egal geworden ist. Die, die sich früher stark engagiert haben, sind jetzt alt und zum Teil krank.

[1629 | männlich | 1971 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt wenn die Personen respektiert und akzeptiert werden und darin einen Sinn sehen was gemacht wird

[3295 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Es gelingt (noch), wenn Personen sich der Kirche stark verbunden fühlen und merken, dass ihre Mitarbeit notwendig ist und sie von den Hauptamtlichen auch akzeptiert und bestärkt werden. - Für sehr viele, gerade Jüngere, trifft diese starke Bindung an die Kirche nicht (mehr) zu, auch sind sie durch Beruf und Familie auch oft zu zeitlich eingeschränkt für eine intensivere Mitarbeit. - Viele Aufgaben für Ehrenamtliche (z.B. Mitarbeit im Seelsorgeteam, Gottesdienstleitung, Leitung von Fachteams, Homepage- oder Pfarrblattgestaltung) verlangen durchaus regelmäßige Mitarbeit in einem nicht zu unterschätzenden zeitlichen Ausmaß. - Wenn theologisch zu wenig aus- und fortgebildete Personen Aufgaben wie Gottesdienstleitung mit Predigt u. Ä. übernehmen, besteht die große Gefahr einer "Laisierung" und damit eines Qualitätsverlustes.

[5146 | männlich | 1958 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt am ehesten bei Menschen, die sich (noch) mit der Kirche verbunden fühlen und ein Betätigungsfeld finden, das ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen entspricht. Z.B. sind junge Eltern bereit, sich im Kinderwortgottesdienstkreis oder der Kommunionvorbereitung zu engagieren.

[4840 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt bei persönlichem Zugang, beim Einbringen von Talenten, bei einer Einstellung der Menschen, sich zu engagieren

[4163 | weiblich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt bei klarem Profil der Aufgabe, bei Beteiligung an den Inhalten, bei einer insgesamt einladenden und akzeptierenden Atmosphäre.

[4588 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt bei uns eher nicht. Die Gründe sind vielfältig: Kirche hat keinen Mehrwert mehr, auch ohne Glaubensgemeinschaft führen die meisten ein erfülltes und zufriedenes Leben, Kirche hat an Glaubwürdigkeit verloren, Hauptamtliche schaffen es nicht mehr im Rahmen ihrer Arbeitszeit zu bleiben, da sie immer mehr auffangen, was zuvor ehrenamtlich lief

[3492 | weiblich | 1984 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt bei uns in der Regel, wenn sich mehre ein Engagement teilen - - Es gelingt nicht : Wenn die Leitung sehr selbstherrlich und wenig empathisch ist

[3550 | weiblich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt bei uns kaum, weil der Pfarrer - - alles blockiert - - unsere Pfarrei nicht zusätzlich haben wollte, und mit ihr keine zusätzlichen Termine will (wir machen sogar Maiandacht, Kreuzweg und eine monatliche "Zeit mit Gott" selbst, da es diese sonst nicht mehr geben würde. Diese Formen hält er für fromm genug, sodass sie stattfinden dürfen.) - - es abgeschafft hat alle Trauernden des jeweiligen Jahres zu einem Gottesdienst an Allerseelen per Brief einzuladen ("da kommt doch eh keiner" - es waren bisher aber ca. 50 Leute da!) - - nur Leute will, die das tun, was er sagt, und keine neuen, moderneren Formen zulässt, - - einen langweiligen und "frommen" Gottesdienst hält, der keinen anspricht (es ist selbst für mich als Theologin eher eine Buße als eine Freude dort hinzugehen) - - selbst im PGR nichts von Neuerungen hören will, sondern nur seinen "Alpha-Kurs", an dem nur "Gläubige" zur Glaubensvertiefung teilnehmen, als einzige Möglichkeit sieht, - - selbst den Mesner nicht als Kommunionhelfer haben will, weil er ein Tattoo hat. Er hält ihn ebenso wie den Oberministranten, der nicht jeden Sonntag in seiner Kirche im Gottesdienst ist, für nicht würdig genug.

[5182 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt bei uns relativ leicht Eltern bei der Erstkommunionvorbereitung zu aktive Mitarbeit zu gewinnen, aber danach ists auch vorbei. - Ein Grund ist wohl, dass die überwältigende Mehrheit der Kirchenbesucher bei uns 70+ ist.

[1795 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

es gelingt besser, wenn die Menschen sich zusammen in Gemeinschaft für ein gewolltes Projekt engagieren (können/ dürfen), ohne das Gefühl zu haben, dass die „ Macht“ der Kirche sie dahin leitet, wie sie es für die Institution braucht.

[3708 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt dann jemanden zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu gewinnen, wenn sie/er nicht das Gefühl hat ich werde jetzt nur gefragt, weil die Pfarre schon verzweifelt auf der Suche ist und ev. sonst niemanden findet. Auf jemanden zuzugehen und ihr/ihm sagen: Wir suchen wen für diesen Dienst/dieses Projekt und wir glauben, dass du gut dafür geeignet bist, ist einladender als zu sagen: Wir suchen eh schon so lang und finden niemanden, kannst du dir das nicht vorstellen? - "Erfolgs"rezepte um ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen: Eingehen auf ihre Begabungen und Wünsche, klar definierte Aufgaben und klarer Zeitraum, Wertschätzung auch für zeitlich kurzes Engagement oder inhaltlich "kleine" Aufgaben

[5297 | männlich | 1987 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt dann, wenn diese Engagierten auch KOMPETENZEN sowie kreative Freiräume erhalten und ernst genommen werden. - Solange ordinierte Männer sagen, was man darf und was nicht, ist Freiwilligenarbeit in der Kirche in unserer Gesellschaft kaum noch attraktiv.

[1966 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Schweiz |]

Es gelingt dann, wenn die ehrenamtliche Aufgabe einen Sitz im Leben hat: Spielgruppen, Senioren-Mittagstisch, Flüchtlingsbetreuung, Männerkreis - wenn es "nur" darum geht bisherige Arbeit von bezahlten pastoralen Mitarbeitern auf ehrenamtliche Mitarbeitende umzuverteilen gelingt es nicht. Die ehrenamtliche Tätigkeit muss sich aus dem Bedürfnissen der Menschen ergeben, nicht aus den Bedürfnissen der Kirchen.

[389 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Schweiz]

Es gelingt dann, wenn die Menschen auf der Suche nach einer erfüllenden Aufgabe sind, die ihnen Anerkennung und Kontakte ermöglicht.

[899 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Es gelingt dann, wenn ehrenamtliche Mitarbeiter/innen direkt angesprochen (gefragt) werden und einen Sinn in ihrer Aufgabe erkennen und erleben.

[5025 | | | | |]

Es gelingt dann, wenn eine klare Aufgabe definiert ist und die Aufwendung an Zeit und Energie klar eingeschätzt werden kann.

[1275 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland]

Es gelingt dann, wenn eine kleine feste Gruppe von Menschen, das machbare macht. Und das machbare etwas ist, was ihnen am Herzen liegt. - Z.B. besteht die Kerngruppe unserer Frauenweggemeinschaft aus 6 Frauen, die 8 Termine im Jahr organisiert, davon 4 Frauenliturgien. Besonders sensible Termine wie Ferien oder die Karwoche werden weggelassen. Die Themen sind frauenspezifisch und entstehen aus einem Vorbereitungstermin für das ganze Jahr sowie je 2 Terminen für die Vorbereitung einer Frauenliturgie, wo Themen gesucht werden, die uns nah sind.

[4381 | | | | |]

Es gelingt dann, wenn es dem Leben der Menschen entspricht und keine zusätzliche Belastung darstellt. - Wenn jemand gerne strickt, läßt er sich gerne für einen Adventmarkt beim Verkauf von Stricksachen einsetzen....

[3937 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Eisenstadt]

Es gelingt dann, wenn jemand sein "Thema" bearbeiten darf: - Wir machen themenbezogene "Runde Tische" da treffen Menschen aufeinander, die für ein Thema brennen. - Und dann entsteht dort

[3600 | | | | |]

Es gelingt dort, wo sich die Aufgaben der EA mit den persönlichen Bedürfnissen gut decken, z.B.: Kinderpastoral: vielen Eltern ist es ein Anliegen, Bedürfnis, für ihre Kinder auch gute religiös-kirchliche Erfahrungen zu ermöglichen, daher finden sich im Bereich Spielgruppen, Kinderliturgie und Erstkommunionvorbereitung immer wieder neue Ehrenamtliche (insb. Frauen). Oder für pfarrliche Feste gewinnt man Personen, die gerne organisieren und für gemeinschaftliche Feiern sorgen wollen, auch hier kann man immer wieder neue Personen finden.

[1081 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Es gelingt dort, wo sich die Aufgaben mit den Bedürfnissen der Menschen selbst decken. z.B.: Erstkommunionvorbereitung: immer wieder lassen sich hier Eltern in den Dienst nehmen, weil sie ein persönliches Interesse daran haben, dass ihre Kinder gut in die Glaubensgemeinschaft eingeführt werden. Z.B.: Kinderliturgie: auch hier deckt sich das Interesse der Eltern, mit ihren Kindern kindgerecht feiern zu können und sie engagieren sich auch persönlich dafür. Bsp.: Seelsorgeteam in der Diözese Linz: Menschen übernehmen auch ein Mehr an Verantwortung, wenn sie erfahren, dass ihre Meinung wirklich zählt und sie auch offiziell gestalten können. Dort, wo es um die reine

Erfüllung von Aufgaben geht, wird es schwieriger, Menschen dafür zu finden, selbst bei einfachen aber trotzdem wichtigen Aufgaben (z.B. Hausmeistertätigkeiten rund um pfarrliche Gebäude, Schneeräumdienste, Rasenmähen, ... einiges davon wird in Zukunft bezahlt werden müssen).

[4505 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Es gelingt durch das Feuer des Glaubens, das jemanden gepackt hat oder durch persönliche Begegnung. Es gelingt nicht in einer verweltlichten und mit sich selbst beschäftigten Gemeinde.

[833 | männlich | 1980 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt durch persönliche Ansprache. - Oft gelingt es nicht wegen Zeitmangel oder bereits zu viel Engagement in anderen Bereichen.

[4396 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Es gelingt durch persönliche Kontakte der Pfarrverantwortlichen mit der Jugend, wozu Gelegenheiten geschaffen werden müssen. - Ich habe den Eindruck, dass Jugendliche kaum präsent sind in der Pfrre.

[10078 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Es gelingt durch persönliches Gespräch und Einladung zu kleinen, klar abgegrenzten Aufgaben, die zeitlich ohne viel Umstellung von der Person erfüllt werden können. Ablehnung zur Mitarbeit bekomme ich v.a. dann, wenn die Aufgaben nicht planbar sind, weil z.B. mit unseren Priestern Planung schwierig ist, oder wenn schon im Vorfeld Schwierigkeiten in der Organisation absehbar sind oder die Inhalte (Schöpfungsverantwortung) bei der Gemeindeleitung auf Widerstand stoßen.

[3713 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

es gelingt eher nicht ,da sich die menschen nicht binden wollen und das auf längere zeit.

[2084 | männlich | 1940 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt eher nicht aufgrund stark Pfarrerzentrierter Organisation--- alles was nicht vom Pfarrer abgesegnet wird wird gemobbt.

[1382 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Es gelingt eher nicht, da Kirche im Alltag vieler Menschen keine Rolle mehr spielt. Sprache und Riten der Kirche sind jüngeren Menschen fremd, sie sehen keinen Wert darin, sich in einer Institution zu engagieren, die so sehr in überkommenen Strukturen und Denkweisen verhaftet ist. Besonders belastend für das Verhältnis vieler zur moralischen Institution Kirche: der Missbrauchsskandal seit 2010, die unsägliche, perverse Verstrickung etlicher Kleriker! - Erschüttertes Vertrauen!

[4240 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt eher nicht, die Menschen sind beruflich und familiär sehr eingespannt. - Hat man ein Ehrenamt erwarten viele Einsatz ohne Wenn und Aber.

[2885 | weiblich | 1948 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt eher nicht, weil die heutige Gesellschaft kein Interesse mehr am Glauben zeigt und die Medien dies durch ihre Hetze gegen die katholische Kirche begünstigen.

[4232 | männlich | 1984 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt eher nicht. Der leitende Pfarrer wird als sehr bestimmend, selbstbezogen und oft auch anspruchsvoll und beleidigend erlebt. Von denen, die noch da sind, fühlen sich viele vor den Kopf gestoßen und gehen. Am ehesten bleiben die aktiv, die Aufgaben

unabhängig vom Pfarrer wahrnehmen.

[4943 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland]

Es gelingt eher schwer, denn die, die bereit sind sich zu engagieren, sind meist bereits in einem Übermaß ehrenamtlich tätig und haben keine zusätzlichen Kapazitäten mehr frei. Dazu kommt, dass viele durch die Veränderungen in unserem Lebensstil - bedingt durch den immer schneller werdenden technischen Wandel - beruflich wie privat an ihre Leistungsgrenzen kommen... siehe Stress, Burnout,...

[5214 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt eher selten, und wenn sind es durch Persönlichkeiten und Aktivitäten vor Ort. - Leider ist das überwiegende Bild unserer Kirche als Institution eines hoffnungslos altmodischen besmtenveteins. Der nicht flächendeckend aufgearbeitete missbrauchsskandal und die widersprüchliche Info der Bischöfe hilft nicht.

[3305 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland]

Es gelingt eher wenig, Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen, weil sie mittlerweile eine große Distanz zur Kirche aufgebaut haben, weil es immer noch die bisherigen Personen machen, die keine Hilfe brauchen, weil man in einer großen Gemeinde oft gar nicht um die Talente und Begabungen der einzelnen weiß.

[4065 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Es gelingt eher, Menschen für caritative Projekte zu gewinnen. - In unserer Pfarrgemeinde sind die Aktivitäten fast alle auf möglichst viele Messen gerichtet. Es gibt nicht einmal einen Pfarrgemeinderat. Der wird vom leitenden Priester auch nicht gewünscht. Da es kein pastorales Konzept gibt, lässt sich auch nicht erkennen, wo einzelnen vernünftig mitarbeiten können.

[2218 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Es gelingt eher, wenn persönliche Kontakte da sind zu Gemeindemitgliedern, die sich engagieren. Wenn in der öffentlichen Meinung die Kirche an Vertrauen verliert, gelingt es weniger gut. - Mir scheint auch, dass ehrenamtliche Mitarbeit voraussetzt, dass Laien faktiv wertgeschätzt werden, dass sie Erfahrungen machen, dass sie ernstgenommen werden und tatsächlich etwas bewirken können.

[4846 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland]

ES gelingt Ehrenamtliche für zeitlich befristete Angebote zu gewinnen, nicht hingegen für eine Zusage für den Pfarreirat als vollwertiges Mitglied. Gründe: mangelndes Zeitfenster, wenig Interesse an den Aufgaben, schwindende Anzahl an Gläubigen...,

[2106 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Schweiz]

Es gelingt ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen, wenn man auf schon vorhandene ehrenamtliche Mitarbeiter hinweisen kann und jemand einladen kann in einem größeren Team mitzuarbeiten..

[4641 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt eigentlich nur bei sehr reformorientierten Kirchenmitgliedern. Oder, wie in meinem Falle, am Althergebrachten orientierten Katholiken. So war ich als "Altkatholik" über Jahre erfolgreich "Firmhelfer". War kein Kunststück für mich als Lehrer, der Ethikunterricht erteilte.

[1632 | | | | |]

Es gelingt einfach nicht, da gibts nichts zu erzählen! leider

[3298 | männlich | 1966 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Es gelingt fast immer nur infolge persönlicher Beziehungen. Inhalte sind meist sekundär.
[10081 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt fast nicht. Gottesdienste, Sprache, Strukturen: Alles gefühlt aus dem letzten Jahrtausend. Hauptsächlich nur noch ältere Gemeindeglieder aktiv, die nicht die Interessen von Jüngeren vertreten.

[4168 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt für genau definierte zeitlich begrenzte Aufgaben (z.B. Mithilfe bei Festen, einzelne Veranstaltungen zum Ideen sammeln); es gelingt nicht, wenn sich jemand für längere Zeit binden muss (allein, wenn er das Gefühl hat, gebunden zu sein): z.B. Kandidatur für Pfarrgemeinderat

[5318 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt für kurze Zeit, niederschwellige Aufgaben und eine größere Gruppe, die sich annimmt (Putzen, Kirchenschmuck, Mithilfe bei Festen und Feiern, Lektor...) - Es gelingt nicht für verantwortungsvolle Aufgaben, die die persönliche Zeit zu fixen Zeiten einschränken (Mesner, etc)

[4418 | weiblich | 1960 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt für Projekte, weil sich Personen eher für eine überschaubare Zeit binden. - Gut gelingt es, wenn Gabe/Talent richtig in der Aufgabe eingesetzt ist und nicht, wenn „offene“ Jobs abgedeckt werden müssen.

[123 | weiblich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Salzburg]

es gelingt für überschaubare Projekte - mit feiern, essen gemeinsam, Bibel teilen

[4785 | weiblich | 1963 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt gut Menschen für ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen, wenn es um ein Engagement geht, das leuchtet. In unsere Pfarrei hat z. B. das Gefängnis als kirchlichen Ort entdeckt. In Zusammenarbeit mit einer Gefängnisseelsorgerin konnten 2 Personen als ehrenamtliche Seelsorger vom Bischof gesendet werden mit Zustimmung des Justizministeriums. Sie halten einmal im Monat eine Wortgottesfeier im Gefängnis. Zusätzlich bauen sie Brücken in die Pfarrei. Es findet regelmäßig Freiraum-Treffen statt, für Entlassene, Freigänger, Ehrenamtliche und Interessierte, Fürbitten werden ausgetauscht etc. Ein Chor hat sich im Gefängnis gebildet mit Ehrenamtlichen, der die Wortgottesfeiern musikalisch gestaltet. Es braucht Menschen mit einer Vision, die etwas initiieren, wie diese Gefängnisseelsorgerin und Projekte die leuchten und Menschen ansprechen. Dann ist es einfach Ehrenamtliche zu finden.

[2951 | | | | | |]

es gelingt immer weniger ehrenamtliche zu gewinnen da die Mitbestimmung noch sehr unterbelichtet ist. Entweder es ist der Pfarrer oder auch sehr lang gedient Gemeindeglieder die keine Veränderung zulassen.

[2855 | männlich | 1950 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt immer weniger weil die Probleme in der Kirche schon viel zu lange dauern und viel zu langsam angegangen werden

[585 | männlich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich | St. Pölten]

Es gelingt immer weniger. Hilfreich scheint es zu sein, wenn Familienangehörige oder Freunde schon ehrenamtlich aktiv sind.

[3869 | weiblich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt immer wieder auch junge Menschen für ein Ehrenamt in der Pfarrgemeinde zugewinnen, wenn man diesen auf Augenhöhe begegnet, ihre Kompetenz achtet und

auch einen Raum für Entscheidungen lässt und dies respektiert.

[3043 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt immer wieder gut, für kurze Einsätze Menschen zu gewinnen. Es hat aber eine deutliche Veränderung stattgefunden. Langfristige Bindungen, wie Vorsitz in Verbänden oder längerfristige Bindung an Ehrenämter sind deutlich schwieriger geworden.

[1977 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt immer wieder, ABER es muss auch das Recht auf Beendigung des Dienstes geben. - Ein günstiger Zeitpunkt ist die Pensionierung. - Nicht gelingt es oft bei Männern, die mit dem "Pensionsschock" (Bedeutungsverlust) nicht klar kommen. Nicht gelingt es, wenn immer nur das halbleere Glas gesehen wird und nicht das was gelingt.

[4928 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt kaum bzw. nur sehr schwer, jemanden zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu bewegen. Gründe dafür liegen im mangelnden Angebot an charismatischen und offenerherzigen Geistlichen.

[4676 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Innsbruck]

Es gelingt kaum bzw. nur vereinzelt für kleiner Projekte. Gründe dafür gibt es mehrere. - Ein Hauptgrund scheint zu sein, dass es nicht mehr en vogue ist, sich für die Kirche zu engagieren (das Kirchenbild ist desaströs) bzw. dass sich viele Menschen innerlich den Glauben, den die Katholische Kirche traditionell hochhält, nicht mehr mitvollziehen. Sie haben sich innerlich verabschiedet vom Christentum. Die frohe Botschaft vom Reich Gottes auf dieser Erde ist nicht angekommen ...

[4251 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt kaum, da das Ansehen der Kirche v.a. durch den verheerenden sex. Missbrauch dramatisch gesunken ist. - Ehrenamtliche Vorbilder" gibt es immer weniger.

[5078 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt kaum. Der Pfarrer signalisiert nicht, wie sehr Ehrenamtliche gebraucht werden. Interessiert sich kaum für Vorhandenes, z.B. Exerzitien im Alltag, bestehende Bibelrunden, ... Es fehlt an Beziehung, an einem / einer AnsprechpartnerIn, die hauptamtlich, stabil und regelmäßig vor Ort anzutreffen ist.

[136 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Es gelingt kaum....Die Kompetenzen der Ehrenamtlichen werden zu wenig gewürdigt, letzte Entscheidungsgewalt liegt immer beim Priester ...Diese klerikale Ausrichtung bremst kompetente Menschen aus. Menschen, die in ihrem Beruf Verantwortung tragen, ja leitend tätig sind....letztlich sind die Laien immer "minderwertige" Gemeindeglieder

[4487 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt meist nicht, weil - -Frauen ebenso berufstätig sind, wie Männer. - -KIRCHE einen solch negativen Ruf hat, dass es sehr uncool ist, da mitzuarbeiten. - -Keine Verwurzelung im Glauben vorhanden: die Großelterngeneration der heutigen "Jungen" sind schon nicht mehr kirchlich sozialisiert

[1921 |]

es gelingt meist über persönliche Beziehungen und positive Erfahrungen

[2780 |]

Es gelingt Menschen zu ehrenamtlicher Mitarbeit zu gewinnen, wenn Sie Spaß und Interesse an dem Thema haben, die Aufgaben ihren Fähigkeiten und Neigungen

entsprechen, und ihre Mitarbeit auch entsprechend geschätzt wird.

[5243 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

es gelingt nicht

[5308 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt nicht , wenn der Klerus auf alten Geleisen (z.B.Liturgie) daherkommt.

[3959 | weiblich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt nicht allen Hauptamtlichen, die Arbeit der Ehrenamtlichen angemessen zu würdigen (Fleißarbeit). Einige Tätigkeiten werden wie selbstverständlich hingenommen. - Bei vielen Hauptamtlichen scheint die zugeteilte Arbeitsplatzbeschreibung ein Mangel an Interesse für andere Themenfelder zu fördern.

[3346 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt nicht gut, da von vornherein wenige junge Leute in der Kirche sind und diese dann mit Studium, Arbeit, Familie beschäftigt sind und zeitlich nur wenige Ressourcen haben. Ehrrenamtliche Mitarbeiterinnen sind manchmal verärgert, dass man ihnen mehr Arbeit aufbürden muss und diese von denen, für die sie geleistet wird, teilweise nicht wertgeschätzt wird (z.B. EK Vorbereitung: Die Eltern sind immer weniger bereit sich einzubringen, aber schätzen auch nicht die Arbeit, die von ehrenamtlichen- die selber Familie haben und Arbeiten-geleistet wird.)

[2756 | weiblich | 1984 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt nicht junge Menschen anzusprechen. Gründe: Schlechte Erfahrungen zB aus dem Firmunterricht, Stichwort Missbrauchsvorwürfe. Die Kirche wird als starr und veraltet angesehen fern vom Zeitgeist. Das hängt eng damit zusammen dass die Frauen keinen Zugang zum Priesteramt haben und mit dem Zölibat.

[3027 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Es gelingt nicht, weil die Menschen die Kirche als zerfletterten Verein erleben. Sobald die Ministranten aufhören, sieht man sie im Gottesdienst nicht mehr, vorher nur wenn sie Dienst haben.

[4391 | weiblich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt nicht, es mangelt an Akzeptanz weder bei den Priestern noch bei der Mehrzahl der Gottesdienstbesuchern

[1894 | männlich | | (fast) nie | Österreich | Wien]

Es gelingt nicht, so lange die Kirche sich so verknöchert zeigt wie bisher. Brecht die Türen auf, lasst Luft rein und den Mief raus. Konsequenter Umgang mit kriminellen Priestern würde Vertrauen schaffen. Abschaffung der Kirchensteuer! Dass die deutsche katholische Kirche Geldprobleme hat, ist unfassbar. Die Kirche ist reich. Aber vom Geld profitieren leider nicht die Armen

[2796 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Es gelingt nicht, weil die bestehenden Cliquen oft niemand zulassen möchten, weil man lieber unter sich bleibt; weil sie denken, aufgrund (langjähriger) Mitarbeit "anschaffen" zu können und neuen Ideen nicht aufgeschlossen sind; weil sie nicht einmal auf Gottesdienstbesucher und schon gar nicht auf Fernstehende zugehen wollen.

[2364 | weiblich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt nicht, weil die Kirche einfach zu konservativ ist. Es ist überhaupt kein Anreiz da, dorthin zu kommen. "Richtige Pfarrer", welche meist der deutschen Sprache nicht wirklich mächtig sind, predigen dann Sachen aus der Lesung, welche überhaupt nicht auf die heutige Zeit bezogen sind. Manche wiederum predigen Sachen, die zu schwer

verständlich sind. - Warum bezieht sich die Kirche nicht auf aktuelle Themen, welche die Jugendlichen betreffen? Es wird nicht über Burnout, Arbeitslosigkeit, Homosexualität, Ziellosigkeit oder KI gesprochen, das gibt es in der Kirche nicht - die ganzen letzten 2000 Jahre hat es das nie gegeben. Warum spricht man Themen wie diese niemals offen an? - - Wie kann man denn dann so jemanden dazu bewegen, sich für die Kirche in welcher Art und Weise auch immer zu engagieren? - - Gibts in Österreich denn keine 10 Leute, die solche "aktuellen, brennenden" Themen für jüngere Leute verfassen können, sodass die Pfarrer das runterlesen können, sollten sie den Inhalt nicht in freien Worten wiedergeben können?

[2331 | männlich | 1967 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Es gelingt nicht, weil die Kirche Gleichberechtigung nicht ernst nimmt. Frauen werden benachteiligt, Weiheämter verwehrt. Zölibat hindert gute Priester am Ausüben ihres Amtes. Undurchsichtige, intransparente und übergestülpte Bischofsbestellungen. Nicht die Besten und von den Menschen akzeptierten Bischöfe werden genommen.

[1032 | männlich | 1960 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Es gelingt nicht, weil die Menschen einfach keine Zeit dafür haben oder auch den Kopf dafür nicht frei haben. Manche sind aber auch einfach frustriert, weil es solch einen Reformstau innerhalb der kath. Kirche gibt, so dass sie das marode System nicht durch ihr ehrenamtliches ENGAGEMENT weiter stützen wollen.

[3510 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt nicht, weil die Menschen weniger Zeit haben, neben dem Job usw. Ehrenamtlich tätig zu sein. - Weil die Menschen andere Prioritäten setzen, die Kirche ist eine Möglichkeit von vielen, sich ehrenamtlich zu engagieren. - Viele wollen nicht für ein "Vergelts Gott" - "Handlanger" eines Pfarrers sein. - Es fehlt die Begegnung auf Augenhöhe.

[4005 | | | | |]

Es gelingt nicht, weil ein unfähiger Priester alle abschreckt.

[2354 | männlich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Wien]

Es gelingt nicht, weil Kirche keine Rolle mehr in der Gesellschaft spielt

[274 | männlich | 1958 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt nicht, weil nicht ausreichend delegiert wird. Es gelingt nicht, weil schmalspur ausgebildet wird (nach einer 5 tägigen besuchsdienstschulung während eines halben jahres heissen sie ehrenamtliche Seelsorger, während die hauptamtlichrn 10 jahre auagebildet sind) da passt was nicht. Ehrenamtliche können nicht als kostenloser Ersatz für hauptamtliche genutzt werden.

[4450 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie |]

Es gelingt nicht, weil versucht wird, vorkonziliäre Liturgie einzuführen und dem Klerikalismus zu huldigen.

[10091 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Es gelingt nicht, weil wir seit 4 Jahren einen konservativen "pianisch" ausgerichteten polnischen Priester haben. Ein absoluter Narzisst obendrein. Er hat die noch vor Jahren aktive Gemeinde gespalten und zerstört! Briefe und Aussprachen mit dem Ordinariat brachten nichts. Das Ordinariat wusste, welch eine pastorale Verwüstungsspur dieser Mann in den letzten zwei Pfarreien hinter sich her gezogen hat.

[3637 | männlich | 1958 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt nicht, weil Ziele fehlen. Die Verbände sind eingegangen. Die meisten ehrenamtlich engagierten sind zu alt, um Neues zu beginnen, nicht mehr mobil genug und kennen in den großen Pfarreien zu wenige Menschen

[4807 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Es gelingt nicht, wenn den Ehrenamtlichen nicht auf AUGENHÖHE begegnet wird!

[3190 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt nicht, wenn die Bischöfe ihren Gemeinden nicht eine größere Kompetenz bei der Gemeindeleitung und -gestaltung zugestehen bzw. dazu ermuntern.

[10101 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

es gelingt nicht, wenn es keine Anerkennung, Wertschätzung für die Ehrenamtlichen gibt.

[2987 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Es gelingt nicht, wenn vorgebrachte Vorschläge negiert und mit einem "muss man schauen" etc. auf die lange Bank geschoben und letztendlich abgewehrt werden. Zulassen, ausprobieren lassen und offen sein! - - Es gelingt, wenn man die Ehrenamtlichen als Experten ihres Lebens auf Augenhöhe sieht, die ihre Erfahrungen einbringen und ihre Begeisterung leben dürfen und sich Gemeindeleitungen nicht als Besserwisser sehen.

[4390 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Es gelingt nicht. Gründe: keine Zeit, kein Interesse an Kirche, hier in der Dorfgemeinde zu eingeschränktes Denken - keine Offenheit für Neues (so haben wir es doch immer gemacht, sagen die Älteren)

[493 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt nicht: Identifikation mit der Gemeinde fehlt / es gibt kein Heimat-/Zugehörigkeitsgefühl, für das es den Menschen lohnt, sich einzusetzen - - Es gelingt dort, wo es für die Ehrenamtlichen einen Mehrwert gibt: Zugehörigkeitsgefühl, Verantwortungsgefühl, Gestaltungswillen, Heimat, persönliche Ansprache

[3301 | | | | | |]

Es gelingt nicht: Sprachliche Barrieren zwischen Priestern und Volk. Konzeptionelle Unterscheide über Amt, Leitung und Führung, zwischen Obrigkeit und Volk. Vermissen jedwediger echter demokratischer Strukturen.

[126 | männlich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | St. Pölten]

Es gelingt nicht: Weil die Sprache, die Texte und Auslegungen aus alter/früherer Zeit stammen. Es bedarf einer Erneuerung von Wort und Schrift.

[4350 | männlich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | Österreich | Salzburg]

Es gelingt nur dann, wenn Ehrenamtliche an der Tätigkeit Interesse haben (Singen, Musizieren, sich religiös oder gesellschaftlich weiterbilden). - Ganz schwierig ist es, weil junge Menschen mit Ausbildung, Beruf, Familie voll beschäftigt sind. - Die Anziehungskraft, das Image der Kirchen, ist massiv geschwunden. - Viele Menschen tun sich mit dem Glauben schwer. Die Magie des Glaubens ist weitgehend dahin. Es braucht eine neue Sprache, d.h. ein Vorrücken an die Essenz.

[2263 | weiblich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

Es gelingt nur dort, wo in erster Linie die Menschen und nicht 'die Kirche' im Blick sind. Es dreht sich viel zu sehr um die bestehenden selbstgemachten Probleme, jammern was war, bewahren von Strukturen und Macht.

[861 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt nur durch persönliche Ansprache und Kontakte, schriftliche Informationen und Werbungen finden keinen Anklang. Persönliches Vorbild und Engagement ist entscheidend um andere zu gewinnen.

[5262 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

es gelingt nur mangelhaft, junge pfarrangehörige zum mitmachen zu gewinnen, weil alles zu prieserorientiert und priesterzentriert organisiert ist, nichtpriester und frauen sind christen zweiter wahl.

[10151 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags |]

Es gelingt nur mehr sehr schwer Menschen zur Mitarbeit zu bewegen, weil immer weniger Menschen sich mit der Kirche verbunden fühlen und sich im Grunde schon davon getrennt haben. Junge Menschen erleben immer weniger die Eltern als Vorbild, weil bereits bei den Eltern die Verbindung zur Kirche "mangelhaft" ist.

[10033 | männlich | 1965 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Es gelingt nur sehr bedingt. Viele jüngere Menschen sind beruflich ausgelastet und achten sehr auf ihre Work/Life-Balance. Sie wollen sich in der Freizeit nicht engagieren, schon gar nicht ehrenamtlich. Die Frage "Was habe ich davon?", steht stark im Vordergrund

[291 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt nur sehr schwer, da man sich nicht fix binden will, nicht in ein "Radl" eingespannt werden. z.B. Lektorendienst,...

[10165 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Es gelingt nur sehr schwer, jemanden zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu gewinnen. Grund: Tiefe Enttäuschung darüber, dass Rom echte Reformen verhindert.

[5201 | | | | | |]

Es gelingt nur, wenn die Ehrenamtlichen selbstbestimmt arbeiten können und keine Kontrolle stattfindet, ob die Aktivität auch allen kirchlichen Vorschriften entspricht.

[3669 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Es gelingt nur, wenn in der Pfarre charismatische Bezugspersonen zu finden sind, die auch genügend Zeit für Interessierte aufbringen können. Von Ehrenamtlichen ist das nicht in dem Ausmaß leistbar wie früher von Kaplänen z. Bsp. - Ich denke an meine Jugendzeit im Steyrer Jugendzentrum, wo jeden Abend 2 Kapläne anwesend waren und die Zeit mit uns verbracht haben. Diesen Luxus gibt es auch nicht mehr mit Pastoralassistenten.

[5112 | | | | | |]

Es gelingt oder auch nicht vor allem mit einem persönlichen Gespräch in dem Mann die vielfältigen Aspekte und Möglichkeiten der Kirche in den Raum stellt und auch darauf hinweist, dass es sich nicht nur um eine Versammlung Sonntag für Sonntag handelt, sondern auch um eine gemeinsame Zeit und Arbeit außerhalb des liturgischen Rahmens. Dazu werden die vielfältigen Möglichkeiten der Tätigkeiten im kirchlichen Bereich und Raum aufgezeigt, von Gärtner*innen bis Unterstützer*innen bei Festen wird alles gebraucht und genommen natürlich auch mit Gegenangebot und bedanken.

[10088 | männlich | 2003 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Es gelingt oftmals nicht, weil die derzeit tätigen Ehrenamtlichen nur in verwaltenden Aufgaben (Sitzungen, Terminabsprachen, Organisation) ihre Zeit verbringen. Das wirkt auf neue abschreckend, wenn sie keine Funktionäre sein wollen. Mir ging es auch so, bis ich alle Ämter niedergelegt habe und nur noch inhaltliche Arbeit in der Gemeinde tue.

Seitdem kann ich auch Inhaltliches einbringen: Synodaler Weg (Deutschland), Bischofssynode (Rom), Strukturreformen in der Kirche, Frauenordination usw. Dafür haben andere Ehrenamtliche buchstäblich keinen Kopf.

[1444 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt punktuell, z.B. Jungschargruppenleiter, der zuerst Zivildienst im Pfarrcaritas Kindergarten war und dann freie Hand und Unterstützung für den Aufbau einer JS-Gruppe bekam. - Ein neues Team der KFB-Leitung formierte sich unter der Voraussetzung, eigene Schwerpunkte setzen zu können.

[3022 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Es gelingt schlecht, weil die Amtskirche für Viele abgehoben und unglaubwürdig wirkt.

[5089 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt schwer bis nicht, weil die Waage zwischen geben und nehmen nicht mehr stimmt. Die Kirche fordert viel ein, ist aber meist nicht bereit, Menschen wirklich mitbestimmen zu lassen, hat wenig Interesse an klarer Abgrenzung und kann meist nicht besonders gut mit einer diversen Gesellschaft umgehen. Sie schafft es nicht mehr auf Menschen zuzugehen, die nicht im unmittelbaren Gottesdienstbesuchsbereich sind. Ist nicht bereit auch nur Kleinigkeiten zu verändern z.B. spätere Gottesdienstzeiten an Feiertagen und verliert immer mehr die Balance zwischen dem, was sie geben kann und dem, was sie von den Menschen will. Vielleicht dreht sie sich einfach zu viel um sich selbst?

[1612 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Innsbruck]

Es gelingt sehr schwer - diejenigen, denen die Mitgestaltung des Glaubenslebens in der Gemeinde noch wichtig ist, tun sich das nicht an, weil zu wenig Offenheit für neue Ideen und Gestaltungen von den "Machhabern" (nicht nur Priester) gezeigt und ermöglicht wird.

[3740 | männlich | 1955 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Eisenstadt]

Es gelingt sehr schwer. Die Freizeit ist für alle das höchste Gut. Das Interesse, im Rahmen der Kirche mitzuarbeiten, wird immer weniger!

[3667 | weiblich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Es gelingt selten, weil der Markt für diverse Aktivitäten in der Freizeit groß ist.

[5237 | | | | |]

Es gelingt selten; meist mit niederschwelligem Start. Die Menschen dort abholen, wo sie stehen.

[4525 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Es gelingt über Dir Jungschar und Jugendarbeit die sehr lebendig ist in meiner Pfarre

[10171 | weiblich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt über Gottesdienste die partizipativ gestaltet werden und die so auch von der Leitung her gewünscht sind

[10099 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt überhaupt sehr schwer jemanden dauerhaft zu binden. Die Kirche verlangt hohen Einsatz ohne jegliche Vergütung. Seelsorgemitglieder aber auch Mitglieder in Fachausschüssen opfern sehr viel Zeit, Energie, Geld und Verantwortung für die katholische Kirche UND müssen dann parallel auch noch eine hohe Summe an Kirchenbeiträgen bezahlen. In den Pfarrsekretariaten werden Stunden gekürzt obwohl genau diese so wichtig wären. - - Jungen Menschen mit Familien ist es so gut wie unmöglich nebenberuflich die Aufgaben zu stemmen. Wenn nur geschaut wird das so

wenig Geld wie möglich ausgegeben wird und die einzelnen Pfarrgemeinden auf allen Kosten die für Reparaturen, Instandhaltung etc... sitzen gelassen werden. Welcher berufstätige mit Kind kann an einem Vormittag in der Pfarrkanzlei Arbeiten durchführen? Es braucht jemanden VORORT der Ansprechpartner ist und sich um die Administration kümmert. Ohne dies gehts nicht.

[4476 | weiblich | 1984 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Es gelingt uns, weil wir eine lebendige Pfarre sind, und weil wir die Pfarrgemeinde von unserem Frust und Ärger verschonen. - Es gelingt immer dann nicht, wenn die neuen Mitarbeiter mit den Schwachsinnigkeiten der Reform konfrontiert werden, oder wenn sie merken, dass ihr Engagement dadurch behindert oder sogar ad absurdum geführt wird.

[4445 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt v.a. deshalb nicht, weil das Engagement in der Kirche ohne echten Glauben nur eine Möglichkeit unter vielen ist und häufig nicht die Attraktivste.

[1428 | | | | |]

Es gelingt vielfach nicht, weil die Kirche zu oft nicht mehr die Lebensrealität vieler Menschen begreift.

[10106 | männlich | 1958 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Es gelingt vor allem für diakonische Projekte und wo in der Liturgie ökumenisch ((auch Abendmahl / Eucharistie) gefeiert wird

[3597 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

es gelingt vor allem, wenn es auf der Beziehungsebene stimmt, doch dafür ist in den neuen Strukturen oft wenig Zeit und Platz. - Es muss ein anziehendes Leitmotiv geben, das auf Resonanz stößt. - Es muss Mut zu neuen Wegen und Formen gemacht werden und dabei Fehlerfreundlichkeit garantiert werden

[10006 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Es gelingt wenig, Ehrenamtliche zu gewinnen, weil die Ansicht der Verantwortlichen immer noch ist, dass die Aufgaben, die da sind, mit Ehrenamtlichen gefüllt werden müssen, und nicht, Ehrenamtliche zu gewinnen und miteinander zu schauen wo die Charismen liegen. Es geht vor allem es geht in den meisten Fällen immer noch um Besetzung von Ämtern und die Übernahme von Aufgaben, die es schon sehr sehr lange gibt, die man nicht aufhören will.

[3847 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt wenn der Wert ihrer Arbeit geschätzt und gewürdigt wird und Diskussionen auf Augenhöhe auch mit den Priestern und Bischöfen möglich sind.

[891 | | | | |]

Es gelingt wenn die ehrenamtliche Arbeit nicht als Opfer/Belastung sondern als Bereicherung empfunden wird. Wichtig ist, dass Ehrenamtliche vor Wegfall oder Weggang Hauptamtlicher in die Tätigkeit eingeführt werden, damit sie in ihrer Unerfahrenheit in kein Vakuum eintreten müssen. Vorm Eintreten der kalten Wirklichkeit ist eine gewisse Routine bei den Ehrenamtlichen wichtig, damit sie auch am Ball bleiben und sich was zutrauen.

[1810 | männlich | 1974 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt wenn er seine eigenen Ideen, Erfahrungen und Interessen einbringen kann und nicht nur tun darf, was andere vorgeben. Ich darf Ehrenamtliche erleben, die inzwischen den dritten Alpha Kurs durchführen und es macht ihnen Freude ohne Stress, trotz des hohen Zeitaufwand.

[2719 | männlich | 1978 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt wenn jede und jeder sich einbringen darf und kann wie er möchte und wie er kann. Wenn die Ehrenamtlichen in der Gemeinde auf Augenhöhe anerkannt sind - Es gelingt nicht, wenn sich alles nur um den Pfarrer in der Gemeinde dreht und alles was die Ehrenamtlichen machen nur ein Aufträge abarbeiten ist aber keine Zusammenarbeit auf Augenhöhe

[1280|weiblich|1980|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

es gelingt wenn sich jemand selbst verwirklichen kann und seine eigene Wichtigkeit akzeptiert weiß; es gelingt nicht wenn jemand gegängelt wird

[1968|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Wien]

Es gelingt wenn Themen, die dringend sind auch in der Kirche aktuell sind. Z.B. Klimakrise und die Bekämpfung der Klimakrise auch durch jeden einzelnen und auch durch die Kirchengemeinde

[2765|männlich|1953|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es gelingt zum einen wenn die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit sichtbar ist und vor allen wertschätzend gewürdigt wird. Z.b. Eltern deren Kinder Freude an Gemeindeaktivitäten haben sind aktivierbar. - Gleichzeitig macht nichts weniger Lust zur Mitarbeit als eine immer vergeistigtere Predigt und ein Geneindeausschuss der sich bevorzugt wenn auch ohne böse Absicht nur um sich selbst dreht.

[4063|weiblich|1994|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|5|]

Es gelingt zusehends schwerer, Ehrenamtliche neu zu gewinnen. Meistens funktioniert das nur noch, wenn Kinder da sind, und man über die Kinderkatechese, Kommunion, Taufe u.ä. angesprochen wird. - Oder, man sucht Ehrenamtliche, die sich konkret für KLIMASCHUTZ, FAIREN HANDEL o.ä. engagieren wollen.

[88|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es gelingt zuwenig,weil sie zu wenig Akzeptanz erfahren von offizieller Seite

[3428|weiblich|1949|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Deutschland|]

Es gelingt, - - wenn jemand ohnehin mit der Gemeinde / dem Glauben verbunden ist, nun aber endlich Zeit für (mehr) Engagement hat. - - wenn jemand die tatsächliche Notsituation (zu wenig Hauptamtliche) sieht und sich zum Engagement überwindet, weil die Sache ihm wichtig ist - - weil sich für Laien / Frauen endlich Wirkungsfelder ergeben, die bisher nicht zugänglich waren. - Es gelingt nicht, weil - - es eine Vielzahl andere Gruppen / Aufgaben gibt, in denen man sich auch gut engagieren kann (Sport, Parteien, Umweltschutz, Kultur, ...) und die einfach mehr Spaß machen oder wo man gleichberechtigter ist oder wo man mehr bewegen kann - - sich kaum jemand mehr für längere Zeit einbinden lassen will - - man es als Arbeit empfindet und nicht als Freude/Befriedigung und die work-life-balance ihnen wichtig ist - - die Anstrengungen sowieso zu nichts führen, die Kirche bewegt sich nicht bzw. zu langsam

[750|weiblich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Es gelingt, Ehrenamtliche zu gewinnen, wenn der Pfarrer einen demokratischen und kommunikativen Führungsstil pflegt. Das gelingt nicht, wenn der Pfarrer sich klerikal und besserwisserisch verhält.

[1858|männlich|1938|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es gelingt, Gemeindeglieder zum Engagement für die Pfarrgemeinde zu motivieren bzw. zu gewinnen, wenn das von ihnen eingebrachte Anliegen aufgegriffen wird und Raum zur Umsetzung gegeben wird. Wichtig ist dabei dann, Unterstützung zu bieten und die Fähigkeiten der Personen zu würdigen. Meist braucht es auch das Einordnen in das größere Ganze der Pfarrgemeinde. Dafür ist eine wertschätzende Gesprächsbasis

entscheidend. Also: Begabungen sehen, würdigen und Raum geben, selber aktiv zu werden.

[10182 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt, jemandem zur Mitarbeit zu motivieren, wenn - - er / sie einen Mehrwert in der Tätigkeit erfährt (Spaß, Gemeinschaft, Freude, Wissen...) - - er / sie persönlich angesprochen wird (-> Beziehung zu einem Haupt/Ehrenamtlichen vorhanden) - - persönliche Fähigkeiten erkannt werden (Was macht ihm / ihr Spaß? Was kann er / sie gut? Was macht er / sie gerne?) und daran Aufgaben geschaffen werden (Nicht: Wir suchen jemanden für die Öffentlichkeitsarbeit - Sondern: Ich sehe, dass jemand auf Instagram sehr aktiv ist -> Anfragen, ob er auch für die Pfarrgemeinde etwas gestalten möchte). - Es scheitert m. E. oft an der fehlenden persönlichen Beziehung und an der Aufmerksamkeit / Offenheit für Begabungen. (Es ist "einfacher", die Aufgaben zu verteilen, als Aufgaben erst abhängig von Charismen zu schaffen)

[4562 | weiblich | 1999 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, junge Menschen wie Firmanden zu zeitlich befristeten Projekten zu gewinnen. Es gelingt, Kinder für die Aufgaben als Ministranten und Sternsinger zu gewinnen. Auch Eltern in Familienkreisen werden für die Gottesdienstvorbereitung gewonnen. In der kfd können neue Mitglieder und Mitarbeiterinnen gewonnen werden. All dies geschieht durch persönliche Kontakte und Ansprache.

[5158 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, Menschen zur ehrenamtlichen Mitarbeit zu gewinnen, wenn sie dort abgeholt werden, wo ihre Fähigkeiten und Charismen liegen. Wenn jemand aufgrund seiner Talente etwas gerne für die Gemeinschaft einbringt, gibt es einen doppelten Winwin-Effekt: Er/sie freut sich, dass er/sie ihre/seine Begabung einbringen kann und die Gemeinde freut sich über den/die neue Ehrenamtliche/n. Das gilt für verschiedenste Tätigkeiten, wie z. B. Drei Königs-Singen, Kirchenchor, Kirche schmücken, Schnee schaufeln, Ausrichten eines Pfarrcafés, Lektorendienst, Mitarbeit in der Kommunion- bzw. Firmkatechese... - Allerdings sollte in der Gemeinde ein Klima der Wertschätzung und Akzeptanz für die unterschiedlichen Charismen, die unterschiedliche Nähe und Distanz der Pfarrangehörigen zur Kirche, sowie die unterschiedliche Spiritualität und Auffassungsgabe herrschen. Um dieses Klima aufzubauen und zu pflegen, braucht es die einfühlsame Begleitung/Leitung eines dafür eingesetzten Seelsorgers/ einer Seelsorgerin.

[2098 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt, wenn ALLE Gemeindemitglieder aufgefordert werden, sich an der Gestaltung des Gemeindelebens zu beteiligen, und wenn es entsprechende Formate gibt, in denen sie gehört werden und sich einbringen können (Partizipation). - Die bisherige Struktur in der kath. Kirche (Kirchorträte, Pfarrgemeinderäte, Kirchenvorstände, ...) ist dazu nicht geeignet.

[4334 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn Amtsträger oder zentrale Personen jemanden persönlich ansprechen: "wir hätten gerne, dass Sie bei uns mitmachen. Sie könnten das doch." Gelegenheiten dazu sind Versammlungen, wo man sich trifft, nicht direkt nach dem Sonntagsgottesdienst. - Es gelingt nicht, wenn nur allgemein oder im Mitteilungsblatt geworben wird, bei Interesse solle man sich melden.

[5321 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn das Angebot fehlt, aber von ihm/ihr zu dieser Zeit benötigt wird zB die eigenen Kinder sind in dem Alter, aber es gibt keine Jungschargruppe. - Junge Leute

trauen sich, wenn sie sehen und bestärkt werden, dass auch "anders" feiern möglich ist - schwungvolle Messen bzw. die Nacht der 1000 Lichter - Manche wünschen sich, persönlich angesprochen zu werden, anstatt sich selber zu melden. Wenn das versäumt wird und die Zeichen nicht gesehen werden, dann wird einem das als Pfarre ewig vorgehalten und zum Teil auch am Stammtisch diskutiert.

[4054 | weiblich | 1975 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Es gelingt, wenn der Ehrenamtliche vom Pfarrer ernst genommen und in seine Entscheidungen einbezogen wird, wenn dazu noch ein halbwegs lebendiges Pfarrleben existiert und die Position des Pfarrers insgesamt nicht zu konservativ ist. Je lebendiger das Pfarrleben - dabei spielen auch gesellschaftliche Veranstaltungen eine wichtige Rolle - umso höher die Identifikation mit der Pfarrgemeinde und umso größer ist die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren.

[5390 | männlich | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn derzeitige ehrenamtliche Mitarbeiter interessiert sind neue Mitarbeiter gestalten zu lassen, trotz sogenannter eigener Überforderung anderen Aufgaben abzutreten, wohlwollend deren Erfolge anzuerkennen, dazu andere gerne einzuladen und nicht demonstrativ neuem Geschehen neidig zu sein....

[1370 | weiblich | 1941 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt, wenn die Akzeptanz und Würde der jeweiligen Person gesehen wird. - Gemeinsames Planen Suchen, entdecken, aber auch Zulassen von neuen Ideen, Eigenverantwortung hilft. Wofür brennen die Menschen? Was können, wollen sie einbringen? Zuhören, was ihr Einsatz bisher für sie bedeutet und nicht einfach ohne Rücksprache Veränderungen einführen. - Wertschätzung, kein Macht ausspielen.

[1356 | weiblich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn die Angesprochenen den Eindruck haben, dass sie in ihrem Charisma ernstgenommen und klare Absprachen über die Mitarbeit getroffen werden.

[998 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn die Menschen ernst genommen werden, eine Tätigkeit, die der Person entspricht, angeboten wird, ein Team, in dem ein gutes Klima herrscht, besteht oder entsteht, ein kollegiales Klima zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen besteht und auf Wünsche der Letzteren auch eingegangen wird, wenn nicht alle Aufgaben, die in einem Bereich anfallen, einer einzigen Person zugemutet werden, usw. - Die Mitarbeit kann schwierig werden, wenn eine Partnerin (z.B: die Altenheimleitung) nicht kooperativ ist: Eine - geeignete - Ehrenamtliche will im Heim tätig werden und auch die Ausbildung hierfür absolvieren, doch hört sie statt der erwarteten Zusage ein "Momentan haben wir keinen Bedarf", obwohl das sachlich nicht zutrifft.

[10066 | weiblich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

es gelingt, wenn die pfarrlichen Mitarbeiter eine positive Atmosphäre verbreiten, wenn Angesprochene das Gefühl haben, wirklich gebraucht zu werden, gut aufgenommen zu werden .

[10113 | weiblich | 1938 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

es gelingt, wenn EA ernst genommen werden mit dem , was sie mitbringen. Kommunikation auf Augenhöhe. - es gelingt nicht, wenn der Rahmen zu eng gezogen wird - also nur im kirchenrechtlich Erlaubten

[3183 | | | | |]

Es gelingt, wenn ea.Mitarbeiter zu gewinnen, wenn die Gemeinde offen ist, Gemeinschaft erlebbar ist und neue Ideen gefragt sind . - Es gelingt nicht, wenn Mitarbeiter allein

sich nicht einig ist oder wo die Hauptamtlichen unflexibel auf ihrer Routine beharren und sich nicht in der Lage fühlen, sich auf Neues einzulassen. Grund dafür ist die hierarchische Verfasstheit unserer Kirche, auf die sich die Gemeinden verlassen und die gleichzeitig einem Selbständigwerden im Wege steht. Es zählt nur, wenn vom Pfarrer erlaubt oder wenn der Pfarrer dabei ist, selbst beim Gemeindefasching.

[2581 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt, wenn ich die Kompetenz des einzelnen sehe und anerkenne.

[2214 | | | | |]

Es gelingt, wenn ich im Lebensraum dieser Person agiere. Die Person muss wertgeschätzt werden und genügend Freiheit haben, sich einzubringen oder - je nach Projekt- klar absprechen, was und wie weit die Aufgabe geht

[3848 | | | | |]

Es gelingt, wenn jemand seine Talente zum Ausdruck bringen kann. Beispiele: Musikalische (Mit-)Gestaltung, schöpferische Dekorationen. - Für konkrete Aufgaben in begrenztem Zeitraum, wie Grillen beim Pfarrfest. Also klar umschriebene zeitlich begrenzte Zustimmung.

[4343 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Es gelingt, wenn jemand von einem Menschen, den er kennt, persönlich zur Mitarbeit eingeladen wird.

[4564 | weiblich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt, wenn man (Pfarrer, Hauptamtliche) die Ehrenamtlichen etwas Tun lassen, neue Dinge auf den Weg zu bringen, egal ob Liturgie (Wort-Gottes-Feiern) oder eher soziale Projekte (Vesperkirche). - Es gelingt, wenn es in einer Gemeinde eine Gruppe, Gemeinschaft von Ehrenamtlichen gibt, die sich gegenseitig ermutigen, tragen und anspornen. - Es gelingt nicht, weil immer noch viele Gemeindeglieder eine Konsumhaltung haben, die über Generationen anezogen wurde (Pfarrer "versorgt" die Gemeinde). - Es gelingt nicht, weil es insgesamt einen gesellschaftlichen Trend gibt, sich nicht längerfristig für etwas zu engagieren.

[1441 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn man an das Interesse und die Begabungen der Menschen anknüpfen kann und wenn sie positive Erfahrungen von Gemeinschaft erleben. - Schwierigkeiten bieten meistens die zeitlich begrenzten Ressourcen möglicher ehrenamtlicher Mitarbeiter.

[4549 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es gelingt, wenn man einen Sinn in der Aufgabe sieht und zeitlich nicht fix gebunden ist, sondern sich mit anderen abwechseln kann.

[1886 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Es gelingt, wenn man jemand anspricht, der genau diese Tätigkeit gerne machen möchte. - Es ist aber nicht förderlich, wenn Ehrenamtliche immer mehr Aufgaben bekommen. Das ist abschreckend. - Aber es ist richtig schwer neue Ehrenamtliche zu motivieren.

[3785 | | | | |]

Es gelingt, wenn Menschen die Möglichkeit erhalten, ihre Anliegen und Fähigkeiten einzubringen.

[4635 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Ehrenamtliche die Chance haben, es nach ihren Möglichkeiten und Vorstellungen umzusetzen. Einen Kopie des vorher geleisteten ist kaum möglich und darf nicht erwartet werden.

[4356 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wenn: - Wenn aus Wort und Tat kein "Ehrenamt" entsteht, sondern Menschen in Beziehung gehen und Stärken und innere Motivation ansprechen. - Wenn Jemand selbst aus dem Evangelium heraus lebt und für die Botschaft und Sache Jesu Christi "brennt" (Berührungspastoral!) - Wenn Engagierte sich nicht dauerhaft binden müssen - Wenn Engagierte gut begleitet und ihr Tun wertgeschätzt werden - - Gelingt nicht, wenn: - die Quelle des eigenen Tuns (Glaube) nicht mehr erfahrbar wird. - Wenn das religiöse Profil des eigenen Glaubens nicht mehr deutlich wird (nach dem Motto: wir sind alle sozial und humanistisch unterwegs...) - Wenn die Botschaft hinter meinem Tun nicht erkennbar ist. - Wenn die Eucharistie als Ort und Zentrum der Begegnung mit Gott nicht mehr gefeiert wird.

[3283 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt, wo man nah an den Menschen ist. Meist gelingt es nicht, weil die überwiegende Mehrheit der Menschen von Kirche nichts mehr will/erwartet.

[4432 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gelingt, zumidest vereinzelt, neue EA'e für Kindergottesdienste und für die Organisation der Sternsinger zu gewinnen. Es sind meist Eltern, die das machen, weil ihre eigenen Kinder in dem Alter sind und die Aufgabe überschaubar ist. Gremienarbeit oder Mitgestaltung bei der Liturgie ist weniger gefragt.

[4984 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gelingt: durch Firmung, Erstkommunion, Wortgottesfeier, Musik, Pfarrfest, Gemeinschaft, positive Beispiele in der Gemeinde, gewinnende Priesterpersönlichkeiten

[4585 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau |]

es gelingt: durch persönlichen Kontakt, persönliche Ansprache, überschaubare, inhaltlich und zeitlich berechenbar und begrenzt. - Aufgabe, Begabung und Interesse müssen zusammenkommen. Ehrenamtliche wollen in ihrem Engagement gesehen, unterstützt und bedankt werden. Der Spaßfaktor und die Gemeinschaft mit anderen sind wichtig.

[4456 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Es gelingt: wenn die Arbeit zeitlich begrenzt ist, wenn man ihnen freie Hand lässt ihre Vorhaben zu verwirklichen, wenn »erfahrene« Mitarbeiter*innen sie bei ihren Aktionen, Wünschen und Vorschlägen auch unterstützen, dahinter stehen und auch nicht mit Lob und Dank sparen. - Es gelingt nicht: Wenn Priester, Pass oder »erfahrene« Ehrenamtliche denken, die »Neuen« müssen/sollen es machen nach ihren Vorstellungen bzw. so wie es immer schon war. Wenn es als selbstverständlich angesehen wird, wenn man glaubt, sie müssen jetzt immer zur Verfügung stehen oder sie müssen jeden Sonntag die hl. Messe besuchen.

[1862 | weiblich | 1960 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien |]

Es gelingt: wenn die Arbeit zeitlich begrenzt ist, wenn sie selbständig arbeiten dürfen/können, wenn sie Lob und Anerkennung erfahren, wenn ihre Ideen und Vorschläge auch akzeptiert werden - Es gelingt nicht: wenn Priester, Pass und ältere Ehrenamtliche denken, sie müssen immer und überall alles nach ihren Wünschen und Vorstellungen machen, sie müssen jeden Sonntag den Gottesdienst besuchen, ihre Mitarbeit ist selbstverständlich

[2038 | weiblich | 1960 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien |]

es gelingt: wenn sich die Sinnhaftigkeit einer Tätigkeit erschließt/ wenn die Personen gut begleitet sind /wenn es Ansprechpersonen gibt

[1623|weiblich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Es gibt bei uns lange schon den Bedarf, Wortgottesfeiern zu halten (Außenstationen). Das hat bewirkt, daß ein fester Kreis an Gottesdienstbeauftragten entstanden ist, der vorwiegend aus einer Gemeinde stammt und der auch über die Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einer neuen Pfarrei bestand hat. Um diesen Kreis herum hat sich ein Fächer an geistlichen Impulsen gebildet wie Anbetungszeiten, ein "Kreuzweg in der Stadt", frei gestaltete Gottesdienstformen, die nicht nur Lücken füllen, sondern eigene Impulse setzen. - - Momentan fehlt deutlich, dass sich Eltern engagieren, um "für unsere Kinder (und damit auch für alle)" Impulse zu setzen und Dinge zu organisieren (Kinderliturgie, Kinderkreuzweg, Beteiligung/Unterstützung von Kinderchor und Ministranten). Hier hat sich einerseits der Selbstbezug der Familien geändert und andererseits die Wertigkeit der kirchlichen Aktion im Vergleich zu den vielen anderen Angeboten. Nicht beachtet wird dabei aus meiner Sicht, dass Kontakt und Bindung zum Glauben gerade durch aktives und kindgerechtes Glaubensleben begründet werden kann.

[5052|männlich|1963|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Es gibt bei uns Mitglieder im Pfarrgemeinderat, die seit Jahrzehnten 'das Sagen' haben und deshalb etliche vor allem jüngere Menschen abhalten, mitzuarbeiten.

[554|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien|]

Es gibt bei uns wenige junge Menschen, die sich kirchlich engagieren, kein Interesse vorhanden. Wir sind eine Gruppe von Ehrenamtlichen, hauptsächlich zwischen 50 und 75 Jahren, die sich sehr in unserm Kirchorth engagieren. Jetzt gibt es einige junge Mütter, die bei besonderen Anlässen (z.B. Muttertag, Erntedank, St. Martin, Krippenfeier, Sternsinger) bei Vorbereitung und Durchführung helfen. Das ist sehr erfreulich.

[3358|weiblich|1952|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Es gibt beides: - Menschen sind wenig bereit, die üblichen ehrenamtlichen Aufgaben zu übernehmen, wie z. B. Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung, Lektorendienste etc. Diese Dienste werden häufig als anstrengend und wenig erfüllend erlebt. Zudem sind viele belastet, gestresst und machen es "weil es ja jmd. machen muss", ohne wirklich Freude daran zu haben. Die wenigen, die bleiben, machen es schon seit vielen Jahren, werden immer älter - Nachwuchs wenig. - Es gelingt, Menschen zu gewinnen für Aufgaben, die begrenzt sind und die zeitnah ein "Erfolgsereignis" bringen - jemandem geholfen zu haben, oder eine Aktion mitgestaltet zu haben oder ähnliches. - Vor allem habe ich die Erfahrung, dass allgemeine Aufrufe wenig motivieren können. Doch wenn ich jemanden persönlich anspreche und um seine punktuelle Mitarbeit bitte, bekomme ich selten ein Nein. Das heißt für mich, ich muss bereits vorab mit vielen im guten Kontakt sein, muss präsent sein, da wo die Leute sind, um sie überhaupt für irgendetwas ansprechen zu können.

[4353|weiblich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es gibt doch relativ viele Menschen, die gerne bereit sind, sporadisch mitzuhelfen, aber auf gar keinen Fall soll ein regelmäßiges Engagement von ihnen erwartet werden. - Andererseits ist meiner Erfahrung nach doch bei nicht wenigen Menschen die Sorge spürbar: wenn ich einmal ja sage, genügt das nicht, und dass unbewusst von ihnen regelmäßiger Einsatz erwartet werden könnte: daher lieber gleich einmal ein NEIN.

[4888|weiblich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|St. Pölten|]

Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, die Menschen zunehmend abschrecken: Umgang mit Missbrauch, Frauenordination, Zölibat, und fehlende Antworten auf Glaubensfragen. Umgang mit dem Tod gehört auch dazu, ebenso das "Mauern" gegenüber offenen Fragen der Menschen. - - Für Wortgottesfeiern wurden "Neue" gewonnen, und diese Feiern kommen dem Ideal der frühchristlichen Agape = Liebesmahl oft näher als ein brav heruntergebeteter Gottesdienst mit Priester. - - Die Bibel müsste sowas sein wie die Verfassungen der Länder: Im CIC darf es nur Regeln geben, die sich auf die Bibel zurückführen lassen (Frauenordination, Zölibat...).

[1508 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Es gibt eine Reihe sehr motivierter und gut ausgebildeter Beerdigungsbeauftragte, die ihre Sache hervorragend machen - Klare Absprachen, Eigenverantwortung, Wertschätzung. Eine echte pastorale Aufgabe, in die nicht reingeredet wird, wenn Eckpunkte klar sind. - Für viele andere Aufgaben werden zunehmend weniger Engagierte gefunden, oder zu junge Menschen, die dann schnell "verbrannt" sind.

[2221 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gibt einfach zu wenig Menschen, die sich für ein Ehrenamt interessieren, weil die Kirchenmitglieder stetig abnehmen und junge Menschen eher die Kirche nicht mehr in ihrem Leben berücksichtigen

[4113 | männlich | | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland | Feldkirch]

Es gibt in jeder Gemeinde "übereifrige" Superchristen, die das ganze Heil in mehr oder minder geschlossenen Spezial-Gebetsrunden sehen. Für diese ist jede Art von ehrenamtlicher Tätigkeit, die "weltlicher" ist als das andächtige Gebet, überflüssiger Modernismus der Kirche. Auch manche "Tischrunden" (Vorbereitung für Erstkommunion oder Firmung...) überfrömmeln die Kinder von der Freude am christlichen Erwachsenwerden weg. Hier ist die weitgehende Absenz der Priester besonders schmerzlich. Hier ist der Ersatz durch überfromme, ehrenamtliche Frauen besonders störend.

[742 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Es gibt junge Priester - wenn sie von ihrer Berufung erzählen und begeistert ihre Freude zu den Leuten bringen können, dann entsteht bei den Menschen ein konkretes Bild vom Glauben. - Probleme macht: wenn kirchliche Vertreter schlecht Nachrichten über andere Bischöfe, Priester, Gläubige berichten und diese nur einseitig negativ darstellen - das tut unserer Kirche am meisten weh. Es gibt viel Gutes in unserer Kirche und auf diese Blicke sollten wir verstärkt wieder schauen. In unserer Kirchenzeitung werden andere Bischöfe immer wieder „schlecht dargestellt“. Oder jetzt sind die afrikanischen Bischöfe die schlechteren - weil sie an der Tradition mehr festhalten als unsere Bischöfe - obwohl diese Länder von uns missioniert wurden und sie unseren Glauben als den echten Glauben kennen gelernt haben und bei ihnen ein Feuer entfacht wurde - warum sind die afrikanischen Bischöfe nun schlechter oder schlimmer?

[5269 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Es gibt kaum konkrete Angebote und Einladungen zu ehrenamtlichem Engagement. Die bestehenden Gruppen sind "oldfashioned" und kaum offen für neue Ansätze. Eine Einladung zB von "Junggefirmten" neue Theologische Ansätze zu diskutieren, oder geistig Aktiven aus christlicher Perspektive Soziallehre, Ökologie oder KI zu diskutieren gibt es nicht. Viele Pfarrer sehen eine Bedrohung darin ihr Monopol auf "Lehre" durch eine zweite Meinung infrage zu stellen.

[810 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Es gibt leider Mitglieder der der Gemeinde, die bei dem Personalnotstand alles an sich reißen und sich dadurch unersetzbar machen. Ein fehlender oder "schwacher" Seelsorger gelingt es nicht, diese Entwicklung zu verändern. Andere, sehr talentierte und charismatische Mitglieder verlassen "Frustriert" die Gemeinde.

[2219 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es gibt neben Tradition einen besonderen inneren , inhaltlichen Bezug, wenn sich jemand neu gewinnen läßt. Dieses Interesse muß offensiv geweckt und begleitet werden.

[3344 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es gibt sehr viele junge Menschen die Mitwirken möchten. Jedoch merke ich das Ihnen meist an Glaubenswissen fehlt. In einigen Pfarren ist es schwer Personen für Weiterbildungen vor Ort (Glaubenabende, Bibellesen, Einstiege zum Glauben) zu gewinnen. Oft haftet man noch in alten Strukturen die man nicht "aufweichen" möchte. Es ist nicht immer leicht Menschen Wege zu zeigen wo sie neues mit Tradition verbinden können. Menschen dazu zu bewegen wieder mit anderen Pfarren zusammen zu feiern bzw. neu kennen zu lernen (Kirchtage, Hochfeste, ect.) braucht oft sehr viel Zeit und behutsamen Umgang.

[10021 | weiblich | 1981 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Es gibt überraschender Weise doch viele Männer/Frauen die bereit sind, weil sie Anerkennung erfahren. - Auch, weil sie einfach Freude daran haben.

[3753 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Es gibt viele andere Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. - im kirchlichen Raum sind auch spezifische Tätigkeiten interessanter als Gemeindearbeit im allgemeinen (TelefonSeelsorge, Hospiz, Bahnhofsmision ...)

[3498 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Es glingt nur, wenn man bereit ist, Verantwortung abzugeben!

[1487 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es hängt - wie in vielen anderen Lebensbereichen - vor Ort prioritär von der ‚Qualität des Personals‘, hier wieder insbesondere von der Vorbildwirkung, Motivationsfähigkeit bis hin zur Begeisterungskraft der SeelsorgerInnen ab, im Sinne der Bergpredigt und des unverfälschten Urchristentums zu agieren. - - Generell braucht es natürlich entsprechende, grundlegende Reformen und nicht nur defensive Reformen vor Ort ‚aus der personellen Not‘ heraus. - Wenn nicht weltweite Reformen (Aufwertung der Frau in der Kirche bis hin zum Priesteramt, konsequente Weiterführung vieler positiver Akzente und Ansätze des aktuellen Papstes Franziskus, Ökumene, weitere schonungslose Bekämpfung von Missbrauch und finanziellen Skandalen...) endlich nachhaltig angegangen werden, dann bleiben auch Strukturreformen vor Ort nur sukzessive Rückzugsstrategien...

[1164 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Innsbruck]

es hängt an der Begeisterungsfähigkeit/Qualität/ Zugewandtheit der Gemeindeleitungen.

[5164 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es hängt davon ab welche Talente in der Gemeinde zur Verfügung stehen und ob es Dauer- oder Einzeleinsätze sind.

[10062 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es hängt immer noch viel zu sehr von der Person, von der Persönlichkeit des Pfarrers ab. Es gibt leider zu wenig Hirten.

[2656 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Es hängt stark von den handelnden Personen und hier besonders von (jüngeren, weiblichen, verheirateten) engagierten Laien ab. Diese haben Zugang zur Jugend, die die (älteren, männlichen) Priester und Diakone nicht in dem Ausmaß haben, und daher können z.B. Pastoralassistentinnen Jugendliche auch für den Glauben und damit verbundene Mitarbeit begeistern. Es braucht Vorbilder und Ziele für Jugendliche, greifbar und heutig (siehe Friday for Future), da sind Bibeltexte und die Aussicht auf das ewige Leben nicht so ganz auf der Höhe der Zeit. Öffnen wir die Kirche für alle (wie es ja zu Beginn der Fall war!) und das Leben in all seiner Vielfalt.

[1484 | | | | | |]

Es hat mit den hauptamtlichen Personen zu tun, die hinter den Projekten stehen und ob der pastorale Raum und deren Gesichter in diesem Raum auch Raum geben zur Entwicklung.

[2713 | männlich | 1983 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es ist äußerst schwierig Mitmenschen - auch für einen kürzeren Zeitraum - für ehrenamtliche Tätigkeiten zu gewinnen. Anders ist dies für punktuelle Aktionen vor allem wenn sie Caritascharakter im weitesten Sinn haben. - Bindung an eine Gemeinde ist selten vorhanden.

[3634 | weiblich | 1955 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Wien]

Es ist ein Glück, wenn ich jemanden für eine bestimmte Aufgabe begeistern und motivieren kann. Wichtig ist, dass diese Person dann diese Aufgabe eigenständig übernimmt und auch eigenverantwortlich handeln kann. Ehrenamt soll Freude bereiten und die Talente der Ehrenamtlichen sollen durch Ermutigung und Weiterbildung gefördert werden.

[2689 | weiblich | 1959 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Es ist für viele Menschen schwierig, in einer Kirche mitzuarbeiten und für sie einzutreten, die Menschen in ihrer Lebensalltag nicht wahrnimmt oder sogar verurteilt: Geschiedene Wiederverheiratete, Homosexuelle Paare, Patchworkfamilien.

[2546 | | | | | |]

Es ist nun 20 Jahre her, als der Pfarrgemeinderat - auf Betreiben des GV des Bistums - Kurse für die Leitung von Wortgottesdiensten angeboten hat. 20 Interessierte hatten daran teilgenommen, 16 erhielten die Beauftragung. Inzwischen sind einige aus Krankheits- oder Altersgründen ausgestiegen, mehrere auch verstorben. Zwischenzeitlich wurden neue Kurse angeboten und einige Interessierte neu beauftragt, leider keine jüngere oder junge Erwachsene. - Ich vermute, dass es dem Team der Gemeindeleitung nicht so recht gelingt, sich auf Beziehungen einzulassen und pastorsale Nähe zu wagen.

[3193 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es ist oft schwierig, Leute zu finden, da sie kirchenfern sind, Pfarreileben nicht kennen.

[387 | männlich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Schweiz |]

Es ist schwer, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen, weil die Kirche an Zugkraft enorm viel eingebüßt hat und durch das sture Festhalten an alten Strukturen (Zölibat, keine Frauen an den Altar, der Gottesdienst muss sein wie schon immer, ...) wenig Spielraum für ein attraktiveres Erscheinungsbild läßt.

[4568 | männlich | 1958 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Österreich | Linz]

Es ist schwierig aufgrund des hohen Angebots an weiteren Freizeitbetätigungen. Für viele ist es nicht möglich oder wollen ihre Freizeit für sich/ihre Familie nutzen und nicht für andere.

[4470|weiblich|1975|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Wien]

Es ist schwierig weil sich Personen nicht gerne binden lassen, nicht gerne Verantwortung übernehmen. Besonders auch Frauen die durch Beruf, Haushalt und Kindererziehung mehrfach belastet sind. Trotzdem sind die Frauen die Stütze der Pfarren wobei aber derzeit vor allem ältere Frauen aber auch Männer derzeit helfen aber dann altersbedingt ausscheiden.

[4643|männlich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Salzburg]

Es ist schwierig, mit der Zeit zu haushalten.

[791|weiblich|1980|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es ist sehr schwierig, die Mitchristinnen und -christen für ein Ehrenamt zu gewinnen - Gründe: Der große Vertrauensverlust (v.a. durch die Mißbrauchsvorfälle "deutschlandweit", die für fast alle große Wichtigkeit persönlicher Freiheit, also Pluralismus, Selbstverwirklichung in der säkularen Welt mit ihren vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten, das abnehmende Engagement, v.a. sich längerfristig "zu binden". Und, für mich persönlich sehr wichtig, das Versäumnis (in der kath. Kirche), schon viel früher mehr auf Mitbestimmung und Mitwirken der "Laien" zu setzen und allen mehr Freiheit bzgl. ihres Gottesbildes zuzugestehen und mehr Spiritualität zu fördern wie Meditation und Kontemplation.

[3764|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es ist und war nie ein Problem Ehrenamtliche zu gewinnen, wenn die Arbeit/Projekte sinnvoll ist /sind und Menschen nach ihren Fähigkeiten eingesetzt werden und man sich um sie bemüht, d.h. gute Arbeit geleistet wird und gut ausgebildete, begeisterte Theologen/Priester am Werk sind die es verstehen Menschen zu leiten.

[751|weiblich|1967|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Gurk-Klagenfurt]

Es ist uns - in unserer Pfarrgemeinde -sehr wichtig, dass wir - mit unserem 81 jährigen Pfarrer gemeinsam mit 1 hauptamtlichem Pastoralassistenten und uns Ehrenamtlichen im Seelsorgeteam und im PGR und mit unseren Menschen in unserem Ort eine lebendige Kirche - im Geiste Jesu leben können!

[4349|weiblich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Es ist vielen jungen Menschen die in einer Familie leben, zeitlich oft gar nicht mehr möglich ihre Zeit für das Ehrenamt zu opfern. Meist gehen beide Eltern arbeiten, Zeit ist knapp, Familienleben hat Vorrang in der verbliebenen Zeit. Nicht mehr ganz so junge Menschen gehen heute auch bis zur Rente arbeiten, vergrößert sich die Familie durch Enkel, wird Freizeit gerne mit Familie verbracht, ist die Rente endlich erreicht will man gerne Freizeit genießen, verreisen etc. Für Ehrenamt bleibt oft keine Zeit und mal ehrlich, auch keine Lust mehr. Ich selber bin seit 40 Jahren in der Gemeinde ehrenamtlich tätig, bald steht meine Pension an, dann werde ich das Ehrenamt zurückfahren. Nicht mehr ganz gesund, werde ich mich dann mehr um meine Familie und mich kümmern.

[2807|weiblich|1967|AHS, BHS, Kolleg|wochentags|Deutschland|]

Es ist wichtig auf unsere Wurzel, Jesus Christus, zurück zu kommen und uns nicht dem Zeitgeist anzupassen. Eine solche Kirche braucht niemand.

[2708| | | | | | |]

Es ist wichtig persönlich zu sprechen und Interesse zu bekunden um an seine Begabungen zu appellieren und zur Mitarbeit zu bewegen. - Immer auf Augenhöhe und nicht als " Gelehrter " zu sprechen.

[3995 | männlich | 1965 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Es ist wichtig, dass die Ideen interessierter Personen genutzt werden. Es funktioniert nicht, eine Aufgabe zu definieren zu fragen "Wer macht es?". Vielmehr müssen Ideen eruiert werden und dann geklärt werden "Wie passt das in das Gemeindeleben?". Ein Beispiel bei uns sind Gesprächsrunden am Freitag 18.00, 1x p.m., die mit einem gemeinsamen Essen enden. Das entstand aus der Idee "Wir sollten mehr reden" und "Gemeinsames Kochen und Essen macht Freude".

[1530 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es ist wichtig, dass nicht auf einige Wenige alles aufgebürdet wird. Bei uns wird das MesnerInnen-Amt von 6 Gruppen übernommen, die sich entsprechend ihrer Möglichkeit eintragen (über Handy leicht möglich)

[10069 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es ist z.B. sehr einfach Mitarbeiter für die Wärmestube zu finden, da dieses Engagement als sinnvoll, notwendig und selbst auch Freude bereitet in Gemeinschaft tätig zu sein.

[3034 | weiblich | | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Es kann gelingen und gelingt es uns in unserer Gemeinde auch, aber wir verlieren noch mehr, meist aus Altersgründen.

[84 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es kann gelingen, Memschem für ehrenamtliche Aufgaben zu gewinnen, wenn sie Verantwortung übernehmen und für den Dienst vorbereitet/ qualifiziert werden. - Es gelingt nichtin größerem Umfang, weil auch ehrenamtliche Aufgaben zu sehr an hauptamtlichen Mitarbeitern "hängen" und eine Kultur der kreativen Gestaltung aus der Kompetenz der Menschen noch nicht/ kaum vorhanden ist. Ob die Bemühungen, Ehrenamtliche durch Angebote zur Qualifizierung zu gewinnen, Erfolg haben, kann sich erst nach und nach zeigen. Bisher scheint es, dass an den Angeboten vor allem schon Aktive teilnehmen.

[3157 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es kann gelingen, wenn die Rahmenbedingungen klar formuliert und kommuniziert sind. Die Tätigkeitsbereiche brauchen Profile, auch wenn sie charismenorientiert entstehen. - Oft gelingt ehrenamtliche Mitarbeit nicht, weil Ansprechpersonen fehlen, keine Profile der Tätigkeit vorhanden sind ("Du bist ehrenamtlich und machst eh alles, was es gerade braucht") und aufgrund fehlender Gesamtattraktivität (Stichwort Image).

[3838 | weiblich | 1985 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Es kann gelingen, wenn ich seine Meinung ernst nehme, seinem Tun Gewicht beimesse und ihn in seinem Engagemernt unterstütze. - Es gelingt nicht, wenn der ehenamtliche Mitarbeiter keine Chance sieht, mit seiner Meinung durchzukommen, da sie von scheinbaren "Besserwissern" oder gar theologisch ausgebildeten "Fachleuten" abgeblockt oder hintertrieben wird oder wenn man ihm auch nichts zutraut.

[3174 | männlich | 1948 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Salzburg]

Es kann gelingen. Die Motivation dazu umfasst auch, dass ein Dienst für die Gemeinde erbracht werden kann, dass etwas an die Gemeindemitglieder (zurück-) gegeben wird. Notwendig dazu ist, sich als Teil der Gemeinde zu sehen, und zum Gelingen seinen Beitrag nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten einbringen zu wollen.

[4345 | männlich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Es kann kaum jemand zu einer ehrenamtlichen Mitarbeit gewonnen werden, wenn der Kontakt nur zu den Menschen besteht, die sowieso (und ohne zu hinterfragen) "brave" und "(blind)gläubigen Christen besteht. Als Außenstehender/Fernstehender hat man kaum eine Chance in diese "Clique" zu kommen. Ich habe den Eindruck, weder Priester noch Laien in dieser Clique sind überhaupt daran interessiert, dass sich etwas in der Kirche ändert. Durch die Umstrukturierung in Großraum-Pfarrten geht die Verbundenheit zu einer "Heimat"-Pfarre verloren.

[4321 | weiblich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Es kann nur gelingen, wenn man - 1. einen klaren Anfang und ein klares Ende definiert - 2. Ausbildungen und Einführungen zur EA-Tätigkeit ermöglicht - 3. Wertschätzung und Anerkennung zuteil werden lässt - 4. Denken "outside the box", d.h. die Rekrutierung nicht vom Gottesdienstbesuch abhängig macht - 5. Attraktivität und Sinnhaftigkeit des Engagement und der Kirche vermittelt und v.a. vorlebt!

[3376 | männlich | 1980 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Es kommt auf das Vorbild an. Wenn ich mich ehrlich engagiere, kann ich meistens auch andere zum Mittun gewinnen.

[4166 | männlich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es kommt immer auf den Verantwortlichen des Projektes an. ER/SIE kann Ehrenamtliche motivieren oder auch nicht!!

[3779 | weiblich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es kommt immer auf eine "offene" Kirchengemeinde an. Grundsätzlich können Menschen gewonnen werden. Jedoch hat die Kirche als Institution in den letzten Jahren, besonders in den Coronajahren - massiv an Glaubwürdigkeit und als Kirche, die sich für ALLE da ist und unabhängig von Politik ist - eingebüßt. Viele haben dadurch der Kirche den Rücken zugewandt und sind ausgetreten.... geschweige denn, dass diese Person dann sich ehrenamtlich engagieren.

[3431 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Es kommt sehr auf die Offenheit des Priesters an. Die oft sehr alten Pfarrer sprechen eher auch ältere Gemeindemitglieder an und nicht leicht junge, das schlägt sich ja überhaupt in der Zusammensetzung der Gemeinde nieder.

[731 | männlich | 1939 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Es kommt wie immer auf den Pfarrer an.

[10129 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Es konnte ein jüngeres weibliches Leitungsteam des PGR gewonnen werden. Damit wird die Mitarbeit im PGR und seinen Initiativen auch für andere (jüngere) Menschen attraktiv.

[3458 | | | | |]

Es liegt viel an der Atmosphäre im Team der Mitarbeiter, die an einer Aufgabe mitarbeiten, ob neue EA dazugewonnen werden können. - Gute motivierende Begleitung durch einen HA wäre natürlich sehr hilfreich, lässt sich aber auch durch EA ersetzen. - - Die Mitarbeiter, die aufhören, tun dies oft aus Frust, dass sich kaum etwas verändern lässt und ihre Ideen nicht geschätzt werden.

[4905 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Es mangelt an Wertschätzung. Bei der Bistumssynode in Trier wurden rund 300 Menschen zusammengeholt. Die ehrenamtlichen konnten in 10 Sachkommissionen ihre Anliegen in Empfehlungen mit Begründungen und Umsetzungsvorschlägen einbringen. Ab der 5. Vollversammlung wurde der größte Teil davon nicht weiter behandelt

zugunsten von Diskussionen über Strukturreformen und hunderten Abstimmungen über das Grundsatzpapier. Der Wochen vor der 7. und letzten Vollversammlung mündlich und schriftlich eingebrachte Antrag zu beraten, was mit diesen Empfehlungen geschehen soll, wurde als zweitletzter Antrag der gesamten Synode vier Stunden, nachdem die Synode schließen hätte sollen, aufgerufen - und wurde mit einem Gelächter der Versammelten abgewiesen. Alle wollten nur noch nach Hause. Zum Grundsatzpapier und zu den Strukturfragen kamen praktisch nur noch Personen zu Wort, die ohnehin in den Gremien das Sagen hatten. So macht man Ehrenamt kaputt - nicht nur bei der Synode, sondern in den Gemeinden, deren Vertreter nicht gehört wurden.

[114| | | | | |]

Es muss ein Ehrenamt auf Augenhöhe mit den Hauptamtlichen sein, in dem auch selber gestaltet werden darf. "Handlangerdienste" wie: wie z. B. Kuchen backen, putzen etc. damit sich ein Priester feiern (40. Geburtstag, 10. Priesterjubiläum) lassen kann, können nicht akzeptiert werden. Wo das Ehrenamt vom Hauptamt, sprich auch Pfarrer geschätzt und gewürdigt wird, gelingt es.

[5232|weiblich|1958|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Es muss ein Gemeinschaftsgefühl entstehen und die Verkündigung unseres Glaubens gelingen. Viele Strukturen in der Kirche stehen beidem noch entgegen.

[3911|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Es muss eine gewisse innere Berufung zu solch einem Ehrenamt als Voraussetzung vorhanden sein.

[2054|männlich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

es muß eine klar definierte Aufgabe mit voller Verantwortlichkeit geben

[1445|männlich|1949|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Gurk-Klagenfurt]

Es muss zu den Lebensumständen passen. Ich hatte zb in der Zeit, in denen ich mit meinen 4 Kindern daheim war, Zeit mich ehrenamtlich zu engagieren. War PGR Obfrau und war für die Sternsinger Aktion zuständig. Hat mir Spaß gemacht. Jetzt bin ich wieder voll im Beruf zurück, hab alle Leitungsfunktionen zurückgelegt, bin normales PGR Mitglied. - Ein guter Anknüpfungspunkt mit jungen Familien ist die Taufe, da müsste man mehr anbieten, dass die Leute dann auch dabeibleiben.

[4049|weiblich|1982|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz]

es müssen die bestehenden phantasievollen Eigenschaften des künftigen Mitarbeiters herausgefunden werden, um richtige und wegweisende Themen in der Pfarrgemeinde zu behandeln und diesbezügliche Gruppen zu installieren. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ist dabei äußerst wichtig. Das Pfarrblatt soll allen Katholiken zugesandt werden

[1187|männlich|1949|AHS, BHS, Kolleg|(fast) nie|Österreich|Graz-Seckau]

Es müßte mehr Information geben,Aufklärung fällt.

[4761|männlich|1951|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Es scheint mir unerlässlich, dass Priester, ab der Firmvorbereitung die jungen Menschen kennen lernen, versuchen eine Beziehung zu der Gemeinschaft der Seelsorger (Priester, Pastoralreferenten udgl. aufbauen und pflegen, weil, wenn diese die Leute persönlich kennen, wird man den ein oder anderen gewinnen, mitzuarbeiten, aber nicht gleich eine Arbeit zu übertragen. Außerdem wurde dies eine ganze Generation verabsäumt. Als ich Jung war, war ich als Ministrant bei den Jüngsten in der Kirche, heute 50 Jahre später bin ich auch bei den "Jüngsten" im Gottesdienst und in der Pfarrmitarbeit. Vereinzelte Jüngere, welche wir in der Pfarre bzw. Kirche haben, haben alle einen südöstlichen

Migrationshintergrund und sind seit dem Jugoslawienkrieg bei uns!

[706|männlich|1970|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

es sind einige Mitglieder für die Caritasleitung gefunden worden.Sie organisieren regelmäßig Seniorennachmittage.

[195|männlich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Es sind immer die selben die sich engagieren, neue, vor allem jüngere pfarrmitglieder sind kaum zu erreichen sie anderweitig eingeteilt sind

[3593| | | | | |]

Es sind nur wenig Neue an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert, auf Dauer. - Im übrigen bin ich total gegen die Pfarr-Zusammenlegungen. - Im übrigen bin ich für Laien, die echtem Gottesdienst vorstehen!!!

[10183|männlich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

es sind wenige, die wir begeistern können

[233|männlich|1954|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es sind zu viele Fragen offen. Menschen außerhalb einer Gemeinde fühlen sind nicht angesprochen. Zu viel Unsicherheit und gegensätzliche Meinungen im Klerus...

[4779|weiblich|1945|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Wien]

Es sind zu wenig junge Leute zu gewinnen

[641| | | | | |]

Es werden nur die RICHTIG GLäubigen bzw regelmässige Gottesdienstbesucher angesprochen. Andere werden nicht eingebunden bzw als neue wertvolle Mitarbeiter, die auch ihre Ansicht einbringen, ausgeschlossen.

[3866|weiblich|1966|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|5|Innsbruck]

Es werden vor allem Personen mit Beginn der Rente gewonnen, die Zeit haben und die Zeit sinnvoll nutzen möchten. - Junge Menschen haben sehr wenig Zeit und konzentrieren sich häufig auf Schule und Vereine, Musik, Sport. Kirche kommt nicht an vorderer Stelle.

[3980|männlich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es werden zu oft noch Menschen für Aufgaben anstatt Aufgaben für Menschen. - - In einer Familie sind oft beide Eltern berufstätig. Es bleibt keine Zeit fürs Ehrenamt

[105|männlich|1984|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Es will heute kaum jemand mehr einen regelmäßigen Dienst übernehmen, allenfalls projektbezogen. - Kirche hat an Attraktivität verloren und konkurriert mit Sport, Kultur, etc

[3989|weiblich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es wird immer schwerer Ehrenamtler zu gewinnen, da unser Kölner Kardinal und sein Umfeld das Vertrauen in die Kirche nachhaltig zerstören und dem Engagement der Ehrenamtler den Wind aus dem Segel nehmen! - Wenn ich über Kirche spreche, beginne ich damit mich zuerst einmal von Köln und zum Teil auch von Rom zu distanzieren!

[1767|männlich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Es wird immer schwerer ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Es gibt so viele Organisationen, die Mitarbeiter brauchen (soziale Dienste, Besuchsdienste, Tafeln, Kleidermärkte...) viele Menschen entscheiden sich dafür. Alles wird bei uns auf dem Rücken des PGR abgeladen, einige werden wieder aussteigen.

[1671|weiblich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Es wird immer schwerer, Ehrenamtliche zu gewinnen. Das hat wahrscheinlich viele Ursachen, aber besonders liegt es an dem dramatischen Vertrauensverlust in die Kirche. Das Ausbleiben wirklicher Reformen wird zum Ballast, und die Strukturveränderungen sind dem Notstand geschuldet. Das engagierte und heilsame Wirken vieler Haupt- u. Ehrenamtlicher geht somit in der Wahrnehmung unter.

[4190 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es wird immer schwieriger ehrenamtliches Engagement zu gewinnen, da immer mehr Personal fehlt, das begleitet und motiviert.

[596 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

ES wird immer schwieriger Menschen zu gewinnen. Sie entfernen sich von der Kirche, brauchen sie nicht mehr, fühlen sich nicht mehr von ihr angesprochen...

[4655 | | | | |]

Es wird immer schwieriger, Ehrenamtliche zu gewinnen, weil die Kirche so einen schlechten Ruf hat

[5159 | weiblich | 1958 | | sonntags | Deutschland |]

Es wird immer schwieriger, Ehrenamtliche zu gewinnen, weil die pastoralen Räume immer größer werden, wenig Hauptamtliche da sind, die die Begabungen der Ehrenamtlichen schätzen und fördern. Viele Ehrenamtliche haben das Gefühl, sie sind nur "Lückenfüller", weil es an Priestern und pastoralen Mitarbeitenden fehlt, die der "Motor" sind, um Freiwillige zu gewinnen, zu schulen und zu motivieren.

[2500 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Es wird immer schwieriger, wir Gewinnen Menschen für die Themenfelder für die sie selbst brennen und eine Positive Erfahrung gemacht haben. Die Ehrenamtlichen werden im Einstiegsalter immer Älter. Ehrenamt ist schwer mit Beruf vereinbar. Entscheidend ist auch wie mit den Ehrenamtlichen umgegangen wird. Wertschätzung der Zeit die eingebracht wird (nicht den ganzen Arm nehmen) ...

[4597 | weiblich | 1985 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Es wird schlecht gelingen, weil jeder auch so schon so viel zu tun hat Familie , Beruf,....

[1211 | männlich | 1976 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Es zeigt sich, dass es immer schwieriger wird, junge Menschen oder überhaupt Personen für die ehrenamtliche Mitarbeit in der Seelsorge zu gewinnen. In erster Linie liegt es an der klerikalen Einstellung von vielen Laien und Priester und die damit verbunden Strukturen. Diese hat, nach meiner Erfahrung , letztlich verhindert , dass die viele positive Ansätze von Vatikanum 2 und Würzburger Synode auf die Dauer durchgestzt haben und in den Gemeinden das Bewußtsein für die Selbstverantwortung für die Seelsorge keine breite Mehrheit gefunden hat. Aktuell kommt noch das schlechte öffentliche Image der Kirchen dazu.

[3040 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

fähigkeiten werden gefördert.

[10176 | männlich | 1959 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Faktor Zeit: Menschen sind heute so eingebunden in unterschiedliche Verpflichtungen und Tätigkeiten, dass auch sozial sehr bewusste und motivierte Menschen kaum zeitliche Ressourcen zur Verfügung haben, die es ihnen möglich macht, verbindliche Zusagen für regelmäßige ehrenamtliche Tätigkeiten zu machen: - 1. Alte Menschen helfen oft in der Erziehung der Enkel und in der Pflege von Angehörigen mit. - 2.

Mittelalte Menschen sind oft sehr damit ausgelastet, Familie und Beruf miteinander abzustimmen. Es bedarf eines guten Zeitmanagement (Welcher Elternteil arbeitet wann, holt die Kinder ab, bringt sie wohin ...). - 3. Junge Menschen: Aufgrund der zeitlichen Überlastung der Eltern beginnt die zeitliche Verplanung der Woche schon bei den Jüngsten (Ganztagesbetreuung, Vereine ...). Das führt dazu, dass bereits Kinder mit kaum offenen und verplanbaren Zeitfenstern aufwachsen. - - Weiters führt die zunehmende Verrechtlichung dazu, dass Ehrenamt unattraktiver wird (Schuld- und Haftungsfragen, keine "Belohnungen" [Kollektivlöhne - Lohndumping, Sozialversicherungsbeiträge, Steuer und andere Abgaben ...], Prävention von Gewalt und Missbrauch versus Sorge im Hinblick auf mögliche Beschuldigungen) - - Im Jugendalter ist es hilfreich, wenn Jugendliche Erfahrungsräume erhalten und zunehmend Verantwortung für bestimmte Aufgaben übertragen bekommen. So kann Selbstwert und Sinnerfahrung aufgebaut werden und dieses Alter gut genutzt werden, ehrenamtlich tätig zu werden und dabei Anerkennung zu erfahren. Das ist eine große Chance, im kirchlichen Bereich Fuß zu fassen. Dann bräuchte es allerdings auch Maßnahmen, die dazu beitragen, dass diese jungen Leute aktive Teile der Kirchengemeinschaft bleiben (Aktivitäten und Aufgaben für junge Erwachsene). Wenn es gelingt, diese Menschen in Aktivität zu beteiligen, kann das bis zur Elternschaft andauern. Als junge Familie können sie dann weiterhin Heimat in der Kirche finden und ihre Kinder können wiederum gut in der Kirchengemeinschaft aufwachsen. Somit sollten Jugend, junge Erwachsene und Familie besonders herzlich aufgenommen und begleitet werden.

[4064 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Familiäre Gründe-eigene Kinder profitieren; sinnvolle Tätigkeit nach Pensionierung

[2767 | | | | | | | | | |]

Fände Ehrenamt auf Zeit besser, als Ehrenamtliche, die ewig dabei sind und nichts neues zulassen - Wer in der Gemeinde nicht aktiv mitarbeitet, hat fast keine Chance, Anschluss zu finden, denn auch bei den Pfarrcafes sitzen immer dieselben zusammen - Ein Gästedienst wie bei den Freikirchen üblich, fehlt in der Katholischen Kirche. - Halte nichts von Eintagsaktionen am Friedhof an Allerheiligen oder am Valentinstag

[1742 | männlich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Fehlende Personen

[4497 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Fehlendes Engagement, Furcht sich zu binden

[3774 | männlich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Festkleben an vorgeschriebenen Formen frustrieren Menschen mit eigenen, oft originellen Ideen

[951 | | | | | | | | | |]

Firmgruppen lassen sich gut für ehrenamtliche Mitarbeit ansprechen, weil sie Kirche in ihrer Altersgruppe positiv erlebt haben.

[3851 | weiblich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Firmgruppenbegleiter*innen: zeitlich begrenztes Engagement, das einerseits Arbeit mit Jugendlichen andererseits persönliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben ermöglicht. Weil die Betreffenden von den Jugendlichen selbst vorgeschlagen und angefragt werden, kommen dadurch ganz unterschiedliche, jüngere und ältere, sehr kirchennahe und eher distanzierte zum Einsatz. Generell machen wir gute Erfahrungen bei generationsgemischten Angeboten.

[922 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Fitte PensionistInnen können ihre berufliche Erfahrungen als Ehrenamt in der Gemeinde/Pfarre anbieten, ist sehr vielfältig und nahe an Menschl.Nöten/Bedürfnissen - Mütter/Väter mit Kindern/Jugendliche sind eher bereit, innerhalb von Gleichaltrigen etwas für ihre Familien in der Pfarre anzubieten, wenn man sie kreativ fragt - wenig : Beruf und Haushalt läßt keine Zeit mehr übrig; man soll nur "alte" Pfarrjobs übernehmen, und sieht nicht nach, was jemand einbringen könnte, ganz anders und vielleicht weniger aber mit Mehrwert...

[4416 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Förderung und Wertschätzung von Charismen passiert oft zu wenig.

[10098 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Frau K. engagiert sich überdurchschnittlich, ist kreativ, erfährt, dass ihre Angebote "ankommen" - während der Pfarrer aufgrund einer depressiven Verfassung kaum Leistung bringt, ABER: er lässt den Laien Spielraum! - das motiviert. In die von Laien gehaltenen Liturgien (Wort-GD, alternatives Weihnachtskonzert, Trauer-Gebet, etc.) kommen mehr Leute als in den Sonntags-GD des Pfarrers.

[3679 | weiblich | 1961 | | wochentags | Deutschland |]

Frauen dürfen meist nur die Reinigung und Vorbereitungen oftmals ohne Bezahlung erledigen! Was wäre die Kirche ohne Frauen, die Ministrantinnen, Caritas Haussammlungen, Messnerinnen.....auch sind die Frauen finanziell immer noch nicht den Männern gleichgestellt. Wenn Frauen auch Priesterinnen werden dürfen, dann kommen sicher viele wieder zur Kirche zurück. Die Kirche ist nicht mit der Zeit gegangen.

[4258 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Frauen erhalten Zuwenig an Wertschätzung für ihr Tun. - Unser Pfarrer kannte Mitwirkende nicht einmal beim Namen. - In allen sozialen Bereichen fehlen Männer die sozialen oder pflegerischen Dienst am Menschen tun. Den Kindern gehören bestimmte Werte wieder mehr Nähe gelegt, dann würd das Evangelium auch verstanden. - Es braucht mehr Ethikunterricht an den Schulen Schulen, soziale Projekte. Die müssen genau so Wert haben, wie Musik oder Geographie. Das ist auch wertvolles Kapital und eines, das selig machen kann.

[581 | weiblich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Innsbruck]

Frauen soll mehr Wertschätzung und das Pristeramt zukommen. Mehr Seelsorge Gemeinschaft

[1860 | weiblich | 1986 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Frauen und Männer persönlich kennen lernen, einen Eindruck gewinnen, Talente und Charismen erspüren, um Klarheit beten, ansprechen, ob die Person es sich vorstellen könnte mitzuarbeiten, nach einer Bedenkzeit nochmals fragen, bei Zusage, Zeitumfang und Zeitdauer abstimmen, den anderen Mitarbeitern vorstellen, während Einschulung begleiten und Hilfe geben, auch zu gesellige Unternehmungen einladen, nach eigenen Ideen fragen, Verwirklichung überlegen, Kreativität fördern, loben, loben, loben, auch korrigieren, der Gemeinde vorstellen - Gründe für Nichtzustandekommen: unklare Aufgabenstellung, unklarer Zeitumfang und -dauer, ablehnende Mitarbeiter, ungute Arbeitsatmosphäre

[2242 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Frauen und Männer sind zu sehr im Beruf eingespannt, das Interesse an der Kirche ist gering ,auch von der Famiie kaum gefördert. Rorate messen haben hohen Anklang, vielleicht sollte man immer wieder ein neues Thema durchmachen mit anschließender Diskussion

[5193 | weiblich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Frauen wenden sich mehr und mehr ab, da eine Gleichberechtigung bzw. Gleichwertigkeit für Frauen nicht gegeben ist.

[4490 | männlich | 1946 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Linz]

freie Gestaltung von Veranstaltungen ganz nach den Interessen und Fähigkeiten der Ehrenamtlichen, z.B. Gärtnerin bietet Hilfe beim Blumenschmuck an oder macht in der KFD einen Workshop zu Frühlingsblumendeko

[4523 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Freizeit hat großen Stellenwert, Kirche ist nur ein paar Mal im Jahr gefragt, Kirche bildet Schlusslicht im Zeitplan.

[2114 | weiblich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | 5 |]

Freude an der Gemeinschaft (ministrierende Kinder) - das Gefühl geliebt zu sei, ein liebender , verzeihender Gott - Ich war vor 50 Jahren ein lediges Kind, habe ministriert, viele sagten, was tut das Ledige Kind am Altar, mein Onkel sagte: darum hat uns der herrgott 2 Ohren geschenkt. Beim einen hinein, beim anderen wieder hinaus. Der liebe Gott liebt dich, wie jeden anderen auch. Das hat mich sehr geprägt. Ich fühle mich tatsächlich immer geliebt.

[989 | weiblich | 1973 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Feldkirch]

Freude an der Gemeinschaft, an der Aufgabe, am Miteinander muss spürbar sein. Diese fehlt leider immer öfter, weil die Menschen den Vorstellungen der Hauptamtlichen immer weniger zustimmen. Warum keine WGFs, nur Eucharistiefiern sind Quelle und Höhepunkt? Die Menschen möchten natürlich miteinander Mahl feiern, aber die Formen bedürfen einer Erneuerung. Die Hochgebete und auch die Tages- und Schlussgebete sind oft nichtssagend. Freude und Aktualität fehlen. Eucharistiefiern laden leider oft nicht zur Mitfeier ein. Ite missa est - hat es früher geheißen - jetzt beginnt der eigentliche Gottesdienst im Leben. Das wird zu wenig betont.

[4226 | weiblich | 1950 | | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Freundchaft ist oft eine Voraussetzung. Eine konkrete Aufgabe (gemeinsam) übernehmen. Gemeinschaft pflegen.

[2118 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Freunde von uns leiten eine Gemeinde in Essen. In vielen Dingen, z.B. Gestaltung von Wortgottesdiensten, haben Sie nahezu völlig Freiheit Hand. Wichtig finde ich, dass eigene Kreativität zum Tragen kommt.

[1202 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Freunde, Bekannte sind schon engagiert, Freude daran haben, sich in einer Gemeinschaft anerkannt fühlen, sich mit den Talenten einbringen zu dürfen, soziale Tätigkeiten, mitgestalten und partizipieren als Subjekt/Person, Projektbezogen und nicht für dies und jenes auch noch, Freiwilligkeit und keine Aufgezwungenheit... - Aufgabe Soll Sinn haben

[2759 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Für befristete Projekte, z.B. "offene Kirche" in der Adventszeit oder Gesprächsangebote + Kaffee/Tee auf dem Friedhof lassen sich Mitwirkende gewinnen, vor allem wenn man erst einmal ein unverbindliches Ausprobieren ermöglicht. Was daraus wird, hängt entscheidend von der Qualität der Beziehungen ab. Eine gut und empathische Kommunikation ist wichtig; Wertschätzung überhaupt. Wenn man Gemeinde konkret im Kleinen erlebbar macht, ist viel gewonnen. Wenn sich niemand für einen Dienst oder ein Projekt bereit erklärt, findet es eben nicht statt. Wenn man auf dem aufbaut was Freiwillige mitbringen, entstehen neue und andere Formen, die vielleicht sogar

zeitgemäßer sind und neue Wege eröffnen.

[4020 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Für das Ehrenamt braucht man viel freie Zeit, die junge Familien durch die notwendige Berufstätigkeit nicht mehr in dem Maße haben als früher. Ehrenamtliche wollen auch Feedback haben und "betreut" werden, doch die Priester der Großpfarrgemeinde sind mehr Manager als Priester. Einige Gemeinder "unter einen Hut zu bringen" ist zeitaufwändig und nervenaufreibend - allein die Koordination verschlingt viele Ressourcen. Außerdem ist mit der Zusammenlegung der Pfarren eher eine Untergangsstimmung als ein Aufbruch verbunden. Es wird zwar zusammengelegt, aber manche Aufgaben eben nicht (zB Caritas, Kanzlei, Fastensuppenessen,...), was wiederum jeweils Ehrenamtliche braucht. Ich denke, manchmal wäre es besser einen größeren Schnitt zu machen und Pfarren zu schließen. In ferner Zukunft wird dies ohnehin notwendig sein, weil immer weniger Gläubige sind.

[5157 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Für das langjährige Sozialcafé haben sich eher Kirchenferne Menschen gefunden, weil sie sinnvolles Engagement suchen. - Der Eine-Welt-Verkauf hat sich wegen fehlender Unterstützung der Hauptamtlichen (Pfarrer und Verwalter !) aufgelöst

[4453 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für das Leitungsteam der Firmvorbereitung gelingt es uns recht gut, Ehrenamtliche zu gewinnen. Da ist es die Nähe zu den Jugendlichen, das breite, offene, erlebnisorientierte Programm, das motiviert. - Für Mitgliedschaft in einem Gremium (Kirchenverwaltung, Pfarreirat) ist es der Faktor Zeitaufwand, der viele davon abhält, sich zu engagieren. (Dahingestellt, ob dies einfach ein guter Vorwand ist, um nicht zu sagen, dass ein Engagement wirkungslos sei)

[5258 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Schweiz |]

Für die ehrenamtlichen Tätigkeit fehlt es an Wertschätzung, da sie als Selbstverständlichkeit erwartet wird.

[3282 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für die Gestaltung von Kindergottesdiensten fand sich eine engagierte Frau, selbst Mutter, musikalisch begabt, als Grundschullehrerin im Umgang mit Kindern gut ausgebildet. Für etliche Jahre lief das sehr gut, sie fand andere Ehrenamtliche... Das sprach sich herum mit der Folge, dass man dieser Frau nach und nach allerlei zusätzliche "Päckchen" aufbürdete, bis sie die Reißleine zog und ihr Engagement drastisch einschränkte. Ersatz zu finden, fiel schwer, vermutlich auch, weil die "Chemie" mit einigen Hauptamtlichen nicht stimmig wurde.

[1432 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Für die Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften sind nach m.E. nach erforderlich, persönliche Ansprache, gruppenähnliche Veranstaltungen und Erlebnisse, regelmäßige Kontakte, empathische Formen des feed-backs sowie kreative Formen für neue Projektideen, aber auch hilfreiche Formen von Prioritätensetzungen, wenn Projekte und Ehrenamtliche sich zu übernehmen drohen. Es müssen auch Möglichkeiten eröffnet werden, dass sich Ehrenamtliche mehrere Monate erholen bzw. zurückziehen können. "Gefährdet" sind vor allem die engagierten Menschen, die ausschließlich Gremienarbeit machen.

[4654 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Für die Isolierung der Dachböden im Pfarrhaus und über Sakristei und Marienkapelle konnten aufgrund eines konkreten Plans viele gemeindemitglieder mitarbeiten.

[3755 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Für die Leitung von Wortgottesfeiern im Pflegeheim hat sich eine größere Gruppe von Ehrenamtlichen gefunden, die sehr selbständig, kreativ und bewohnergerecht feiern.

[4107 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Für die letzte PGR-Wahl konnte ich doch neue Mitglieder gewinnen, indem ich ihnen Zutrauen zugesprochen habe, unsere Gemeinde innovativ und jünger zu gestalten. Es gib aber auch die Gefahr, dass in einer kollektiven Leitung durch ehrenamtliche manches schwerer koordinierbar wird und es viele Missverständnisse gibt.

[3044 | | | | | |]

Für die Wahl eines 3-köpfigen Gemeindeteams fanden sich keine Kandidaten...innen. Wir gründeten deshalb vor einem Jahr eine Gemeindegemeinschaft, zu der jedes Gemeindeglied gehören kann. Heute besteht es aus ca 40 Personen, die verschiedenste aktuelle Aufgaben planen und durchführen. Es besteht dafür immer große Bereitschaft. Die persönliche Nähe und die erfreuliche Bereitschaft hat uns deutlich ermutigt und macht Freude.

[3133 | weiblich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für ehrenamtliche Mitarbeit kann man Menschen nur gewinnen, wenn man sie erfahren lässt, wie sehr es gut tut ehrenamtlich für andere Menschen da zu sein. Welch eigener spiritueller oder seelischer „Gewinn“ mit diesem Engagement verbunden ist. Vor allem in der Caritasarbeit. Um ehrenamtliche Mitarbeitende in der Liturgie gewinnen zu können, muss die Atmosphäre in der Gemeinde stimmen (kein Klerikalismus) und eine einladende Haltung eingenommen werden. Das kommt in meiner Pfarre leider viel zu kurz, weil die verantwortliche Leitung mehr mit sich selbst und dem „Bestandserhalt“ beschäftigt ist. Außerdem sind Menschen in Leitungsverantwortung mehr dazu gezwungen Manager zu sein als sich um pastorale Anliegen zu kümmern.

[2652 | | | | | |]

Für ein bestimmtes Projekt wie zB die Sternsingeraktion oder den Flohmarkt gewinnen wir immer wieder MitarbeiterInnen. Die Angst vor dem ständigen Eingespannt sein ist hier nicht gegeben. Besonders junge Menschen wollen sich nicht fest einbinden lassen, aber für ein Projekt, das ihnen wichtig ist, sind sie zu motivieren.

[723 | weiblich | 1958 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Für ein ehrenamtliches Engagement muss ein offener, ehrlicher Strukturwandel in der Kirche passieren: - Frauen müssen in der Kirche mehr Gleichberechtigung erfahren - Homosexuelle und Andersdenkende werden ausgegrenzt - Kirche hat eigene Rechtsprechung uam

[721 | | | | | |]

Für ein Projekt ansprechen oder für ein (personell attraktives) Team mit meinem (attraktiven) konkreten Inhalt

[56 | männlich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Linz]

Für eine konkrete Aufgabe lassen sich Menschen unterschiedlichen Alters und gesellschaftlichen Zugehörigkeit relativ leicht gewinnen. Schwierig wird es bei "Daueraufträgen".

[306 | | | | | |]

Für eine konkrete, zeitlich begrenzte Aufgabe ist es leichter als für eine Funktion (zB PGR) Leute zu gewinnen

[10007 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Für einen Frühschoppen nach dem Sonntagsgottesdienst werden bei uns ganz viele junge Leute aktiv, und sie gehen auch zuvor in die Messe ?? Ebenso werden viele Freizeitaktivitäten organisiert, Pfarrfeste, Aufräumaktionen, Gartenarbeiten in der Gemeinde. Auch theologische Gesprächskreise finden durchaus Interesse, z.B. die kommende Lesung besprechen.

[3341 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für Einzelaktivitäten lassen sich Mitarbeiter finden - im Gespräch von Mensch zu Mensch, leider ohne Zutun unserer Geistlichkeit.

[4511 | weiblich | 1942 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | | Wien |]

Für einzelne, zeitlich nicht zu sehr verpflichtende Aufgaben gelingt es, vor allem durch persönliche Ansprache, Freiwillige zu gewinnen. Dauerpflichtaufgaben (z.B. KGR oder Organisationsleitung) werden kaum noch übernommen. Voraussetzung ist jedoch, dass man Leute kennt/kennenlernt. Bei stark rückläufigen Gottesdienstbesuch trifft man meist nur die ehemals schon Engagierten. Das bedeutet für uns, verschiedene Begegnungsformen zu entwickeln. Hier beisst sich die Katze in den Schwanz.

[5118 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für Feste/Feiern und auch andere Projekte ist es bei uns sehr wohl möglich, Ehrenamtliche zu finden - vor allem, wenn diese Mitarbeit projektbezogen ist.

[5284 | männlich | 1955 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Für konkrete Aktionen gelingt es einfacher (Obdachlosenfrühstück) als z.B. für längerfristige Gremienarbeit. Die Menschen wollen sich eher zu einem bestimmten Anlass engagieren, nicht auf längere Zeit und für die Kirchengemeinde allgemein. Auch im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung z.B. sind eher Eltern für ein befristetes Engagement zu finden als z.B. für einen Familiengottesdienstkreis. Ich glaube schon, dass die Individualisierung der Gesellschaft, die hohe Belastung von Berufstätigen (Familien) usw. dafür ein Grund sind. Auch sind unsere Angebote oft wenig attraktiv und einladend, es werden zwar von Ehrenamtlichen neue Ehrenamtliche für die bisherige Arbeit gesucht, aber dann wird wenig Freiraum und Entgegenkommen und Freundlichkeit vermittelt. In Einzelfällen gelingt es, aber insgesamt doch eher zurückgehend.

[3776 | weiblich | 1982 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für konkrete Aufgaben mit wahrnehmbarer Wertschätzung, vor allem durch Anfrage seitens der/des Gemeindeleiter:in

[565 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch |]

Für konkrete Bereiche wie Kirchenmusik, Firmbegleitung, Gastfreundschaft (Feste und Feiern), Mithilfe am Friedhof u.a. sind leichter Menschen zu motivieren; schwer ist es jedoch für die ständige Mitarbeit im PGR Leute zu finden. Man muss auch wieder aufhören können, sonst kein Beginn!

[781 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz |]

Für konkrete und zeitlich begrenzte Projekte gelingt es, auch bisher inaktive Gemeindeglieder zu gewinnen. - Schwer wird es, jemanden für zeitlich unbegrenzte Aufgaben zu gewinnen, vor allem, wenn er schon ein Ehrenamt hat. Beispiel Küster. Das ist eine zeitlich unbegrenzte Aufgabe, aus der man üblicherweise erst ausscheidet, wenn man altershalber nicht mehr kann.

[3128 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

für konkrete, befristete Aktionen sind Menschen eher zu gewinnen - es darf nicht Aufgabe eines/r Ehrenamtlichen sein für Nachfolge zu sorgen - "klerikale" Angst

verhindert Verantwortung abzugeben; klerikale Angst: engagierte Menschen könnten " falsche" Glaubensinhalte weitergeben

[2908 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Für kurzfristige Tätigkeiten ist es kein Problem ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden. Z.b. Mithilfe bei einem Fest. Schwieriger ist es jemanden für langfristige Tätigkeiten zu finden.

[2579 | weiblich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Eisenstadt]

Für Kurzzeitige Angebote (Erstkommunion/ Firmung, PGR) lassen sich meist genügend Ehrenamtliche finden, jedoch kommt dies auch immer auf die Jahrgänge an. In manchen Jahren war es für mich sehr schwer und ich musste als Hauptamtliche fast alles alleine stemmen. Meine Erfahrung ist in einer PG mit 9 Pfarreien, dass es immer schwieriger wird Mitarbeiter zu gewinnen. Auf die nächsten PGR - Wahlen und Kirchenverwaltungswahlen bin ich schon gespannt ob genügend Ehrenamtliche gefunden werden. Die Leute suchen sich heute aus, wo sie mithelfen wollen und oft ist das nicht bei uns. Und eine Glaubensentfremdung kommt auch dazu. Die heutigen Väter und Mütter haben schon nicht mehr das Wissen und das Bedürfnis nach Glauben leben wie es deren Eltern hatten und können dies somit auch nicht an ihre Kinder weiter geben. Und darum scheuen sie sich evtl. Aufgaben zu übernehmen. Manchmal sind auch die Priester vor Ort das Problem. Wenn dieser Priester sehr konservativ z.B. ist, die Gemeinde jedoch eher progressiv eingestellt ist, ziehen sich die Gläubigen und Ehrenamtlichen mit der Zeit zurück und suchen sich manchmal andere Orte wo sie das finden, was sie brauchen. Oder sie verabschieden sich eben ganz von der Kirche.

[3013 | weiblich | 1977 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Für Projektaufgaben gelingt die Gewinnung, wenn die Personen ihre Talente und Fähigkeiten einbringen können, die Aufträge klar sind und die Ressourcen zur Verfügung stehen. Langfristige Mitarbeiter:innen zu finden wird schwieriger.

[10150 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Für Projekte zB. "Flohmarkt", "Pfarrball" und LEO werden Mitarbeiter von unseren Gemeinden, aber auch andere gefunden. Das Gemeinschaftserlebnis des gemeinsamen Tuns für gute Zwecke wird geschätzt.

[10041 | männlich | 1940 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Für projekthaftes sozial-caritatives Wirken gelingt es, Ehrenamtliche zu gewinnen. Persönliches Anreden ist entscheidend, und die Kompetenzen der gewonnenen Ehrenamtlichen wertzuschätzen! Wertschätzung von seiten der Hauptamtlichen ist für das Gelingen des Strukturprozesses ganz wesentlich.

[10103 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Für viele ist Kirche kein Thema mehr. - Das mysteriöse Mitwirken der Kirche in der langen Pandemiezeit hat viel Menschen entsetzt und sie zum Austritt bewogen. - Stichwort: "Impfen ist Nächstenliebe". - In Hinblick der unzähligen Impfschäden ist das ein Wahnsinn. - Kirche kreist fast nur mehr um sich selbst. - Ein selbstverliebter und selbstgerechter Verein. So erlebe ich es vor Ort.

[10016 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Graz-Seckau]

Für viele junge Menschen ist die Kirche keine attraktive Gemeinschaft. Sie empfinden sie als altmodisch. Zeit ist generell ein Thema - für viele Menschen ist Familienzeit wichtiger als Vereinszeit. Für Jugendliche sind Sport, Treffen mit Freunden wichtiger als Teilnahme am kirchlichen Leben. Ich denke, für viele Leute aller Altersstufen ist Kirche etwas Fernes, Unbekanntes geworden. Sie wird mit Enge, einschränkenden Normen,

merkwürdigen Gesetzen ... verbunden.

[5079 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

für zeitlich absehbare Projekte lassen sich durchaus Ehrenamtliche gewinnen. - für zeitlich unbestimmte Aufgaben überwiegt die vornehme Zurückhaltung. - hartnäckige Fundamentalchristen, die zentrale ehrenamtliche Aufgaben besetzen, schrecken andere vom Ehrenamt ab.

[2806 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für zeitlich befristete Projekte sind leichter Mitarbeiter zu finden, als für pauschale, nicht genau definierte Mitarbeit

[4510 | weiblich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Für zeitlich begrenzte Projekte sind Menschen bereit, sich zu engagieren. - Z.B. Sternsinger, Sakramentenkatechese. - Gremienarbeit eher nicht.

[284 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Für zeitlich begrenzte sinnvolle soziale Angebote lassen sich leicht Mitarbeiter finden (Wärmestube, Klimaoase, Flohmarkt), wenn der Umfang der Einsätze überschaubar ist. - Für anspruchsvollere Einsätze, für die man sich dauernd engagieren muß (Jungscharleiter, Lerncafe, Seniorenbesuche, etc.), ist das allerdings schwieriger, aber durchaus möglich, nur in geringerem Ausmaß. Viele Menschen sind mit Arbeit, Terminen ohnehin schon sehr ausgelastet, sich in der kargen Freizeit regelmäßig zu stundenlangen Einsätzen über einen längeren Zeitraum zu verpflichten erfordert doch ein hohes Maß an Idealismus, das muß man wirklich wollen.

[3808 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

für zeitlich begrenzte Tätigkeiten (z.B. Mithilfe bei Festen) werden Ehrenamtliche gefunden, nicht jedoch für Aufgaben, bei denen sich Menschen für längere Zeit gebunden fühlen (z.B. PGR-Mitglied)

[5322 | weiblich | 1969 | | sonntags | Österreich | Linz]

Für zeitlich begrenzte und konkrete Aktionen oder Projekte ist es möglich.

[10089 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Eisenstadt]

Ganz konkrete klar umrissene Aufgaben helfen; persönliche Betroffenheit hilft (z. B. ein behindertes Kind -> Sorge um Behinderte)

[1738 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gebet, Ehrlichkeit, Verkündigung, treue, Gehorsamkeit, Einheit, Glaube an das Evangelium, keine Eitelkeiten, Demut

[2899 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

geht nur über persönliche Kontakte. allenfalls ist eine gewisse Grundbereitschaft nötig

[1516 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Gelingen kann es nur bei sehr klaren und abgeschlossenen Projekten. Beispiele: EINMAL als HELFER/IN beim Pfarrcafe, EINMAL beim Flohmarkt mithelfen. Es gelingt nicht beim Übernehmen von Verantwortung für Bereiche. Menschen wollen sich nicht in ihrer Freiheit beschränken und zeitlich fix bzw. regelmäßig in ihrer Freizeit etwas tun MÜSSEN.

[3195 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingen kann es, wenn die persönlichen Stärken der Einzelnen wahrgenommen und geschätzt werden; wenn das Engagement nicht durch Einschränkungen juristischer Art

behindert wird; EA sollte auf Zeit angelegt sein

[3928 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Salzburg]

gelingen kann es, wenn die theologischen Anforderungen nicht zu hoch sind. Wenn keine Angst besteht, dass sie da was wissen müssten oder was falsch machen. - nicht gelingen, wenn die Aufgaben ein offenes Mee(h)r sind wo immer mehr arbeiten notwendig sind.

[2031 | weiblich | 1981 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Gelingen: wenn die Aufgabe klar umrissen ist und der Zeitaufwand (einmalig, jeden Monat, Projektbezogen) gesagt wird. - Nicht gelingen: wenn "der kleine Finger gegeben wird und die ganze Hand genommen wird", keine klare Beschreibung der Aufgabe, wenn immer mehr gefordert wird

[4119 | männlich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Graz-Seckau]

Gelingen: wenn Hauptamtliche Interesse zeigen und Freiraum lassen, sich als Dienstleister und Begleiter vom Ehrenamtlern empfinden und verhalten; Misslingen: bei selbstzentrierten und lebensweltfremden Geistlichen und organisatorisch überforderten hauptamtl. Gemeindeferenten und -helfern, Entscheidungsunfreudigkeit und Angst auch mal deutlich zu werden.

[2769 | weiblich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

gelingen: - Freude, Sinn und Gemeinschaft - Ausblenden der unsäglichen Performance eines Großteils der Kirchenleitung - es gelingt nicht: - Viele Engagierte wenden sich von der röm-kath Kirche ab, weil sich die Kirche durch den Reformstau in vielen Bereichen als ansprechende Gemeinschaft z.B. durch antidemokratischen und sexistische Strukturen disqualifiziert. Dies widerspricht dem Glauben vieler aufgeklärter Menschen diametral. - Überforderung, - die Reaktionären bleiben, die Zukunftsorientierten gehen,

[72 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingensgründe: Menschen gezielt ansprechen mit Bezug auf ihre Kompetenzen und Charismen; ein guter Spirit: stimmt der (Team-)Geist, wächst die Begeisterung; wenn Kirchengemeinden lebensnah, den Menschen zugewandt, attraktiv, sympathisch, einladend und ausstrahlend erlebt werden - Kirche(n) am Puls der Zeit; Fragen der Kultur und der Ästhetik werden diesbezüglich auch mehr an Bedeutung gewinnen. - Misslingsgründe: wenn ich nicht darf, was ich kann und gerne möchte; autoritäre Strukturen und Leitungspersonen; mangelnde Glaubwürdigkeit unserer (Amts-)Kirche; verstaubte Vorstellungen von Kirche heute; bei aller positiver Zu-Mutung --> Ehrenamtliche werden tlw. ausgebeutet und dadurch auch ausgelaugt; immer weniger Ehrenamtliche sollen immer mehr Aufgaben und Verantwortung übernehmen usw.

[5192 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Gelingt bei begrenzten Projekten

[3724 | | | | |]

gelingt bei Relevanz für das eigene Leben, Gelingen ist abhängig von der gelebten Kultur in der Gemeinde - Gelingt nicht, wenn Menschen nicht ernst genommen werden - Gelingt nicht, wenn Strukturen und Kirchenrecht sich nicht ändern

[515 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Gelingt dann, wenn jemand (inhaltlich) persönlich betroffen und (fachlich) kompetent ist, wenn man Rücksicht nimmt auf das, was jemand einzubringen vermag bzw. gewillt ist. Unverzichtbar auch für eine gelingende Beziehung Pfarre - Ehrenamtliche:r: Die Grundregeln des höflichen Umgangs miteinander achten (bitte - danke, klares Zeitmanagement wie zB rechtzeitige Planung, Tagesordnung etc., Respekt vor

persönlichen Grenzen inhaltlich wie zeitlich, ...). - Gelingt nicht, wenn Aufgaben und Zuständigkeiten unklar sind, wenn man Ehrenamtliche als unbezahlte Hauptamtliche sieht, wenn man den Ehrenamtlichen nach dem "Christbaumprinzip" immer mehr Aufgaben "draufhängt". Absolutes No go: kein Respekt vor den Laien (zB vor fachlicher Kompetenz - "Weihe vor Wissen").

[3794| | | | |]

gelingt durch persönliche Ansprache von dafür Begabten (biblisch: Charismen) und dem Angebot der Möglichkeit in einem Team Gleichgesinnter zu arbeiten

[3751 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Gelingt durch persönliche Beziehung. Wo Menschen Glauben und Leben teilen, helfen sie auch gerne für die Menschen ihres Lebensraumes (eigene Gemeinde, Ortsteil...) etwas weiter zu bringen - besonders mit dem Pfarrer an ihrer Seite.

[99 | männlich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

gelingt eher nicht, weil alte Strukturen zuviel Platz einnehmen.

[4938 | weiblich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

gelingt eher nicht: Zeitmangel, Bevormundung durch Kleriker - gelingt, wenn Menschen eigenverantwortlich agieren können

[1607 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

gelingt fast ausschließlich über den persönlichen Kontakt, die persönliche Ansprache/Anfrage und ist nur dauerhaft wenn dann der Umgang mit den Ehrenamtlichen positiv ist und man die Ehrenamtlichen gut einführt in ihre Mitarbeit; gleichzeitig müssen Ehrenamtliche aber auch einen gewissen Spielraum haben, also auch Dinge "anders" machen dürfen also ihre Vorgänger. Bei allgemeinen Anfragen zur Mithilfe z.B. in der Messe bei den Verlautbarungen meldet sich meist niemand

[4976 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingt hier Schleck, da nicht genügend Eigeninitiative gewünscht und von der Hierarchie nicht zugelassen wird

[4402 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | 5 |]

Gelingt kaum, Kirche verliert an Attraktivität, Skandale schädigen das Ansehen der Kirche, Kirche teilweise nicht mehr zeitgemäß

[2746 | | | | |]

Gelingt nicht da sich viele n i c h t mit der Amtskirche identifizieren können.

[666 | weiblich | 1960 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

gelingt nicht -----> der Pfarrer

[1725 | männlich | 1943 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingt nicht besonders, durch zu starke Einmischung der Kirchenleitung

[4787 | männlich | 1937 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Gelingt nicht, da Kirche eher abschreckt, ehrenamtliches Engagement insgesamt abnimmt

[49 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gelingt nicht, da klerikale Strukturen im Ordinariat trotz Mangel bremsen.

[4996 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gelingt nicht, weil die Kirche noch lange nicht im 21. Jahrhundert angekommen ist! Die amtlich-kirchliche Lehre steckt noch immer im tiefen Mittelalter! - (Nur ein Beispiel:

Schöpfungstheorie versus Evolutionstheorie). Nur der polnische Papst Johannes Paul II schaffte es etwa Galileo Galilei zu rehabilitieren! - Große wichtige Reformen werden schon im Vatika blockiert, das frustriert viele!

[2445 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Linz]

Gelingt nicht, weil die Menschen konsumieren und unterhalten werden wollen, und nur im geringen Ausmaß etwas an die Gemeinschaft zurückgeben wollen. Denn sie bezahlen ja auch was und dafür will man was erhalten und nicht noch geben

[2794 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingt nicht, weil - immer größere Distanz zur Kirche - konservatismus der Pfarrer

[1779 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

gelingt nicht, wenn: - - Festhalten an alten Strukturen, heutigen Rollen und Selbstverständnis - - Fortsetzung der Politik Roms - gelingt wenn: - - Rolle des Priesters neu definiert wird, kein Zölibat, keine Geheimsteuerrei, keine formale Grenze - - mehr Mitwirkung und Befugnis in der geistigen Arbeit - - Ideen ernst genommen werden, auch gegen den Willen Roms - - Menschen erst genommen werden in ihren Vorstellungen - - den Ehrenamtlichen Respekt und Vertrauen entgegengebracht wird

[4609 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Gelingt nicht/wenig.Gründe: Desinteresse, Menschen fühlen sich nicht mehr in der Kirche beheimatet. "Konkurrenz" zahlreicher ausserkirchl. Angebote. Veralterung der aktiven Gläubigen/Kirchenbesucher, dadurch für Jüngere nicht attraktiv.

[3699 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Gelingt nicht: wegen Berufstätigkeit der Frau, mangels Interesse, andere Freizeitgestaltung, zu wenig Gemeinschaft in der Pfarre

[4076 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Gelingt nur dann, wenn zukünftiger ea MA im Gedanken sich zur Mitarbeit entschieden hat. Persönliches Gespräch ist wichtig. Es sollte ein klares Rollenbild für die eaMA geben.

[2228 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

gelingt schwer -> zeitliche Belastungen in einer von Stress geprägten Gesellschaft

[4678 | | | | |]

gelingt u.a. as folgenden Antriebsaspekten, erlebtes Vertrauen der Pfarrleiter, Möglichkeit der Aktivität nach eigenen Vorstellungen, Verwirklichen eigener Ideen, Möglichkeit nicht nur spiritueller Aktivitäten (Ausflüge, Reisen, Musikgruppen, Information und Austausch über nicht nur kirchlicher Themen, Hilfe in Beziehungsschwierigkeiten, Berufsberatung,)

[1224 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingt wenig: Mehr Mitverantwortung und Entscheidungen durch Laien sind erforderlich. - Ich hätte gedacht, dass durch den Priestermangel die vorhandenen Gottesdienstbeauftragten mehr zum sonntäglichen Einsatz kommen. Meine persönlichen Erfahrungen zeigen das Gegenteil. Eher fällt ein GD aus, statt einer WG-Feier. (Keine Wortgottesdienstfeier in der Pfarrkirche!)???? - Es muss wieder Freude bereiten einen GD zu besuchen, so wie in den 60er Jahren nach dem Konzil die sogenannten "Jazzmessen" - Lebhaftes Predigen!

[1691 | männlich | 1950 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Gelingt wenn überhaupt durch persönlichen Kontakt außerhalb der Kirchengemeinde

[3867 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

gelingt, wenn der Fragende selber engagiert ist und Gleichgesinnte sucht. - Gelingt nicht, wenn nur Arbeit abgewälzt wird und dann noch nicht einmal finanzielle Ressourcen für Projekte oder auch die tägliche Arbeit vorhanden sind

[3279 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Graz-Seckau]

Gelingt: Kontakt über Erstkommunionvorbereitung, evtl. Taufe. Wichtig ist das persönliche Gespräch.

[1373 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Gelingt: wenn wir sie bei ihrem Thema erwischen: Kinderkirche durch Mütter/Väter, die Kinder im entsprechenden Alter haben, für die Begleitung eines Geflüchteten, wenn die Angefragte bereits im städtischen Flüchtlingsnetzwerk aktiv ist, wenn die angesprochenen erfahren, dass es auf sie aufgrund ihrer Erfahrung ankommt, wenn sie Freiheit haben selber zu gestalten und sich nicht durch die innere Schranke "darf ich das? Was sagt der Herr Pfarrer?" blockieren lassen. - neue Wortgottesdienstleiter:innen: wenn wir ihnen zutrauen, dass sie es gut machen, wenn sie wissen, man braucht sie und ihr Dienst ist gewollt., wenn sie begleitet sind.

[5298 | weiblich | 1988 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gelingen: Freundschaftswerbung ist ideal, Ansprechen, Bedenkzeit geben, Aufgabe klar umreißen, Zeitdauer und umfang festlegen, in Arbeitsgruppe integrieren, Einschulung begleiten, gesellschaftliches Moment und persönlichen Kontakt beachten, loben, Gemeinde vorstellen - Misslungen: Nörgeln, Nichteinhalten der Abmachungen, Ausgrenzen

[2462 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gelingen: Freundschaftswerbung ist ideal, Talente und Charismen einschätzen, für entsprechende Aufgaben werben, begleiten, mit zukünftigen Mitarbeitern bekannt machen, Zeitdauer und Zeitumfang festlegen und einhalten, Einschulung und Begleitung, loben, auch zu gesellschaftlichen (nicht-dienstlichen) Events einladen, regelmäßiges Nachfragen zur Arbeit, Gemeinde vorstellen (bitte vor den Vorhang), gemeinsames Feiern, Heimat geben, Arbeiten mit Sinn - Misslungen: Keine Integration in Gemeinde - dann hört sich Ehrenamt auf - Achtung! bei Pastoralassistenten/-innen, wenn sie nicht in Gemeindegebiet wohnen und am Sonntag in ihren Heimatgemeinden GD feiern

[2338 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gemeindeleitung ist zum Teil weg von der Gemeinde, setzt m.E. falsche Prioritäten und wird von vielen leider nicht akzeptiert da 'zu Selbstherrlich; weiß alles am Besten'. Leider treten gerade viele Junge aus der Kirche aus, obwohl sie sozial sehr engagiert sind. Vielen fehlt einfach die Anerkennung durch die Gemeindeleitung.

[3956 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gemeindemitglieder persönlich ansprechen, Flugblätter sind kaum wirksam. Im Gottesdienst nach der Predigt jeweils eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen. - Zunächst Helfer für das Fronleichnamfest suchen, weil das eine einmalige Sache ist. Mehrfache Termine schrecken oft ab. Jüngere Menschen binden sich heute nicht mehr längerfristig.

[1309 | männlich | 1940 | | monatlich | Deutschland |]

Gemeinsam an gemeinsamen Zielen arbeiten für die Gemeinschaft (ob mit Hammer und Schuppe oder Laptop und Papier oder anderem)!

[3103 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Gemeinschaft erfahren im gemeinsamen Tun auf ein Ziel hin, dass der Gemeinschaft dient.

[623| | | | | |]

Gemeinschaft - Musikalische Projekte - Musik verbindet

[237| männlich| 1965| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Gurk-Klagenfurt]

Generelle Not, Ehrenamtliche für längerfristige verantwortliche Tätigkeiten zu gewinnen.
- Das wird noch schwieriger, wenn Amtsträger in Kirchengemeinden keine kollegialen Führungsstil pflegen, sondern ihre Machtbefugnisse ausüben.

[1722| männlich| 1943| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Deutschland|]

Gerade für soziales Engagement gewinnt man leichter Mitarbeiter. Unser Pfarrer schafft es, dass sie frustriert wieder gehen.

[1163| | 1972| Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule| sonntags| Österreich| St. Pölten]

Gerade nach Corona sind viele bereit als Besuchsdienst in den Pfarren zu wirken. Entsprechende Schulungen werden (reichlich) angeboten und auch wahrgenommen. Für den PGR wird es sichtlich schwieriger, Leute zu finden. Eher hilft man in Projekten (zeitlich beschränkt) mit.

[2992| männlich| 1969| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Graz-Seckau]

Geschlossenheit Der Gruppe

[10143| weiblich| 1947| AHS, BHS, Kolleg| sonntags| Österreich| Innsbruck]

Gespräche oft nicht auf Augenhöhe! - Zu wenig Vertrauen! - Fehlende gleiche Würde zwischen Mann und Frau!

[3674| weiblich| 1947| AHS, BHS, Kolleg| sonntags| Österreich| Linz]

Gestaltungsmöglichkeiten, Freiheiten, Verantwortung und Wertschätzung fördern das Ehrenamt

[3416| männlich| 1971| Akademie, Fachhochschule, Universität| wochentags| Deutschland|]

Gewinn: - Nach Charimen, nach Eigenverantwortung, eine zeitlich begrenzte Dauer, eine Aufgabe und nicht mehrere, gemeinsame Zusammenkünfte, Wertschätzung, Begleitung, Anerkennung, Mitsprache,..

[2744| weiblich| 1956| Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule| sonntags| Österreich| Graz-Seckau]

gewinnen tut man mit Vorbild, gute Vorbilder sind Priester und Laien gleichermaßen. Abschreckend sind zu konservative Einflüsse, Priester denen es um Machterhalt und nicht um das Wohl der Pfarrgemeinde geht. Viele wenden sich ab, weil sie den Kurs dieser Kirche nicht mehr mitgehen möchten. Strukturreformen sind höchst notwendig, sonst schafft sich die Kirche über lang oder kurz ab

[4946| männlich| 1963| Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule| festtags| Österreich| St. Pölten]

Gewinnen zur Mitarbeit: z.B. junge technikaffine Männer für digitale Gottesdienst-Übertragungen und Ähnliches während der Pandemie und darüber hinaus -
z.B. wenn man gut auf die Fähigkeiten Einzelner schaut, diesen Menschen etwas zutraut und ihnen auch Verantwortung überlässt - Verlieren von MitarbeiterInnen: z.B. Wortgottesfeier-LeiterInnen, die vom Pfarrer nur als "Lückenbüßer" mit einem "Notprogramm" eingesetzt werden - z.B. wenn eine interessierte Lektorin vom Pfarrer aufgrund ihrer Beziehung ohne Trauschein nicht zugelassen wird

[3495| weiblich| 1963| AHS, BHS, Kolleg| sonntags| Österreich| Wien]

Gewinnen: Wenn persönlicher Nutzen entsteht z.B. eigenes Kind profitiert z.B. bei Erstkommunion oder Erfahrung persönlicher spiritueller Bereicherung - - Aufhören: fehlende bzw. mangelhafte Rückendeckung und Motivation durch die Gemeindeleitung; fehlende Konfliktkultur in Arbeits-Gremien

[3372 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Gewinnen: nach Alpha Glauben vertieft und Gemeinschaft erlebt

[2564 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gewinnen: nach Alpha:berührt vom Glauben, durch freundliches Miteinander und gute Gemeinschaft

[2165 | | | | |]

Gewinnen: Nur durch Beziehung zu einem Pfarrmitglied, das Vorbildwirkung hat. Viele Gespräche auf Augenhöhe nötig. Positive Aspekte einer Arbeit in der Pfarre werden kommuniziert.

[809 | weiblich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gewinnen: persönliche Kontakte der Engagierten motivieren zu Mitarbeit - Mißlingen: Liturgische Starheit, realitätsferne Sprache, zu wenig pastoraler Zugang

[4249 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Gewinnen: wenn die Aufgabe als sinnvoll und erfüllend angesehen wird, Anleitung, Unterstützung - - nicht gelingen: Erfahrungen wie "Haben wir doch schon alles probiert", funktioniert nicht, geht leider nicht (also: frustrierend)

[3507 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gewinnen: wenn neben Aufgaben auch Verantwortung übertragen wird und Freiräume zur Gestaltung. - Aufhören: wenn vom Gemeindeleiter aus alles bestimmt wird und Ehrenamtliche lediglich die Arbeiten machen sollen ohne Mitsprache- und Entscheidungsmöglichkeiten.

[1230 | weiblich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Gewinnen: Wirkliches Ernstnehmen ihrer Ansichten - Nicht Gelingen: Sie nur als Aushängeschild ohne echte Mitwirkungsmöglichkeit zu sehen

[2944 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gewinnend wirkt die Verheißung von Freundschaft, Gemeinschaft und Beziehung.

[3461 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Gewinnung Ehrenamtlicher: es kommt darauf an, wer "vorne" steht und wie dieses Engagement nach außen transportiert wird. - Nichtgelingen: kaum wer will sich verpflichtend eine zusätzliche Arbeit aufhalsen, punktuell ja, aber nicht auf Dauer. Doppelbelastung der jüngeren Generation: Familie, Beruf..... Freizeit ist sehr wichtig. Wir verwandeln uns zunehmend zu einer Konsumgesellschaft, Eventgesellschaft. Teilnehmen ja, aber nichts oder nur ganz wenig dazu beitragen.

[3067 | weiblich | 1960 | | | |]

Gewinnung neuer Ehrenamtlicher kann gelingen, wenn menschliche Begegnung auf Augenhöhe gelingt. - Wo Kleriker und andere Hauptamtliche wie auch die Kerngemeinde, besonders die Gremienmitglieder (PGR, ...), eine elitäre Distanz aufrechterhalten, wird die Gewinnung von Ehrenamtlichen sehr schwierig.

[4901 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Gewinnung von Ehrenamtlichen gelingt immer weniger, weil berufliche Belastungen, alternative Angebote, hoher Freizeitindividualismus und die alles überschattende

Glaubwürdigkeitskrise der Kirchen gegen ein Engagement in den Kirchen sprechen.
[3065 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Schweiz |]

Gewinnung zum langfristiges Engagement gelingt selten, eher zum projektbezogenem E..
[3687 | männlich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Gewinnung: durch persönliche Ansprache. - Misslingen: keine konkrete Aufforderung und Beschreibung der benötigten Unterstützung
[3299 | weiblich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Gewisse Freiheiten innerhalb der Kirche, um Ideen umzusetzen.
[1381 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Gewonnen durch persönlichen Kontakt und Freundschaft - Ablehnung wegen zusätzlichen Aufgaben. Belastung und Zeitmangel
[1575 | weiblich | 1947 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Wien]

Gezieltes, persönliches Gespräch, Einladung, ... Gute Gesamtatmosphäre in der Gemeinde ... menschenzugewandte Haltung, ... gemeinwohlorientierte Pastoral, ... starke Ökumene in fast allen Bereichen, ... Übertragung von wirklicher Verantwortung mit klaren Aufgaben...
[2945 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Gibt man Menschen die Chance ihre Fähigkeiten einzubringen dann engagieren Sie sich - Dies bedarf aber einer gewissen Freiheit - Wenn man die Menschen gängelt dann gehen Sie - Ehrenamt braucht auch viel Würdigung
[946 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

glauben ja, aber leider individuell
[4554 | weiblich | 1953 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | 5 |]

Glaubwürdigkeit in der Pfarrei. Das leben, was man predigt... und umgekehrt
[1820 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Gott hat keine Relevanz im Leben der Menschen, damit verliert Kirche an Bedeutung und Relevanz...
[4708 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

GroßePriesterzentriertheit, Lahme Gottesdienstfeiern, zu hohe Erwartungen an KandidatInnen
[5309 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Gründe des NICHT GELINGENS SIND: Gott erwartet von den Menschen keine Leistung, einfach nur das Verstehen, wie gut er es meint! - In allen Bereichen der Ehrenamtlichkeit , besonders im Kirchlichen , bin ICH als Motor und SO SEIN WIE ICH BIN gefragt! - Gott hat uns persönliche Talente geschenkt, die weiterschenken zu dürfen ist das Maß aller Dinge! - Nicht ich muss ALLES wissen, ALLES können, keine Fehler haben dürfen und vorallem muss ich nicht in Jeden Rahmen hineinpassen! Auch sagen zu können , ICH WILL NICHT, ist ein Gottes Geschenk! Vorallem ist das größte Hindernis: LIEBER HERR / ZWISCHEN DIR /UNS/ UND DIR /IST SOVIEL PAPIER! Man sieht nur mit dem Herzen gut! Halleluja!
[3732 | weiblich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Salzburg]

Gründe für "nicht": - - zu hohe Bedeutung eines Priesteramtes, das männlich und autorität geprägt ist, und keine Gleichberechtigung für Frauen - - verkrampter Umgang mit nicht-hetero-sexueller Orientierung und mit verschiedenen Familien- und

Lebensmodellen

[3056 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Gründe für das Gelingen. persönliche Beziehung, Vertrauen und Bekanntschaft-

[11 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Gründe für ehrenamtliche Mitarbeit: sich für Sinnvolles und für Soziales einzusetzen, z.B. für die Jugend, für Gerechtigkeit, sich mit Themen wie Tod, Leben zu beschäftigen, sich mit sich selbst und seinem Handeln auseinanderzusetzen, passendes Umfeld in der Kirche, das nicht zu starr ist

[4808 | weiblich | 1999 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich | Linz]

Gründe für Schwierigkeiten - . Kirchenferne trotz festem Glauben - . fehlende wertschätzende Kommunikation - . Unattraktiv

[294 | weiblich | 1977 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Gründe, warum es nicht gelingt: Menschen haben so viele andere Dinge zu tun, wenig Zeit, Kirche ist nicht Priorität, Kirche wird negativ gesehen - man will sich nicht ganz dazu bekennen.

[593 | | | | | | | |]

Gründe, warum es nicht gelingt: Menschen haben viele andere Aufgaben, wenig Zeit, geringe Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit, negatives Kirchenbild

[847 | weiblich | 1996 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Gründe, warum keine neuen Mitarbeiter*innen gewonnen werden: die "Alten" machen kaum Platz für Junge. Wenn sie Platz machen erwarten sie, dass alles so gemacht wird wie bisher. Kein Mut zur Veränderung. Stillstand mit Hinweis auf das Kirchenrecht. Geweihte Männer sind nach wie vor der Meinung, dass sie und ihre Meinung wichtiger sind als die restliche Gemeinde.

[5080 | | | | | | | |]

Grundsätzlich ist es in der heutigen Zeit nicht leicht, jemanden zum Ehrenamt in der Kirche zu gewinnen. Das Interesse an der Kirche ist leider überschaubar. Wenn aber interessierten Menschen, denen das Christsein, der Glaube, die Kirche etwas bedeutet, auf Augenhöhe mit Respekt und Wertschätzung ihrer Begabung begegnet wird, können diese durchaus gewonnen werden (z.B. bei uns Finanzvorstand..). Oft jedoch gelingt es nicht, jemanden für das Ehrenamt zu gewinnen, da wie oben schon erwähnt das Interesse bei anderen Dingen (viele Angebote) liegt. Interesse am Religiösen, am Glauben, an der Gemeinschaft, am Christentum fällt meist nicht "vom Himmel". Kann durchaus sein, aber leider fehlt heute der Grundstein, der schon in den Familien gelegt sein müsste. Säkulare Interessen toppen da die oft altmodisch und nicht mit der Zeit gehenden Kirche.

[10071 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Grundsätzlich ist es schwer neue Ehrenamtliche zu gewinnen, weil der Kirchenbesuch zurück geht und hier wenig bis gar niemand neuer kommt. Die bestehenden Kirchenbesucher arbeiten schon mit oder wurden des öfteren gefragt und haben abgelehnt.

[3846 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Gründung eines Kirchenchores

[508 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Grundvoraussetzung ist ein Gemeinschaftsgefühl, dass die Mitarbeitenden erleben können. Dieses Gefühl kann nur durch Mundpropaganda an andere "weiter getragen"

werden. Werbekonzepte nützen da wenig. Es geht darum, dass Menschen anderen erzählen, was sie erleben, wie es ihnen dabei geht, und wie sie Gemeinschaft erleben können. Ein zweiter wichtiger Punkt sind gemeinsame Interessen, die vorhanden sein müssen, damit man andere mit den gleichen Interessen erreichen kann.

[3395 | männlich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Innsbruck]

Grünflächenpflege: Jemand hat Spaß an der Aufgabe (und keinen eigenen Garten) - Mesnerin: jemand kommt sowieso regelmäßig zum Gottesdienst und übernimmt dann diese Aufgabe, weil es ihr wichtig ist - Kirchenpfleger: Jemand hat die entsprechenden Kenntnisse und hat Freude daran, sie einzubringen

[4831 | | | | | | |]

gruppen die offen sind für neue zbspiegel kbw...interessante themen...respektvoller umgang mit anderen meinungen ...ehrenamt ist in teamarbeit eher möglich - schwierigkeit bei uns sind viele vereine ...jugend zieht meist einige zeit in die stadt...

[5018 | weiblich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Gut gelingt es durch persönliche Beziehungen - deren Aufbau bedingt jedoch Kontinuität und Zeit. - Wechselnde Ansprechpartner und ein austauschbares Programm "nach Vorschrift" sind nicht anziehend.

[4814 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

gute Beziehungen zu den Menschen, wo man arbeitet - unterstützende Rahmenbedingungen - Spaß

[64 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Gute Erfahrungen (über 30 Jahre) haben wir mit "Lebens- und Glaubensseminaren" und anderen Glaubensweiterbildungen gemacht. Diese regelmäßigen prozesshaften Angebote in Pfarrgemeinden unseres Dekanats spricht Menschen an, die gerade auf der Suche sind nach mehr (Sehnsucht in der Lebensmitte, Todesfall, Erstkommunioneltern). Erster Abend ist nur zum Kennenlernen. Wer am 2. Abend dabei ist, macht mit... Dieses Angebot ist nicht ausgerichtet auf Mitarbeitergewinnung (absichtslos), aber mit den Jahren zeigte sich, dass viele davon sich dann einbringen in den Pfarrgemeinden bzw. auch politischen Gemeinden. Viele Mitglieder in unseren Seelsorgeteams haben so einen Hintergrund. d.h. prozesshaft Angebote, wo das Leben zur Sprache kommt und gemeinsam versucht es aus den Glaubenserfahrungen (Bibel und eigene) zu deuten ... sind langfristig ein Nährboden fürs Ehrenamt. Carlo Neuhuber

[10127 | | | | | | |]

Gute Gemeinschaft, Motivation durch Pfarrer etc - - unzureichende Möglichkeiten sich einzubringen, nicht angesprochen werden,

[4468 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

guter persönlicher Kontakt und Eingeladensein, ernst genommen werden, man traut mir etwas zu, ich gehöre dazu. Diese Erfahrungen haben in meiner Gemeinde Familien dazu gebracht, sich für Familienarbeit, Familiengottesdienste zu engagieren. - - Ehrenamtliche Mitarbeit kann meiner Erfahrung nach nicht gelingen, wenn man gebeten wird, der/dem Hauptamtlichen "zu helfen". Da werden die Charismen der Angesprochenen nicht berücksichtigt, sondern sie werden zu "Helfern" herabgestuft.

[4988 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

gutes Beispiel: Unser Weltladen: Mitarbeit jederzeit offen für alle, meist Neuentner-Bekannte und Freunde aber auch Werbung über die Zeitung, aus verschiedenen Berufen, Konfessionen, ohne Interesse an Kirche, aber viele mit guter Verbindung zu Kirchen. z.T langjährige Mitarbeit (30 Jahre). Man darf Fehler machen und auch eine

Zeitlang ausfallen. Funktioniert nur wegen einer sehr guten ehrenamtlichen Geschäftsführerin. Ob es auch ohne sie ginge? Es gibt in den zugehörigen (früher 16) Pfarreien aktive Gruppen mit vielen älteren Menschen. Was junge tun, z.B. Meßdiener, soweit es sie noch gibt, ist weitgehend unbekannt. - schlechtes Beispiel: keine Info in Gemeinde, was Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat tun, daher kein Interesse an Mitarbeit oder Wahl- da Kandidaten unbekannt, oder Arbeitsfelder hauptamtlicher Mitarbeiter.

[1377| | | | | | |]

Gutes Team, Kontakte, Möglichkeit, das zu tun, was man gut kann und auch gerne mag, ohne Leistungsdruck, ...

[2229| weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Habe leider keine Beispiele

[538| weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Hängt vom jeweiligen Pfarrer und der Gemeindeleitung ab, ob interessierte und fähige Mitchristen sich ehrenamtlich engagieren. Wenn sie einige Freiheiten bekommen, wird es sicher leichter sein mitzuarbeiten.

[699| männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Hauptamtliche haben die Macht, Räume zuzuweisen, - Sie sollten Interesse an Initiativen zeigen, - die ehrenamtlichen Begeisterungen durch positives Anhören der Ideen und öffentl. Unterstützung (FREUNDliche Worte) fördern, - oder sogar mal HÖCHSTpersönlich teilnehmen! - Meine Erfahrung: Viele Priester sind in ihrer Kommunikationsfähigkeit zu eingeschränkt... - Beispiel: soetwas Banales wie Blumenschmuck wird öffentl. kritisiert: "Das ist alles viel zu aufwendig!" oder: eine Andacht, die seit fast 10 Jahren Woche für Woche gehalten wird, wird aus Unkenntnis verächtlich als "Rosenkranzgebet" abgetan, obwohl anspruchsvolle, neuere Texte für alle vorbereitet werden...

[2058| weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Hauptamtliche MitarbeiterInnen müssen einen guten Rahmen für Ehrenamtliches Engagement schaffen und diese unterstützen. Ich kenne unzählige Erzählungen von frustrierten Ehrenamtlichen aufgrund von priesterlicher (als "Pfarrchef") Ignoranz und mangelnder Achtungskultur.

[3057| weiblich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Hauptargument für nicht Engagement: - Ich habe dafür keine bzw. zu wenig Zeit - - Mitarbeiter gewinnt man, wenn jemand seine Fähigkeiten einbringen kann und eine gutes Gemeinschaftsleben existiert

[3834| männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Heute drängt sich niemand auf. Um Mitarbeiter zu gewinnen, muss man sie direkt und persönlich ansprechen - und dabei nicht locker lassen.

[1113| männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Heute ist es durchaus so, dass Ehrenamtliche nicht nur aus purer Empathie und Altruismus sich für etwas engagieren, sondern dadurch auch für sich selbst einen Mehrwert erzielen möchten, der nicht ökonomisch-finanzieller Art sein muss, Außerdem müssen solche Mitarbeitende einen ziemlichen Freiraum besitzen, in dem sie ihre Vorstellungen, Hoffnungen, Fähigkeiten einbringen können. Das beste Mittel, potentielle Mitarbeitende abzuschrecken, ist, ihnen einen Vorgesetzten vor die Nase zu setzen, der nach dem Motto agiert: Das haben wir schon immer so gemacht, das funktioniert immer

noch, und wir brauchen nichts Neues.

[1670 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Hierarchien verhindern, menschliche Nähe fehlt bei vielen Hauptamtlichen, Vorbildfunktion gem. Der Lehre Christi oft nicht gegeben. Priestern geht es häufig um Machterhalt. Synodaler Weg spielt bei vielen keine Rolle

[1755 | männlich | 1959 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Hierarchische Strukturen in der Kirche.

[4482 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Hilfreich sind freundschaftliche Kontakte zu maßgeblich Mitarbeitenden. - Hinderlich ist die hohe berufliche Beanspruchung vieler und das jetzt schon vielfältige Engagement in Vereinen uä.

[10059 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Hindernisse: Großes Angebot an Veranstaltungen; große Herausforderungen durch Vereinbarkeit von Beruf - Familie - Pflege; ... - Gelingen: dort, wo Menschen direkt angesprochen werden, ihnen etwas zugetraut wird und viel Offenheit und Wertschätzung herrschen;

[2437 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Hineinwachsen und erleben, Verantwortung übertragen

[10054 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Hoher Zeitaufwand. Viele derzeit im Ehrenamt Arbeitende sind bereits älteren Semesters und daher finden viele Aktivitäten untertags statt - dann, wenn noch jüngere Gemeindeglieder keine Zeit haben. - Meine Motivation für manche Arbeiten ist gering - denn ich finde, dass diese von BEZAHLTEN Kirchenmitarbeitern gemacht werden sollten - und nicht von Menschen, die einen Vollzeitjob und Familie haben.

[4838 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

In überschaubarer Gemeinde gelang es gut (teilhaben). - Durch Kirche + Ge.einde - Schliessung, Zusammenlegung : weniger gut (mehr Teilnahme)

[4965 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

I. Unsere bevorzugte Kirchengemeinde wurde über 30 Jahre von einem charismatischen Priester geleitet, dem es gelang eine starke Gemeindeidentität zu schaffen, die seinen Tod vor zwei Jahren und die Eingliederung in einen großen Pastoralverbund überdauert hat. Was ihn auszeichnete war, dass er Zweifel und Kritik zuließ und zum Teil selbst sehr umstrittene Standpunkte vertrat. So sprach er sich u.a. offen für die Priesterweihe von Frauen aus. Er hielt allein Sonntags 3 Messen - alle waren gut besucht. Ich habe Grund zu der Annahme, dass von ihm jeder die Kommunion erhielt der vor ihm trat, auch Nichtkatholiken und Wiederverheiratete. In der Praxis der christlichen Liebe war er absolut überzeugend, was wohl der Grund dafür ist, dass sich heute ungewöhnlich viele 30/40 jährige in der Gemeinde engagieren. Darunter sind auch etliche, die aus Enttäuschung über ihre Kirche (Missbrauch/ Frauenfeindlichkeit/ Sexuallehre etc.) mittlerweile ausgetreten sind. - II. In einer anderen Gemeinde beobachte ich, dass das gesamte ehrenamtliche Engagement von wenigen, überwiegend weiblichen Gemeindegliedern getragen wird, die inzwischen mehrheitlich im Rentenalter sind. Dieser Kreis betreibt seit 30 Jahren ein integratives, überkonfessionelles pastorales Projekt, nämlich therapeutisches Reiten und Reiterferien für Kinder ab 6 Jahren. Inzwischen geben die Kinder von einst selbst Unterricht, versorgen die Pferde und betreuen Gruppen. Das Projekt ist ausdrücklich offen für Flüchtlingskinder und Behinderte. Nach meiner Wahrnehmung ist es so erfolgreich, weil etwas angeboten wird,

das sich viele Familien nicht leisten könnten oder wozu sie aus anderen Gründen keinen Zugang hätten. Die Ehrenamtlichen wiederum haben abgesehen von der wirklich schönen zwischenmenschlichen Erfahrung auch die Möglichkeit außerhalb der Unterrichtsstunden zu Friedenspreisen auf dem Hof zu reiten und Gemeinschaft zu pflegen. Nach meiner Wahrnehmung eine Win Win- situation!

[2062|weiblich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Ich (alleinstehende Frau, Akademikerin) kenne keine Beispiele, da ich mich - trotz persönlichem Bemühen darum - in die Gemeinde meines Wohnortes (kleines Dorf) nicht integrieren konnte: Bin vor 25 Jahren hierher zugewandert (Haus gebaut ...), habe freundlich und höflich versucht Kontakt aufzunehmen (Frauengruppe, Basteleien ...), jedoch ziemlich schroffe Ablehnung erfahren - keine Ahnung, weshalb. Schade!

[2859| | | | | |]

Ich beobachte, weil ich mich selbst im Team der Bahnhofsmision in Münster engagiere, dass eher die Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit auf sozialen Feldern gesucht wird, als das Ehrenamt in einer Kirchengemeinde. Die Bahnhofsmision oder auch in Münster der Treffpunkt an der Clemenskirche für Menschen in Notlagen sind die neuen Kirchorte.

[3413|männlich|1967|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Ich bin (noch) Ehrenamtler. Der Umgang seitens der Kirche ist schäbig, hohe Erwartungen, schlechte Kommunikation, Gängelung, schlechte Absprachen uvm.

[753|weiblich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ich bin 72 Jahre alt und versuche folgendem Ziel näher zu kommen: Matthäus 5/44 und Koran 41/34

[3734|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Wien|]

Ich bin 83 Jahre alt und Mesner unserer alten Pfarrkirche, die nur mehr selten für Gemeindegottesdienste gebraucht wird, jedoch als Hochzeitskirche beliebt ist. - Ich mache diese Tätigkeit gerne, weil ich nicht nur die Verantwortung für dieses Kirchengebäude trage, sondern auch weitgehend selbständig entscheiden kann.

[970| | | | | |]

Ich bin alt, aber fit und am kirchlichen Leben ineressiert. Noch nie im Leben wurde ich für eine Aufgabe angefragt (pensioniert - zu alt.....)

[4889|weiblich|1937|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Schweiz|]

Ich bin Anfang 2022 konvertiert, von der römisch-katholischen Konfession zur alt-katholischen Konfession. Die Umstrukturierung der römisch-katholischen Gemeinde bekomme ich daher nur noch aus den Medien mit und nicht mehr persönlich. Die synodale Struktur ist in der alt-katholischen Kirche im Vergleich zur römisch-katholischen wirklich synodal. Und von den Entfernungen her sind die Gemeindeverbände viel weiter verstreut. Trotzdem ist das Gemeindeleben für mich viel mehr durch ein Miteinander geprägt als ich es als Frau jemals in der römisch-katholischen Kirche erlebt habe.

[4360|weiblich|1969|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Ich bin davon überzeugt, dass persönliche Beziehungen und das Zugehen von Gemeindegliedern das wichtigste ist. Es muss Möglichkeiten geben, sich kennenzulernen. Ich selbst bin vor zwei Jahren in eine neue Gemeinde gezogen und würde gerne aktiv werden. Als Frau mittleren Alters ohne Kinder gibt es aber keine bestehenden Angebote, bei denen ich einsteigen könnte. Trotz regelmäßigem Gottesdienstbesuch habe ich noch keine Kontakte knüpfen können. Das liegt vielleicht

auch an meinem Typ, dass ich eher zurückhaltend bin. Ich habe von einer Gemeinde gehört, in der die Hauptamtlichen alle neuzugezogenen besuchen. Das ist viel Aufwand, würde aber Menschen wie mir einen Anknüpfungspunkt ermöglichen.

[1313|weiblich|1977|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ich bin die weibliche Vorsitzende eines kath. Verbandes - mit Unterbrechungen seit Jahrzehnten. Bin nicht stolz auf diese Jahreszahl. Die jüngeren Nachfolgerinnen sind weggezogen. Oder ausgetreten. Kirchliche und berufliche "Diaspora" eben. - "Mein" Verband besteht fast nur noch aus Rentner:innen. Entweder sehr kirchentreu. Oder zahlende Mitglieder. Meine Kinder auch. Wenigstens sind sie noch dabei. So ist die Suche nach dem eigenen Glauben immer wieder Thema. - Bei meinen erwachsenen Enkeln und Partnerinnen ist das nicht mehr so. Da ist Kirche nur noch ein Reizthema. Der Glaube an Gott ist sprachlich verbaut. - Auch ich kann nicht mehr so ohne weiteres in den sonntäglichen Gottesdienst gehen. Das "Herrenmahl" fehlt mir. Aber ich müsste ständig "übersetzen". Ich bin mir nämlich sicher, Jesus ist nicht wegen meiner Sünden am Kreuz gestorben. Die Suche nach dem lebendigen, auferstandenen Jesus - Fehlanzeige in fast jedem Gottesdienst. - Ein erhebendes Gefühl habe ich bei sehr feierlichen Gottesdiensten. Oder ein gemeinschaftliches, wenn die Wort-Gottes-Feier meine Überzeugung trifft. Aber da sind wir zum s e h r kleinen Häufchen geschrumpft. Seit ich nicht mehr erfahre, wer zur Wort-Gottes-Feier eingetragen ist, gehe ich zu keiner mehr.

[4866|weiblich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

Ich bin ein fundamentaler Gegner der "G'schaftlhuberei".

[3023|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Österreich|Wien|]

Ich bin homosexuell und lebe zölibatär und versuche so dem Evangelium und der kirchlichen Lehre zu gehorchen. Ich habe weder in meiner Gemeinde noch in der deutschen Kirche Platz. Ich fühle mich wie der letzte Dreck. Die "Konservativen" sagen, dass man am besten Veränderung erleben muss, also am besten heterosexuell sein sollte. Von den "Progressiven" fühle ich mich verachtet, ja betrogen. Das "Opfer", das ich seit Jahrzehnten bringe, wird einfach als Unsinn abgetan. Wozu sollte ich also ehrenamtlich in meiner Gemeinde tätig sein oder jemanden dafür werben. Ich bin doch der allerletzte Dreck - für alle.

[1292|männlich|1972|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Ich bin in unserer Gemeinde Küster, Lektorin und im PGR. Sobald es bei uns zur Fusion kommt, werde ich mein Amt im PGR niederlegen, da ich nicht bereit bin, mich in einer Großgemeinde einzubringen, zumal sich diese über 50 km erstreckt!

[3762|weiblich|1967|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Ich bin Kirchenchorleiterin und versuche seit Jahren, neue Mitglieder zu werben. Wir sind bei den Frauen gut aufgestellt, da singen auch jüngere mit, aber bei den Männern winkt jeder ab, den ich frage. Kirche? Nein danke! - Auch bei der musikalischen Begleitung findet man nur für einzelne Gottesdienste Hilfen, die unterstützend tätig sein wollen. - Für Jugendliche wirkt Kirche wie ein Relikt. Obwohl Kinder in der Volksschule begeistert Gottesdienste mitgestalten, wenn es um ERstkommunion oder Schulveranstaltungen geht. Ja nicht auf einem "normalen" Sonntag!

[10105|weiblich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Graz-Seckau|]

Ich bin nicht dieser Meinung. Hierfür gibt es zu viele Geschehnisse, die in das heute Bild der Jugend/ jungen Erwachsenen nicht mehr passen (Priester dürfen keine Familien haben, Frauen werden nicht als Priester akzeptiert, man muss am Sonntag den Gottesdienst besuchen um ein guter Christ zu sein, die Kirchensteuer bleibt nicht im Ort,

Geschehnisse in der Vergangenheit,...)

[10039 | weiblich | 1993 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Linz]

Ich bin selber WOGO-Leiterin, wurde und werde von der Pfarrgemeinde akzeptiert, doch lange Zeit nur in äußersten Notfällen von unserem Pfarrer eingesetzt. Lieber holte er fremde Priester. Erst als klar wurde, dass die was kosten (auch km-Geld!) und die Pfarre immer weniger Ressourcen hat, hat er mich jetzt während seines 4-wöchigen Urlaubs oft eingesetzt, was auch gut angekommen ist und mich sehr gefreut und erfüllt hat. Dennoch war ein fremder Priester, der 1x gekommen ist, "entsetzt", dass so viele Wortgottesdienste gehalten werden. Ist die Mitarbeit von Laien wirklich so entsetzlich? Worum geht es? Um Macht, ums Chefsein, um Eifersucht. Teamfähigkeit ist leider vielen Priestern ein Fremdwort. Ich war in den letzten Jahren gekränkt, verletzt, verärgert ... bis ich mich dazu aufgerafft habe, einfach zu warten, bis ich gebraucht werde. Und jetzt ist bzw. war es soweit. Die Gemeinde möchte vorschlagen, dass ich 1x im Monat einen WOGO halte, ich hab aber abgeraten, mit dem Pfarrer darüber zu reden. Schwierigkeiten sind vorprogrammiert. Und so wie mir geht es vielen. Man bildet WOGO-Leiter/innen aus, schafft jährlich Weiterbildungsangebote für sie und setzt sie kaum ein. Wo ist die Weiterbildung für die Priester?

[1571 | weiblich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Ich bin über zehn Jahren aus Deutschland nach Zürich umgezogen und gehe in eine Gemeinde, in der die Gottesdienste ansprechend gestaltet waren und eine offene Atmosphäre herrscht. Nach ein paar Jahren habe ich angefangen, mich in dieser Gemeinde als Lektor und Kommunionhelfer zu engagieren. Allerdings wohne ich nicht in dieser Pfarrgemeinde. - In meiner Wohnortgemeinde gehe ich nur selten. Der Gottesdienst wird dort exakt gemäss Messbuch gefeiert, aber es fehlt die Seele (Eindruck: Reine Erfüllung der Sonntagspflicht durch alle am Gottesdienst beteiligten: Gemeinde, Zelebrant usw.). Ausserdem ist die Atmosphäre im Laufe der Jahre starrer und konservativer geworden.

[4338 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Ich denke, dass es endlich ein Umdenken in Bezug auf das Zölibat braucht!

[26 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich |]

Ich denke, dass vor allem junge Menschen keine Vereinstätigkeit anstreben, aber projektorientiert mitarbeiten wollen. Auch eine lange Funktionsperiode wirkt eher abschreckend. Wir müssen es auch wagen, Gottesdienste außerhalb der Kirchenmauern zu feiern- sichtbar sein und Offenheit zeigen

[244 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ich erlebe stark, dass jüngere Menschen schwer für Ehrenämter zu gewinnen sind, da sie durch ihre Aufgaben in ihrem Brotberuf extrem gefordert sind und sich auch schwer zusätzliche Aufgaben ohne Entgelt vorstellen können. Es ist auch schwieriger geworden, jüngere Menschen dafür zu gewinnen, etwas für eine größere Gemeinschaft zu tun. Es scheint mir, Gemeinschaft als Wert zu sehen und zu erleben, hat stark abgenommen.

[865 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Graz-Seckau]

Ich erlebe, dass sich Menschen zeitlich befristet ehrenamtlich einbringen, z.B. Eltern bei Erstkommunion und Firmung oder auch bei der Sternsingeraktion. - - Auf längere Sicht binden sich viele nicht so gern. Dies mag unter anderem mit dem schwindenden Ansehen der Kirche zu tun haben, ist aber sicherlich auch ein Zug der Zeit. In der Kirche und für die Kirche zu arbeiten klingt für viele Menschen "altmodisch" und "aus der Zeit gefallen".

[3579 | weiblich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

ich fühle mich dadurch meiner Gemeinde mehr verbunden. ich habe zu viel mehr Menschen jetzt Kontakt.

[5389 | weiblich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ich gehöre einer sehr kleinen Gemeinde (Filialkirche) im Ruhrgebiet an, die insbesondere durch eine Gedenkstätte gekennzeichnet ist. Ein sog. Arbeitskreis organisiert die Aufgaben der Gedenkstätte (Führungen, Veranstaltungen usw), ebenso obliegt ihm die Organisation für die sonntg Messfeiern, Wortgottesfeiern. Dieser ist recht aktiv; wir konnten einige wenige jüngere Gemeindemitglieder dazugewinnen, da unser Alter inzwischen bedenklich wird. - Leider werden wir von Seiten der Pfarrei überhaupt nicht unterstützt. Die gesamte Gemeindegarbeit liegt auf den Schultern dieses Arbeitskreises. Ich habe den Eindruck, dass es sich um eine "Privat"-Gemeinde handelt; die Gemeinschaft ist stark, weil übersichtlich. "man" kennt sich halt seit vielen Jahren/Jahrzehnten. - Wie es weitergeht? Da muss der HI Geist ein wenig mithelfen.

[2461 | weiblich | 1950 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Ich glaube, dass "im Letzten" (oder Esten?!) immer Gott beruft und Menschen immer wieder nur andere ermuntern/ fragen/ anstossen können... Wenn es "nicht gelingt" wird - denke ich - zu wenig darum gebetet!

[4662 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ich glaube, dass ehrenamtliche Mitarbeit dort gelingt, wo sich die Hauptamtlichen einig sind, dass es diese Arbeit braucht und wenn dann Kommunikation auf Augenhöhe stattfindet. Wenn aber Hauptamtliche an ihrem Amt kleben und Ehrenamtliche auch nach Fortbildungen für Menschen zweiter bzw. dritter Klasse ansehen, kann die Zusammenarbeit nicht gelingen. Ich bin froh, in Wattenscheid ein sehr offenes hauptamtlichen Team zu haben, so dass das Ehrenamt sich langsam entfalten kann

[91 | weiblich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ich glaube, dass es wichtig ist Freiräume bei der ehrenamtlichen Mitarbeit einzuräumen .

[2345 | weiblich | 1950 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Ich glaube, dass man den Sinn seiner Tätigkeit erkennen muss. Wenn er nur darin besteht, dass man sich nicht nein sagen traut oder man jemanden nicht verärgern möchte, dann ist das keine ausreichende Motivation. Bei uns in der Pfarre wird oft geschimpft, dass sich die Jungen pgr zu wenig engagieren. Wenn sie aber nur bei traditionellen Veranstaltungen mithelfen sollen, dann ist das nicht sinnvoll. Wenn eigene Ideen umgesetzt werden können, dann ist die Motivation viel höher. Für viele (jungen) steht Kirche aber nur für strenge und konservative Traditionen, die haben den Sinn des religiösen Lebens noch nicht für sich entdeckt.

[5056 | weiblich | 1985 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Ich glaube, dass persönliche Kommunikation zielführend ist

[2311 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Ich glaube, der PERSÖNLICHE Kontakt, wenigstens am Beginn des Ehrenamtes und später auch in doch regelmäßigen Abständen zwischendurch wäre wichtig. - Ich "fühle" mich derzeit sozusagen in einem "luftleeren Raum". "Es" freut mich nicht mehr ABER - ich bin auch schon alt...

[4194 | weiblich | 1945 | | sonntags | Österreich | Linz]

Ich glaube, Ehrenamtliche können gewonnen werden durch interessante Events und Projekte zu mit dem Alltag kompatiblen Zeiten und in einem zeitlich überschaubaren Rahmen, die auf Augenhöhe angeboten werden und die die Möglichkeit (nicht aber unbedingt die Notwendigkeit) bieten, gestalten zu können und Verantwortung zu

übernehmen. Wenn die Menschen das Gefühl haben, von der Mitarbeit selbst etwas für sich herausziehen zu können, wird Ehrenamt attraktiv. - Angebote "von oben herab" und mit dem Anschein, gleich vereinnahmt zu werden, halte ich für wenig erfolgversprechend.

[5172 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

ich glaube, es gelingt am ehesten, wenn man selbst Begeisterung für seine Aufgabe ausstrahlt und andere damit anstecken kann. vielfach sind engagierte Menschen aber auch schon anderswo sehr engagiert und haben keine Ressourcen frei. es gilt, die "unauffälligen" zu motivieren und zu begeistern!

[1135 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ich habe darüber noch nicht nachgedacht. Ich stehe der Kirche, auch der Gemeinde eher fern.

[4474 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Ich habe den Eindruck, dass die Mehrheit der ehrenamtlich Tätigen sich eher als geschlossener Kreis betrachtet und pastorale Angebote zu wenig in die Öffentlichkeit trägt. In den Pfarrbriefen ist viel die Rede von gehaltenen Veranstaltungen, aber wenig von Angeboten zur Mitarbeit. Ich wüsste z.B. nicht, in welcher Weise ich in der Pfarrei ehrenamtlich tätig werden könnte, ohne mich, z.B. als Pfarrgemeinderat, längerfristig zu binden.

[3222 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass nur durch persönliche Ansprache, nicht durch allgemeine Anfragen Ehrenamtliche gewonnen wurden. Lob und Wertschätzung ist wichtig damit sie auch dabei bleiben

[2505 | weiblich | 1969 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Ich habe eine Mitarbeit vor zwei Jahren deshalb abgelehnt, weil dafür die 2-G-Regel erforderlich gewesen wäre.

[10060 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Ich habe erfahren, dass meist über die Kinder (Schule, Religionslehrer*innen) ein neuer Zugang zu Religion passieren kann und im Zuge dessen auch eine Bereitschaft vorzufinden ist, kleine Tätigkeiten zu übernehmen.

[3849 | | | | |]

Ich habe kein persönliches Beispiel. Engagierte Menschen sind oft bereits schon in einem Ehrenamt.

[71 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ich habe keine Erfahrung zu diesem Thema

[2846 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

ich habe keinen Zugang zu dieser Frage.

[4473 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ich habe mein Ehrenamt z. B. aufgegeben, weil meine Pfarrei hinter verschlossenen Türen Dinge größter Bedeutung beschließt. Niemand weiß über die genauen Kosten einzelner Kirchen Bescheid. Niemand kennt den Bauzustand der Gebäude. Es gibt keine neutralen Gutachten. Die Pfarrei behauptet größten Geldmangel, vermag aber nicht zu sagen, wieviel eine bestimmte Sonntagsmesse denn wirklich kostet. Es wird immer nur abstrakt an die Spendenbereitschaft und Mildtätigkeit appelliert, nicht an konkreten Beispielen. Protokolle der Gremiensitzungen gibt es nicht. Alle kirchlichen Streitpunkte werden ausgeblendet: Unfehlbarkeit, Mariendogmen, Kritiken Luthers, Theologische

"Ungereimtheiten" (Kirchenväter, Erbsünde, ...) werden nie thematisiert. Die Jugend wird gar nicht gefragt, weshalb sie kein Interesse mehr hat. Nach Kirchen- und Weltjugendtagen fallen alle Heimkehrer zu Hause in ein tiefes "Loch", weil es dort keine spirituellen Erlebnisse mehr gibt. Man fährt nach Taize, aber danach ist praktisch nichts mehr. Wenn der (Weih-) Bischof zur Visitation kommt, lädt er nicht einmal zu persönlichen Sprechstunden "unter vier Augen" ein. Nur Plenarmeedings mit den Gremien, also mit denen die sowieso schon "drin" sind, aber nur im "Plenum". Langjährige unterschwellige Unzufriedenheiten mit dem Pfarrer/Pastor finden keine Ausdrucksmöglichkeit, von Gehör ganz zu schweigen. Die Kirche hat es verlernt, "responsiv" zu sein. Zur Kritik wird zwar pro Forma eingeladen, aber wirkliche Kritik trifft praktisch auf eine "Gummiwand". Alles verläuft nach Katechismus und Amtsblatt (und beinahe nach "Tagespost"). Anstatt offen zuzusagen, dass wir mitten in den dicksten Problemen stecken, wird mehr "heile Welt" mit Hirtenbrief und "drumherum" vorgespielt und werden mehrere Jahre alte "Beschlüsse" (Voten zur pastoralen und wirtschaftlichen Lage) durchgezogen, anstatt zum Zusammenstehen zu appellieren und erst mal wieder Zuhören zu erlernen. Und so weiter, usw.

[664 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

ich habe mitbekommen, daß Ehrenamtliche durch direkte Ansprache gewonnen werden konnten.

[3983 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Ich habe nicht den Eindruck, daß sich irgend jemand darum bemüht

[3322 | weiblich | 1938 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | | Wien]

ich habe schreibprobleme

[10108 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich |]

Ich habe selbst mein ehrenamtliches Engagement aufgegeben, weil ich mich nur ausgenutzt gefühlt hatte und neue Ideen, die bei der Gemeinde erwünscht waren, bei der Kirchenleitung nicht gewollt waren. Die Leitungsstrukturen sind zu starr, zu altüberkommen, überhaupt nicht demokratisch.

[5244 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ich kann am ehesten jemanden gewinnen, wenn er auch mitgestalten darf.

[3362 | männlich | 1936 | | sonntags | Deutschland |]

Ich kann jemand gewinnen, wenn ich seine oder ihre Qualitäten akzeptiere und sie ihm und ihr klarmache. Ich müsste ihn oder sie aber auch überzeugen, dass diese Akzeptanz und Wertschätzung nicht allein von mir kommt, sondern von vielen in der Gemeinde, Priester eingeschlossen.

[2864 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ich kann nur meine persönliche Einschätzung geben. Die Haltung der Kirche in der Coronazeit (Ausgrenzung Ungeimpfter durch die g-Regeln, moralischer Druck zur Impfung durch den Papst) hat mein bisheriges großes Vertrauen zur Kirche zerstört. Wann hat Jesus jemals Menschen ausgeschlossen? Für mich hat die Kirche ihre Glaubwürdigkeit verloren! 2 meiner 4 Kinder und Enkel sehen das genauso . Die anderen sind eh kritisch eingestellt. Ich bin inzwischen 82 Jahre alt.

[1652 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | | Deutschland |]

Ich kann von meinem Versuch mich in einer sehr ländlichen Gemeinde als promovierte Frau an einem Bildungswerk zu beteiligen berichten. Ich habe aus meiner Sicht Ausgrenzung erfahren. Der Priester hat als Mitglieder des Bildungswerkes ausschließlich Personen, die in der Gemeinde bereit bekannt und aktiv waren, teils persönliche

Freunde, berücksichtigt. Die Instanz, die über die Beteiligung entschieden hat, war der Priester. - Der Papst hat bereits über Klerikalismus, auch bei Laien, reflektiert. Es ist dazu schon genug gesagt. Auch, dass es so für unsere Kirche nicht wirklich weitergehen wird.

[2782 | weiblich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Ich kann von mir ausgehen: Obwohl ich seit 4 Jahren in meiner Heimatgemeinde recht regelmäßig zu den Messen komme, im Ort Religion unterrichte und den Verantwortlichen der Pfarre also wenigstens oberflächlich bekannt bin, ist drei Jahre lang keiner auf die Idee gekommen, mich zu fragen, ob ich irgendwie in der Pfarre mitarbeiten möchte. Woche für Woche war ich erstaunt, dass es keine ehrenamtliche Arbeit für mich gibt. Vor drei Jahren bin ich dann auf den Pfarrer zugegangen und habe mich angeboten. Die Reaktion des Pfarrers war dann sehr freudig überrascht. Ich denke, dass das Leitungsteam unserer Pfarre viel zu sehr um sich selbst kreist und immer „in der selben Suppe zu fischen versucht“. Das kann einfach nicht gut gehen. So kann man nicht wachsen und Zukunft gestalten.

[2285 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck |]

Ich konnte 2 Mütter gewinnen. Sie haben mit ihren Kindern ein Hirtenspiel für die Kindermesse eingelernt. Sonst stehen junge Menschen der Kirche sehr fern bzw. abweisend gegenüber. - Warum? Eine Mutter erzählte, ihr Mann wurde in seiner Kindheit vom Priester unsittlich berührt, eine Mutter ist in einer Klosterschule von Schwestern sehr ungerecht und streng behandelt worden. Ich glaube, es sind Fehler der Vergangenheit von der Kirche. Andere interessiert es einfach nicht. Es geht uns zu gut. Es gibt ein Überangebot an anderen Aktivitäten. Kirche ist out. Hunger nach spirituellen Erfahrungen ist da. - Ob sich die Kirche da einklinken kann ist zu bezweifeln.

[3122 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg |]

Ich konnte für die Mitgestaltung von Jakobspilgerwegen ein Gemeindemitglied gewinnen, indem ich ihr Eigenverantwortung für ihren Bereich überließ, auch für die Pressearbeit, und die Gesamtgemeinde informierte, dass sie sich in dieser Hinsicht an sie direkt wenden sollen. So war die Wertschätzung ihres Engagements schon gesichert.

[4913 | männlich | 1953 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Ich muss eingeladen, von jemand angesprochen werden, mitzumachen. Würde ich mich selber antragen, würde ich das als Aufdrängen empfinden. - Aus diesem Grund spreche auch ich Personen, die mir geeignet erscheinen, an und lade sie zur Mitarbeit ein.

[1142 | weiblich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Österreich | Linz |]

Ich muss für einen ehrenamtlichen Dienst "brennen" - dann kann ich weitere Mitarbeiter gewinnen. gerade im caritativen Dienst erlebe ich ein hohes Maß an Ansprechbarkeit. Gut konzeptionierte Projekte erleichtern die Motivation. Beispiele: "warme Mahlzeit" am Sonntag (für Bedürftige). "Gemeinsam gegen Einsam" (für alleinstehende, alte, kranke Menschen). "Rikschaprojekt" (für alte, mobil eingeschränkte, einsame Menschen). - Schwieriger ist es, Mitarbeiter für kontinuierliche, traditionelle Aufgaben (Gremien, Kirchenchor, Bruderschaft ...) zu gewinnen.

[1930 | männlich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Ich persönlich habe einen Beruf, der mich zu 100 Prozent fordert. - - In meinem Beruf habe ich täglich viele Begegnungen mit Menschen, vor allem mit Kindern in Not. - Dort ist mein Platz, um Jesu Botschaft weiter zutragen und mich um den Nächsten zu kümmern.

[4208 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ich sehe momentan nicht, dass es gelingt neue ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen. Die Kirche bittet zur Zeit keinen Anreiz für sie zu arbeiten.

[3773 | weiblich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Ich selber bin Kirchenchor-Leiter und bin in der Situation, dass sich unser Chor in einigen Jahren wegen Überalterung auflösen wird. Es gelingt durchaus, hin und wieder (eher selten) jemanden zum Einsteigen zu überreden - doch ist dies auf die Dauer zu wenig. Ich denke, dass es anderen Gremien in unserer Gemeinde ähnlich geht. Viele Menschen wollen sich "vereinsmäßig" nicht mehr binden, schon gar nicht, wenn bei dieser ehrenamtlichen Arbeit Sonn- und Feiertage betroffen sind. Ich persönlich glaube nicht, dass die Menschen heutzutage weniger spirituell sind. Das Bedürfnis nach Riten und auch das Leben nach Traditionen ist immer noch vorhanden. Was sich aber grundlegend geändert hat, ist das Freizeitverhalten. Auch die Arbeitswelt hat sich geändert: das Berufsleben ist viel anstrengender, leistungsbezogener und somit stressiger geworden. Die Leute sind am Wochenende in jeder Hinsicht erledigt und haben wohl nicht das Bedürfnis ihren Glauben auszuleben und noch weniger ein Ehrenamt zu übernehmen.

[2121 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg |]

Ich selber habe für unsere Kirchengemeinde ehrenamtlich gearbeitet in der Verwaltung. Trotz meines Willens, weiterhin zu arbeiten, wurde mir verkündet, eine andere Person wurde eingestellt, ich werde nicht gebraucht

[2817 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

ich selbst habe mich in der Seniorenarbeit engagiert, weil ich angesprochen wurde. Ich habe mich gefreut, dass man mir das zutraut.

[3752 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Ich träume von Gemeinschaft, in der man sich kennt und der man erkannt wird. Eine Aufgabe, bei der ich mich einbringen kann und nicht nur ausführende Hilfskraft bin und Gleichberechtigung

[696 | | | | | |]

Ich tue mir mit meinem Hintergrundwissen über die einzementierten "Lehren" der Kirche hinsichtlich Sexualmoral, Geschlechtergerechtigkeit und mangelnder Bereitschaft zur Verkündigung des Evangeliums anstelle eines Katechismus sowie des durch sog. Strukturreformen zwar vordergründig verdeckten, aber weiterhin klar festgelegten Klerikalismus, sehr schwer, Menschen für die Mitarbeit unter diesen Prämissen anzusprechen. Es geht höchstens für Sozialprojekte.

[3705 | weiblich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Linz |]

Ich war bereits 30 Jahre im PGR tätig und habe dann meine Funktion zurückgelegt, um jüngeren Menschen die Möglichkeit zu geben, das Leben in der Pfarre mitzugestalten. Jedoch, 5 Wochen vor der letzten PGR Wahl der ED Wien hatte sich kein einziger Kandidat auf die Liste der wählbaren Kandidaten in unserer Pfarre setzen lassen. - Das hat mich ehrlich gesagt, sehr schockiert. Darauf hin habe ich mich als 70-jähriger auf die Kandidatenliste zur PGR Wahl stellen lassen und gleichzeitig unserem Pfarrer versprochen, weitere Kandidaten anzusprechen und zu gewinnen. Mir ist es Gott sei Dank gelungen, die erforderliche Anzahl an Kandidaten zu gewinnen und diese zur Kandidatur zu bewegen. Es ist notwendig, Menschen persönlich anzusprechen und Argumente zu bringen, um sie für eine gute und wichtige Sache zu gewinnen.

[38 | männlich | 1952 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien |]

Ich war bereits Lektor und wurde plötzlich gefragt, ob ich aushilfsweise den Mesnerdienst erledigen könne - seither bin ich auch als Aushilfsmesner tätig. -

Grundsätzlich sollten Talente und Interessen berücksichtigt werden. - Wenn es nicht gelingt, kann es viele Gründe geben - etwa mangelnde Einbindung in und Rückhalt aus der Pfarrgemeinde sowie mangelndes Zugehörigkeitsgefühl.

[4301 | männlich | 1979 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ich weiß keine Beispiele. - Wenn jemand für ein Anliegen, eine Aufgabe leidenschaftlich brennt, dann findet er Zeit und investiert dafür Energie. - "Das haben wir immer schon so gemacht und wir wollen es weiter so machen." lockt niemand hinter dem Ofen hervor.

[5209 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Ich wurde als unbeschriebenes Blatt zur PGR- Vorsitzenden gewählt. Mir zu eigen ist, leicht Kontakt und Vertrauen zu meinen Mitmenschen aufbauen zu können. Wenn ich eine Idee oder Veranstaltungen plante, sprach ich konkret Gemeindemitglieder zur Unterstützung an. Diese beteiligten sich gerne, sofern sie es ermöglichen konnten. Letztlich braucht das Miteinander in Gemeinden / Pfarrverbänden meist persönliche Beziehungsarbeit. Das wird die große Herausforderung bei allen expandierenden Umstrukturierungen.

[698 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Ich wurde durch in unserer Kirchengemeinde engagierte und aufgeschlossene Freundinnen zu verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten angeregt und angesteckt. Leider wurden diese vom Pfarrer wenig gewürdigt. Es hat mir trotzdem viel Freude gemacht.

[4855 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Ich wurde eingeladen als Lektor einmal im Monat mitzuarbeiten, und als ich das erste Mal lesen durfte, so war der Chorleiter, Kirchenmusiker und Organist sehr zufrieden, weil er jedes Wort deutlich gehört habe, was ich vorgelesen habe, und somit mache ich weiter als Lektor, so lange Gott es will und die Pfarrgemeinde mit mir zufrieden ist!

[4956 | männlich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Ich z.B. arbeite Vollzeit, mache daneben eine Ausbildung und bin als Oma dringend gebraucht, mir fehlt die Zeit. Trotzdem setze ich mich kirchenmusikalisch ein. Es ist ein schlechter Brauch, dass Orgel- und Kantorendienste um Gottes Lohn gemacht werden. Die tarifmäßige Bezahlung ist ohnehin sehr wenig und die wird nicht bezahlt. An Wertschätzung fehlt.

[1151 | weiblich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Im ehrenamtlichen Bereich sind seit 40 Jahren die immer gleichen Personen zu finden. Neue können nur selten gewonnen werden und wenn, sind sie kaum sichtbar. Die Gründe sehe ich im Glaubensverlust (durch zu rigorose religiöse Erziehung, durch Skepsis, Zweifel), mangelnde Seelsorge, mangelndes Nachgehen, Nachfragen (bei Verlusterfahrungen, sei es Tod, Scheidung, Arbeitsplatz,...), Konsumismus,.. Eine Kirchengemeinde, die nur für die Stunde der Eucharistie existiert, davor oder danach nicht als ein Miteinander wahrgenommen wird, kann nicht überleben.

[4306 | weiblich | 1950 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Im Einzelfall gelingt es: Ob für den Bereich der Verwaltung oder auch im Mesnerdienst sind bisweilen "rüstige Rentner" motivierbar

[4501 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Im inneren Kreis ist man sich nicht einig Leute anzusprechen, weil man Überforderung fürchtet. Die Hauptamtlichen haben nie gelernt Leute zu suchen, anzusprechen, sondern machen lieber alles selbst und würden Ehrenamtliche zu wenig Platz lassen um sich zu

entfalten. Leider sind die hauptberuflichen "Laien" in dieser Frage viel ärger als Priester! Dazu kommt, das die Berufstätigkeit beider Eheleute wenig Zeit fürs Ehrenamt lässt. Pensionisten haben im Wohlstand Reisen und Freizeit entdeckt. Z.B. Sternsingen gab es ein Team von Ehrenamtlichen, welche komplett ohne Hauptamtliche die Aktion durchgeführt haben. Jetzt machen es vonehmlich Hauptberufliche und haben wenig Geduld ein Team von Ehrenamtliche aufzubauen.

[10045 | männlich | 1942 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Im Kindergottesdienst , wenn Eltern sich daran beteiligen können.

[1630 | weiblich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Im Kontext einer Gemeinde ist der Begriff "ehrenamtliche Mitarbeit" unangemessen.

[2342 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Im ländlichen Bereich ist dies überhaupt kein Problem. - Die Heranführung zu klassischer Musik (Bach, Händel, Mozart, Bruckner usw.) könnte die Mitarbeit in einer Kirchengemeinde beflügeln.

[1553 | männlich | 1939 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | (fast) nie | Österreich | Linz]

Im Moment haben wir offene Aufgaben, die sollen einfach übernommen werden. - Wir fragen zu wenig, wie die Menschen, die dazu Lust haben, Gemeinde gestalten und Glauben leben wollen.

[5392 | weiblich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Im November wurden in meinem Bistum (Fulda) turnusgemäß Pfarrgemeinderatswahlen durchgeführt. Ich war (und bin es wieder...) Sprecher eines PGR im (immer noch stark katholisch geprägten) ländlichen Raum. Bisher waren wir 12 Mitglieder von denen 4 (im Alter von 42 - 54) ausgeschieden sind. Wir konnten nur eine neue Kandidatin gewinnen und sind somit geschrumpft. Wir haben an viele Türen geklopft aber letztendlich nicht viel bewirken können. Ich habe den Eindruck, dass es immer mehr werden, die sich nicht auf 4 Jahre binden möchten und immer wieder nur anbieten, für bestimmte Aktionen und Projekte zur Verfügung zu stehen. Oder sie sind schon in anderen Vereinen etc. eingebunden. Es wird immer schwieriger, überhaupt noch geeignete Menschen zur Mitarbeit in der Kirche zu gewinnen.

[3048 | männlich | 1968 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Im Pfarrgemeinderat kommt der Nachwuchs von immer denselben Familien. da kemmt man die Aufgaben, die mit einer Funktion verbunden sind. Möglicher Rückschluss: Neue scheuen Verantwortung und Zeitaufwand. Anders bei der KMB. da gelingt ab und zu eine "Neuerwerbung" . Durchwegs im Alter 40 bis 50.

[156 | | | | | |]

Im Rahmen des Strukturprozesses in unserer Pfarrei wurde der Bedarf für ein sozial-pastorales Zentrum deutlich. Dies wurde als Projekt vom Kirchenvorstand/Pfarrgemeinderat bewilligt und durch hauptamtlich pastorale Mitarbeitende und ehrenamtlich Tätige (2 Personen) umgesetzt. Innerhalb von vier Jahren hat sich dieses Zentrum zu einem lebendigen Haus entwickelt, in dem verschiedenste Angebote für Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer, Senioren sowie Geflüchtete*r zu finden sind. Dies konnte zum einen umgesetzt werden, da wir viele weitere ehrenamtlich Tätige gewinnen konnten, die nicht unbedingt mit "Kirche" zu tun hatten. Zum andern haben wir ein Netzwerk mit Akteuren vor Ort geknüpft, die sich dann im Zentrum eingebracht haben. Darüber konnten wir wiederum ehrenamtlich Tätige akquirieren. - Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchengemeinde gelingt dann, wenn die Motivation/die Arbeit der ehrenamtlich Tätigen wertschätzend gestärkt wird und nicht durch Vorgaben ausgebremst. Ehrenamt und Hauptamt müssen sich auf

Augenhöhe begegnen.

[1890 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Immer durch Zuweisung besonderer Aufgaben zB. Tischmütter-väter, Lektorentätigkeit, Mitarbeit bei einzelnen Projekten

[1818 | männlich | 1948 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Immer für konkrete Projekte und nicht unbedingt auf Dauer: z. B. Betreuung von Senioren beim Kirchenkaffe nach dem Sonntagsgottesdienst. Kinderkarneval etc.

[2123 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

IMMER ist eine persönliche Ansprache wichtig, nicht ein allgemeiner Aufruf im Proklamandum oder Pfarrbrief. In unserer Gemeinde konnten in den letzten Jahren neu Zugezogene für Aufgaben gewonnen werden. Schwierig wird es bei jungen Menschen, die durch Familie, Beruf, Haushalt etc. oft überfordert sind und keine Zeit für Ehrenämter (erst recht keine kirchlichen) haben. Ausnahmen gibt es natürlich

[3286 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

Immer weniger Menschen sind bereit sich ehrenamtlich zu engagieren, deshalb kann ich kein System auf Basis von ehrenamtlicher Arbeit aufbauen. Menschen fühlen keine moralische Pflicht mehr sich in der Kirche zu engagieren, daher fällt das Engagement ab. Warum sollten sich Menschen engagieren? Wo liegt der Mehrwert? Außerdem haben viele Menschen keine Zeit mehr, auf Grund beruflicher Mehrfachbelastungen. Gebäude sowie Inhalte und Anschauungen von Kirche sind nicht mehr zeitgemäß. Einzig soziales Engagement wird noch als sinnhaft erachtet.

[3839 | männlich | 1983 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Immer wenn Beziehung hngelngt, kommt es auch zur Mitarbeit. - Die Kirche muss sich auf ihre ureigenste Aufgabe besinnen und das gut machen. Hinter Trends herhecheln, wird immer unter Peinlichkeitsverdacht stehen.

[4653 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

In vielen Pfarren sind es vor allem ältere Menschen, die auch Zeit haben sich einer ehrenamtlichen Aufgabe zu widmen. Viele halten sich für unersetzlich und so können jüngere oft gar nicht anfangen! Leider gibt es auch Pfarren die wiederum Ältere ab 70 nicht mehr so gern in ehrenamtlichen Aufgaben sehen, Meiner Meinung nach sollten "Alle Altersgruppen" gut vertreten sein und sich einbringen mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen. Es gibt auch heute noch viele Menschen, die sich freuen würden, wenn man sie anspricht ob sie mitarbeiten würden.

[2099 | weiblich | 1951 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | St. Pölten]

In 10 Jahren mussten mehrere Seniorenhelferinnen beruflich oder krankheitshalber bedingt zurücktreten. Es waren leicht Mitarbeiterinnen zu finden, weil dieses Team attraktive Seiten für die Helfer bietet: persönliche Vorteile, nette Freundschaft, gegenseitige Hilfe...

[5071 | weiblich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

in 1230 Wien, KaRoLieBe: Pfarrer/ Dechant Bernhard Pokorny ist sehr bemüht, trotzdem: - Jungschar - mehr Interesse, Leiter:in zu werden, als Kinder und jugendliche da sind; - es gibt überall in den 4 Kirchen alte und sehr alte EA. - Gründe: Jüngere sind kaum da und daher kein Pool für neue EA. - anderer Grund: Bedeutungslosigkeit der KI in der Gesellschaft. - Keine Hoffnung auf längst überfällige Umsetzungen des tieferen Verständnisses der Botschaft Jesu. - Grund: Unglaublichkeit der KI: - Umgang mit Macht-Missbrauch, - dem Vatikan geht es immer um (mehr) Geld (- Konservative spenden mehr als liberale Menschen) -

Missachtung der Frauen, - keine Grundrechte in der Kirche - der Staat kümmert sich nicht um diese grundrechtsfreie - ""mafiaähnliche" (Mertens SJ) - Parallellgesellschaft KI, - "Extremistischer Katholizismus" (Thomas Schmidinger) - bestimmen die Themen; ("NGO": CitizenGo, in Politik: ehemals Bonelli, dann Leiter des Kultusamtes, ...)

[10135] männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

In allen Jahrgängen es, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen, wenn deren persönlicher Benefit zu erkennen war. Sie mußten eine "Wertsteigerung" erfahren. Dazu kam noch bei einigen eine Form von "Gemeinverantwortung", an die appelliert werden konnte. Die Mitarbeit der Ehrenamtlichen hörte dann auf, wenn persönliche "Reibereien" oder Mißtöne die Oberhand gewannen. Die Pflege der Ehrenamtlichen ist ein wichtiger Teil der pastoralen Arbeit. (Der oft unterschätzt wird!)

[1512] männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

In aller Regel muss man die Personen direkt ansprechen. Hilfreich ist es, wenn schon Personen im eigenen Alter tätig sind. Generell sind die Menschen mit sich und der Welt völlig überfordert und ziehen überall Mauern um sich (ganz wörtlich: man muss nur die Häuser, Gärten, Zäune, Hecken, Mauern anschauen). Viele möchten sich nicht (zeitlich) binden, und sei es nur das Gefühl, sich verpflichtet zu haben. Bei jungen Menschen ist es vor allem die Überforderung durch Arbeit und Familie, die es ihrerseits erfordert, alle gemeinsamen Unternehmungen der Familie am Wochenende zu konzentrieren - regelrechter Freizeitstress. Kirchliche Gemeinschaft wird selten als Entlastung sondern eher als (Selbst-)Verpflichtung erlebt.

[1468] männlich | 1977 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In den letzten Jahren habe ich beobachtet, dass aus einem konkreten Berührungspunkt mit der Gemeinde eine Beziehung zur Gemeinde wachsen kann, aus der sich manchmal auch ein ehrenamtliches Engagement ergibt (Erstkommunion - Tätigkeit als Tischmutter - Mitarbeit im Kinder-Liturgiekreis; Anfrage bei einer Pensionistin, ob sie bei der PGR-Wahl kandidieren würde - Kandidatur - Wahl - "Erfindung" und Betreuung des "Generationen-Treffs"). Eine unabdingbare Voraussetzung für solch eine positive Entwicklung ist allerdings, dass die betreffende Person ein gewisses "Grundinteresse" mitbringt und die Bereitschaft, sich zu engagieren. - Was mich in diesem Zusammenhang seit Jahren frustriert, ist die ständige Aufforderung von "oben": "Wir (die Gemeinde) müssen offener werden, zu den Menschen gehen, neue Angebote machen!" Es braucht auch die Annahme dieser Angebote! Es ist nicht nur unsere Bringschuld - es ist auch die Holschuld der Fernstehenden. Für mich ist diese Situation ein "doppeltes KO" - es macht mich traurig, dass es immer weniger Ehrenamtliche gibt und ich bin es leid, ständig dafür verantwortlich gemacht zu werden, dass das so ist, obwohl ich meine Energie und Zeit und Ideen einbringe.....

[4464] weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

In den Ministranten- und Jungschargruppen gibt es etliche junge Personen, die Fähigkeiten zur Führung haben. Diese Personen sollen maßvoll herangezogen und gefördert und nicht frustriert werden. Trotzdem ist es aber wichtig, dass ältere und aufgeschlossene Personen in diversen Gremien vertreten sind, damit die jungen "Aktivisten" nicht übers Ziel hinaus schießen.

[945] männlich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

In den Seelsorgeräumen wird Verantwortung von Hauptamtlichen auf Ehrenamtliche abgegeben, neue Felder für das Engagement von EA entstehen. Man ist nicht mehr von einem Pfarrer vor Ort "abhängig".

[4726] männlich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

In den Vorbereitungen zu den Sakramenten Taufe, Firmung, ev. auch bei gemeinsamer Ehevorbereitung in der Pfarre - In sozialen Situationen (Flüchtlingshilfe, Caritas, Kinderarbeit.... - Besonders in der persönlichen Begegnung (Menschennahe Seelsorge; Dabei/Mit/sein mit den Menschen), Menschenfreundlichkeit der MitarbeiterInnen - wenig klerikales Gehabe;

[4589| | | | |]

In der Bildungsarbeit können wir im Vergleich zu anderen Bereichen MitarbeiterInnen halten. Die Gründe: Raum für persönliche Interessen, enge persönliche Begleitung, persönliche Ansprache, hohe Wertschätzung, echtes Interesse und Eingehen auf die Bedürfnisse der MitarbeiterInnen in Bezug auf ihre Aufgabe. - Umgekehrt habe ich Abkehr vom Ehrenamt erlebt weil: 1. Keine Würdigung und kein Dank (Was mit weniger Präsenz von Hauptamtlichen auch immer schwieriger wird), 2. Kompetenzen wurden übergangen (Arbeiten darf man jahrelang, aber wenn es zu einer Entscheidung kommt, macht der PR das im Alleingang). 3. Ansprechpartner, Klarheit über Zugang zur Aufgabe fehlen.

[2043|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|]

In der heutigen Zeit ist es sehr schwer ehrenamtliche Helfer zu gewinnen. Einerseits haben die Menschen aufgrund ihrer Lebensumstände meistens wenig Zeit und zum anderen fehlt ihnen die Motivation. Vielfach scheiden ältere Personen, die das Ehrenamt schon sehr lange bekleidet haben aus und jüngere sehen sich bei einer Nachfolge nicht unter Gleichaltrigen sondern einer Gruppe von Rentnern gegenüber. Darauf haben viele keine Lust, zumal die Strukturen oftmals auch verkrustet sind. Zudem ist der Pool an jüngeren Personen auf die man tatsächlich zurückgreifen kann sehr gering, da dieser Personenkreis nur sehr selten die Gottesdienste besucht.

[4542|weiblich|1967|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

In der heutigen Zeit will sich Niemand mehr verpflichten und zeitlich binden!

[705|männlich|1948|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|St. Pölten|]

In der Kommunionvorbereitung konnten wir dieses Jahr Eltern für die Mitarbeit begeistern. Lag am Interesse der Eltern. In den letzten Jahren war es deutlich schwerer. Viele Eltern sind sehr weit weg von all dem.

[3408|weiblich|1951|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

In der Krankenhaussorge habe ich regelmäßig erlebt, wie Ehrenamtliche aus Kirchengemeinden in ihrem Überdruß angesichts klerikaler Strukturen ihre Ämter (KGR) aufgekündigt haben, um sich in einem gut begleiteten Sitzwachendienst in einer Klinik, einem Hospiz oder einem Altenheim zu engagieren, weil sie dort deutlich mehr Selbstwirksamkeit erfahren. Besonders auffällig ist die wachsende Distanz von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit zu ihren Kerngemeinden - "die Gemeinde" kreist unfruchtbar um sich selbst und selbstgemachte Probleme und hat nicht die gesellschaftlich brennenden Bedürfnisse im Blick.

[1336|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

In der ländlichen Region gewinnt man ehrenamtliche Mitarbeiter am ehesten über die soziale Schiene und die persönliche Frömmigkeit, häufig auch Traditionsbewußtsein. Den städtischen Raum kann ich nicht beurteilen.

[4724|weiblich|1953|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Gurk-Klagenfurt|]

In der Pfarrgemeinde Göfis in Vorarlberg ist es gelungen, Jugendliche zu begeistern, eine Pfarrjugendband zu gründen. Es startete damit, dass sich der PGR bewußt entschieden hat, einen Schwerpunkt auf Jugendarbeit zu legen. Es wurde gezielt auf Jugendliche so lange zugegangen, bis ein E-Gitarrist, eine Sängerin und eine Piano

Spielerin gefunden wurde. Den Jugendlichen wurde die Infrastruktur zur Verfügung gestellt: Musikinstrumente, Tonanlage,... und sie haben bei den Sonntagsgottesdiensten ganz viele Auftrittsmöglichkeiten erhalten. Nun ist die Band um einen Bassisten und um zwei weitere Sängerinnen gewachsen. - Damit Menschen sich für ea. MA entscheiden benötigt es: - Klare Entscheidung der Verantwortungsträger für Ehrenamtsförderung - Klares Aufgabenprofil bzw. umgekehrt Offenheit für gabenorientierte Mitarbeiterschaft. - Gute Begleitung, sowie Dankeskultur und Anerkennung

[3788 | männlich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Feldkirch]

In einer Basisgemeinde ohne ausgeprägter Hierarchie ist es sicherlich leichter Ehrenamtliche zu gewinnen. Motivation gelingt sehr gut über ehrliche Wertschätzung und Anerkennung, die Klerikale oft aus Zeitmangel nicht aufbringen können. Aus Frust hören auch viele Diakone auf, weil eben beim CiC kaum was geändert wurde. In den übergroßen Pfarrverbänden entstehen viele Quasipfarren, denen ein gemeinsames Zentrum genommen wird. Die Beziehung zu den Mitbewohnern im Bezirk geht dann peu à peu irgendwie verloren...

[10034 | männlich | 1945 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

In einer machthierarchisch strukturierten Kirche wird nur obrigkeitsschmeichelndes Agieren geduldet, Konstruktiv-kritisches Engagement wird abgeleitet und unterdrückt. Ehrenamtliches Bemühen ist nur außerhalb der institutionellen Kirche SINNVOLL.

[3514 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In einer schnelllebigen Zeit mit sehr unterschiedlichen individuellen Lebensentwürfen entfernen sich die Menschen aus traditionellen Räumen. - Gottesdienste werden oft nicht als Bereicherung des persönlichen Lebens erlebt, sondern als "lästige Pflicht". Der Sinn christlicher Lehre, der Glaube an einen liebenden Gott, ist vielfach verloren gegangen. Negative Berichte über Kindesmissbrauch etc. werden sehr viel stärker wahrgenommen als die positive Kraft des Glaubens. Ich selbst höre schon lange nicht mehr auf Rom, mir gibt der gemeinsame Gottesdienst Kraft und Trost, aber ich verstehe auch all jene, die sagen, sie würden das nicht erleben.

[962 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

in einer unserer Gemeinden haben wir eine sehr motivierte Familiengruppe. Wesentlich hierbei sind gemeinsame Projekte, wie z.B. Sternsinger, denen es tatsächlich gelungen ist, in jedes Haus - unabhängig von Konfession oder Weltanschauung - zu gehen oder sehr beliebte Ferienlager zu organisieren aber auch Bibellesungen zu veranstalten. Das gemeinsame Erleben schafft Gemeinschaft, Hoffnung und Zuversicht, auch tiefgreifende Strukturänderungen zu bewältigen.

[3992 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In erster Linie bedarf es glaubwürdiger und gut ausgebildeter charismatischer Priester. Viele Gläubige haben kein Glaubensgrundwissen (Katechesen, Perikopen waeren für die Gottesdienstbesucher notwendig. Ich kann das Feuer nur entfachen, wenn ich selbst brenne) - Ehrenamtliche kann man auch nur mit einer Willkommenskultur gewinnen, die in sehr vielen Pfarrgemeinschaften nicht gegeben ist: Eifersüchteleien. Man ist bereits eine geschlossene Gesellschaft.

[2222 | weiblich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

In erster Linie führt der Glaube und das Interesse zur Mitarbeit, sowie natürlich auch Begabungen, die ja mit dem Interesse zusammenhängen. - Vielleicht sind auch geeignete Vorbilder, die einen Ansporn geben. Geeigneter Zuspruch wird auch von Nöten sein.

[3158 | weiblich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

In erster Linie liegt es sicher an der überzeugenden, bibelfesten und gewinnenden Art der vorhandenen Seelsorger und auch Diakonen. Auch bei den glaubenfesten Gemeindemitgliedern wird es möglich sein, jemanden für eine ehrenamtliche Mitarbeit in einem speziellen Bereich zu begeistern. Auch die Einbindung von ortsansässigen Theologen und Religionslehrern sollte man ins Auge fassen. Auch im Auge behalten, sollte man Personen im Pfarrgebiet, die mit einer begeisternden und gewinnenden Art auf Menschen einwirken können, es könnte unter Umständen auch eine politisch tätige Person sein. - Alles natürlich nur unter dem Aspekt, dass die Verunsicherung der Gläubigen, durch die eigenwillige Auslegung des Synodenpapiers des Papstes von einigen kirchlichen Würdeträgern und Verantwortlichen, entstanden ist, und auch zu vielen Austritten aus der Kirche geführt hat, sich durch den Abschluss der Synode im Herbst beruhigt. - Das hat einen wesentlichen Einfluss auf die Überzeugungsarbeit.

[3148 | männlich | 1946 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

In erster Linie muss der Glaube und auch Interesse vorhanden sein. - Wenn das eigene Kind zu einem Sakrament geführt wird (Erstkommunion - Tischmutter, Firmung - Firmhelfer, ...) - Motivation durch Vorbilder.

[3801 | weiblich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

In Folge der Missbrauchskandale und dem Kleben der Bischöfe/Kardinäle (Woelki) an ihren Posten, infolge der vielen Negativ-Schlagzeilen unserer Kirche lässt die Bereitschaft, sich in dieser Kirche zu engagieren erheblich nach. Auch gibt es für Jugendliche viele Aktivitäten ausserhalb der Schule/Sportplatz, Tennis, Musik, Chor, da ist kaum noch Zeit für Ministrantenstunde, etc. In den Gymnasien ist bei G 8 häufig auch Nachmittagsunterricht und für die Schüler kaum noch Zeit für Hobbies und ausserschulische Aktivitäten.

[1025 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In guter Teamarbeit kann einiges bewegt werden.

[2571 | männlich | 1954 | | sonntags | Österreich | Wien]

In medial geprägten "unsicheren" Zeiten gelingt es, Menschen mehr Sicherheit über den christlichen Glauben zu geben. Dafür bedarf es nur kurzer Hinweise auf Herz öffnende / zerreißende Aktionen in Jesus Leben. Würden Verantwortliche in den Kirchen Themen der christlichen Mitverantwortung und christlich gebotener Aktionen für eine Energie-Demokratisierung, Bürger-Energie, gerechte Teilhabe aller Bürger*innen an Energieumwandlungsprozessen, die Basis jedes zivilisierten Zusammenlebens sind, in den Mittelpunkt ihrer Reden im Lichte der Bibel legen, müsste sich die Kirche um Neuzugänge von jungen Menschen weniger Gedanken machen.

[5154 | | | | |]

In meinem Umfeld reduzieren Ehrenamtliche allgemein ihr Engagement, auch in profanen Bereichen, Spendenbereitschaft nimmt ab.

[4945 | weiblich | 1941 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Österreich | Wien]

In meiner Altersklasse (über 90) ist es schwer, Ehrenamtliche zu gewinnen., Für wichtige Aufgaben findet man aber immer Mitarbeit.

[203 | | | | |]

In meiner Gemeinde gelingt Werbung von Ehrenamtlichen eher selten, weil eine gewisse Gleichgültigkeit eingekehrt ist. Das hängt auch mit den Problemen der Bistumsleitung und des Pfarrers zusammen.

[2495 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

In meiner Gemeinde konkret: Es gelingt nicht - Zwei Wortgottesdienstleiterinnen stellen ihre Talente zur Verfügung. Wird von der Gemeinde nicht angenommen - weil auch die "Hauptamtlichen" die Unterstützung nicht geben und eher dagegen arbeiten. - Ich habe zweimal dieses Angebot angenommen und war die EINZIGE aus der Gemeinde - also wunderbar gestalteter Wortgottesdienst ohne Besucher .

[3260 | weiblich | 1953 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

In meiner Pfarre hat die Pastoralassistentin (wegen Corona und den dadurch entstandenen Einzeltaufen) im Auftrag des sehr aufgeschlossenen Pfarrers Taufen durchgeführt. Der Bischof hat dies dann untersagt. Die engagierte Pastoralassistentin ist inzwischen in Pension und aus der Kirche ausgetreten.

[4212 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Feldkirch]

In meiner Pfarrgemeinde sind Menschen vor allem in sozialen Anliegen gut motivierbar, die Gemeinschaft und Zugehörigkeit ermöglichen

[5005 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

In Pfarrgemeinden gelingt es wegen die Verbindung mit das Dorf. Menschen wollen sich engagieren zum Wohl der bekannten. Darüber hinaus wird es schwerer wegen mangelnden Verbindungsgefühl.

[4268 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | 5]

In St. Thekla passt alles noch. Wir haben sehr engagierte sympathische Priester(Piaristen) und ebensolche Laien - ich fühle mich auf einer "Insel der Seligen"

[4603 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

In Ungarn, zumindest in meinem kirchlichen Umfeld habe ich keine Erfahrungen, die mich zur Beantwortung dieser Frage befähigen könnten.

[1340 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | in einem osteuropäischen Land]

In unserem dörflich geprägten Ort haben sich eine große Zahl Engagierter durch eine Jahrzehntelange "Herr im Haus-Mentalität" der Priester zu zahlreichen aktiven weltlichen Ortsvereinen (z.B. Feuerwehr, Sportverein, Karnevalsverein, Chöre, ...) hin orientiert und sind in der Kirchengemeinde nur noch mitgelaufen. In diesen Vereinen ist man inzwischen so verwurzelt und zeitlich eingebunden, dass ein abrupter Wechsel für Alteingesessene nicht möglich ist. Der Neuaufbau einer kirchlichen Ehrenamtsstruktur scheint mit einer vor ca. 10 Jahren begonnenen gezielten Kinder- und Jugendarbeit Neuzugezogener Früchte zu tragen. Dies hängt aber mit den Strukturreformen der Kirche nur indirekt zusammen, weil der leitende Pfarrer von 8 Pfarrgemeinden ein anderes Verständnis von Gemeindeleitung hat und auch gezwungen ist, den Engagierten in den Ortsgemeinden freie Hand zu lassen.

[4290 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

In unserem Pfarrverband machen ehrenamtliche SängerInnen bei konkreten Feiern mit (Erstkommunion, Firmung, Dorfmesse, etc.). Vielfach fehlt die spirituelle Leitung; der Pfarrer ist mehr Manager als Spiritual. NichtklerikerInnen übernehmen Dienste, werden aber nicht auf Augenhöhe gesehen.

[5097 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

In unseren dörflichen Strukturen gelingt es immer wieder, Menschen zu begrenztem Engagement in der lokalen Gemeinde zu gewinnen. In der Zusammenarbeit mit dem Hauptamt ist - auch aufgrund der finanziellen Bedingungen und der geringen Wertschätzung - schwierig und Ehrenamtliche ziehen sich aus diesen Kontexten zurück.

[3950 | weiblich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland]

In unserer Gemeinde durfte ich die Erfahrung machen, dass Ehrenamtliche mitmachen, wenn sie direkt angesprochen werden, das Projekt konkret und übersichtlich ist, ihrer Meinung gleich viel Wert gegeben wird wie der von "Langzeithelfern". Der Anfragende muss allerdings vermitteln können, dass er überzeugt ist, dass die betreffende Person hier wichtig und richtig ist. Verloren werden Mitarbeiter durch Aussagen der Amtskirche wie "wenn es dir zu viel ist, musst du es eben lassen" - ohne konkretes Hinhören was den Einzelnen beschäftigt oder wenn die Amtsträger kein Interesse an den konkreten Projekten zeigen und bei Events oder Veranstaltungen nicht in Kontakt mit den Anwesenden gehen sondern durch Abwesenheit glänzen. Was ich auch erleben durfte: Priesterwechsel - eine Übergabe der Informationen über die Ehrenamtlichen und wie weit sich wer eingebracht hat erfolgte nicht. Der nächste Priester hatte keinen Kontakt und suchte sich neue "Freiwillige". Weil sich auch sonst niemand aus der Pfarrgemeinde um die konkrete Person kümmerte (die meist im Stillen mitgearbeitet hat), tritt sie sogar aus der Kirche aus. Noch machen wir die Arbeit der Ehrenamtlichen viel zu wenig sichtbar.

[3654|weiblich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Salzburg]

In unserer Gemeinde gelingt es leider eher nicht, "neue" Ehrenamtliche zu gewinnen. Und von den vor einigen Jahren Engagierten sind einige "abgesprungen", d.h. es werden immer weniger, die zur ehrenamtlichen Mitarbeit bereit sind. Mögliche Gründe: Überlastung durch Familie, Beruf usw.; fehlende Begleitung durch Hauptamtliche - durch die Überlastung des Pfarrers fehlt manchen der von diesem erwartete Rückhalt, das "Feuer", das motivieren kann.

[3419|weiblich|1957|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

In unserer Gemeinde gelingt es nicht Ehrenamtliche zu finden, da es für sie keine Unterstützung gibt. Innovative Ideen werden durch den Priester, der alleinige Entscheidungsgewalt hat, abgestoppt. - Beim Organisieren von Festen oder Veranstaltungen gibt es keine Unterstützung durch Hauptamtliche, es wird eher dagegen gearbeitet (zB. plötzliche Eingebung doch was zu machen, aber keine Rücksprache halten). - Der Pfarrgemeinderat ist nur dazu da, um auf wenige Menschen, die Arbeit abzuwälzen, für die sich sonst keiner findet. Kuchen backen sollte vorrangiges Hobby sein, wenn man beim PGR ist. - Der Priester entscheidet über alles, alle anderen dürfen ihm dienen. Das hat nichts mehr mit unserer modernen demokratischen Gesellschaft zu tun.

[10043|weiblich|1969|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|]

In unserer Gemeinde gelingt es nicht, da Ehrenamtliche keine Unterstützung erhalten. Der Pfarrgemeinderat ist nur dazu da, um alle Arbeiten, die anfallen, auf die Mitglieder abzuwälzen und man sollte als Hobby Kuchen backen haben. - Bei Organisation von Festen oder Veranstaltungen wird von Hauptberuflichen nicht geholfen sondern eher dagegen gearbeitet. - Solange die Gemeinde zwar gute Ideen haben darf, aber nur der Priester das Recht hat Entscheidungen zu treffen, wird es schwierig werden Ehrenamtliche zu finden, die eine Allmacht durch Priesterweihe anzweifeln.

[10038| | | | | |]

In unserer Gemeinde gelingt es, Familien mit Kindern zu gewinnen, wenn die ganze Familie angesprochen wird, weil die Eltern möchten, dass ihre Kinder positive Erfahrungen mit Glauben und Kirche machen.

[4930|weiblich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität| |Deutschland|]

in unserer Gemeinde gibt es viele Projekte, die Themen wie Kirchenmusik, Kunstgeschichte, Wissenschaft, Feste organisieren, etc. betreffen und "einmalig" sind.

Dafür finden sich immer Interessierte, Ehrenamtliche, die sich da gerne einbringen.
[2733 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

In unserer Gemeinde ist es gelungen, gemeinsam mit anderen, Paten für Zuflucht Suchende zu gewinnen. Z.B. für Behördengänge und Unterstützung beim Spracherwerb. - D.h., konkrete Aufgaben bringen Menschen zusammen und können so Beispiel geben für Nachfolge Jesu Christi.

[1911 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In unserer Gemeinde kommen am ehesten fundamentalistische, erzkonservative Jugendliche, die sich noch engagieren wollen... Die anderen haben längst das Handtuch geworfen

[10124 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Innsbruck]

In unserer Gemeinde sind es überwiegend Senioren, die sich ehrenamtlich einbringen: Arbeit mit Migranten, Kirchencafe, Seniorentreff, Kirchenchor--eine Sonderschullehrerin (Mitte 50) kümmert sich um den Kindergottesdienst, im Kirchenvorstand sind zwei Drittel aller Mitglieder über 60! - Allerdings sind wir eine evangelische Diasporagemeinde im kath. Niederbayern...Fast alle Konfirmanden sind nach der Konfirmation nicht mehr in der Kirche zu treffen...(vielleicht mal zur Hochzeit?) - Ich selbst habe das Gefühl, dass die Kirche Antworten auf Fragen gibt, die niemand gestellt hat! - Wo ist Platz für meine Glaubenszweifel, für Diskussionen über Weltbilder, Krieg und Frieden, wo bleibt der Aufschrei der Kirchen zur stetigen Klimaerwärmung? - Warum ist die Eucharistie eine so ernste, traurige Angelegenheit, wo bleibt die frohe Botschaft? Mein Mann und meine Kinder sind katholisch, also lebe ich in beiden Gemeinden....Ich bleibe trotzdem in der Kirche aktiv, weil ich denke, dass christliches Handeln für unsere leidende, zerschundene Welt die einzige Hoffnung ist! Ich habe knapp 8 Jahre eine ökumenische Umweltgruppe geleitet, doch irgendwann hatte niemand mehr Zeit für unsere Treffen und Aktionen....seit 2013 engagiere ich mich in der Flüchtlingshilfe, wir waren eine Gruppe von 15 - 20 Leuten! Durch Corona hat sich die Gruppe aufgelöst --nun seit dem Ukrainekrieg sind wir noch zu dritt, 3 Frauen zwischen 65 und 75!

[2818 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In unserer Gemeinde wurden Ehrenamtliche (siehe Motivation zur Kandidatur bei der letzten PGR-Wahl) eher vergrämt, solche mit kirchenkonservativen Ansichten werden angezogen.

[3374 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

In unserer Grosspfarre läuft sehr viel über Ehrenamt, dass leider kaum oder gar nicht gewürdigt wird!

[2429 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

in unserer Kirchengemeinde FEHLT die jesuanische Unterweisung, wir haben seit 15 Jahren kein gut akzeptiertes Gemeindeleben, eigentlich schon seit mehr als 20 Jahren - da der Nachfolger eines sehr fortschrittlichen Pfarrers(der dann heiratete) von der Kirchengemeinde nicht gut angenommen wurde,die Leitung der Kirchengemeinde aber sehr ernst genommen hat. Auf diesen folgte eine sehr charismatische Gemeindeleiterin die gleichzeitig auch (die letzte) ausgebildete Religionslehrerin an den Schulen in der Gemeinde war. Alle waren mit dieser Lösung zufrieden, aber sie musste diese leitende Stelle aufgeben zugunsten der neuen Strukturierung - und auch der verbundenen Herabsetzung ihres bisherigen Amtes. Wir wären bereits in der neuen Struktur einer Großpfarre vollumfänglich gelandet, alles war bereit - aber: da schrieben 2 der eingebundenen Pfarren und eine Privatperson an den Papst einen Einspruch.... die

Schreiben liegen derzeit in Wien beim Nuntius,... - die Mitglieder des Seelsorgeteams sind sich grün(mit Ausnahmen) Der leitende 2. Mann der Großpfarre sollte bis zur Einstellung eines neuen Pfarrleiters für uns als Pfarrleitung assistieren, wurde aber durch die Eingaben an den Vatikan wieder ausgebootet... der vorher für 4 Pfarren eingesetzte Pfarrer wirkt nun abwechselnd mit 1 Diakon und 1 Wortgottesleiterin um die Gottesdienste weiterhin wie gehabt zu gestalten, = 1x sonntags HI Messe im Monat. das Ehrenamt soll nicht mehr bezahlt werden!!! (Ich Neuankömmling (seit 6 Jahren)versuchte mit meinen Verbindungen die Zusammenarbeit mit einem indischen missionarischen Orden in der Diözese zu besprechen - war aber auf keiner Ebene möglich, residierende des Ordens wäre an einer Zusammenarbeit gelegen - werde dieses Thema nicht wieder ansprechen - 1 Kommentar: wenn do a linder käm dann geh i - Also werde ich mich ziemlich rückwärts bewegen mit meinem Engagement...

[4966 | weiblich | 1946 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

In unserer Kirchgemeinde ist es meistens der Pfarrer, ein echter Leutepriester im besten Sinn, Menschen direkt anzusprechen und zu einem ehrenamtlichen Engagement zu bewegen. Unsere Gemeinde hat auch sehr viele Ehrenamtliche, aber der Pfarrer ist doch der Dreh- und Angelpunkt des Ganzen. Ohne ihn ginge es (noch) nicht.

[2204 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

In unserer kleinen Teilgemeinde finden sich immer wieder Menschen die mithelfen, ohne jedoch langfristig Verantwortung übernehmen zu wollen oder zu können. Das ist zu respektieren, stimmt allerdings nachdenklich bzw. bereitet Sorgen. Letztlich hängt es mit der jeweils guten Beziehung einzelner Mitarbeiter zusammen, die einander vom Wert und der Notwendigkeit des Einsatzes überzeugen können. Gegenseitige Wertschätzung ist unumgänglich, kleinliche Zwistigkeiten zerstören grundsätzlich. Wünschenswert ist eine kompetente, großzügige, wertschätzende geistliche Leitung, die auf Menschen zugeht, Verständnis zeigt und echte Führungsqualitäten besitzt. Andernfalls wenden sich alle ab, die noch nicht ganz im Herzen der Kirche verwurzelt sind,(wie es leider passiert).

[3360 | weiblich | 1946 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Wien]

In unserer Pfarre finden wir Ehrenamtlichen Anerkennung. Es gibt auch Möglichkeiten, Kollegen zu treffen und sich mit ihnen zu beraten. wenn man Auskunft in theologischen Fragen braucht, bekommt man sie

[717 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

In unserer Pfarre gibt es fünf Ehrenamtliche Gottesdienstleiter, die entweder einen Wortgottesdienst leiten oder gemeinsam mit dem Pfarrer Gottesdienst halten . - Absicht ist, künftig das "Lobinger Modell" umzusetzen. Diese Absicht motivierte drei Frauen und zwei Männer mitzumachen und die sich derzeit in diesem Dienst abwechseln. Auf diese Weise sollte es gelingen, dass unsere Pfarre eigenständig bleibt, wenn sich der jetzige Pfarrer zurückzieht oder verstirbt. Wir wissen, dass es keinen Nachfolger geben wird.

[3417 | männlich | 1940 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

In unserer Pfarre gibt es vom Pfarrer keine Wertschätzung für die Mitarbeiter. - Daher sind immer weniger gewillt sich zu engagieren.

[5196 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

In unserer Pfarre gibt es, durch den Priesterwechsel, einen drastischen Rückschritt. Von der Kirchenleitung sind die Angebote: Messfeiern, Andachten, Anbetung.....Die Pastoral bleibt auf der Strecke. Immer mehr engagierte Menschen verlassen unsere Gemeinde.

[4953 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

In unserer Pfarre Gott sei Dank helfen noch viele zusammen. Auch in unseren Nachbar Pfarren.

[4181 | weiblich | 1941 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Österreich | Linz]

In unserer Pfarre hat es einen Pfarrerwechsel gegeben. Die "Anhänger" des vorherigen Pfarrers haben ihre Mitarbeit, bis auf wenige Ausnahmen in Wirtschaftsrat, aufgegeben. Der neue gewählte Pfarrgemeinderat, bringt sich aktiv in allen Bereichen ein und unterstützt den neuen Pfarrer in allen Bereichen bestmöglich. Es herrscht ein freundschaftliches und hilfsbereites Klima. Davon profitieren die hauptamtlichen Mitarbeiter und auch die Kirchenbesucher.

[1350 | männlich | 1952 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

In unserer Pfarre ist der Pfarrer der größte Bremser aller Aktivitäten und vertreibt täglich Glaubige die nicht mehr aktiver Teil der Pfarrgemeinde sein wollen. Wir brauchen schon in naher Zukunft keine Strukturänderung mehr, weil bald alle vertrieben und enttäuscht sind.

[458 | männlich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Feldkirch]

In unserer Pfarre ist es gelungen, Menschen zu finden, die stundenweise ehrenamtlich zum Plaudern alte Nonnen im Kloster besuchen. Sind z. T. auch Nicht-Kirchgänger, die diesen Dienst aus Menschenliebe übernehmen.

[2988 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

In unserer Pfarre taufen zwei engagierte Ehepaare wechselweise mit dem Priester. Die hauptamtliche Pastoralassistentin darf durch Beschluss von Bischof und Priesterrat nicht taufen. Hier fürchten die Kleriker Konkurrenz.

[870 | | | | | | | |]

In unserer Pfarre werden aktuell wieder sehr viele Ministranten neu gewonnen - Ursache ist die Mundpropaganda und die Vorbildwirkung!

[1744 | männlich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Salzburg]

In unserer Pfarre wird ein vorkonziliares Glaubensbild gepredigt, das nur mehr wenige Menschen anspricht. Kirche heißt bei uns Beten, heilig sein, in die Kirche und zur Kommunion gehen, beichten, jeden Tag Anbetung am besten rund um die Uhr. Ich schätze das durchschnittliche Alter unserer Kirchenbesucher auf über 70. - Wir haben noch 4 Ministranten, keinen Chor, aber einen PGR, dem es am wichtigsten war, unseren Pfarrer zu pragmatisieren. Meine Motivation, mich in dieser Pfarre zu engagieren ist mittlerweile am Nullpunkt angekommen.

[10156 | | | | | | | |]

In unserer Pfarrei ging das Seniorennachmittagsteam in „Rente“. Ein Diakon konnte eine bisher ziemlich fernstehende Frau gewinnen, die mit viel Phantasie und Einsatz diese Aufgabe seitdem übernimmt. - Fazit: Wenn die „Chemie“ zwischen Hauptamtlichen und zu gewinnenden Ehrenamtlichen stimmt und die Aufgabe zur Person passt, kann es gelingen. - Die viele Jahre sehr gut von verschiedenen Pastoralreferentinnen geleitete Bibelsbende sind nach deren Ausscheiden eingeschlafen und es gibt keine Bibelarbeit mehr in der Gemeinde. Grund ist, dass diese Arbeit den Hauptamtlichen nicht wichtig erscheint.

[5180 | weiblich | 1940 | | (fast) nie | Deutschland |]

In unserer Pfarrei sind viele Ehrenamtliche tätig und die Gemeinschaft ist lebendig. Viele Menschen kommen in den Gottesdienst, weil sie sich in der Pfarreigemeinschaft aufgehoben fühlen. Sonst würden sie eher zu Hause bleiben. Trotz der "guten Stimmung" fehlen Familien, Menschen unter 50 Jahren weitgehend. Sie bleiben trotz

aller Bemühungen der Kirche fern, ohne aber auszutreten. Die Austrittszahlen sind steigend und die Hoffnung auf ein positive Veränderungen sind kaum mehr vorhanden. Ehrenamtliche sind sehr schwer für langdauernde Einsätze zu gewinnen, wohl aber für ein zeitlich befristetes Engagement. Grundsätzlich braucht es eine gute Pfarreigemeinschaft, damit sich Menschen engagieren.

[3011 | männlich | 1938 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

In unserer Pfarrei werden Ehrenämter (mit Ausnahme des PGR) überwiegend von älteren Pfarreimitgliedern ausgeübt. Das Problem ist, dass sich keine etwas jüngeren Mitglieder finden, die bereit sind, die Aufgaben zu übernehmen. Es zeigt sich ja auch schon bei den Gottesdienstbesuchern, dass fast ausschließlich die ältere Generation an Gottesdiensten teilnimmt und die Glaubensgemeinschaft sucht. Die ganzen Strukturprozesse haben die Kirche zu sehr als Organisation und weniger als Glaubensgemeinschaft im Blick.

[1603 | weiblich | 1933 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

In unserer Pfarreiengemeinschaft gelingt es momentan eher nicht, Menschen zur Mitarbeit zu bewegen. - Dafür gibt es sicher mehrere Gründe: z.B. dass die Menschen in einer unserer Pfarreien noch immer damit hadert, dass ihnen "ihr" Pfarrer weggenommen wurde. - Berufliche Beanspruchung, viele sonstige Möglichkeiten der "Freizeitgestaltung", sehr geringe grundsätzliche Einbindung in das Gemeindeleben,

[3041 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

in unserer Pfarrgemeinde ist das Seelsorgeteam keine Gemeinschaft, jeder macht seinen Bereich, zu wenig miteinander. Es passiert auch wenig Seelsorge. - Es fehlt eindeutig ein Kopf, den man fragen kann, das verunsichert viele. - Die Entwicklung dass es genügt Pastoralassistent:innen und Wortgottesdienstleiter auszubilden, als Ersatz für Priester halte ich für zu wenig. - Manchmal höre ich sogar wir brauchen eh keine Priester mehr. - Den Stellenwert den man Priestern zukommen lässt ist oft armselig. Es gehören die Priester gefördert, auch die afrikanischen die zu uns kommen. - Es ist auch nicht gut, dass Pastoralass. in mehreren Pfarren tätig sind. Es wäre so wichtig eine Person als Ansprechpartner zu haben, damit die Leute wissen, wohin man sich wenden kann mit Anliegen.

[3033 | weiblich | 1953 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Linz |]

In unserer Pfarrgemeinde konnten einige jüngere PfarrgemeinderätInnen gewonnen werden, weil es ihnen wichtig war, in der Liturgie, in der Verkündigung für ihre Kinder mitzuwirken, mitzugestalten und mitzuentcheiden. - Eist wichtig, Menschen etwas zuzutrauen, sie gestalten und entscheiden zu lassen. Eine klar definierte Aufgabe oder eine zeitliche Begrenzung macht die Entscheidung ehrenamtlich mitzuarbeiten einfacher.

[10119 | | | | |]

In unserer Pfarrgemeinde wird die Arbeit Ehrenamtlicher von Pfarrer und Kaplan zu wenig wahrgenommen, nicht gewürdigt, ausgebremst oder sogar behindert. - Die Seelsorge beschränkt sich auf die Feier der Liturgie und Spendung der Sakramente. Eigeninitiative ist störend oder "Privatvergnügen" und wird nicht als Mitarbeit am gemeinsamen Haus verstanden. - Dass die Kirchenbänke leerer werden, liegt dann am glaubensfeindlichen "Zeitgeist". Es fehlen Selbstkritik, Engagement, Ziele.

[192 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

In unserer Seelsorgeeinheit gibt es einen Hauptberuflichen, der nur für die Koordination und Gewinnung von Ehrenamtlichen zuständig ist. Er glänzt durch Abwesenheit und durch das Erstellen von Papieren, die man für die Seelsorge nicht benötigt. Er selbst findet die derzeitige Dynamik aber "spannend" ... und wird vom leitenden Pfarrer

unterstützt.

[3468 | männlich | 1967 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

In unsrer Gemeinde ergeben sich ehrenamtliche mitarbeiten nur punktuell. (Wie bei der Billardkugel, es muss immer ein neuer Anstoß kommen) die Gottesdienst Besucher sind so gemischt, dass keine Gemeinschaft entsteht.

[1443 | männlich | 1936 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags |]

In viele ehrenamtlich organisierte Aufgaben mischt sich das Pastoralteam "steuernd" ein oder arbeitet teilweise an den Ehrenamtlichen vorbei an gleichen Themen, statt echte Hilfestellung und Unterstützung anzubieten (die indirekt ja auch - im Sinne des Pastoralteams - positiv Einfluss nehmen könnte). So wirkt das Verhalten des Pastoralteams leider oft demotivierend.

[5065 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

indem ich ihnen mehr Mitspracherecht gebe

[2026 | weiblich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Indem man Jugendliche darauf anspricht, kann man sie zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Kirche motivieren!

[2573 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Indem man Personen anspricht, zu gemeinsamen Feiern einlädt - Pfarrkaffee, Seniorenrunde.

[3533 | männlich | 1938 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Information über die Situation vor Ort und dem Bedarf. Potentiale sehen. Direkter Kontakt

[4699 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Inhalt: - Mitarbeit gelingt, wenn der Ehrenamtliche dabei auch ein eigenes Bedürfnis befriedigen kann (zu helfen, im liturgischen Dienst hervortreten, neue liturgische Feierformen zu gestalten usw.). - Mitarbeit gelingt nicht, wenn Kräfte gesucht werden, die Traditionen aufrecht halten, an denen den Gegenwartsmenschen nicht mehr gelegen ist (z.B. die Verantwortung für den ehrenamtlichen Betrieb eines Gemeindeheims). - Zeit/Form: - Mitarbeit gelingt, wenn Formen zeitlich begrenzt sind (z.B. Projektarbeit) und nicht die alleinige Verantwortung auf den Schultern des ehrenamtlichen ruht (ehren- oder hauptamtliche Unterstützung, kooperatives Arbeiten). - Mitarbeit gelingt nicht, wenn Ehrenamtliche damit alleine gelassen werden und ein Ende nicht in Sicht ist ("wenn du das nicht weitermachst, macht es keiner"). Menschen die ihr Ehrenamt in Selbstaussbeutung leben, gibt es (Gott sei Dank) kaum noch.

[3826 | weiblich | 1971 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Innere Interessen; Zeit (z.B. Rentner) - persönliche Motivation entscheidend, auch persönliche Ansprache. - Mitgestaltung eines Meditationskreises. - - Bewahrung der erlebten spirituellen Erfahrungen ; Beheimatung - nicht einfach für konkrete Veränderungen - - Hilfreich ist Motivation, innere Berührung und Engagement für Öffnung hin zu neuen Ideen. Geduld.

[1946 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Innovative Veranstaltungen, zB Lesungen oder Podiumsdiskussionen zu umstrittenen Themen, Kirche sollte sich viel mehr im außerpfarrlichen öffentlichen Leben beteiligen, bessere Öffentlichkeitsarbeit Pfarrblatt ist zu wenig, respektvollerer + christlicherer Umgang der Mitarbeiter:innen im engsten Umfeld des Pfarrers

[1469 | weiblich | 1965 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Interesse an Kirche ist kaum mehr vorhanden

[10133| | | | |]

Interesse an Musik, lebendiges Brauchtum, Interesse an einer guten und sich sorgenden Gemeinschaft, Freunde sind dabei, Motivation durch Meldung für ein Sakrament z.B - Firmung

[2493|weiblich|1971|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|St. Pölten]

Ist meiner Meinung nach eine Persönlichkeitsfrage, wenn jemand sehr sozial eingestellt wird er/sie sehr leicht bereit sein sich in der Kirche einzubringen. Wer nicht dazu bereit ist, hat meist keine Beziehung zu Kirche oder anderen Sozialen Projekten, ist meiner Meinung auch eine Erziehungsfrage, aus welchem Umfeld jemand kommt.

[4272|weiblich|1962|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Österreich|Linz]

Je ferner die Menschen der internen Gemeindegarbeit waren, desto eher konnten man sie ansprechen und gewinnen. Oft musste ich dann feststellen, dass, wenn die Ernüchterung eintrat, die Mitarbeit auch wieder beendet wurde. Natürlich macht es schon von Anfang an Sinn, nach den Begabungen zugehen, wenn man jemanden anspricht.

[3403|männlich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Je größer und unpersönlicher die Gemeinden werden, umso weniger fühlt sich der Einzelne angesprochen und verantwortlich

[45|weiblich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Je offener der Kirchenraum, je herzlicher die handelnden Personen, je weniger Moralisationen von Seiten der Offiziellen kommen, desto leichter finden Menschen zur Kirche.

[631|männlich|1973|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Österreich|Graz-Seckau]

Je praktischer die Aufgabe, desto leichter sind Menschen zu gewinnen. - Bei uns gewinnen "konservative Kreise" zunehmend an Bedeutung und sind damit auch erfolgreich. - Alte Traditionen sind durchaus wieder gefragt. - z.B. Sternsingen ist erfolgreicher denn je. - Musik hat in der Kirche einen sehr hohen Stellenwert.

[4516|männlich|1965|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Salzburg]

Jeder muss die Möglichkeit des Zugangs bekommen, eine Willkommenskultur, Transparenz und Offenheit sollte herrschen

[2109|weiblich|1971|AHS, BHS, Kolleg|wochentags|Deutschland|]

Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört Gottes Stimme, fühlt sich berufen und leistet seinen Beitrag.

[4297|männlich|1990|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Jemand kann die Talente wie Singen, Organisieren, mit Leuten zusammen sein, sinnvolle Freizeit gestalten ausüben

[5161|männlich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

-----Jemanden erzählen vom persönlichen Gewinn durch die ehrenamtliche Mitarbeit

[4544|weiblich|1937|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Jemanden für ein Ehrenamt zu gewinnen kann gelingen, wenn er/sie von anderen EA hört, wie befriedigend diese Aufgabe ist und wenn er/sie von jemanden angesprochen wird, der es kann, einzuladen und doch nicht zu vereinnahmen. Jedenfalls halte ich positive Berichte von aktiven EA für essenziell. - Für hinderlich halte ich Berichte von EA, die sich nicht anerkannt fühlen oder sich ausgenutzt vorkommen. - Ich selbst bin im Treffpunkt Mensch und Arbeit, in der Altenheim- und Krankenhauseelsorge und beim

Plaudernetz aktiv und finde alle Aufgaben sehr befriedigend.

[3786 | weiblich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Jemanden zu gewinnen gelingt meiner Meinung nach ausschließlich nur mehr dadurch, dass man diese Person persönlich kennt und sie bereit wäre, mir zuliebe (evtl. auch der Pfarrgemeinde zuliebe) mitzumachen. Da die allermeisten guten Geister einer Pfarre weiblich sind und selbst privat stark unter Druck stehen (Stichwort Mehrfachbelastung durch Beruf/Familie/Pflegearbeiten), wird die freie Zeit, die sie zur Verfügung stellen könnten, immer weniger. Dadurch ist schon lange klar, dass die MitarbeiterInnenzahl immer mehr abnimmt. Viele Jugendliche und junge Erwachsene haben das Interesse an der Kirche bereits verloren (Missbrauchsskandale und andere Negativ-Schlagzeilen tragen nicht unbedingt zur Vertrauensbildung oder zum Vertrauens-Erhalt bei!).

[2307 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Jugendliche engagieren sich gerne bei der Gestaltung und Betreuung von Festen und Feiern in der Gemeinde.

[4211 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Jugendliche lassen sich bei uns für Arbeit mit Kindern gewinnen, die Jungschar ist sehr lebendig. - Wo es nicht gelingt, Menschen zur Mitarbeit zu gewinnen, liegt es meiner Meinung nach daran, dass unser Pfarrer, der für drei Gemeinden zuständig ist, kein Leiter ist. Der Pfarrgemeinderat ist in sich nicht einig, besonders starke Persönlichkeiten tun, was sie wollen, ohne sich mit anderen abzusprechen, daraus entstehen Konflikte, die dann die anderen Gemeindemitglieder "ausbaden" müssen. Würde unser Pfarrer wirklich leiten, und nicht nur alles passieren lassen, dann wäre die Situation aus meiner Sicht für alle klarer.

[1587 | weiblich | 1978 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Jugendliche setzen sich als ministrantenleitende und firmbegleitende ein, wenn sie für ihre Ideen Freiraum erhalten. So übernehmen sie neue Aufgaben, die sie sich ausgedacht haben in den Gottesdiensten: Leute begrüßen, während der Kommunion mit Kerzen bei den Akolythen stehen. Für fixe Aufgaben wie Lektorendienst sind sie kaum zu begeistern.

[5 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz]

Jugendliche und Junge Erwachsene gewinne ich, indem ich Ihnen Ressourcen - eigene Räume incl. Schlüssel zum Haus, PKW, Finanzen - frei zur Verfügung stelle und ich die gelegentliche private Nutzung erlaube. Wichtig ist dabei, dass ich mit ihnen im Gespräch bleibe. - Ältere Menschen gewinne ich, indem ich schaue, dass sie sich mit eigenen Hobbys etwa einbringen können. - Also nicht die Frage: Was brauchen wir als Kirche/Gemeinde/Einrichtung? Sondern: Worauf haben die Ehrenamtlichen Lust? Was können die gut, was gelingt leicht, wo fehlt ihnen woanders dafür die Unterstützung, Räume etc.

[3738 | weiblich | 1977 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Jugendliche, die als Kinder gute Erfahrungen mit Kirche und Pfarre gemacht haben, lassen sich eher für punktuelle Mitarbeit im pfarrlichen Leben begeistern (Begleitpersonen beim Sternsingen und Ratschen, Mithilfe beim Pfarrfest, Mithilfe bei der Betreuung der Ministranten,...) - Beachtung der Talente, Interessen und Charismen

[3735 | weiblich | 1984 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Jugendliche, die bereits in der Jungschar aktiv waren, sind später eher in der Gemeinde engagiert. Auch Familien mit Kindern fühlen sich immer wieder verantwortlich für die Gemeinschaft

[5021 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Jugendlicher engagiert sich in der Ministrantenarbeit, ist tätig als Lektor, gestaltet Sterberosenkränze. Seine Motivation: Begeisterung gefangen bei einem Sterberosenkranz. "Das möchte ich auch machen." - Offenes Ohr im PGR, offenes Gespräch mit ihm, Weiterbildung für die gewünschten Dienste wurde organisiert. Er kann sich so mit seinen Begabungen bestens einbringen.

[3859 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Junge Eltern sind durch die Sakramente für Aufgaben zu gewinnen. - Viele Ältere können die Aufgaben nicht mehr wahrnehmen, Jüngere sind schwer zu bekommen.

[3210 | männlich | 1945 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Junge Eltern wenn ihr Kind im Ansprechalter ist. Persönliche Ansprache und überzeugende Mitnahme. Doch dazu muss „es stimmen“ in der Gemeinde, sie einladend sein und offen. Nur ‚normaler‘ Ablauf ist für viele nicht at

[4881 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Junge Familien lassen sich gewinnen, wenn man sie nicht überfordert. Wir bieten ihnen spezielle Gottesdienste an, die sich wirklich an die Familien wenden. Das stört dann die anderen gar nicht; im Gegenteil. Ministranten lassen sich bei uns gewinnen, weil sie auch Freizeit gemeinsam gestalten können und früh lernen, für andere Ministranten Verantwortung zu übernehmen. Der Chor wächst (ökumenisch), weil die Musikprojekte attraktiv und anspruchsvoll sind. In meiner Pfarrei gibt es zu viele sich konkurrenzierende Angebote, das ist kontraproduktiv für die Gewinnung Ehrenamtlicher. Angebote mit politischem Engagement werden nicht mehr wahrgenommen.

[194 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Schweiz |]

Junge Familien Zuhause besuchen - bei Gesprächen hört man vielleicht raus, was sie/er kann und dann motivieren... - Vorsicht vor "Alteingesessenen" - erst alle wegbeissen, später maulen, keiner will helfen...

[2359 | weiblich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Deutschland |]

Junge gehen arbeiten, haben Familie und daher kaum Zeit für Ehrenamt

[4565 | weiblich | 1954 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz]

Junge Leute interessieren sich heute nicht mehr für eine Kirche, die nicht offen ist für Änderungen. Sie glauben an Gott, jedoch nicht mehr an die Kirche

[2605 | | | | |]

Junge Menschen entfremden sich zunehmend von den Kirchen. Die Glaubwürdigkeit sinkt, da die Vorbilder für ein evangelikales Leben fehlen. Z.B. viele Priester und Mitarbeiter sind Geldsorger statt Seelsorger, Stellung der Frau in der Kirche noch immer als Person zweiter Klasse!

[812 | männlich | 1959 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich | Linz]

Junge Menschen fehlen seit Jahren im Gemeindeleben und haben daher weder Grund noch irgendwelche Verpflichtung, sich für irgendetwas in der Gemeinde zu engagieren. Familie, Vereine und Freizeit gehen vor. Allenfalls zeitlich begrenzt für ein "Projekt".

[3218 | männlich | 1944 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Junge Menschen lassen sich heute wenig für kirchliche Ehrenämter gewinnen, weil man auch nicht auf sie zugeht

[2591 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Eisenstadt]

Junge Menschen sind heute oft berufstätig und mit Familie und Beruf ausgelastet. - Wenn Personen in Pension gehen sind sie eher zu gewinnen. - Ich war 21 Jahre

Seniorenleiterin und habe eine werdende Pensionistin angesprochen und sie gewinnen können die Gruppe von 50 Pensionisten zu übernehmen.

[2368 | weiblich | 1944 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Wien]

Junge Menschen sind im Job und in der Familie sehr eingebunden und haben "Angst", mehr Verantwortung zu übernehmen.

[2357 | männlich | 1958 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

Junge Mutter möchte mit ihrer kleinen Tochter (< 1 J) Einsame besuchen. Nur haben wir im Moment viel mehr Besuchswillige als Einsame, die einen Besuch von der Pfarre wünschen; und die Bedingungen, die die Mutter daran knüpft (Sauberkeit, sichere Umgebung für das Baby, Nichtraucher, ...) sind so einschränkend, dass das nicht funktionieren kann.

[5316 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Junge werden nur zu Lektorendiensten etc. eingebunden aber nicht tiefer in die Mitarbeit der Gemeinde. - jugendgerechter Religionsunterricht kann das Engagement entfachen (leider gegenteilige Erfahrung gemacht). - Erstkommunion und Vorbereitung kann Kinder zum Ministrieren animieren.

[10186 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Innsbruck]

Junge: Aus dem Kreis der bereits Vorhandenen (z.B. Pfadfinder, Ministranten) engagieren sich einige wenige Junge weiter, einige bleiben vorhanden, viele gehen im Lauf der Jahre verloren. - Mittleres Lebensalter: durch Zuzug, "Mundpropaganda" (bie uns gibt es wunderbare Gottesdienste / viele Junge; Familien mit Kindern / spannende Aktivitäten / Möglichkeiten, in der Pension mitzuarbeiten etc) oder informellen Kontakt steigen einige ein (und bringen ihre Kompetenz bzw ihr Interesse ein) - Ältere: wie letzte Woche konkret erlebt: eine 80-Jährige steigt altersbedingt aus, ein 70-Jähriger übernimmt! - Die überwiegende Mehrzahl der Nicht-Erreichbaren bleibt nicht erreichbar - auch wenn, gefühlt, einige durchaus ansprechbar wären.

[1119 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

k.a.

[10019 | männlich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Salzburg]

Kann gelingen, wenn ein Theologie vertreten wird, die auch Menschen mit Brüchen im Leben akzeptiert. Mensch-Sein vor Dogmen und Kirchenrecht verkündet, so wie es Jesus getan hat. Klerikerzentrierte Gemeinden finden wenig Anziehungskraft bei Menschen, die eine offene religiöse Vorstellung haben.

[3307 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Kann keine Beispiele nennen. Eher werden Charismen der Engagierten zu recht gebogen für organisatorische Aushilfsdienste unter klerikalen Führung, Aufsicht, Anleitung und inkompetenten Anweisungen. Gründe dafür sind klerikale Narzismus und überzogene emotionale Gewinne und Selbstbestätigung der eigenen Rollen.

[4043 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Kath. kirche omphalotikiert. Die Schafe im Pferch zu hüten ist nicht der Auftrag. Zu hüten sind die umherziehenden Schafe. Lehrauftrag = offener!!! Dialog und nicht pardon entheologisierende Vereinsmeierei. Woher kommt die Furcht der Geweihten vor der theologischen Auseinandersetzung und der Synthese der Thesen. Credo qia absurdum und nicht rationale Pseudoeinsichten moderner Theologie sind gefordert. Wer soll so einem folgen, der offensichtlich selbst nicht mehr glaubt. Führen bona fide in Verantwortung vor Gott und den Menschen ist das Lehramt. Diese verstärkte Zuwendung zu noch mehr Vereinsmeierei wird diese Kirche nicht retten. Denn das alles

können die Weltlichen viel besser, caritas kann nur die mater ecclesia. CREDO IN UNUM DEO QUIA ABSURDUM etc. Reductio ad minimum, weg mit dem Katechismus zurück zu den unverzichtbaren Wahrheiten.

[3401 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Wien]

Katholische Gemeinde Teneriffa Haus Michael. - Bertram Bolz als Diakon leitete viele Jahre Gemeinde, etliche Gemeindemitglieder übernahmen Aufgaben, Messen waren voll, - nach seiner Rückkehr nach Teneriffa ist Gemeindleben verarmt, Nach-Nachfolger findet nicht diese Akzeptanz

[2957 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Kaum mehr trifft man junge Menschen in der Kirche. Die Alten brechen weg, Neue kommen kaum nach. Zunehmend treten junge Erwachsene, wenn die erste Kirchenbeitragsvorschreibung kommt, aus der Kirche aus, und die Ausgetretenen gehen dann auch in keine Kirche mehr hinein. Hitlers Plan geht jetzt endlich auf. Und die Bischöfe schlafen leider. Für sie stimmt ja alles noch, sie bekommen die leeren Kirchen nicht zu sehen, und für den bischöflichen Haushalt stimmt die Kassa noch lange. Erste notwendige Maßnahmen wären: Umstellung des simonistischen Kirchenbeitragsystems: Spendenerbittung statt Beitragsvorschreibung, Generalamnestie für alle aus finanziellen Gründen und daher ungütig aus der Kirche Ausgetretenen. Der zwangsweise Kirchenbeitrag hat die gleiche Wirkung wie die ehemalige Ungläubigensteuer in den vom Islam eroberten Ländern: die langsame Vernichtung des Christentums. Die Ausgetretenen lassen auch ihre Kinder nicht mehr taufen, etc., etc.

[3791 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Salzburg]

Keine Ahnung

[3830 | weiblich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

keine antwort

[959 | | | | |]

keine antwort

[1256 | männlich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Keine Bereitschaft zur Verbindlichkeit; Angst, nachher zuviel machen zu müssen, man steht oft alleine da; schlechte Erfahrungen wegen der Eigenheiten derer, die sich zum Chef machen und sich wichtig tun; reaktionäre oder zu progressive Auffassungen - je nachdem; kein Teamgeist; bei vielen wird immer noch zuviel Macht und Hierarchisches und von "oben" nach "unten" praktiziert - wir Ehrenamtliche leben in ein demokratischen Strukturen; freie Meinungsäußerung ist oft schwer, gar unmöglich; Zielgruppen für ein Engagement fehlen, z. B. Kinder, Jugendliche, Mittelalter; Überzeugtsein von der eigenen, nur richtigen Meinung; Augenhöhe fehlt; unnahbare Klerikale, die ihren "Status" hervorheben; eigene Überlastung - ich tue schon eh viel an vielen Orten, auch in Familie und Beruf; ich hab keine Kapazität mehr;

[5184 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Keine echte Erfahrung

[2046 | männlich | 1958 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Keine Offenheit seitens der Kleriker

[1302 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Keine Wertschätzung, keine Eigenverantwortung, klerikale Kirche, Priester sind meist keine Teamplayer und können nicht delegieren,

[2753 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Keine Wertschätzung. Machtspiele. Geweihte Hände machen alles richtig. Laien werden als weniger wertvoll betrachtet.

[4234 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Keine Zeit für so ein Ehrenamt. Andere Interessen.

[16 | männlich | 1952 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Kinder - und Jugendliche die in der kirchlichen Jugendarbeit oder bei den Ministranten Gemeinschaft, Spaß und Anerkennung erfahren haben, engagieren sich eher auch später noch für die Kirchengemeinde. - Es gelingt nicht mehr Kinder und Jugendliche bei und nach Kommunion und Firmung für die Kirche zu begeistern. - Oft stehen die Pfarrer nicht für die Jugend- und Ministrantenarbeit zur Verfügung, setzen hierfür keine Zeit ein und sind keine Vorbilder mehr. Kinder- und Jugendliche sind dann auch als Erwachsene nicht mehr zur ehrenamtlichen Arbeit motiviert.

[5264 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Kinder-Angebote - Sterbe-Pastoral

[4922 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Kirche bietet nur anscheinend Raum und Verständnis für neue Ideen. Oftmals werden sie dann doch nicht angenommen/unterstützt. Die Kirche muss sich der Gesellschaft anpassen, nicht umgekehrt.

[688 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Kirche entfremdet sich immer mehr von den Menschen. Man kann es nicht jedem recht machen. Wer das versucht, scheitert. - Zb muss, wer in einer Fußballmannschaft mitspielen will, Fußball spielen können oder zumindest wollen. Bei uns in der Kirche ist das nicht so. Wir versuchen jeden mitzunehmen, das funktioniert nicht, leider. - Kirchenräume sind immer geschlossen. Ist das eine Einladung?

[1851 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Kirche findet bei Casualien statt. Dann wird Service erwartet. Das es kaum noch HAS gibt und Ehrenamtliche Nachwuchs brauchen ist vielen Familien egal.

[5294 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Kirche hat ihre gesellschaftliche Leuchtturmfunktion mit den vielen Skandalen verloren. Sie bedarf in verschiedenen Belangen dringend Veränderungen. Von der Leitung werden zwar solche angestoßen, aber es passiert dann doch nichts, Initiativen von der Basis werden abgewürgt. Für soziale Projekte sind am ehesten Ehrenamtliche zu gewinnen. Im Moment scheint mit sowohl Leitung wie Basis "müde" zu wirken.

[773 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Kirche ist nicht attraktiv, Man wird für die Gesamtkirche angefeindet, es bleibt eine "Blase" in der man sich bewegt.

[488 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Kirche ist nicht bereit für Veränderung. - Kirche verliert durch Unterscheidung Mann und Frau im Dienst und in den Funktionen.

[450 | | | | |]

Kirche ist nicht mehr attraktiv, die vergangenen negativen Schlagzeilen wurden nie richtig abgearbeitet - keine Transparenz, wenig Maßnahmen, schlechte Kommunikation. Spiritualität kommt zu kurz, holt man sich woanders. Die positiven Seiten der Kirche werden zu wenig kommuniziert, von den Hauptamtlichen auch zu wenig vorgelebt, Kirche besteht nicht nur aus der Minderheit der Geweihten, Kirche sind wir alle

[4704 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Kirche läuft Gefahr, ehrenamtlich Tätige mit Arbeit zu überschütten. Wenn es an Hauptamtlichen fehlt, springen Ehrenamtliche ein. Auch der neue Weg der Diözese Linz birgt mehr Gefahr als Gewinn. Selbst die der Kirche Nahestehenden distanzieren sich zunehmend

[2615 | weiblich | 1988 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Linz]

Kirche spiegelt nicht das tägliche Leben, Überleben sowie die Bedürfnisse wieder. Damit ist die Akzeptanz gegen Null gehend. Dabei sind auch viele, weil „man könnte ja mal was von der Kirche brauchen“!

[21 | männlich | 1967 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | Österreich | Graz-Seckau]

Kirche und auch Kirchengemeinde kreist hauptsächlich um sich selbst. Warum sollte sich da jemand für ehrenamtliche Mitarbeit in der Kirchengemeinde gewinnen lassen. Es gibt weit wichtigere ehrenamtliche Aufgaben in der Gesellschaft.

[2633 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Kirche zu wenig am Leben der Menschen

[3824 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Kirche, besonders im Erzbistum Köln, hat sich zu weit von der Lebensrealität der Menschen entfernt. - Junge Leute fragen: Was soll mir die MA in der Kirche bringen? Ich vermisste doch ohne Kirche nichts.

[2124 | | | | |]

Kirchenferne lassen sich nicht zurückholen, weil sie die Religion (wie sie sich heute darstellt) nicht brauchen. Religion "kratzt" niemanden mehr. Früher hat die Kirche die Jahre, Wochen und Tage durch Fest- und Gebetszeiten strukturiert. Sie hat versucht, das Leben lebenswert erscheinen zu lassen und den Tod zu akzeptieren. Dafür gibt es heute keine praxisnahen Fixpunkte. Die biblischen Texte werden nicht mehr für den Alltag gedeutet, weil sie als veraltet und lebensfern erscheinen. Zu oft wird auch noch der "Buchstabe" und nicht "Inhalt und Sinn" verkündet.

[3783 | | | | |]

Kirchliche ehrenamtliche >Mitarbeiter sehen ihre Tätigkeit als Prestige an. Wer eine Position in einem Gremium hat wird oft zum Diktator. Mangel an pastoraler Ausbildung und Manko im Glaubenswissen.

[907 | männlich | 1952 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Kirchliche Mitarbeit gelingt bei uns ganz gut, weil wir viele Menschen bei uns haben, die als Flüchtlinge ins Land gekommen sind.. Sie engagieren sich gerne, weil sie hier auch eine Brücke zur deutschen Gesellschaft sehen.

[3111 | weiblich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Kirchliche Mitarbeit gelingt nur im persönlichen Gespräch. Längerfristige Mitarbeit wie z.B. in PGR und KV zu gewinnen ist sehr schwierig.

[3252 | weiblich | 1964 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

kirchliches Leben ist für die meisten Menschen bedeutungslos geworden

[4875 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Klare umrissene Aufgabe mit Sinnerfahrung, um eigene Charismen einbringen zu können. Am besten mit persönlicher Ansprache.

[467 | weiblich | 1967 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Klerikale Starrköpfigkeit und Amtshochnäsigkeit insbesondere von Ständigen Diakonen

[241 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Klerikalismus in unserer Diözese ist noch zu gross, als dass es Änderungen gäbe. Sie wären nötig sind aber noch in weiter Ferne. Erzbistum Vaduz
[2636 | männlich | 1964 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | 5 |]

Klerikalismus, Machtgehebe - und Getue, Angstverbreitung, Kirchenskandale, nicht authentische Lebensweisen von Klerikern, Aussagen wie "Ich bin der Pfarrer" vgl. wenn jemand dauernd sagen muss "ich bin der König" , dann ist er kein König,
[2975 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | 5 |]

Klerikalismus, wo der Priester alles entscheidet und nur zulaesst was ihm gefaellt, verhindert eine lebendige Gemeinde und frustriert die meisten, die sich engagieren wollen.
[2960 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | 5 |]

Kommunikation auf Augenhöhe und Innovation zulassen.
[10074 | männlich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Kommunikation und Kompromissbereitschaft sind Grundlage für eine ehrenamtliche Mitarbeit - Klar definierte Aufgabebereiche für das zu übernehmende Ehrenamt ist hilfreich aber auch Flexibilität abzugeben und zu verknüpfen
[357 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Konkrete Anfrage auf koinkretenb Projekte und Vorhaben sind meist erfolgreich. Schwierig wird es, wenn die Entscheidungskompetenz dann nicht gewährleistet ist
[144 | | | | |]

Konkrete Projekte (z.B.: Errichten einer Essensausgabe für Obdachlose) und eine, im gemeindamen Gespräch zeitlich fest abgemachte "Arbeitszeit".
[2148 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | 5 |]

Konkrete Projekte zB Dreikönigsaktion, Jugendmesse oder gemeinsame - nichtliturgische- Feste lässt viele auch eher kirchenfremde Personen mithelfen. Also eher projektweise.
[1651 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Konkrete und zeitlich begrenzte Aufgaben übertragen.
[1721 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Konkretes ansprechen der Menschen.
[2102 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Konkretes Projekt. Persönliche Ansprache. Gemeinsames Tun.
[3198 | | | | |]

Konservative Einstellungen der Kirchenleitungen sind oft ein Hindernis.
[2213 | männlich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Konservative Haltung des Pfarrers verhindert Ehrenamt
[774 | männlich | 1949 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Kontakt auf Augenhöhe, Charismen sehen und Raum dafür schaffen
[5034 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Kreative Ideen, wie ein neues Gottesdienstformat in unserer Gemeinde, das sich "WunderBar" nennt und vor allem die Möglichkeit des Austauschs unter den Besuchern schafft, lassen die Glut in den Herzen wieder entfachen. - Gabenorientierter

ehrenamtlicher Einsatz wird immer funktionieren.

[4989|weiblich|1968|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Kurzfristig kann "man" Unbedarfte zur Mitarbeit "überreden", weil sie ein(e) Freund(in) mitreißen will. In späterere Folge müssen beide erleben, dass sie bei anstehenden Arbeiten vielfach alleine gelassen werden. Das war schon vor 40 Jahren so, als ich ebenso mitgestalten wollte. Da war von Korruption, Missbrauchsfällen etc. noch weit und breit keine Rede davon. Wenige Priester konnten und können bis heute nicht gut genug predigen und verhalten sich beinahe intolerant. Da stellt man sich als einfacher gläubiger Mensch oft die Frage, wie solche Menschen eine Ehe, eine Familie oder einen Verein führen würden. Insgesamt geht es um Machtpositionen und Machterhalt und weniger um das Leben Jesu, der unser aller Vorbild sein soll. Da gäbe es viel weniger zu erklären und zu diskutieren so wie 1+ 1 gleich 2 ist (auf einen einfachen Nenner heruntergebrochen). Die Hierarchie der Kirche ist indiskutabel! Der arme Papst!

[3616|männlich|1951|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Linz]

Kurzfristig, eher für neue soziale Projekte als für "traditionelle" gemeindliche Arbeit, also Mittagstisch eher als Gemeinderat

[848|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

Kurzfristige Anfragen gelingen: z.B. Gästebegrüßung für eine "offene Kirche" während einer Ausstellung - Langfristige Ziele gelingen eher nicht, denn es herrscht vielerlei Resignation

[1773|weiblich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Lange und unproduktive Sitzungen in den Gremien schrecken mich ab. Tagesordnung, Protokollanten Einhaltung dieser sind ein muss.

[4270||1995|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Deutschland|]

Langjährige Ehrenamtliche binden neue Ehrenamtliche mit deren Ideen unvoreingenommen ein.

[1019|männlich|1961|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Langweile nach der Pensionierung. Erworbenes Wissen kann weiter eingesetzt werden.

[2440|weiblich|1944|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

Lebendige Pfarrgemeinde (St. Josef, Baden) und Zuzug von Familien in Baden Leesdorf bringt Mitarbeit von Gläubigen

[2725|männlich|1947|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Wien]

Lebensrelevante Themen, für die das Herz brennt, können auch im kirchlichen Kontext unterstützt und vorangetrieben werden. - Schöpfungsverantwortung, Integration und Begleitung Geflüchteter, Spiritualität in vielfältigen neuen Formen

[646|weiblich|1966|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Leider gelingt es kaum neue Ehrenamtliche zu gewinnen: das liegt meiner Meinung nach daran, dass die in der Vergangenheit ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten nicht mehr für die Menschen attraktiv sind, dass viele gesehen haben „ einmal Ehrenamt, für immer Ehrenamt“, dass es wenig neue kreative Ideen gibt und dass die Hauptamtlichen zu sehr mit Verwaltung und Umstrukturierung beschäftigt sind und die Leute nicht mehr begeistern können.

[1570|weiblich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Leider gelingt es nicht gut, Menschen für ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Viele sind inzwischen so kirchenfern, dass ein Engagement für die Kirche für sie gar nicht in Frage kommt. Die Pfarrei überaltert, die Menschen, die sich noch zugehörig fühlen, "sterben

aus". - Viele Menschen sind durch den "normalen Broterwerb", auch durch das "Management" in der Familie (Kinder, alte Eltern...) schon so in Anspruch genommen, dass sie gar keine Kraft mehr für ehrenamtliches Engagement haben.

[1876|weiblich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Leider haben wir einen Pfarrer, von dem man keine Wertschätzung bekommt. Ministranten bleiben weg, weil sein Umgang mit Kindern unzumutbar ist. Es ist ihm in 20 Jahren nicht gelungen, Positives in den 3 Pfarren aufzubauen. Die Gemeinden verlieren sich. Die Schuld liegt natürlich immer bei den Gläubigen, die ihn nicht annehmen würden. Bei sich sieht er keine. So kann man heute mit Gläubigen nicht mehr umgehen.

[3570| | | | | |]

Leider ist die Kirche viel zu sehr mit sich selbst - als mit den Menschen von heute - beschäftigt. Sie muss wieder zurückfinden zur Verkündigung des "Wortes Gottes" - also zur Verkündigung von Jesus. Ehrenamtliche Mitarbeit braucht auch hauptamtliches/ehrenamtliches Zusammenwirken in Partnerschaft und Bereicherung

[10004|männlich|1948|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Leider sind sehr viele Menschen der Kirche so entfremdet, dass sie auch nicht mitmachen wollen. Man müsste zuerst reevangelisieren.

[3219|männlich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|St. Pölten]

Leider sind unsere Mitmenschen am kirchlichen Gemeindeleben zu uninteressiert, ja wir haben einen Herrn, den wir als Mesner gewinnen wollten verschreckt, bzw. wollte er sich nicht einspannen lassen; Gott sei Dank, kommt er wenigstens (wieder) zur Messe und nimmt seine Lebensgefährtin mit. Die Menschen haben so weit gestreute Interessen/Verpflichtungen, sodass sie sich nicht verpflichten lassen wollen.

[2687|männlich|1949|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|]

Leiderfahrung und Einsamkeit motiviert einzelne Personen sich in Kirchengemeinden ein zu bringen. - - Enttäuschung von kirchlichen Leitungspersonen. Die meisten Menschen erwarten sich von der Kirche nichts mehr.

[4968|weiblich|1954|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Salzburg]

Letztendlich werden langjährige Ehrenamtliche (EA) immer älter und geben ihren Einsatz auf. Junge oder jüngere Menschen sind beruflich oder auch familiär so sehr eingebunden, dass sie maximal für einen festen zeitlichen Rahmen wohl mitarbeiten möchten. Immer aber spontan reagieren oder doch lieber nicht mehr mitwirken. Viele haben allerdings auch gar keinen Kontakt mehr zum gemeindlichen Leben, sodass sie sich auch nicht mehr einbringen möchten... Diejenigen, die sich engagieren, werden immer häufiger auch für andere Aufgaben gewonnen. Das ist schön, aber führt teilweise auch schneller zur Überforderung...

[2653|weiblich|1981|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Letzteres. Gründe: Der Zerfall der Gemeinden durch Zusammenlegung mit anderen Gemeinden. Hierarchisches Fehlverhalten.

[4985|männlich|1950|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Deutschland|]

Leute haben immer weniger Zeit - Kirchenbindung und Glaubenssubstanz sinken

[5187|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Salzburg]

Leute nach ihren Fähigkeiten ansprechen. (z.B.: für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten an kirchlichen Einrichtungen) - einfachen Dienste in der Liturgie: Kommunionspender, Lektor, musikalische Umrahmung etc. etc.

[10184|männlich|1956|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Österreich|Linz]

Leute werden gar nicht oder falsch angesprochen

[3375 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Lieber Herr Professor, - ich hege verschiedene Gedanken dazu. - Ein Frage ist bestimmt die strukturelle/finanzielle: Als ich vor bald 20 Jahren in der KJ (kath. Jugend) begann ehrenamtlich tätig zu werden, gab es an die 20 (hauptamtliche) Mitarbeiter dort. Heute sind es noch drei, für jedes Vikariat eine/r. Ich schätze alle drei sehr und möchte sie an dieser Stelle lobend erwähnen, es wird aber wohl niemand daran zweifeln, dass sie zu dritt nicht mehr so arbeiten können wie früher. - Die aus der Zusammenlegung unter dem Dach "junge Kirche" entstehenden Synergien sind in meiner Wahrnehmung eher spärlich zu bewerten. - - Wenn ich in der Frage der KJ noch einen weiteren Gedanken ausführen dürfte, so wäre es folgender: - Ich bin mit den regionsübergreifenden Aktionen der KJ nur durch persönliche Kontakte in Berührung gekommen. - Nach wie vor, so denke ich, ist die KJ viel zu unbekannt in der Kirche. - Wenn sie nun aber schon in der Kirche nicht bekannt ist, wie soll sie die jungen Menschen außerhalb der Kirche begeistern? - Und eines dürfte klar sein: Wer Jugend hat, hat Zukunft. ABER: - Nach 15 Jahren Firmvorbereitung kann ich diesen Spruch nicht mehr hören, ich kehre ihn um: - (Nur) wer Zukunft hat, hat Jugend! - Damit komme ich zum dritten Punkt, der sich nicht nur auf die Jugend bezieht: - - Es braucht Authentizität! - Die gibt es zwar, aber viel zu selten. - Ich habe jede Firmung der 20 Jahre genossen, die unser lieber Helmut Krätzl bei uns Firmspender war. - Er verstand es tatsächlich, den jungen Menschen Jesus in der heutigen Zeit näher zu bringen. - Wie gerne sähe ich, wo wir heute wären, wäre er Kardinal geworden..aber das ist nur eine kleine Sentimentalität nebenbei.. - - So ganz nebenbei gefragt...wollen Sie, lieber Herr Prof., nicht vielleicht Erzbischof von Wien werden? Das wäre schön.. - - Zurück zum Thema: - Ich erlebe nun bereits in der zweiten Pfarrgemeinderatsperiode den Versuch der Laien als GottesdienstvorsteherInnen und muss leider berichten: - Der Versuch ist nicht ganz einfach. - Nach fünf Jahren im Leitungsteam meiner Pfarre (damals führten wir ein Leitungsteam ein, obwohl es die PGR-Ordnung noch nicht vorsah) habe ich mich daraus zurück gezogen und mich auf einige wenige Spezialthemen fokussiert. - Mir stellt sich die Frage, ob wir als Gemeinde im Bewusstsein hinreichend gereift sind, um das neue Modell (Lobinger) umzusetzen. - Kreuz und quer tauchen Probleme auf, mit denen ich nicht gerechnet habe..: - "Die Ablenkung" - Viel PGRs fluten die PGR-Sitzungen mit Themen, die uns als Gemeinde nicht weiterbringen. - Ich möchte pastorale Themen besprechen und nicht darüber diskutieren, wie der Geschirrspüler einzuräumen ist. - Warum aber kommen so viele "unwichtige" Themen auf? Ich kann nur vermuten: - Es könnte die Unsicherheit sein, die bei dem Gedanken entsteht, tatsächlich emotional, pastoral, et cetera für die Gemeinde tatsächlich verantwortlich zu sein. - Ich denke es herrscht viel Überforderung. - Dies zeigte sich auch in der jahrelangen, mittlerweile etwas verstummen, Forderung, wir bräuchten zumindest jemanden, der Theologie studiert, wenn wir keinen Pfarrer mehr haben. - - "Die Authentizität" - vielen fällt es schwer, so manchem predigenden Mitchristen seine/ihre Worte abzunehmen.. ich erinnere mich an Peter Strassers Worte...wenn man die Christen-Kappe bei der Kirchentüre abnimmt,... - - Ganz generell muss ich leider sagen, ich fühle Resignation in mir. - Ich glaube nicht, dass die Menschen bereit sind, trotz zweier sehr progressiver Pfarrer seit dne 60er Jahren. - - Trotzdem, es wird weiter gekämpft, denn die Erkenntnis aus 2015 (Umgang mit geflüchteten) ist immer noch präsent: - Es braucht eine Stimme in der Gesellschaft, die Liebe prädigt, statt Hass und Spaltung. - Und die Freude darf auch nicht fehlen...wenn doch etwas gelingt höre ich meine Mitstreiter und mich immer wieder sagen: "Das lobinger!" ("Das lob' ich mir.!) ;o) - - herzlichst - ein Mitstreiter

[10177 | männlich | 1989 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

liegende Botschaft ernst nimmt. - Loyal bin ich, weil ich diese für wichtiger denn je halte. Auch, weil ich viele wirklich großartige Mitarbeiter kenne, deren wache, kluge Zugewandtheit eine Wohltat für mich selber ist und die mir Hoffnung für den Fortbestand gibt. - Distanziert habe ich mich deshalb, weil ich in meiner Gemeinde beobachten musste, dass unter der an sich wünschenswerten Mitwirkung der vielen Talente das große Ganze verloren ging und zum Diktat einiger besonders Engagierter führte. Den Mangel an Mitarbeitern empfand ich als extrem belastend. Er mündete in eine überzogene Erwartungshaltung, weil allein das Übermaß an Aufgaben im Vordergrund stand, ohne meinen Lebenszusammenhang auch nur im entferntesten zu berücksichtigen. Da ging das: "Seht wie sie einander lieben!" verloren. Das kränkt und ist geradezu ungesund. - Dem entgegen fühlt sich mein Sohn mit seiner Familie in St. Hubertus im 13. Wiener Gemeindebezirk angesprochen und eingeladen. Meine Enkeltochter war mit Begeisterung beim Sternsingen dabei. Sie freut sich auf nächstes Jahr. Und ich freue mich darauf, zur Erstkommunion eingeladen aus Salzburg anzureisen. Ob sich über die Erstkommunionvorbereitung in den Tischgruppen hinaus in dieser Familie auch eine ehrenamtliche Mitarbeit entwickeln kann, hängt nicht nur vom durch das zugewandte Engagement erzielten Wohlfühlfaktor ab sondern auch von der Zeit, die zur Verfügung steht. 3Das gilt doch ganz allgemein. Gesellschaftspolitisch betrachtet ist aus welchen Gründen immer der Druck in allen Bereichen oft bis an die Grenze der Belastbarkeit gestiegen. Auch fällt es vielen schwer aus all den Möglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen einige wenige auszuwählen. Ob es nun Freundschaften sind, ein Chor oder ein Ehrenamt gleichgültig in welcher Sparte, so muss ich mich doch verbindlich dafür entscheiden. Nicht wahrgenommen scheint, dass unser Engagement uns selbst beheimatet. Wer gibt gewinnt. - Abschließend möchte ich bemerken, dass die Sprache der Schrift und die Riten der Kirche nur mehr von Experten verstanden werden. An diesem Defizit habe ich versucht in VS und MS zu arbeiten. Dafür ist oftmals nur eine Unterrichtsstunde zu wenig! - Ich danke sehr für Ihr Interesse!
[1659 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Salzburg]

Lokalen, kleinen Einheiten Selbständigkeit und Freiräume zu gewähren, die ggf. auch konfessionsübergreifend. Auch Aktionen in Kirchenräumen zuzulassen, die nicht kirchlichen Inhalt haben (Lesungen, Konzerte, Vorlesen etc) - Die derzeitigen Strukturen und die Datenschutzgrundverordnung erschweren es massiv Initiativen und engagierte Menschen in Kontakt zu bringen
[5067 | | | | | | |]

mach Corona ist es nochmals schwerer geworden Leute zu finden, die sich engagieren wollen. Viele sind mit den eigenen Problemen im Alltag schon genug gefordert, dass wenige Kapazitäten frei sind.
[375 | weiblich | 1985 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Schweiz |]

Man muss sich der Talente des entsprechenden Personen bewusst sein, der Zeitrahmen muss übersichtlich sein. Der Einsatz muss wertgeschätzt werden
[1917 | | | | | | |]

Man erkennt das Bemühen etlicher Kleriker Meinungen und Ideen, die von UNTEN kommen, anzuhören, zu besprechen, zu akzeptieren und vielleicht auch in der Gemeinde umzusetzen. Doch werden die Meinungen und Ansichten innerhalb eines Seelsorgeraumes, durch ihre einer SEELSORGE nicht entsprechenden Größe, zu groß und unterschiedlich, sodass es große Toleranz und Kompromissbereitschaft aller bedarf. Dies wurde von der Kirche lange nicht vorgelebt. - Ausspruch vieler Pfarrer war bislang: "PFARRER bin ICH!"
[2943 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Man findet kurzfristig Menschen, die z.B. beim Seniorennachmittag oder beim Ständerling mithelfen. Eine langfristige Bereitschaft ist seltener. Das liegt meiner Ansicht nach an einer viel zu geringen Wertschätzung und Begleitung durch Hauptamtliche, vor allem durch den Pfarrer der Gemeinde. Ich habe noch nie einen Pfarrer erlebt, der nach einer Veranstaltung beim Aufräumen oder Spülen hilft. Dabei sind viele Ehrenamtliche auch voll bzw. in Teilzeit berufstätig. Das gelingt nach meinen Erfahrungen in evangelischen Gemeinden sehr viel besser.

[5313 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

man fühlt sich angenommen, kann mitgestalten - - verkorkstes in sich geschlossenes System

[1363 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Man gewinnt Menschen für das Ehrenamt ,wenn sie für andere Menschen da sein wollen, sehen einen Sinn in ihrem Leben. Z.B. Arbeit in der Caritas im caritativen Ausschuss - Es gelingt nicht, wenn die Menschen spüren, dass man sie ausnützt und wenn sie keine Wertschätzung erfahren.

[10131 | weiblich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Man gewinnt Menschen für zeitlich begrenzte Projekte im Kontext sowohl von Katechese als auch von Diakonie; dabei spielt die qualifizierte Begleitung der Ehrenamtlichen durch Hauptamtliche eine wichtige Rolle; ebenso wichtig ist, dass Ehrenamtlichen ein eigener Verantwortungsbereich zugestanden wird

[3262 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Man kann als Gemeinde-Mitglied durch gezielte Ansprache und eine gewisse Beharrlichkeit aber auch durch Bezug auf Projekte und Gruppen die gut funktionieren schon jemanden für eine Aufgabe gewinnen. Sehr hilfreich wäre aber die Unterstützung durch die Gemeindeleitung. Das ist in unserer Gemeinde leider nicht der Fall.

[1436 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Man kann heute jemand nur zur ehrenamtlichen Mitarbeiter gewinnen, wenn man ihn direkt anspricht und sein Vertrauen gewinnt. Das ist heute bei den Ausdehnungen der Kirchengemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten schier nicht mehr möglich, da sich die Gemeindeglieder fremd sind.

[5120 | weiblich | 1950 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Deutschland |]

Man muss ausgehen von der Sehnsucht , den Wünschen der Menschen.. Was ist ihr Ding.

[3646 | | | | |]

Man muss seitens der Hauptverantwortlichen proaktiv auf potentielle ehrenamtliche Mitarbeiter zugehen und sie einladen zur Mitarbeit. - Dabei muss jedenfalls auf die naturgemäß zeitlich beschränkten Möglichkeiten der betreffenden Personen eingegangen werden.

[4924 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Man wird als Ehrenamtliche nicht ernst genommen und es wird sich nicht wertschätzend gekümmert. - Es wird ein Arbeitskreis gegründet und dann wird sich nicht weiter seelsorgerisch um die Ehrenamtlichen gekümmert. B

[3627 | | | | |]

Man wird eher abgeschreckt. Übernimmt man eine Aufgabe, bekommt man noch drei dazu, weil zu wenig Ehrenamtliche vorhanden sind.

[2815 | weiblich | 1978 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau]

Man wird ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen, wenn man diesen einen entsprechenden Spielraum einräumt. Das ist heute leider oft nicht der Fall. viele Pfarrer haben heute noch immer einen wenig wertschätzenden Führungsstil, und können mit Kritik nicht umgehen.

[4203 | männlich | 1935 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | St. Pölten]

Man/frau muss die Menschen ansprechen , muss ihnen Aufgaben zutrauen , damit sie daran / = am Gelingen Freude haben . - Sie dürfen nicht als Befehlsempfänger behandelt werden , sondern freiwillige Mitarbeiter werden .

[10173 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Manche ehrenamtliche Kreise klucken zusammen, wirken nicht offen, machen keinen Platz für Neue, bleiben dabei, bis sie nicht mehr können, übernehmen klerikales Verhalten; neue Aufgaben haben es schwer sich zu etablieren - Leute, die nur noch wenig zur Kirche gehen, werden nicht mehr angesprochen, obwohl sie sich lieber in ehrenamtlichen Aufgaben vergemeinschaftlichen würden als zum Gottesdienst zu gehen, in dem man sich über Liedtexte und Glaubenbeteuerungen ärgern muss, aber immer "durch Christus unsern Herrn,Amen"

[1829 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Manche Personen in PGRs oder Seelsorgeteam sind nicht offen für die Mitarbeit anderer Ehrenamtlicher, manche Personen werden nicht entsprechend angesprochen. . . . Es fehlt die Weite im Handeln und häufig gibt es gröbere Kommunikationsprobleme mit wechselseitigen Verletzungen. Betroffen davon sind nicht nur Ordinierte sondern auch nicht ordinierte hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

[2778 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Manche suchen z.B. in der Pension eine sinnstiftende Tätigkeit in der Pfarre zu finden. -
- U.A. weil die Kirchenleitung in vielen Bereichen reformresistent ist (Stellung des Priebers, allgemeines Priestertum, hierarchische Ausprägung, Sexualität etc.)

[3306 | männlich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Linz]

Manchmal gibt es Menschen, die sich engagieren möchten - wenn Sie in Kirchengemeinde Räume (physisch und geistig) finden, dass ihre Ideen unterstützt werden, dann werden diese zu engagierten Menschen - zu Ehrenamtlichen und verändern die Gemeinde - wenn in den Gemeinden aber Leute gesucht werden, die das bisherige weiterführen, dann wird das zunehmend schwieriger, weil "alte Rollen" ausgefüllt werden wollen und das nicht mit den Ideen von Gemeinschaft oder Glaube oder Geselligkeit der Angesprochenen passt. - Beispiel: Jemand nimmt wahr, wie die Aussenanlage vor der Kirche schwierig zu pflegen ist - hat Lust, dort zu gestalten. Die Person fragt, wer das macht und bietet Hilfe und Ideen an - da kommen weitere Personen dazu, die auch gerne gestalten und gärtnern und gemeinsam "beackern" sie nun die Aussenanlagen. Die Kirchengemeinde versorgt sie mit dem Nötigen an Pflanzenmaterial und/oder Werkzeugen. Der Kirchengemeinderat hätte das nicht auf der Prio-Liste gehabt, aber so entsteht ein gemeinsames Tun; ehrenamtliches Engagement. - Wichtig: Infrastruktur zur Verfügung stellen, die Ideen und Möglichkeiten respektieren und eine Bereicherung darin sehen...

[5246 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Manchmal habe ich den Eindruck, dass der örtliche "Kirchenleerer" (Kein Schreibfehler) mitarbeitwillige Personen ob ihres kirchenkritischen Selbstbewusstseins (spez. priesterkritisch) ablehnt, ja sogar mit seinem Weggang droht. Dann spöttelt er darüber, dass die Strukturreform an der mangelnden Bereitschaft Freiwilliger scheitert

[10094 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Manchmal, leider zu selten, gelingt es durch persönliche Ansprache für ein zeitlich begrenztes Projekt: z.B. einen Künstler ansprechen, um ein Angebot in der Firmvorbereitung machen. - Wir trauen uns zu wenig, planen solche Ansprachen nicht ein, definieren Aufgaben nicht konkret genug.

[1549 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Mangelnde Anerkennung durch bereits etablierte Ehrenamtliche. Intrigen, Eifersüchteleien. Nachsicht wäre angebracht.

[10148 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Mangelnde Information seitens der Diözese,

[1362 | männlich | 1939 | | sonntags | Österreich | Linz]

Mangelnde Qualifizierung und Begleitung - durch die Hauptamtlichen. - Fehlende Anerkennung. - Zeitlich begrenzte Mitarbeit.

[5247 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Mangelnde Wertschätzung. Ehrenamt ist Kategorie zweiter oder dritter Klasse. Das "Wahre" ist ein Priester (dieses Denken erlebe ich als Hauptströmung. Ist nicht mein Denken).

[1646 | männlich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Mangels detaillierter Einblicke sehe ich mich nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten.

[3856 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Mangelnde Wertschätzung ehrenamtlicher Mitarbeiter. Verwaltungstechnische Hürden demotivieren ehrenamtliche Mitarbeiter (Einnahmen werden für nicht-transparente allgemeine Zwecke verwendet und kommen nicht den Gruppierungen zugute, die die Einnahmen durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit generiert haben.

[825 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Medieneinsatz im Dienst der Verkündigung. Ermutigung dazu geben und Freiheit für persönliche Initiativen ohne übermäßige Kontrolle über die Inhalte.

[1005 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Medienkompetenz - Kompetenz wird sichtbar - Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung wird ernstgenommen - Kirche, Glaube ist ein Anliegen

[1498 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Mein Bruder hat im Erzbistum Köln 25 Jahre als Pfarrgemeinderatsvorsitzender fungiert, doch den Vorgaben aus Köln wollte er nicht mehr folgen (schon vor Corona). Er gab alle seine Ämter ab. - Bei uns in Bruchsal sind nur noch die "kirchlichen Extremisten" am Werk. Wir halten uns ziemlich raus. - Bin noch in der Kirche, weil ich im Kirchenchor singen will und meine 4 Enkelkinder getauft werden sollen (bzw.) sind.

[4284 | weiblich | 1949 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | Deutschland |]

Mein Erleben ist, dass Ehrenamtliche oftmals bildungsmäßig hohe Kompetenzen haben, ihnen aber der entsprechende Platz nicht zugeteilt wird. Hauptamtliche fühlen sich besser, höher gestellt. Es gibt Animositäten. Ich meine, dass Vieles, was Ehrenamtliche leisten könnten, brach liegt. - Ich freue mich auf eine Kirche, die weniger verwaltet werden kann durch müde Hauptamtliche, und der Einsatz Ehrenamtlicher in zunehmenden Maße erforderlich werden wird. (Bezogen auf die Laien)

[4004 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | St. Pölten]

Mein Mann als Obmann und ich (KBW) arbeiten für die Vinzenzgemeinschaft im Wipptal / Tirol. Wir versuchen seit Jahren, jüngere Menschen für diese Arbeit zu interessieren und in unseren Verein einzubeziehen. Mit einer Ausnahme ist uns das jedoch trotz aller Bemühungen nicht gelungen. Wir haben das Empfinden, dass sich immer mehr Menschen NICHT FÜR LÄNGERE ZEIT für eine bestimmte Verpflichtung BINDEN lassen. Denn die sogenannte Nachbarschaftshilfe in den Dörfern ist durchaus weiterhin vorhanden - aber halt nur für einen Fall (wie bei einem Brand oder Hochwasser).

[1306 | weiblich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Mein Mann ist seit 2022 in unserer Pfarre ehrenamtlich tätig, weil wir einen sehr herzlichen Pfarrer aus Burundi bekommen haben und wir unbedingt wieder eine breite, für alle Pfarrbewohner lebenswerte Pfarre bekommen wollten! Allerdings sind die Strukturen so starr in der Diözese, alles müßte einer Modernisierung weichen, es geht nichts weiter, es fehlt immer mehr an Geld, und alle, die sich einsetzen für Erneuerung und Fortschritt, denen geht die Luft aus! Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sollen immer mehr machen, alles muss aber von der Diözese bewilligt werden! Wir haben eine über 6000 Menschen-Pfarre, für die Angestellten- Pfarrsekretärin immer weniger Stunden bewilligt, Arbeit nicht machbar!! Wir sind uns sicher, das es in Zukunft ganz wenige Menschen für das Ehrenamt geben wird!

[4739 | | | | | | | |]

Mein Schlüssel: Viktor Frankl hat - sinngemäß - formuliert: Wo deine Begabung eine Not dieser Welt kreuzt, darin liegt deine Berufung. Im bürgerschaftlichen Engagement wird man am besten Eigeninitiative unterstützen. Im kirchlichen Engagement ist es wichtig, die Menschen zu "nähren" mit sorgfältig vorbereiteten Gottesdiensten mit VIEL Beteiligung, schöner Musik, ansprechenden Texten, Bildern, Stille und lebensnaher ("übersetzender") und zeugnisgebender Predigt - der Erfahrung wertschätzender Gemeinschaft und des Raums, in den "Gott eintritt und berührt". Daraufhin ist optimale "Nahrung", sich zum Glaubensgespräch auf biblischer Grundlage regelmäßig zusammen zu finden. Davon werden alle Dienste inspiriert, pastorales "Sehen" und Denken wird erschlossen. Ebenso in ehrenamtlichen Katechese-Teams ist es wichtig, zuverlässig zu coachen, "Neue" hineinwachsen zu lassen (vom operationalen Engagement bis zu immer mehr Mut zu inhaltlicher Beteiligung), für ein gutes Miteinander zu sorgen, Konflikte zu versöhnen - super natürlich, wenn man sich unter den Gemeinden gelegentlich Erfahrungen austauscht. Bei den diakonischen (z.B. Besuchs-) Diensten ist ebenso der Rückhalt in regelmäßigen Austauschtreffen wichtig. - Es ist darauf zu achten, wo bei jemandem Interesse, Lust aufkommt, jemand zu "brennen" beginnt und dann zu beachten (!), einzubeziehen und zu fördern. Dazu ist es wichtig, ehrenamtliche Leitung aufzubauen. Noch wichtiger, dass die hauptberuflich Pastoralen LERNEN, nicht alles selber zu machen, sondern mit einer ordentlichen orton Demut zu begleiten. Apropos: Wovon ich als Priester profitiere, der aus der Kategorie Seelsorge heraus sich auf eine Gemeinde in der Seelsorge-Einheit mit 5 sehr unterschiedlichen Pfarreien konzentrieren kann, das wünsche ich mir von allen Hauptamtlichen: dass sie nicht nur in Querschnittsaufgaben "Gemeindehopping" betreiben, sondern an einem Ort regelmäßig und zuverlässig präsent sind. - - Demotivierend finde ich die Vorstellung der von den 1980-er Jahren ff geprägten Ehrenamtlichen, dass ihre Erfahrung alles ist, dass in ihrer Wahrnehmung "immer mehr Mangel" herrscht und Funktionen besetzt werden sollen. Z.B.: "Die Jugendarbeit ist uns ganz wichtig" - jedoch nach ihrer Vorstellung, oft ohne wirklichen Kontakt mit Jugendlichen. Tragisch, wenn Vereinsmeierei und Platzhirschgehabde sich breit machen konnten. Dabei braucht einer, der den Dienst der Einheit hat, Mut zum Konflikt und einen guten Rückhalt.

[633 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Meine Bekannte arbeitet sehr gerne bei der Gottesdienstgestaltung und im Kinderchor mit. Leider kann ich oft mit ihren extremen Ansichten nicht mitgehen und wechsle dann schnell das Thema.

[3714 | weiblich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Meine Erfahrungen sind die, dass man nur durch persönliche Ansprache Menschen für ein Ehrenamt gewinnen kann. In meiner Gemeinde waren in den letzten Jahren besonders neu zugezogene "junge Rentner*innen" bereit, ein Ehrenamt zu übernehmen. Für punktuelle Einsätze (Sternsingen, Gemeindefest, Fronleichnam etc.) findet man leichter Menschen als für regelmäßige . Jüngere sind von der Einstellung her durchaus bereit, haben aber mit Familie, Haushalt und Beruf meistens keine Kapazitäten frei.

[2033 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

Meine Frau und ich sind Mitglieder der Pfarrei St. Vojtech (<http://sv-vojtech.eu>) in Prag. In den letzten 30 Jahren wurde diese Pfarrei von hervorragenden Priestern geleitet, deren Autorität nie herablassend war. Es gibt eine Fülle von Aktivitäten für Jugendliche, für Familien und für Erwachsene (Christliche Akademie). Die Menschen in dieser Gemeinde kennen sich untereinander und heißen Neuankömmlinge willkommen. Es handelt sich nicht um eine anonyme Sonntagsgemeinde, die sich nach der Sonntagsmesse auflöst. Es handelt sich wahrscheinlich um eine atypische Gemeinde, deren Mitglieder ein höheres wirtschaftliches Niveau haben.

[2918 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | in einem osteuropäischen Land |]

Meine Ortsgemeinde ist geschrumpft. Die restlichen Kirchgänger sind mit sich offensichtlich zufrieden. Es gibt von Seiten der Gemeinde und der Leitung keinerlei Anstrengungen, wenigstens parallele Strukturen aufzubauen. Die Aktivitäten erschöpfen sich mehr oder weniger darin, den "heiligen Rest" zufriedenzustellen. - Vielleicht aber auch ist der Zerfall einfach schon zu weit fortgeschritten, als dass Menschen sich neu oder wieder ansprechen ließen. - Das noch Bestehende steht einem möglichen Neuaufbruch im Wege.

[1413 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Meine Stammpfarre woll inert der nächsten 2 Jahre "liquidiert" werden - da ist niemand mehr zur Mitarbeit zu ewinnen.

[2264 | männlich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien |]

Meine Tochter ist in einer Kirche, zu der wir eigentlich nicht gehören, Messdienerleiterin und ehemalige Pfadfinderin, wie auch mein Sohn. Durch die schon lange bestehende, sehr erfolgreiche Pfadfinderschaft gibts viele Kinder, die dann auch Sternsinger und Messdiener werden und eif die Tochter als Erwachsene weitermacht. - Die Kirche in unserem Stadtteil ist da das Gegenteil, hatte nicht annähernd genug Sternsinger. Eher eine ziemlich tote Kirche, dummerweise die Hauptkirche, mit ziemlich unangenehmer Probsteileitung. Ist allerdings gerade gewechselt worden.

[2812 | weiblich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Meiner Erfahrung nach geht das nur durch persönlichen Kontakt, durch Gespräch etc. - Menschen, vor allem auch Frauen, sind durch ihren beruflichen und familiären Einsatz weniger bereit, sich auch noch in der Kirche zu engagieren. Das gelingt nur über die Einbeziehung der Kinder/Familien, dann engagieren sie sich. Bei uns z.B. beim gemeinsamen Essen nach Kinder-/Familiengottesdiensten, beim Pfarrfest etc.

[4788 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Meiner Erfahrung nach gelingt dies nur über Gemeinschaftserlebnisse und gute Beziehungen. Die Menschen wollen Gutes tun, aber nicht alleine. Das ist besonders eindrucksvoll in der kirchlichen Jugendverbandsarbeit zu beobachten. Dabei ist es egal,

ob es um Gruppenleitungen, Spendenaktionen, Besuchsdienste, Musikprojekte oder Sprachkurse für Geflüchtete geht. Da wo es gelingt gemeinsam Spaß zu haben, ist ein ehrenamtliches Projekt schnell verwirklicht und viele sind bereit viel Herzblut und Zeit zu investieren. - Wir erleben, sich dass Gemeindemitglieder dort zurückziehen, wo ihr Engagement nicht gesehen, nicht hauptamtlich unterstützt wird oder sogar Projektgruppen durch Vorgaben von Gemeindeleitungen in ihrem Handlungsspielraum beschnitten werden.

[3217| | | | | | |]

Meiner Erfahrung nach lassen sich sehr gut Eltern (Mütter) von Ministranten oder Firmlingen zur Mitarbeit begeistern. Aber leider hören die meisten wieder auf wenn das letzte Kind als Ministrant/in aufhört oder gefirmt ist. - Öfters stehen sich die Pfarren mit ihren Vorstellungen selbst im Weg. Weil der/die Vorgänger/Vorgängerin so gemacht hat muss es jetzt auch so sein.

[5036| männlich | 1994| Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule| sonntags| Österreich| St. Pölten]

Meiner Meinung nach ist das größte Hindernis, neue Mitarbeiter zu gewinnen, die gängige Haltung der gewählten Räte, alles selber machen zu wollen, oder zu glauben, alles alleine stemmen zu müssen und niemanden mit ins Boot zu nehmen. Da herrscht weithin noch eine Versorgungsmentalität.

[4060| weiblich | 1956| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Salzburg]

Meiner Meinung nach ist der menschliche Umgang des Priesters, wie der Priester lebt, wie der/die PastoralassistentIn leben und im Alltag Umgang pflegen die Hauptursache ob Laien mitarbeiten wollen oder nicht.

[4796| männlich | 1965| Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule| sonntags| Österreich| Feldkirch]

Meiner Meinung nach ist es für die Reformen viel zu spät. Viele Menschen, die früher gerne mitgearbeitet hätten, durften nicht und sind enttäuscht und wollen nicht mehr.

[3672| weiblich | 1963| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Graz-Seckau]

Meiner Meinung nach wird es immer schwerer ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden: die "Alten" sterben aus, die Jungen haben kein Interesse.

[2893| weiblich | 1950| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Wien]

Meines Erachtens sind das Gründe warum Ehrenämter nur zögerlich angetreten werden: - Hohe berufliche Belastung; Alleinerziehend; oft müssen außerberufliche Tätigkeiten mit finanziellem Entgelt angenommen werden; - "Wir leben grad im Zeitalter der Egomane; Soziales Engagement (bzw. die Wichtigkeit des sozialen Zusammenhaltes) muss erst wieder gelernt werden."

[2409| weiblich | 1960| | festtags| Deutschland|]

Meist gelingt es nur dann, wenn Jemand definitiv ein Ehrenamt beendet und dieses Amt aber in der Gemeinde gewünscht ist.

[4341| männlich | 1960| AHS, BHS, Kolleg| sonntags| Deutschland|]

Meist sind nur bei bestimmten Ereignissen (Erstkommunion, Firmung, usw.) Helfer sehr aktiv, danach sieht man sie nicht mehr. Beständige Mitarbeiter werden immer weniger.

[792| weiblich | 1954| Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule| sonntags| Deutschland|]

Meistens gelingt es, wenn man an Gemeinsamkeiten anknüpft und die Interessen, Talente und Begabungen der Personen miteinbezieht. Wenn jemand musikalisch ist, gerne singt, dann sollt man dies Nutzen. Wiederum andere wären gerne als Florist/in tätig und würden sich gerne beim Kirchenschmuck einbringen. Es gilt, diese Begabungen eben zu nutzen. - Aber eben nichts aufzwingen - das gelingt nicht.

[1471| | | | | | |]

Meistens sind "ältere Semester" bereit zur Mitarbeit - Missionsbasar, Kirchenchor! - Bei unserer Jugend gibt es nur einen einzigen freiwilligen Mitarbeiter im Ministrantenbereich! Gründe? Wahrscheinlich Glaubensrückgang, Kritik an Kircheninstitution!

[2536 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Menschen Aufgaben zutrauen und sie motivieren, bzw. das Gefühl geben, dass sie gebraucht werden.

[928 | | | | | |]

Menschen aus konservativ-traditionellen Milieus lassen sich für ein Ehrenamt gewinnen, weil sie sich dafür einsetzen möchten, dass kirchliche Traditionen erhalten bleiben, bzw. es so wird, wie es früher war. - Menschen aus moderneren Milieus lassen sich für ein Ehrenamt gewinnen, wenn sie einen persönlichen Nutzen für sich persönlich, die eigene Familie oder auch auf für das soziale Ganze sehen. - Menschen aus progressiven Milieus lassen sich kaum für ein kirchliches Ehrenamt gewinnen. Sie suchen sich andere Organisationen oder Netzwerke, wo sie sich engagieren können.

[1703 | weiblich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Eisenstadt]

Menschen beteiligen sich freiwillig, wenn sie die Aufgaben als wichtig und sinnvoll erleben. Bei unserem Projekt "Friedhofscafe" (Gesprächsangebot für Trauernde) haben sich beim Start 15 Freiwillige gefunden, die alle nach der Winterpause wieder mitmachen und es kommen immer neue dazu. - Auch funktionieren Projekte, wenn man die Ziele und Bedürfnisse der Menschen im Blick hat, auch die der Ehrenamtlichen. Z.B. beteiligen sich gern die internationalen Studierenden weil sie Kontakte zu Deutschen suchen. Diese Zusammenarbeit mit Christen aus aller Welt ist bereichernd. - Ehrenamtlich lassen sich nicht gerne als billige Hilfsarbeiter ausnutzen (putzen, bewirten,..)

[676 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Menschen die grundsätzlich gerne in Gruppierungen tätig sind. Auf steirisch: "Gschaftlhuber".

[2064 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Graz-Seckau]

Menschen für Aufgaben einsetzen, in denen sie Fähigkeiten mitbringen. Interessent:innen und Ehrenamtlich auf Augenhöhe begegnen, ihnen etwas zutrauen und auch eigenständig agieren lassen. - Es herrscht häufig ein hierarchisches, priesterzentriertes Denken vor - sowohl vonseiten der Hauptamtlichen als auch bei den Ehrenamtlichen und den Gemeindegliedern.

[4489 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Menschen für die Mitarbeit an sinnvollen, neuen und laufenden Projekten zu bitten und dafür zu danken ist nötig um sie für temporäre, klar abgegrenzte Projekte zu gewinnen. - Menschen zur Mitarbeit "moralisch" zu zwingen - ein schlechtes Gewissen zu machen - etc. lässt sie weggehen.

[3035 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Menschen haben Interesse an der Gemeinde vor Ort und sind auch bereit sich dafür einzubringen und mitzuwirken

[3180 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Menschen haben keine Zeit mehr für die Kirche. Wichtig sind Sport, Vereine, itd...

[73 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | St. Pölten]

Menschen helfen mit, wenn sie Freiräume in ihrem persönlichen Leben haben, wenn sie Wertschätzung erfahren und sich einbringen können. Und wenn sie in der

ehrenamtlichen Tätigkeit ein Gemeinschaftsgefühl erleben.

[4657 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Menschen in der Gemeinde müssen persönlich angesprochen werden. Sie sind dann bereit für ein Projekt ihre Fähigkeiten für eine begrenzte Zeit zur Verfügung zu stellen. Für einzelne Veranstaltungen sind so Menschen zu gewinnen. Schwierig ist es, Menschen zu finden, die zumindest für eine PGR-Periode Verantwortung zu übernehmen.

[257 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Menschen können durch ehrenamtliche Tätigkeiten Sinn abseits von Familie und Beruf finden.

[4324 | männlich | 1991 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | St. Pölten]

Menschen können gewonnen werden, wenn der Kontakt aktiv zu ihnen gesucht wird. Es reicht aber nicht, den Kontakt einmal zu suchen, sondern man muss den Menschen nachgehen. Immer wieder das Gespräch zu suchen, ist ganz wichtig. Gleichzeitig ist es von großer Bedeutung, dem Menschen etwas zuzutrauen; zu sagen: Ich denke, du kannst das gut., oder: Ich denke, du hast in diesem Bereich eine Begabung., oder: Ich kann mir gut vorstellen, dass du diese Rolle/diese Aufgabe übernimmst., um nur einige Beispiele zu nennen. Wir müssen aufbauend/motivierend sein. Wir brauchen eigentlich nur überlegen, wie wir selbst gewonnen werden möchten, dann ist es ganz klar. - Zum Thema Jugendliche und junge Erwachsene und warum es da so schwierig ist, Menschen zu gewinnen, möchte ich sagen, dass wir, die wir in die Kirche gehen, dort diese Menschen oft gar nicht antreffen und dadurch nicht ins Gespräch kommen können, weil sie einfach nicht da sind. Hier bräuchte es junge aktive Christinnen und Christen, die mit den eher fernstehenden jungen Leuten diesen Kontakt aufbauen. Und dafür muss die Kirche in vielen Bereichen ihr verstaubtes Image ablegen und zeitgemäßer werden. Damit meine ich, dass die Kirche bei den Menschen sein muss. In Kirchenkreisen höre ich auch immer wieder, das oder jenes können wir nicht machen, weil wir ja das Kirchenrecht haben. Wenn das Gesetz aber höher steht als der Mensch, dann verfehlt das Gesetz seinen Sinn. Hier denke ich besonders daran, Frauen mehr Rechte in der Kirche zu geben (Diakonat der Frau bzw. auch Weihe der Frau zur Priesterin). Es wird in der Kirche immer gepredigt, dass wir Menschen alle gleich sind. Aber die Kirche lebt es nicht. Diese Diskrepanz ist vor allem für die junge Generation abschreckend und sie wollen dann mit der Kirche nichts mehr zu tun haben und treten aus der Kirche aus.

[10178 | weiblich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Menschen können sich für eine kurze Zeit für eine Aufgabe entscheiden, aber länger binden wollen sich sehr wenige. - Gibt es aber eine Gruppe, die sich versteht, die Gemeinschaft auch in nichtkirchlichen Situationen positiv erlebt, ist bereits etwas gewonnen, das vielleicht weiterführen kann.

[2645 | weiblich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Schweiz |]

Menschen lassen sich eher für einzelne, zeitlich begrenzte Projekte gewinnen wollen aber längerfristig keine Verantwortung übernehmen. Manche sind durch die größeren Strukturen abgeschreckt, die eine gute Verbindung zu den Seelsorgern verhindern.

[835 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Menschen lassen sich zeitlich immer weniger binden; Menschen sind sehr mobil; das Christliche kann man in den Gesichtern kaum ablesen - daher die Gemeinschaft nicht attraktiv; es gibt zu viele Menschen in mancher Kirchengemeinde, die nur aus Geltungsbedürfnis mitarbeiten - ist für andere abschreckend...

[615 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Menschen lassen sich zu gewinnen, wenn das Projekt mit ihren persönlichen Lebenserfahrungen und (vielleicht schon früheren) Bedürfnissen übereinstimmt und sie ernst nimmt. Außerdem sind zeitliche Begrenzung und Überschaubarkeit wichtige Faktoren.

[1407 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Menschen leben von Beziehungen. Wenn Beziehungen mit Menschen gelingen und sich die Menschen in der Gemeinde willkommen fühlen, gibt es auch eine höhere Wahrscheinlichkeit für ein Engagement.

[4331 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Menschen mit eigener guter Gotteserfahrung

[2613 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Österreich | Linz]

Menschen möchten mit ihren Fähigkeiten gesehen und geschätzt werden.

[5288 | weiblich | 1980 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Linz]

Menschen müssen für die vielfältigen Aufgaben persönlich angesprochen werden und um Mitarbeit konkret gebeten werden. Sie müssen ein offenes, freundliches Klima vorfinden, andere Ehrenamtliche kennenlernen und ihre Arbeit und ihr Engagement muss unbedingt wertgeschätzt werden, sei es auch noch so klein. Problem ist, dass man allzu oft nicht auf die zu geht, die man noch nicht kennt.

[4959 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Menschen müssen individuell angesprochen werden, es reicht kein Aufruf auf der Website, in sozialen Netzen oder im Gemeindebrief. Leider schaffen viele Hauptamtliche es nicht, auf Ehrenamtliche zuzugehen. In unserer Seelsorgeeinheit werden neue Ehrenamtliche durch alte Ehrenamtliche gewonnen, nicht durch die Hauptamtlichen...

[3953 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Menschen müssen persönlich angesprochen werden und benötigen dann auch immer einen guten Ansprechpartner

[691 | | | | | |]

Menschen müssen persönlich angesprochen werden. Sie sind eher bereit, wenn die Aufgabe sie anspricht und für sie wichtig ist. - Oft, wenn es nicht geligt, sind es viele Gründe. Aber besonders Überlastung des Einzelnen und die Schnellebigkeit.

[4983 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Menschen müssen sich für das einsetzen "dürfen", wofür sie brennen.

[644 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Menschen sagen oft, sie brauchen die Kirche nicht.

[3253 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Feldkirch]

Menschen sind bereit, sich (zeitlich) ehrenamtlich zu engagieren, wenn ihnen gleichzeitig wirkliche Verantwortung zugestanden wird. Leider ist dies in vielen Kirchengemeinden aufgrund des vorgegebenen Systems der römisch-katholischen Kirche nicht möglich. Pfarrer und Hauptberufliche entscheiden - Ehrenamtliche sollen ausführen.

[3466 | | | | | |]

Menschen sind für kurzfristige Einsätze leichter zu bekommen als für längere Zeit. - Pfarrgemeinderats-Perioden von 5 Jahren sind für viele zu lange

[2392 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Menschen sind immer häufiger dann bereit sich in der Pfarrgemeinde einzubringen und aktiv zu werden, wenn sie persönlich angesprochen, und mit ihren Lebensvollzügen und Talenten anknüpfen können. - Wobei das mit dem persönlichen Ansprechen häufig auch noch immer an den Denk- und Erfahrungsmustern scheitert, die mit manchen Priestern in der Vergangenheit in der Gemeinde gemacht haben. "Muss man da nicht zuerst den Pfarrer fragen"? - Der Klerikalismus ist noch immer allgegenwärtig und für ehrenamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger hinderlich.

[5150 | männlich | 1955 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Menschen sind immer noch konkret ansprechbar, bei Mithilfe in bestehenden Projekten, bei neuen Projekten, wenn diese als sinnvoll erachtet werden. Sie ziehen sich zurück, wenn es sie es nicht oder nicht mehr als sinnvoll erachten bzw sich ausgenutzt fühlen.

[2735 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Menschen sind in vielen nicht-kirchlichen Dingen eingebunden, für lange Anbindung an Kirche ist nicht mehr Zeit vorhanden, Andere Dinge erfahren positivere Zeichen.

[263 | | | | | | | | | |]

Menschen sind voll ausgelastet, bzw. Überfordert mit Beruf und familie....da bleiben keine Ressourcen...

[677 | | | | | | | | | |]

Menschen sind weniger bereit sich für Ehrenamt in der Kirche zu binden - Ältere Ehrenamtliche können zunehmend schwerer ersetzt werden

[1550 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Menschen suchen Erfahrungs- und Gestaltungsräume, in denen sie ernst genommen werden und Unterstützung erfahren, sich mit anderen Weiterzuentwickeln und Dinge neu anzugehen und auszufalten. FreiRäume sind dazu unendlich wichtig. Es kommt dabei weniger auf die Lobhudelei durch Hauptamtliche an, sondern auf anerkennende und befreiende Stärkung der eigenen Ideen. Sobald ein Kleriker meint, er macht durch seine Anerkennung/Mitwirkung/Verbesserung das Projekt erst wertvoll, ist die Bereitschaft des Engagements schnell gar nicht mehr vorhanden.

[3832 | weiblich | 1980 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Menschen suchen Themen. Sie engagieren sich eher für Themen als für das Aufrechterhalten einer Struktur.

[492 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Menschen werden gewonnen, wenn man ihr Herz und ihre Werte anspricht, das gelingt nicht mit vordefinierten, vermeintlich "christlichen" Sprachspielen, die jedoch eher ein Anhafener im Vergangenen widerspiegeln. Wenn die Konzeption des "heiligen Geistes" ernst genommen wird, dann lebt die Kirche und mit ihr, deren Geist. Ein lebendiger Geist, einer lebendigen Kirche ruft Begeisterung hervor! Strukturreformen sind zwar unabdingbar notwendig, betreffen jedoch nur das Fleisch, das Funktionieren der Kirche. Was Not tut, ist eine Reform der Anschlussfähigkeit der Kirche, ohne ihren jesuanischen Kern zu verlieren. Das ist nur mit Innovation möglich. - - Innovation bedeutet, lebendig sein und diese Lebendigkeit fortsetzen. Freudig dürfen wir rufen: hauchen wir der Kirche Leben ein: ecclesia reformata, semper reformanda! Terminologien und Bräuche sind wandelbar und korrespondieren mit der Kultur. Diese ephemeren Kulturgefäße sollten nicht mit dem, was uns unbedingt angeht, Gott, verwechselt werden. Alte, ausgetragene Kleider vermögen weder zu wärmen noch anzusprechen. Wenn religiöse Sprache und Zugangsweisen lebendig(er) werden, wird Kirche anschlussfähig(er), weil sie berührt und betrifft – und unser Herz wärmt! - - Dr. phil. Edwin Markus Egeter

[4364 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Schweiz |]

Menschen wir man dort für ea Mitarbeit gewinnen können, wo die Gemeinde offen und hellhörig ist. Leider sind viele Pfarren "geschlossene Gesellschaften"!

[1565 | männlich | 1965 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Wien]

Menschen wird christlichen Leben in Gemeinschaft weniger wichtig, sie finden Gemeinschaft und Verbundengeit auch in anderen Gruppen, bzw. bietet Social media viel Ablenkung und nimmt kostbare Zeit!

[4058 | | | | | |]

Menschen wollen auch in der Kirche gesehen und gebraucht werden. Sie machen selbstverständlich mit, wenn "Junge Leute" für den Balkan Essen und Kleidung sammeln, sie kommen zur Christmette und freuen sich, wenn sie sich einbringen dürfen, sie gestalten gerne die Taufen ihrer Kinder, sie helfen selbstverständlich dem Pfarrer beim Umzug, Schüler kommen freiwillig in Scharen zum Schul-Gottesdienst, obwohl sie seit Jahren keine Religionslehrkraft mehr haben, viele - auch Ungetaufte - machen bei den Gottesdiensten musikalisch mit. Die Menschen haben einen großen geistlichen Hunger und brauchen An-Gebote. Wir haben, nachdem ein Wortgottesdienstbaufrager in unserer Gemeinde ausgefallen war, sofort und nahtlos eine würdige Vertretung gefunden. Manche warten darauf, gebraucht und gerufen zu werden. In der Nachbargemeinde ist niemand zur Wortgottesdienstleitung bereit, auch das gibt es. Das liegt auch am alten Kirchenbild, wo nur der Priester Zugang zum Altar hatte und die Eucharistie gefeiert hat. Meine Devise: viel schauen, hören, anbieten, tun ... und im Miteinander entstehen und ge-schehen lassen.

[3410 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Menschen wollen sich am kein Amt binden - viele arbeiten auswärts und sind oft nicht erreichbar - Kirche ist nach wie vor zu hierarchisch

[4104 | männlich | 1964 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Salzburg]

Menschen wollen sich im Ort integrieren

[4817 | | | | | |]

Menschen wollen wahrgenommen und geschätzt werden, Aufgaben sollen klar beschrieben und zeitlich begrenzt werden, ihre Talente und Fähigkeiten können sie oft nicht einbringen, was zu Frust führt. Es wird noch immer Erlaubnispastoral und nicht Ermöglichungspastoral gelebt.

[2668 | männlich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Linz]

Menschen, die gut in die Gemeinde eingebunden sind und bei kurzfristigen Arbeiten mithelfen, können eher gewonnen werden. Gar nicht funktioniert das, wenn Ehrenamtliche glauben, dass sie alles alleine und besser machen.

[3796 | weiblich | 1969 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Menschen, die haeufig zum Gottesdienst kommen, sind eherdafuer zu gewinnen!
Menschen, die nur zu 1,2x im Jahr zu Feiern kommen(ohne Glaubensbeziehung,weil halt das Fest nett ist.), sind kaum oder gar nicht zu gewinnen

[1985 | | | | | |]

Meschen werden gewonnen für ehrenamtliches Mitarbeit - a weil sie Gemeinschaft suchen - b weil sie etwas fürs Gemeinwohl tun wollen - c weil sie dies als konkrete christliche Nächstenliebe verstehen - d wenn sie ihre Charismen einbringen können - e Freude schenkt und ein Mehrwert gesehen wird - f wär das -lta misse est- im Herzen verstanden hat wird sich einbringen - g weil die Zeichen der Zeit es von ihm einfordern

[238 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Mich hat der Pfarrer und ein Nachbar zur ehrenamtlichen Mitarbeit gewonnen. - Das Aufgabenfeld sollte breit gefächert sein, um möglichst viele gewinnen zu können. - Nach Auslaufen der Funktionsperiode sollten/müssen jene, die bereit sind, weiter mitzumachen, eingebunden werden. Sonst gehen sie verloren.

[3213 | männlich | 1942 | monatlich | Österreich | Innsbruck]

Mich hat im letzten Jahr das kurz davor liegende Kennenlernen der Jüngergemeinschaft Reindorf zur ehrenamtlichen Mitarbeit gebracht. Aus meiner Sicht bestimmend waren meine Sehnsucht, meinen neugewonnenen Glauben in einer Gemeinschaft zu leben und damit zu vertiefen, und, dass ich angesprochen und eingeladen wurde. Bis zu meiner Lebenswende durch den Ruf des Herrn habe ich zwar die Sonntagsmesse mitgefeiert, wollte aber mit der Pfarre und den anderen nichts zu tun haben. Erst jetzt fühle ich mich als Teil der Kirche als Leib Christi und bin stolz darauf. Meine Empfehlung lautet, ansprechen, zu Jüngern ‚machen‘ und aussenden.

[4093 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Ministranten legen ihren Dienst zurück, nur 1 Mädchen kann für den Ministrantendienst gewonnen werden. Leider kann unser Priester junge Menschen nicht begeistern... für Ministranten sollte es auch Freuden, nicht nur Pflichten bei Zusammenkünften geben - so wie es früher die Jungscharleiterin schaffte, junge Menschen zu begeistern.

[4529 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Mir scheint die Gemeinde Gemeinschaft wichtig für Ehrenamtlichkeit. die Nähe zu den Menschen ist die Basis hierfür. Menschen, Priester Vorbilder können die sein die den christlichen Geist leben. Die offizielle Funktion, die Geschlechtlichkeit treten in den Hintergrund ob des gelebten Christentums.

[651 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Graz-Seckau]

Mir erscheint, dass sich die Zeiten geändert haben - Menschen bringen sich nicht mehr so gerne ein - sie sind viel beschäftigt (mit sich selbst, Familie, Arbeit, Freizeit, Sport, ...) und sehen die Wichtigkeit der Gemeinschaft nicht mehr so stark, wie noch vor einigen Jahren. Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen Altersschnitt von 80 Jahren - wir "Jungen" sind über 60 - danach gibt es noch einige (meist Frauen) die sich im EK-Unterricht einbringen, beim Ratschen und Sternsingen - aber sonst gibt es keine neuen Ehrenamtlichen - auch nicht für kleine Arbeiten wie ev. einmal im Monat den Blumenschmuck zu übernehmen.

[5286 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Mir gelingt es nicht, da sich niemand zeitlich binden will und auch entsprechende verbindliche Verantwortung übernehmen will. "Ich kann nur dann kommen, wenn ich grad Zeit habe."

[3875 | weiblich | 1959 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Mir persönlich kommt es vor, dass in den Pfarren alteingesessene Gruppen wenig offen dafür sind, Menschen kennen zu lernen, die vielleicht einen anderen christlichen Weg gehen als das herkömmliche Leben in einer Pfarrgemeinde. Ich kenne viele Christen, die z.B. hier in Wien gerne in verschiedenen Kirchen Messen besuchen und daher nur scheinbar nicht oft in der Kirche sind. Ich finde eine Art von Gruppenzwang immer dabei zu sein und bei allem mit zu machen und wenn nicht, sind viele beleidigt, nicht gut. - Als ich vor 10 Jahren den Theologischen Kurs an der Erzdiözese Wien absolviert hatte, hat hier in meiner Pfarre das niemand anerkannt. Auch meine Erlebnisse und spirituellen Erfahrungen dann später bei etwa 10 Kontemplationswochenenden interessiert hier niemanden. - Ich würde also gerne auf diesem Gebiet noch mehr Ausbildung bekommen, weiß aber nicht wo und ich habe erkannt, dass meine Pfarre hier an mir als

Person einfach nicht interessiert ist, weil ich nicht übliche Wege gehen will. Ich selbst also würde auch ehrenamtlich gerne auf dem Gebiet arbeiten, weil ich fühle, dass es - nicht nur um Organisation, Geld, Events, Märkte und Pfarrbälle- und Ausflüge geht, sondern ich denke, dass im Ausbau eines Angebotes an spiritueller Erfahrung nicht nur in einer heiligen Messe sondern auch bei kontemplativen Übungen viele Menschen eine Erfüllung im Glauben und eine Stütze im Leben finden könnten. - Vielleicht haben also viele Menschen Ideen, die sie auch ehrenamtlich ausüben würden, wenn es einen Raum gäbe, diese zu besprechen und zu realisieren.

[1912 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Mir scheint das Wichtigste zu sein, weniger an den Akzidenzien zu basteln und Strukturen der Notlage anzupassen als sich auf das Innerste unseres Glaubens einzulassen: Die Faszination, ja Anziehungskraft eines Gottes deutlich vorzuleben und zu verkünden. Auf die Frage, ob sich ein Gläubiger von Herzen über seinen Gott freut, ja in liebt, ernte ich oft nur Unverständnis, wie wenn ich fragen würde: Gibt es für Sie Aliens? Darum verlassen in großer Zahl Menschen ihre Kirche, weil sie mit Religion nichts mehr anfangen können. Das Erschreckendste: die grassierende Gleichgültigkeit Gott gegenüber. Offb. 3,16

[2624 | männlich | | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Mir sind Fälle bekannt, wo ehrenamtliche Mitarbeit von "Ungläubigen" abgewiesen wird

[2900 | männlich | 1944 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich | Innsbruck]

Mit dem Argument, dass wir vorort die "Macht" haben, Gemeinde lebendig zu erhalten, lassen sich Menschen begeistern, mitzumachen. "Jetzt erst recht!"

[715 | | | | |]

Mit der Unordnung der Kardinäle und Bischöfe, sowie ihres Hofgestades in der Auslegung und Vorbereitung der vom Papst angestoßenen Synode ist die Kirche in Seenot geraten. Viele Gläubige ist der Sinn an der kirchlichen Lehre verloren gegangen und haben daher, das anscheinend sinkende Schiff verlassen. In dieser Unsicherheit wurde es schwer, gute ehrenamtliche Mitarbeiter für den Weingarten, der in Seenot gekommenen Kirche zu finden.

[2369 | männlich | 1946 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Mit der Zeit geht der Elan im reinen Ehrenamt schon verloren, es kommt ein Gefühl, dass die gesetzten Aktivitäten vielen anderen Ehrenamtlichen und auch Hauptberuflichen eher egal werden oder sogar zu viel, als dass man die Angebote flächig nutzt... Ich habe die Teamleitung des KBW in unserem Ort deswegen nach 12 Jahren zurückgelegt...

[3823 | männlich | 1955 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Mit einem guten Seelsorger lässt sich auch gut arbeiten. Mit einem Faulenzer geht alles bergab.

[5004 | männlich | 1949 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Mit Freunden haben wir eine ehemalige Klosterkirche mit ihrer Personalgemeinde dadurch lebendig erhalten, dass wir sie zu einer Autobahn- und Radwegkirche umgewidmet haben. Ein Förderverein ist für die Gestaltung der sonntäglichen Liturgie verantwortlich - Wort-Gottes-Feiern und Eucharistiefeiern im Wechsel (mit befreundeten Priestern). Der Verein finanziert sich unabhängig u.a. dadurch, dass die inzwischen denkmalgeschützte Kirche zur Kulturkirche mit vielfältigen Angeboten entwickelt wurde. Funktioniert inzwischen im 15. Jahr.

[1714 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Mit gutem Beispiel vorangehen; der verantwortliche Pfarrer soll das Ehrenamt fördern und den vielleicht zögernden Anwärter zum Ehrenamt führen; gute Ausbildung zum Ehrenamt

[4773|männlich|1938|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

mit interessanten Projekten kann man Menschen gewinnen.

[3673|männlich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Wien]

Mit persönlichem Kontakt und konkreter Einladung

[1816| | | | | |]

Mit persönlichen Kontakt und Ansprechen werden ehrenamtliche Mitarbeiter:innen gewonnen, besonders wenn sie flexibel und zeitlich begrenzt einbringen können. Größte Gefahr, dass das nicht funktioniert ist die Überforderung einzelner!

[10187|männlich|1978|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Mit Transparenz auf die Menschen zu gehen und für einzelne Projekte gewinnen ... evtl. bleibt die oder der eine dann dabei, wenn die Arbeit auf viele Schultern verteilt wird und Spaß und Freude vermittelt werden kann. Jungen Menschen die Chance geben in der Kirche etwas auszuprobieren - sie mit einbeziehen. Ältere Menschen haben Erfahrungen und junge Menschen oftmals gute Ideen - die Mischung macht es - miteinander etwas zu bewirken. Neue Gottesdienstformen zulassen: Musik und Texte - junge Menschen ihren Raum geben und einfach mal machen lassen ...

[1184|weiblich|1958|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Mitarbeit bei er Erstkommunionkatechese oder Vesperkirche - wenn die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit deutlich wird

[2688| | | | | |]

Mitarbeit der Eltern bei Gruppierungen wie Minis, JS usw. hauptsächlich dann, wenn eigene Kinder involviert sind; d.h. zeitlich begrenzte Mitarbeit; - - Grundsätzlich ist es schwierig Personen zu finden, die Verantwortung für einen Aufgabenbereich übernehmen und diesen auch längere Zeit betreuen. Die Mithilfe wird öfters angeboten, wenn es den Ehrenamtlichen zeitlich möglich ist. Aber das ist zu wenig, da es hauptsächlich um die fixe Zuständigkeiten und fixe Ansprechpersonen geht.

[10172|weiblich|1970|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Mitarbeit durch persönliche Motivation dazu durch Freundschaftsverhältnis, man spricht Menschen nicht aktiv an..

[2082| | | | | |]

Mitarbeit entsteht nur durch persönliche, positive Begegnungen. Es motiviert nicht, wenn die Mitarbeit nur Lückenbüßerfunktion hat, wenn die Wünsche der Menschen nicht berücksichtigt werden, wenn man niemand persönlich kennt und wenn die Arbeit sinnlos ist.

[3789|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Mitarbeit gelingt: - Motivation durch den Geistlichen. Freude an der Liturgie, Freude am Mitwirken in der Kirche. - Persönlichen Mut für diesen Dienst.

[1448| | | | | |]

Mitarbeit im Rahmen einer Kirchenrenovierung, beim Flohmarkt, bei alltäglichen Tätigkeiten. - Menschen haben Angst vor der Insidersprache, die ihnen fremd ist. Vor allem die liturgische Sprache bedarf einer generellen Auffrischung.

[10050|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Linz]

Mitarbeit in der Cafeteria der Offenen Kirche, interessante Begegnungen mit Passant*innen, z.T. mit Randständigen, Angebot von Weiterbildung
[2754 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Mitarbeit ist interessant, wenn gut begleitet und unterstützt, wenn in guter Gemeinschaft, so wie wenn Gestaltung möglich ist und nicht durch klerikale Entscheidungen reguliert wird.

[10168 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Wien]

Mitarbeit wird von der Realität des Zustandes in der Kirche stark gebremst. - Die Weichen müssen in Rom neu gestellt werden damit der Zug=die Kirche nicht den Abhang hinunter stürzt. - Ein neues Konzil ist dringend notwendig. Es müssen aber auch die gesteckten Ziele erreicht werden: Zölibat Frauen in allen Ämtern der noch jetzigen Männergesellschaft. - Ohne das 2. Vatikanische Konzil wäre die kath. Kirche fast nicht mehr existent. - Die Synode war und ist noch Spielerei an der Landkarte. So ist die Kirche nicht zu retten.

[96 | männlich | 1950 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Mitarbeitende sind eher auf Ortsebene zu gewinnen, wenn Sozialraum und Kirchengemeinde nahezu deckungsgleich sind. Vor Pastoralen Räumen schrecken potentielle Ehrenamtliche eher zurück.

[4863 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Mitarbeiter werden gewonnen, wenn eine Leitungsperson, die öffentlich bekannt ist, eine Beziehung - aufbaut. (keine"Rekrutierung") Eine freundschaftliche Zuwendung kann mehr bewirken als eine geschäftstüchtige Werbung. Das Interesse an einer Mitarbeit wächst mit der Wertschätzung, die erfahren wird!

[3513 | | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Mitarbeiter*innen kommen dann, wenn es persönliche Kontakte und Beziehungen gibt, aus den Begegnungen heraus, wenn die Kirche und Gemeinde als Begegnung erfahren wird, z.B. über die Kinder und Jugendseelsorge, dann kommen auch die Eltern zum Kindergottesdienst oder wenn die Jugendlichen ministrieren usw. Analog gilt dies auch für z.B. die Seniorenangebote. Wenn keiner mehr kommt, weil das Misstrauen und die Interesselosigkeit zu groß sind, dann geht nix mehr, wenn die Kirche sich aus der Mitte der Gesellschaft verabschiedet und als vermurkste Männerdomäne eingeschätzt wird.

[2352 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Mitarbeiter/innen werden zwar für diverse Tätigkeiten und Dienste eingeladen und gebraucht, aber wenn sie Wünsche bezüglich konkreter Veränderungen oder Anpassungsmodalitäten des Gottesdienstes vorschlagen, werden sie vom hauptamtlichen Priester ignoriert, getröstet und "abgeschaselt". Nichts schadet der Mitarbeit von Ehrenamtlichen mehr, als diese nach wie vor starke hierarchische, autoritäre Überheblichkeit der Priester und Pfarrer.

[2513 | männlich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Mitarbeiter/innen zu finden ist schwierig, da die Kirche seit über 40 Jahren versäumt hat, ihren Mitglieder zu verhelfen, mündige Christen zu werden. Wer nie in einer Gemeinde mitgearbeitet und Mitgestaltungsmöglichkeit erlebt hat, hatte immer noch das Gefühl, "die Kirche" bestimmt alles (und Gehorsam ist gefragt). Die meisten haben nicht gelernt über ihren/den Glauben zu sprechen. - Mitarbeiter zu gewinnen gelingt im Moment fast nur, wenn in diesen Menschen ein Glaubensgrundstock gelegt ist und sie gute gemeinschaftliche Erfahrungen in der Vergangenheit gemacht haben. Ohne persönliche Ansprache wird Mitarbeitergewinnung nur schwer möglich.

[4193 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Mitarbeiter:innen zu gewinnen läuft zu 99 % über das persönliche Anreden(=berufen) und ihnen einen Vertrauensvorschuss ein Zutrauen kundzutun. Viele Menschen fühlen sich weit weg von Kirche, weil sie selten in den Gottesdienst kommen. Auch sie sollen wir ermutigen mitzuarbeiten und uns über jeden Dienst, den sie übernehmen freuen.

[1895 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Mitarbeiterinnen für die Vorbereitung eines interkulturelles Frauenfrühstück mit einem Themenschwerpunkt gefunden. - Gewinnung neuer MitarbeiterInnen für das Pfarrapostolat für die Verteilung von Taferinnerungskerzen und Geburtstagsgratulationen gelingt durch direktes Ansprechen von Personen im Verteilerkreis. - MusikantInnen für die Gestaltung eines Gottesdienstes gelingt, wenn der Bezug zu handelnden Personen oder zum Anlass besteht z.B. Taferinnerungsfeier, Segnungsfeier, Taufe, Firmung, Erinnerungsgottesdienst.. - Mithilfe bei Pfarrfesten kommt auch außerhalb pfarrinterner Personen - Gemeinschaftserleben zählt.

[1961 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

MitarbeiterInnen gewinnt man am ehesten, wenn die Gemeinde sich einladend zeigt, persönliche Kontakte aufgebaut und sie mit ihrem Blick auf Kirche und Gemeinde, mit ihren Fragen und Anliegen angenommen und ernst genommen werden.

[1062 | | | | |]

MitarbeiterInnen zu gewinnen gelingt nur durch persönliche Ansprache, am besten durch den Pfarrer. Man muss ihnen die Angst vor Überforderung nehmen und ihnen versichern, dass sie jederzeit wieder aufhören können.

[2056 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Eisenstadt]

Mitgestaltung dürfen als Movers, offenes Seelsorgeteam, das nicht gängelt - Amtskirche mit ihren negativen Seiten ist ein "Verein", dem man nicht zugehören will, weil man ggf. Gegenwind erfährt - Verlässlichkeit ist heutzutage ein generelles Problem bei ehrenamtlicher Arbeit

[1606 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

mittlerweile wird fast Alles auf ehrenamtliche Helfer abgewälzt

[31 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Mögliche Überforderung, fehlende Begleitung, mangelnder Respekt und Wertschätzung der Kirchenleitung

[3820 | männlich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Möglichkeiten:Kbw voträge mit Pause zumKennenlernen. Ausflüge, Pfarrfeste, Flohmärkte. Abendtreff vielleicht nach dem Abendgottesdienst für Migranten - Erstkommunionvorbereitung: junge Eltern ansprechen - Familiengottesdienste mit besonderer Gestaltung moderne Musik.. - Es hängt immervon den Personen ab, wie sehr sie begeistern können.

[3433 | weiblich | 1940 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Momentan zu wenig zeit

[5380 | | | | |]

Motivation gelingt meistens durch persönliche Ansprache. Außerdem ist finanzielle und organisatorische Unterstützung notwendig. Man muss auch "Risiken" und Experimente zulassen.

[451 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Motivation ist oft dann. wenn z.B. eigene Kinder beteiligt sind, wenn Projekte zeitlich begrenzt und eigenen Anliegen entsprechend sind. Leute sind nicht bereit, für bisherige,

traditionelle Vorhaben Zeit zu investieren, vor allem, wenn sie bei der Gestaltung nicht mitbestimmen dürfen.

[4819 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Motivation und Begleitung für diese Aufgaben finde ich wichtig und Augenhöhe von den Hauptamtlichen ist Grundvoraussetzung

[760 | männlich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Motivation und Vorleben und Vorzeigen!

[2230 | männlich | 1950 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Motivieren kann ich durch gute Angebote und besonders persönliche Beziehung. Dies ist meine persönliche Erfahrung.

[4219 | | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Motivierend für Mitarbeit sind: persönlicher Eigennutzen (z.B. Glaubensvertiefung, eigene Kinder profitieren mit z.B. als Erstkommunikanten/Firmlinge usw.), -
erfahrene Wertschätzung seitens der Gemeindeleitung, zeitlich limitiert, gutes
Miteinander mit Konfliktkompetenz

[4823 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich |]

Motivierend ist es, wo Menschen in eine lebendige Gemeinschaft eingebunden werden können (Kirche als Gemeinschaft von Gemeinschaften). Immer größer werdende Einheiten erschweren das. Immer weniger Menschen sollen für immer größere Einheiten Verantwortung wahrnehmen und das am besten ehrenamtlich. Die Ahnung stellt sich ein, dass das von vorne herein nicht zu schaffen und überfordernd ist. Also sagen immer mehr Menschen, wenn man sie fragt, "nein" - in guter Selbstfürsorge. Meiner Erfahrung nach fährt kaum jemand in einen der Nachbarorte zum Gottesdienst. Die Menschen bleiben eher zu Hause vor dem Fernseher oder sind auch durch die Lockdowns draufgekommen, dass sie ohne Gottesdienste auch gut können. Letztlich werden um eines bestimmten Priesterbildes wegen Seelsorger verheizt.

[480 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Mühsame Überzeugungsarbeit im Versuch, jemanden für die Kirche zu gewinnen. Grund: Zu starke Bindung auf längere Zeit. - Erfolgreicher ist man, wenn man nur für eine zeitlich begrenzte, klar definierte Aufgabe Mitarbeiter sucht.

[1708 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Mütter der Erstkommunionkinder sind gut motivierbar, hängt aber von dem persönlichen Zugang zu diesen Menschen ab

[1337 | männlich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Mütter können gut bei der Kommunionvorbereitung mitmachen, weil sie selber ein Interesse daran haben. Frauen sind allgemein sehr geeignet in der Kinderkatechese.

[2665 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Na ja, machtgeile Weiber tummeln sich. Dann kommen Schwulenaarungssgnungen. Dann bin ich weg.

[2954 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Nach der Tradition wird das Bild der katholischen Kirche von Priestern und dem Papst bestimmt.. Daher gelingt es nicht so leicht ein angemessenes Gleichgewicht zwischen Aufgaben und Anerkennung ehrenamtlicher Dienstleistungen und jener der hauptamtlichen zu schaffen. Das könnte sich aber im Laufe der Zeit, etwa innerhalb von 20-30 Jahren ändern. Man könnte auf die Erfahrungen und die Tradition in den USA,

Teilen Lateinamerikas und Afrikas oder der Philippinen schauen.

[4728| | | | |]

Nach meinen Erfahrungen sind Menschen bereit sich einzusetzen, wenn sie es für sinnvoll halten und wenn es ihre Familien und ihre Nachbarschaft bzw. Freundschaftskreise betrifft.

[4101|weiblich|1948|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Nach meiner Meinung gelingt dies nicht. Bislang wurden die Ehrenamtlichen von den Hauptamtlichen lediglich als "Helfer" anerkannt.

[3328|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Nach über 30 Jahren Mitarbeit in der Pfarre in verschiedenen Funktionen, Vorstand, PGR, Familienverantwortlicher, Firmvorbereitung, Pfarrhofumbau,... ist meine Erfahrung, dass die meisten Mitarbeiter ausschließlich durch einen aktiven Priester gewonnen werden konnten, der einfühlsam die Personen nach ihren Fähigkeiten mit Funktionen und Arbeiten betraut, die sie dann auch gerne übernommen haben. Anerkennung, Lob und die Übertragung von Eigenverantwortung ist sehr wichtig.

[3131|männlich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien|]

Nach wie vor ist das Wie, Was und Wieviel dessen, was ehrenamtliche Kräfte in Gemeindefarbeit einbringen können, abhängig von der "Erlaubnis" des jeweiligen Pfarrers. Eine Zusammenarbeit erfolgt nicht auf Augenhöhe, von der Einhaltung demokratischen Regeln sind wir in Kirchengemeinden weit entfernt."Erlaubt ist, was der Pfarrer will." - Beispiel: Gottesdienste werden von "Nicht-Klerikern" thematisch vorbereitet; Priester ändern die Vorlagen nach ihrem Gutdünken: lassen Texte weg oder nutzen andere und das alle ohne Absprachen. Bei mir hat das dazu geführt, dass mich entschlossen habe, keine Zeit mehr in diesen Bereich zu investieren.

[504|weiblich|1950|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Deutschland|]

nähe, kontakt mit "pfarrer", offene Gespräche, weniger ausgrenzung von "kirchen-pfarrfernen".. aber alles das geschieht nur sehr gering

[4207|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien|]

Nebenbei: In Frage 2 ("1 - erste Erfahrungen") werden Aussagegegen gemacht, die nicht zur Fragestellung passen. Behauptungen kann ich zustimmen, sie aber nicht wichtig finden. - - Solange und insofern die ehrenamtliche Arbeit in ihrem Bereich entscheiden kann und dabei unterstützt wird, gelingt es. Die Ehrenamtler aber zuerst machen zu lassen um ihnen dann (wörtlich: "Wo ich bin, ist vorne") zu erzählen, was anstelle der Pläne (anders) entschieden wird, verjagt sie. - Dann die örtliche Nähe: Je weiter der Entscheider (meist noch der Pfarrer) weg ist, desto weniger Überblick hat er. Wenn er dann noch ängstlich ist, dass etwas "läuft", das er mangels Zeit nicht beaufsichtigen kann, oder was herätisch sein könnte, wird er jeden zarten Ansatz im Zweifel verhindern. - - Ich sehe in den Strukturreformen den Hauptansatz, die Macht der Priester zu erhalten. Das Bistum plant Hunderte von Pfarren zu 13 Pfarren(!) zusammenzufassen. Dafür braucht man 13 Geistliche (als Chefs der Pfarren). Sowa nennt man in Aachen "zukunfts-fähig". Vorbereitend werden seit 25 Jahren sukzessive die Strukturen geschreddert und die Beziehungen anonymisiert: Statt 20 Pfarrgemeinderäten mit Teilhabe an der Gemeindeleitung wählen wir jetzt 2 Vertreter in einen ("GdG" - Rat mit 5 anderen Pfarreien, geplant ist ein "pastoraler" Raum mit noch mehr Einheiten) => Ehrenamt wurde hier schon entmachtet und die Zahl von 20 auf 2 reduziert! Noch Fragen? Mehr Ehrenamtler in Verantwortung und dies mit Gestaltungsfreiraum wäre die Lösung, stattdessen wird ängstlich darauf geachtet, dass der Pfarrer mit nicht zu vielen Ehrenamtlern sich rumschlagen muss. "Hilfsdienste gerne,

aber bitte nicht mitreden oder gar -entscheiden" ist die Devise.

[4781 | männlich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Nein. Zu starr und traditionell

[1375 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Neu gewinnen, vor allem jüngerer Menschen und Familien, funktioniert zur Zeit überhaupt nicht. Wir versuchen zu verhindern, dass sich die Anzahl nicht allzu schnell weiter verringert, was, aus Altersgründen, leider nicht wirklich funktioniert. Über den klassischen Einstieg "Erstkommunion" sind in den letzten Jahren keine neuen Familien im normalen Gemeindegelieben hinzugekommen. Sie tauchen allerdings punktuell auf, z.B. beim Krippenspiel am Heilig Abend, dass erstaunlich gut besucht wird.

[796 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Neue Ehrenamtliche finden wir nur durch Zuzug von neuen Pfarrmitgliedern. Junge Menschen finden wir schon lange nicht mehr

[3563 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | 5 |]

Neue Ehrenamtliche gewinnt man nur über persönliche Ansprache und Werbung; meistens sind es ältere Menschen kurz nach Eintritt in den Ruhestand. Andererseits geben sehr viele ältere Ehrenamtliche ihr Engagement - aus verschiedenen Gründen - auf: andere Interessen, Altersgebrechen, mangelnde persönliche Kontakte; Änderungen im Vollzug des Ehrenamtes; mangelnde Wertschätzung (gefühlte oder tatsächliche).

[3245 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Neue Ehrenamtliche lassen sich nur gewinnen, wenn ihr Aufgabenfeld klar umrissen ist und sie begleitet werden

[4972 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Neue ehrenamtliche Mitarbeit gelingt eher bei kleineren, praxisnahen Aufgaben wie Mitarbeit beim Pfarrkaffee - dort sieht man den Erfolg - Schwieriger sind dauerhafte Mitarbeit mit nicht unmittelbarem Erfolg wie z.B. Liturgiearbeit oder Pfarrbrief

[3931 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien |]

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter*Innen gewinnen wir nicht. Der Pfarrer ist ein Patriarch. Er versteht es, Ehrenamtliche zu vergraulen, so dass sie ihre Aufgaben niederlegen.

[4798 | männlich | 1955 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Neue Ehrenamtliche zu finden ist sehr, sehr schwer. Die Gemeinde überaltert, bewährte Kräfte sterben weg, Jugendliche sind kaum vorhanden und schwer zu motivieren. Die Strukturreform (Schließung von Kirchen) vergrault die Menschen, das ist ein Teufelskreis.

[2485 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Neue Ehrenamtliche zu gewinnen gelingt nur durch persönliche Ansprache und gleichzeitig genauer Beschreibung des Ehrenamtes und der benötigten Zeit. Wenn die Ehrenamtlichen zu viel eingesetzt werden fühlen sie sich ausgenutzt und hören auf.

Wichtig ist auch der ausgesprochene Dank von "oben. "

[3818 | weiblich | 1947 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Neue Ehrenamtliche zu gewinnen ist kaum möglich. - - 1. Kirchlich engagierte Ehrenamtliche sind sehr lange im "Dienst". Möchten sie sich eine Auszeit nehmen oder gar ihren Dienst beenden, wird ihnen oft ein schlechtes Gewissen gemacht und sie bleiben- widerwillig! Das erhöht nicht unbedingt die Motivation an der Arbeit! - Ein Beispiel: Bei den letzten Pfarrgemeinderatswahlen gab es im "heiligen" Südtirol in fast keinen Pfarreien eine Wahl- mangels Kandidat:innen. Die "Alten" bleiben, um den Status quo zu erhalten- wissend, dass sie höchstwahrscheinlich die letzten ihrer Art sein

werden. - 2. Durch die "Langzeit-Ehrenamtlichen" wird es verabsäumt, neue Ehrenamtliche zu finden und diese entsprechend einzuschulen. - 3. Möglichen interessierten Ehrenamtlichen wird vermittelt, dass sie eigentlich nicht viel tun müssen- was nicht der Realität entspricht. - 4. Eine Willkommens,- Begleit,- und Verabschiedungskultur ist eher selten. - 5. Die Verbindung zwischen der ehrenamtlichen Tätigkeit und persönlicher religiöser Überzeugung ist selten gegeben.

[3806|männlich|1971|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast)nie|5|]

neue gesichter zu gewinnen, gelingt oft über einbindung in vorbereitungen für pfarrliche belange, wie z.b. den pfarrbasar. dazu wurden bei uns neue mitarbeiter:innen gewonnen für tätigkeiten, wie adventkranzbinden, kekse und kuchen backen...noch ziemlich unverbindlich für weitere zusammenarbeit. es steht und fällt mit dem "fragen" und mit der Wertschätzung, die den leuten entgegengebracht wird. oft ist es auch die zugehörigkeit zu einer pfarrlichen vereinigung, wie chor oder bibelrunde... es kann aber auch sein, wenn neuere, jüngere in aufgaben miteinbezogen werden, dass "altgediente" dann eher wegbrechen...oft auch sind (eigene) kinder irgendwie türöffner für neues engagement in der pfarre

[1905|weiblich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast)nie|Österreich|Salzburg]

Neue Mitarbeiter neu zu gewinnen, ist schwierig, weil sich die Laien überfordert fühlen und Angst haben, dass ihre Arbeit zu wenig geschätzt wird. Letztendlich hat meist ein Priester die letzte Entscheidung, so ist es in den Statuten verankert, das kann demotivieren. - In ländlichen Regionen arbeiten oft Menschen in der Pfarrgemeinde mit, die bereits am Ortschaftsleben aktiv teilnehmen. - Viele sind enttäuscht von der Kirche, wenn 'nur' ein Laie Dienste übernimmt, sie wünschen sich die alte Struktur mit dem Pfarrer!

[4245| | | | | | |]

Neue MitarbeiterInnen im Ehrenamt zu gewinnen, ist kaum erfahrbar. ursache dafür ist - - die wachsende Angebot außerhalb der Kirchengemeinde - - Wachsendes desinteresse an Kirche - - schwindende Mitgliederzahlen in der Pfarrgemeinde - ...

[1928|männlich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Neue MusikerInnen, SängerInnen kommen gerne um die Liturgie mitzugestalten... bei Angeboten wie Wärmestunden helfen immer wieder neue Menschen mit

[3662| | | | | | |]

Neues fasziniert. - Kindersicher boomt.

[352|männlich|1967|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Nicht dieser Meinung. Grund - 1.) allgemeine gesellschaftliche Tendenz keine verbindlichen Verpflichtungen einzugehen - 2.) Schlechtes Image der Kirche, das zum Teil auf die "alten" handelnden Personen zurückzuführen ist

[3592| | | | | | |]

Nicht durch Überforderung einzelner, da zu hohe Erwartungen durch Priester gegeben sind. - Nicht, weil Priester an alten Strukturen festhalten und Neues nicht zu lassen. - Nicht, weil die Wertschätzung und das Zu- und Vertrauen der Priesterschaft in die Laien fehlt. - Nicht, weil das durch die Taufe gegebene Priesteramt nicht respektiert wird. - Nicht, weil Strukturen demotivieren und Impulse fehlen. - - Gelingen, weil Freiraum und Vertrauen gegeben sind. - Gelingen, weil Tradition und Akzeptanz für Neues gegeben sind. - Gelingen, weil Menschen angesprochen werden. - Gelingen, weil frau/man tun darf. - Gelingen, weil Erfahren und Erleben wichtiger sind als die Finanzen. - Gelingen, weil die Kirche vor Ort gesehen und gelebt wird. - Gelingen, weil sinnstiftende Arbeit getan wird. - Gelingen, weil jeder wichtig ist. - Gelingen, weil die Talente des Einzelnen

wichtig sind und gelebt werden dürfen. - Gelingen, weil der Mensch vor dem Gesetz steht. - Gelingen, weil es uns wichtig ist, der frohen Botschaft ein persönliches Gesicht zu geben. - Gelingen, weil der Andere willkommen ist. - Gelingen, weil Gemeinschaft stärkt und trotzdem offen für Neues und andere ist. - Gelingen, weil frau/man sich persönlich einsetzt.

[2826 | weiblich | 1979 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Nicht: da zu viel anderes wichtig ist. Die Jesusbeziehung nicht gepflegt wurde, man sie aber auch nicht vermisst.

[2355 | weiblich | 1976 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Niederschwellige Glaubenskurse, die zur Entscheidung für Jesus als Lebensbegleiter führen. Das System Kirche ist total veraltet und die letzte Monarchie auf der Erde.

[859 | männlich | 1952 | | sonntags | Deutschland |]

Niemand will sich binden, weil, wenn man einmal ja gesagt hat, wird man das Amt nicht mehr los.

[4133 | weiblich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Wien]

nn

[1331 | männlich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Wien]

Notwendig ist Wertschätzung und Dankbarkeit den Ehrenamtlichen gegenüber. Wenn sie das Gefühl haben angenommen und wertgeschätzt zu sein, sind sie bereit, sich einzubringen. Andere MitarbeiterInnen (haupt- und ehrenamtliche) müssen lernen, dass sich etwas verändern darf! Es muss nicht alles immer so sein, wie es immer schon war!

[4380 | | | | |]

Nur das gezielte persönliche Ansprechen kann ehrenamtliche Mitarbeiter gewinnen. - Leider macht das unser Pfarrer kaum. Er fühlt sich auch von eigenverantwortlicher Mitarbeit bedroht.

[4670 | weiblich | 1976 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Nur durch eine gute, offene Beziehungskultur lassen sich einige Personen für ehrenamtliche Mitarbeit gewinnen.

[3471 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Schweiz |]

Nur durch personelle "Verwaltungen" von Kirche gewinnt sie kaum ea. MitarbeiterInnen. - - MitarbeiterInnen gewinnt Kirche durch persönliche Ansprache auf deren Talente, Begabungen etc. und durch pers. Kontakt, der Hoffnung und Zuversicht vermittelt und Zukunft verheißt.

[10160 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

nur durch persönliche Ansprache - im Ergebnis ist das Geld wichtiger als die Seelsorge

[2077 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Nur durch persönliche Ansprache, wenn Personen bereits positive Erfahrungen mit Kirche gemacht haben, was oft nicht bekannt ist. - - Oft scheitert es daran, dass Personen bereits zu viele andere Aufgaben haben oder sich nicht binden wollen.

[2361 | weiblich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Nur durch persönliche Einladung der Priester wird es ehrenamtliche Mitarbeiter-innen geben. Da melden sich Leute zu Kursen als Wortgottesdienstleiter nunmehr Wortgottesfeier. Nur kommen diese Leute dann nicht wirklich zum Einsatz. Man holt sich lieber erem. Priester aus den Altenheimen bevor man Laien eine WGF leiten läßt.

Offenes Kirchenbild ist notwendig

[10085 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Oft braucht es nur ein klares Wort ohne zu vereinnahmen oder überfordern zu wollen. -
Freundliche Begegnungskultur ist wichtiger als Strukturen und Festlegungen. - Freude
und Humor dürfen nicht zu kurz kommen

[1520 | | | | | | |]

Oft fehlt ein hauptamtlicher Ansprechpartner, der die Aufgabenverteilung der
Ehrenamtlichen regelt und organisiert. Der Satz: "Macht mal irgendwie!" ist gerade für
Neulinge keine Hilfe, sondern eher eine Abschreckung. In unserer Gemeinde gibt es
leider auch keine von den hauptamtlichen bestimmten Ehrenamtlichen, die die
Verteilung der Aufgaben übernehmen sollen. So kommen manchmal viele Lektoren,
dann wieder ist keiner da. Die Hauptamtlichen behaupten, sie hätten keine Zeit, das zu
regeln, benennen aber auch keinen, der das statt ihrer tut.

[3946 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Oft gelingt es in unserer Gemeinde, ehrenamtliche für Einzelne Projekte zu gewinnen.
Viele hören aber frustriert wieder auf, da die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen
schwierig ist und sie als Mitarbeiter zweiter Klasse behandelt werden. Es fehlen oft auch
praktische Möglichkeiten wie Kalenderezugriff oder Schlüssel.

[4495 | männlich | 1987 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Oft gibt es konkurrenzkämpfe unter den Laien

[5185 | weiblich | | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Oft kann man kirchenfernere Personen mit kleinen, klar umrissenen Aufgaben für die
Mithilfe gewinnen, Dabei ist es aber schon sehr wichtig, die Personen in ihren Stärken
und Schwächen zu kennen, z.B. aus dem Vereinsleben oder aus dem beruflichen Umfeld.
- Von den kurzzeitig, projektorientiert Helfenden kann ein gewisser Prozentsatz
längerfristig gewonnen werden, wenn sie von der Gemeinde(leitung) offen empfangen,
wertgeschätzt und entsprechend ihrer Interessen/Stärken eingesetzt werden. - Die
Tätigkeiten müssen sinnvoll sein. Jemand Fremden für Aufgaben zu gewinnen, die aus
Gewohnheit oder um Formalitäten einzuhalten erledigt werden müssen ist nicht
Möglich. Den Helfenden muss klar sein, wozu ihre Hilfe konkret nützlich ist. Oder die
Aufgabe muss so viel Freude machen (z.B. Kirchenmusik), dass Sinn und Nützlichkeit
komplett in den Hintergrund treten.

[5257 | | | | | | |]

Oft keine Bereitschaft zur Teilung von Macht, Frauen immer noch nicht akzeptiert (von
den Geweihten) - Das Ehrenamt sollte die Fähigkeiten des Interessenten
berücksichtigen. Leider strömen auch esoterisch oder sektiererisch agierende in die
Ämter, relig. Wissen oft sehr unterentwickelt, Charisma nicht vorhanden, oft eher
abschreckend in der Seelsorge

[426 | weiblich | 1947 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Oft werden die wenigen (jungen)die noch engagiert so überbeansprucht, dass sie
schließlich keine Aufgaben mehr übernehmen können - In Zeiten wo der Großteil
Vollzeit berufstätig ist bleibt wenig Zeit für zusätzliches Engagement

[3750 | weiblich | 1994 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Oft zu zeitintensiv und terminkritisch. Viele wollen in der Freizeit nicht noch mehr Diktat
haben.

[80 | | | | | | |]

organisatorische Aufgaben übertragen

[3248| | | | |]

P.Tillich sagt Religion ist das, was mich unbedingt angeht. Wenn mich etwas berührt, setze ich mich auch dafür ein. Die Kunst beim Ehrenamt ist, den Punkt bei den Betroffenen zu finden, der sie anspricht.

[934|männlich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Patriarchale, sexistische, absolutistische, auf Weihe fixierte Art der Kirchenoberen schreckt sehr viele ab. Auch ich kann dafür nicht mehr einstehen

[2842|weiblich|1968|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Personen lassen sich dann motivieren, wenn ihre Fähigkeiten gewertschätzt werden, wenn sie Anerkennung erfahren, möglichst selbstbestimmt ihre Mitarbeit gestalten können. Abschreckend wirkt es z.B., wenn immer wieder betont wird, dass Personen für bestimmte Aufgaben fehlen (und "früher die Leute ja viel engagierter waren"), oder beim Übernehmen einer Aufgabe schnell versucht wird, die Person auch für weitere Dinge einzuspannen.

[4903|weiblich|1992|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Personen müssen angesprochen werden, von selber kommen sie nicht. Deren Fähigkeiten und Einstellungen sollen anerkannt werden.

[5127|männlich|1960|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Personen werden ehrenamtlich mitarbeiten wenn die Arbeit ihren Interessen und Talenten entspricht und wenn sie als sinnvoll erachtet wird. Weiters muss man Freiraum bekommen Neues zu erproben und verkrustete Vorgehensweisen aufgeben. Wir leben in einer digitalisierten Welt und Prozesse könnten so effizient gestaltet werden. Administrative Tätigkeiten könnten verringert und dafür pastorale Arbeit vermehrt werden. Personen werden mitarbeiten wenn sie einer charismatischen Autorität folgen können, wenn sie eine realistische Zielsetzung für die Zukunft sehen.

[1991|weiblich|1965|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Österreich|Wien]

Personen, die bereit sind, eine Aufgabe zu übernehmen, werden nach und nach mit zusätzlichen Aufgaben - meist unfreiwillig - eingedeckt, da überall Mangel herrscht. So werden neue Mitarbeiter:innen schnell verbrannt.

[3439|weiblich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Feldkirch]

Personen, die neu in einer Gemeinde sein muss das Bild vermittelt werden, dass sie sehr schnell Teil der Gruppe sind, man muss ihnen zutrauen Aufgaben zu übernehmen. Die Aufgaben müssen zunächst so klein und überschaubar sein, dass man sich traut "Ja" zu sagen. Mit der Zeit wachsen dann die Möglichkeiten. Man muss auf die Leute zugehen, aber sie nicht gleich überfordern. Langfristige Zusagen werden nur jene machen, die sicher sind, langfristig dabei zu bleiben.

[5252|weiblich|1990|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Personen, die regelmäßig den Sonntagsgottesdienst mitfeiern, konnten für liturgische Dienste gewonnen werden.

[4646|männlich|1939|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Wien]

Persönlich angesprochen werden motiviert zum Ehrenamt. Das bedeutet.: Ich traue dir diese Aufgabe zu". - Viele Menschen haben keinen Bezug mehr zur Kirche. Da sie nicht anwesend sind, können sie auch nicht angesprochen werden.

[2646|weiblich|1953|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|5|]

Persönlich ansprechen, von der Arbeit erzählen. Im Pfarrblatt werben, beim Gottesdienst darüber sprechen. Projekte mit Schulen gemeinsam machen, in Schulen werben z.B. für Jungscharmitarbeit o.ä. / Ehrenamtmesse.

[3402 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Persönlich ansprechen, - Zeitmangel

[2691 | | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich |]

persönliche Ansprache bzw. Motivation, bestimmte Projekte (z. B. Pfarrheim-(um-)bau, ...

[2047 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Persönliche Ansprache haben 180 Menschen bewegt, bei unserem Pfarrfest mitzuarbeiten. Bindung und Bereitschaft entsteht beim gemeinsamen feiern. Große Bereitschaft zu helfen bei bisher nicht Engagierten beim Betreiben eines Willkommenscafés für ukrainische Geflüchtete.

[3385 | | | | |]

persönliche Ansprache ist nötig; Aufgabe muss Bedürfnissen der Ehrenamtlichen entsprechen: Engagement muss anerkannt und belohnt werden :

[1813 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache kann oft Ehrenamtliche gewinnen. - Auch eine Gemeinschaft, die gut und fruchtbar zusammenarbeitet kann ausstrahlen und dadurch weitere Mitglieder finden. - Doch die Generation, die mitten im Beruf und Familie steckt, hat oft keine Zeit für ein ehrenamtliches Engagement.

[162 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache mit Vorbild, Sinn und Humor. Abholen, wo die Leute jeweils stehen. Gemeinsame Bedürfnisse zeigen. Da geht noch was.

[312 | | | | |]

Persönliche Ansprache und Motivation

[1283 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Persönliche Ansprache und Wertschätzung der individuellen Begabungen. Die Mitarbeit mit sympathischen Kolleginnen und Kollegen. Eigenverantwortung, keine Alleinverantwortung/Überforderung. Begrenzter Aufgabenbereich, gegebenenfalls auch zeitlich begrenzt. Nicht nur Ersatz sein für einen fehlenden Hauptamtlichen. Zeichen der Anerkennung und des Dankes durch das pastorale Leitungsteam.

[2262 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache und zeitliche Flexibilität sind wichtig

[2534 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache von selbst Engagierten, immer wieder neu. - Abschreckung durch Geltungssüchtige, die das Machtvakuum durch fehlende Kleriker ausnutzen. "Laien-Klerikalismus" gibt es zu oft.

[4122 | | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache zu bestimmten Aufgaben die zeitlich begrenzt sind - eher leicht jemand zu gewinnen. - Für lfd. Dienste eher schwierig.

[5174 | männlich | 1958 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Persönliche Ansprache zur Mitarbeit, Menschen im Team überzeugen zur Mitarbeit - Keine Vereinnahmung für 100 Dinge gleichzeitig, temporäre Einsätze akzeptieren

[743 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

persönliche Ansprache, Besuche neu Zugezogener
[1157 | männlich | 1941 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Persönliche Ansprache, das personale und inhaltliche Angebot ist für die "Gewinnung" von Mitarbeitenden von großer Bedeutung.
[3204 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Persönliche Ansprache, erleben alternativer Aktionen in den Gemeinden, erfahren, dass man mit den je eigenen Charismen wahrgenommen und geschätzt wird und dann entsprechend eine ehrenamtliche Aufgabe übernehmen kann, nicht nur pauschal verteilt wird auf die bestehenden Aufgaben
[4826 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache, Projekte, persönliche Kontakte, zeitliche Eingrenzung
[3589 | | | | |]

persönliche Ansprache, zeigen von Wertschätzung und keine Überforderung mit schwierigen und zeitintensiven Aufgaben. Konkrete Projekte!
[1634 | männlich | 1958 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Persönliche Ansprache. Häufig kein Erfolg. Angeführt werden: Zeitmangel, möchte nicht im "Rampenlicht" stehen, familiäre Gründe.
[63 | männlich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Ansprache; eingegrenzte (zeitlich und thematisch) Mitarbeit, aber konkrete Anforderungen
[5058 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Persönliche Ansprechpartner:innen (oder Kontakt-/Verbindungspersonen), mit oder ohne "Funktion" (je vielfältiger nicht nur Inhalt, sondern auch Form, Struktur, Funktion, Rolle, desto besser und lebendiger!). Zum Beispiel, tw. informell, aber "hochwirksam" (angenommen): Menschen mit anderen Lebensentwürfen (sex. Orientierung, Gender, Singles, Patchwork, Freundschaften, Pat:inn:en, "Buddies"), Kranken-, Besuchs-, Einsamen-, Straffälligen-, Psychisch Beeinträchtigte, Sozial Isolierte, ... alles erlebt, alles lebendig, wenn "idéos" als das Eigene in Wunsch, Sehnsucht, Begabung, Fähigkeit, Neugier, Erfahrung, Genius, Creatus, aber auch im Mangel (Armut, Bedürfnisbefriedigung, Kontakt, Trost, Alltagshilfe, Geborgenheit, Begegnung ...) verstanden, begriffen, ermöglicht, getragen, wertgeschätzt, integriert, etabliert, gewürdigt, gelobt, hinterfragt, in Freiheit, Leichtigkeit, Veränderbarkeit und vor allem in WOHLWOLLEN gelebt wird. Dann und nur dann und dann auch gewiss "funktioniert" das. Immer! Welch Fülle an Beispielen!
[2273 | divers | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Wien]

Persönliche Begegnungen und Gespräche motivieren zur Mitarbeit.
[2141 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Persönliche Begegnungen/Gespräche
[2726 | | | | |]

Persönliche Begeisterung und Ausstrahlung, eine aktuelle Predigt, die Anregungen aktuell bringen, Sprachverständlichkeit, persönliche Begegnungen nach dem Gottesdienst und während der Woche, mehr Nähe. Mehr Zeit füreinander, Überschaubarkeit, kein Überangebot an Action, ...
[10118 | | 1940 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

persönliche Beziehung und vorgelebtes Beispiel

[2858 | | | | |]

persönliche Beziehung, Vorbildwirkung

[3843 | | | | |]

persönliche Beziehungen, Kontakt halten

[3578 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Persönliche Gespräche durch den Pfarrer

[353 | | | | |]

persönliche Gespräche, Interesse zeigen bei den Anliegen der Menschen, - beistehen, -
Hilfeangebot, - Chorsingen, - ...

[1343 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | | Deutschland |]

Persönliche Glaubenserfahrung und ein Leben aus dem Gnadenschatz der Erlösung
(Sakramente) macht für das Ehrenamt offen und bereit ... <https://gebsy.at>

[2115 | männlich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Persönliche Nähe Beziehung zu der Person.

[1959 | männlich | 1978 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Schweiz |]

Persönliche und konkrete Ansprache mit zeitlicher Befristung und Eigenverantwortung !
Gleichzeitig muss „Begleitung/Unterstützung“ zugesichert werden

[261 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Persönliche Werbung ehrenamtlich Tätiger/Pfarrbeauftragter in ihrem Umfeld ist
vermehrt zu nutzen. Zeitmangel wegen Arbeitsüberlastung im Beruf ist grosses
Hindernis.

[549 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

persönlicher Kontakt

[1998 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Persönlicher Kontakt ist wichtig und dass die Fähigkeiten der einzelnen Person
berücksichtigt werden. Außerdem finden sich für projektbezogene Aufgaben eher
Menschen. - Rüstige Rentner:innen wollen reisen und für die Enkel da sein und kein
Ehrenamt übernehmen.

[4964 | weiblich | 1961 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Persönliches angesprochen werden, begeistert zu sein von jenem Menschen
Ausstrahlung, die aus einer Tiefe kommt und nicht gespielt wird!

[1218 | weiblich | 1963 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Persönliches Ansprechen ist sehr wichtig. - Ebenso den Sinn für den Dienst in der
Heiligen Kirche, dem Leib Jesu, erläutern.

[842 | männlich | 1988 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Persönliches Ansprechen und Motivieren - gerade im Hinblick auf Fähigkeiten und
Stärken einer Person - führen manchmal dazu, dass Menschen sich ehrenamtlich neu
engagieren. Diese sind allerdings meistens schon im "Dunstkreis" der Pfarre zu finden.
Völlig kirchenferne Personen lassen sich - meiner Erfahrung nach - nur sehr schwer bis
gar nicht als Ehrenamtliche gewinnen.

[1057 | männlich | 1979 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

persönliches Brennen für ein Anliegen entfacht auch Feuer bei anderen Menschen.
[4399|weiblich|1940|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Wien]

Persönliches Vorleben und Engagement anderer Ehrenamtlicher - Persönliches Engagement des PASS

[2410|weiblich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

persönliches Vorleben von Priestern, Pastoralassistenten und PGRs durch Menschen der Pfarre motiviert

[1823|männlich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Persönliche Beziehungen

[3828| | | | | |]

Pfarrer sind überlastet, Pastoralassistent*innen auch - und beide sind oft nicht gerade begeisternde Menschen. - Mitbestimmung hält sich in Grenzen, Frauen haben nicht die gleichen Rechte. - So ist Kirche oft fad. Es tut sich wenig.

[487|weiblich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Österreich|Innsbruck]

Pfarrkirche Feste, Patinnenprojekte (Caritas)

[3423|weiblich|1973|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|(fast) nie|Österreich|Graz-Seckau]

Positiv sind zeitlich begrenzte Projekte, z.B. Konzert durch den Kirchenchor oder Mitarbeit beim Pfarrfest.

[5126|weiblich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Positiv: Begeisterung wecken, Menschen ihre Projekte umsetzen lassen.

[3640|männlich|1981|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Positiv: Wenn Kirchenferne und Menschen außerhalb der Kerngemeinde einbezogen werden. Wenn eine gute Gemeinwesenarbeit öffentlich sichtbar und wirksam ist. Wenn Migrantinnen (versch. Konfessionen) einbezogen werden. (Antworten aus den ev. Gemeinden in Ostdeutschland). - Negativ: Wenn Gemeinden sich als "Familienkreise" abgeschottet haben ... Wenn Glaubenthemen normativ gesetzt werden und die Verschiedenartigkeit des Christseins verloren geht ...

[2811|männlich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Positive Erfahrungen von Gemeinschaft und Sinnhaftigkeit führen dazu, andere einzuladen, die dann auch mitmachen.

[453|männlich|1961|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Potrebnost sodelovanja. Najprej med obstojecimi akterji: med kleriki in verniki, in podobno med zaposlenimi in prostovoljci. Nujno. Profesionalci ne bodo rešili Cerkve in njenih problemov, prostovoljci ne bodo zmogli ohranjati smeri. Torej nujno sodelovanje z isto vizijo. Smer Jezus Kristus!

[890| | | | | |]

Praktisches Tun, Mitverantwortung, nicht bloß Arbeiten verrichten. - - Es gelingt nicht, wenn man Menschen nicht direkt anredet. Nicht einlädt ihre Fähigkeiten einzubringen

[3454|männlich|1953|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

Priesterlose Gemeinden können derzeit die pfarrlichen Dienstleistungen (Taufe/Ehe/Tod etc., also die Sakramentenverwaltung) nicht vollständig vollziehen, das Kirchenrecht erlaubt nur wenige mindere Vollzüge; das lockt niemanden: Eine weitgehende Selbstverwaltung findet zwar lokal bereits hie und da statt, ist aber eher ein Katzentisch (ein Kleriker formulierte mal passend: "Laientheater") ...

[3520|männlich|1946|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Priesterzentriertheit, Frauen sind untergeordnet, Seelsorgsräume fern von pastoraler Situation, Pfarrer als Alleinherrscher und inkompetente Leitung,
[2206 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Prinzipiell meine ich festzustellen, dass immer mehr Menschen die Kirche ablehnen, ganz unabhängig von irgendwelchen ehrenamtlichen Tätigkeiten. - Die, die dabei sind, lassen sich recht einfach gewinnen, sofern die Tätigkeit den Interessen/Talenten der jeweiligen Person entspricht. - Es gibt und wird hoffentlich immer hilfsbereite Menschen geben - das sind die, die dann auch was machen bzw. leicht zu gewinnen sind. Allerdings lastet mittlerweile solch ein extremer Druck auf jungen Mensch, jungen Familien - das Geld reicht vorne und hinten nicht - da bleibt dann auch immer weniger Zeit für jeden Einzelnen eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuführen.
[2569 | weiblich | 1978 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Pro: Darstellung des Gemeindelebens und der Wichtigkeit der Aufgaben/des Ehrenamts. - Con: Die Wichtigkeit wird oft nicht gesehen, die Bereitschaft Zeit zu investieren sinkt und das Vertrauen in die Kirche nimmt ab (das Vertrauen in die Kirche, nicht der Glaube).
[4320 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Pro: Erkennen von Begabungen und Wertschätzung durch Feedback und Fortbildung, Besinnungstage etc., Interesse am Menschen (Seelsorge). - Contra: Das stete Gefühl, zu stören, Kommunikation als Einbahnstraße. vom Ehrenamtl. zu Hauptamtl., Kein Interesse an der Person, Hauptsache "es läuft".
[4754 | weiblich | | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

projekthaftes Engagement über einen begrenzten Zeitraum ist gut möglich und machen die Menschen gerne. Langfristiges Engagement zum Beispiel in Gremien lässt sich bei den meisten nicht mit Familie und Beruf kombinieren.
[5360 | weiblich | 1991 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Projekt zeitlich begrenzt: Projekt ist für die Person interessant, sinnvoll: die zu gewinnende Person kennt bereits jemanden, mit der sie dann zusammen arbeitet; das Projekt / die Aktion wird gemeinschaftlich gestaltet; - Schwierig ist, jemanden zu gewinnen, der für ein Projekt / eine Aktion /... die Gesamtverantwortung übernimmt.
[4524 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Projektbezogene, zeitlich begrenzte Vorhaben
[2623 | | | | | | |]

Projekte - klar abgegrenzter Aufgabenrahmen - Ehrenamt braucht Begleitung im Tun - Zusage, es ist gut, so wie du es machst - 1000 Lichter - die Jugend spricht eine andere Sprache und kommt, wenn auch der Rahmen passt - positive Vorbilder - dort wo was los ist, finden sich mitfeiernde
[4317 | weiblich | 1971 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Projekte mit jungen Erwachsenen in Kooperation mit nichtkirchlichen Gruppen werden in der Diözese Rottenburg-Stuttgart finanziell stark gefördert. Die Bürokratie ist übersichtlich, die Unterstützung bei Problemen und Fragen gut. Weiter so!
[1832 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Projekte wie EK und Firmung. Charisma hauptamtlicher Mitarbeiter
[289 | männlich | 1962 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Projekte, die sinnstiftend sind, klar zeitlich begrenzt mit einer konkreten Aufgabenbeschreibung der Ehrenamtlichen

[3117|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Projektorientierte Ansprache von Menschen mit Sachverstand. In Familien über die Kinder zu den Erwachsenen.

[1083| | | | | |]

Qualifizierung und echte Verantwortlichkeit sind wichtig. Ich gewinne Menschen, wenn sie für etwas brennen und ihr Tun als sinnstiftend erleben.

[2802|weiblich|1977|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Räume für gemeinsame Wege schaffen, echte Mitbestimmung, Charismen entdecken und fördern, interessante Aufgaben suchen und delegieren, neue Wege gehen und zulassen

[1503|männlich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Räume für Jugendliche schaffen und sie einbinden. Leider steht die Verwaltung und Finanzen im Vordergrund.

[3104|männlich|1949|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Regelmäßige freundschaftliche, unverbindliche Zusammenkünfte nach den Gottesdiensten können zu regelmäßigem Kirchgang und zur Anwerbung von ehrenamtlichen Mitarbeitern für eine begrenzte Mitarbeit und einen begrenzten Zeitraum führen.

[199| | | | | |]

Respektvolle auf Augenhöhe geführte Zusammenarbeit. Eine gleichberechtigte Einbindung von Mann und Frau ist notwendig. - Zölibat soll möglich sein aber nicht eine Bedingung sein. Die Weitergabe der Eucharistie und die Verkündigung des Evangeliums hängt nicht vom Geschlecht eines Menschen ab!

[4371| | | | | |]

Richtiges Ansprechen durch leitende Person. Vorlieben berücksichtigen. Motivieren können. Schmachhaft machen.

[860|weiblich|1947|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Schlechte Führungsarbeit der bisherigen Pfarrleitungen und dadurch entstandene Konflikte haben einige Ehrenamtliche vergrault.

[3089|weiblich|1969|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz]

Schnupperlehre, learning by doing

[10079|weiblich|1961|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Österreich|Wien]

Schwierig, wenn die Neuzugänge gegängelt werden, es braucht Freiheit!

[386|männlich|1938|AHS, BHS, Kolleg|wochentags|Österreich|Linz]

Seit 15 Jahren existiert bei uns www.wegbegleitung-leimental.ch. Durch die hauptamtliche Stellenleiterin (Sozialpädagogin) konnten über all die vielen Jahre zahlreiche neue Ehrenamtliche gewonnen werden. Ehrenamtliche werden so gut begleitet, bekommen Supervision, Weiterbildung und gesellige Anlässe, eine win-win-Situation.

[2152|weiblich|1968|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Schweiz|]

Seit Februar 2023 bin ich nicht mehr in meiner Pfarre aktiv, die durch die Neubesetzung mit einem Pfarrmoderator eine andere geworden ist. sie ist leider nicht mehr meine Pfarre, da der Pfarrmoderator die Möglichkeiten der aktiven Pfarrmitglieder

einschränkt, sich einzubringen. Zum Beispiel wurde es mir nicht gestattet, eine Messe mit einem Wortgottesdienst zu beginnen, weil der Pfarrmoderator erst 30 Minuten nach Beginn der Messe eingetroffen ist.

[2674 | männlich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Seit vielen Jahren gibt es in unserer Pfarrei einen großen Pool von Firmkatechet*innen (ca. 10-15, Durchschnittsalter 30). Neben dem Engagement für die Jugendlichen motiviert zum Mitmachen auch das gemeinsame Miteinander der Gruppe. Sie erneuert sich fortlaufend gleichsam von selbst. - - Negativ: Ehrenamtliche hören auf, wenn sie nicht wahrgenommen/wertgeschätzt werden.

[5222 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Seit vielen Jahren haben wir in der Pfarrei einen großen Pool von Firmkatechet*innen (ca. 10-15, Durchschnittsalter 30). Die Attraktivität liegt neben dem Engagement für die Jugendlichen im guten gemeinsamen Miteinander.

[5220 | | | | |]

selbst als Ehrenamtliche habe ich eine junge Frau für den Lektorendienst gewonnen: es passt zu ihren Fähigkeiten, zu ihrem Mass an zeitlicher Verfügbarkeit, sie genießt es offensichtlich, in eine Gruppe eingebunden zu sein, wo man bei den Treffen Zeit miteinander hat. Ich beobachte, dass zeitliche begrenzte Projekte wie ein Engagement bei der Suppenkirche zieht, m.E. auch, weil die Gruppe selbständig arbeiten kann und Aufmerksamkeit erfährt. Schwierig und demotivierend ist es, wenn klare Delegation fehlt, das Engagement nicht gewürdigt wird, es keine Unterstützung erfährt oder in seiner Wertigkeit, die es für die Engagierten hat, nicht gesehen wird, man darüber nicht einmal ins Gespräch kommt, z.B. für den Weltgebetstag der Frauen - könnte man als einen attraktiven Gottesdienst für jüngere Frauen entwickeln und unterstützen. Werbung z.B. bei den Kindergartenmüttern.

[5108 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Selbstständig ein Angebot , z.B. eine Andacht in unserem Altersheim anbieten. Ich mache mit anderen Ehrenamtlichen gute Erfahrungen. Unser Pastoralteam bringt die Krankenkommunion, und es wird ein Wortottesdienst mit Kommunionausteilung angeboten. Teilhabe am Gemeindeleben ist für die Bewohnerinnen nicht vorgesehen. Seelsorge findet von Hauptamtlichen nicht statt.

[5104 | weiblich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Deutschland |]

Selbstständiges Denken und Mitarbeiten sind Voraussetzungen fürs Ehrenamt. Nicht den alten Mustern folgen, sondern neue Gedanken zulassen, auch wenn es mal schief geht.

[3181 | weiblich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Selten lassen sich Menschen für längerfristiges Engagement begeistern. Die jüngeren Menschen sind ziemlich stark beruflich eingebunden. Es muss mehr zeitlich befristete Projekte geben und auch die Möglichkeit geben etwas Neues kennenzulernen. Vielleicht wäre ja eine Art Freiwilligendienst im Alter denkbar. Für ein Jahr verpflichten sich Leute konkret für ein Engagement. Es startet mit einem Eröffnungsworkshop um mögliche Projekte vorzustellen. Die Teilnehmer*innen entscheiden sich dann für ein Projekt. Regelmäßig trifft man sich zum Austausch. Zum Abschluss findet ein Workshop statt.

[4764 | | | | |]

Senioren sind leichter zu gewinnen als noch Berufstätige. Für caritative Aufgaben finden sich eher Mitarbeiter, vor allem für einzelne Projekte. - Für PGR und GA melden sich manche, die aber dann kaum für Aufgaben zu haben sind.

[4002 | weiblich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Sich für andere Menschen einzusetzen und sich in diesem Einsatz zu binden, entspricht nicht mehr dem individualisiertem Lebewandel.

[3711 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Sie haben genug von der Kirche. Besonders von den zögerlichen Untersuchungen des Missbrauchs.

[3075 | weiblich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Sie muss sozial sinnvoll sein

[1929 | männlich | 1952 | | festtags | Deutschland |]

Siehe die vorangegangenen Fragen und Antworten

[1774 | männlich | 1941 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich |]

Sinn hinter der Tätigkeit, eingebettet sein in eine Gruppe, wo man nicht alleingelassen wird; - Hindernisse: negative Einstellung zur Kirche, generell keine Verbindlichkeiten eingehen wollen

[2801 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien |]

Sinnvolles, schöpferorientiertes und karitatives im lokalen Rahme (vor Ort) bewegt die Menschen immer (noch) - - Wenn das betreuende Personal klerikal und/oder einfach intellektuell und pastoral der Aufgabe nicht gewachsen ist, dann kann es auch niemanden gewinnen.

[1580 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

So langweilig

[407 | | | | | | | | | |]

So, wie die Sturkturreform diskutiert wird, ist es ein Kreisen um den eigenen Bauchnabel. Es werden Themen diskutiert (Mißbrauch, Finanzen, Zölibat), die nicht von den Beteiligten sondern von den Betroffenen und den Entscheidungsträgern dringend gelöst werden müssten, Stattdessen werden die Beteiligten ´wieder mißbraucht´, indem sie für die Entscheidungsträger ´den Karren aus dem Dreck´ ziehen sollen. Es wäre einfach mal gut - wenn die, die die Entscheidungsmacht haben, ihre Themen aufarbeiten würden. Wenn sie wünsche, gebe ich ihnen gerne ein Feedback - aber nur, wenn dies auch ausdrücklich gewünscht wäre. Diese Offenheit des Dialogs gibt es nicht. Stattdessen wird weiter neuer Wein in alte Schläuche gefüllt.

[3235 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Solange die Kirche die Hälfte der Bevölkerung (alle Weiblichen) vom Priesteramt ausschließt, braucht sie nicht über Personalprobleme jammern.

[2620 | männlich | 1956 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Linz |]

Solange die Zulassung von Frauen zu allen Ämtern nicht gegeben ist, gewinnt man keine Frauen mehr für ein Engagement in der kath. Kirche und die Männer werden von Ihren Frauen mit Recht gefragt wie sie es mit dieser Frage halten.

[3290 | | | | | | | | | |]

solange Priester aus anderen Ländern, Kontinenten herangekarrt werden und der schlechteste Priester besser ist als die qualifizierteste Frau... hat diese Kirche überhaupt keine Zukunft und schafft sich im rasenden Tempo selbst ab

[5387 | männlich | 1959 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | Eisenstadt |]

Soziale Aufgaben: Für gezielte und - zeitlich wie vom Aufwand - begrenzte Engagements lassen sich am besten neue Ehrenamtliche gewinnen. Beispiel: Ein Bürgernetz auf kommunaler Ebene, konfessions- und/oder sogar religionsübergreifend,

das für eine Stadtgesellschaft prägend werden kann.

[3649| | | | |]

Soziale Einbindung, gute Gemeinschaft senkt Hemmschwelle für ehrenamtliche Mitarbeit.

[3205|männlich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Soziale Projekte

[2207|männlich|1957|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

Soziale Projekte haben immer wieder diese Kraft.

[1675| | | | |]

Sozialethische Argumente bringen Menschen zum ehrenamtlichen Dienst im Rahmen der Pfarre - z. B.

[4273|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

spezielle Projekte, die sich um soziales Engagement drehen finden immer Anklang - - Dauerhafte, insbesondere liturgische Aufgaben finden keine helfenden Hände (Gremien Arbeit, Küsterdienste, Orgeldienste)

[793|männlich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Spirituelle Erfahrungsräume öffnen, ohne enges Konzept, viel Freiheit und menschliche Nähe im Team

[1699| | | | |]

spontane Anfragen zur Mitarbeit (Lektoren Dienst u.a.) klappen gut

[1178|männlich|1944|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Deutschland|]

Sratt von Ehrenamt spreche ich lieber von unbezahlter Tätigkeit, weil es Ehrenämter gibt, für die relativ hohe "Aufwandsentschädigungen" geleistet werden. In einer Pfarrei ist es dagegen so, dass die "Ehrenamtler" häufig noch eigenes Geld einsetzen, "mitbringen". - Gerade jungen Menschen, die sich z.B. in der Jugendarbeit engagieren, sollten als Anerkennung für ihr Tun eine "Aufwandsentschädigung" erhalten. Für Erwachsene ist Wertschätzung wichtig. Vorschläge die nur angehört werden und anschließend von dem / den Leitenden "vergessen" werden, missachten das Engagement der "unbezahlt Tätigen".

[4790|männlich|1940|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Stärken und Wünsche der Freiwilligen klären und berücksichtigen - In die Gemeinschaft einbinden - Würdigung des Engagements der Freiwilligen - Ideen der Freiwilligen hören und aufnehmen

[4400|weiblich|1973|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Schweiz|]

Talente in der Gemeinde eruieren und sie in die Pfarrgemeinde integrieren. Hinausgehen zu der Basis!

[3154|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags| |Gurk-Klagenfurt]

Talente, Fähigkeiten, WERTSCHÄTZUNG

[5363|weiblich|1973|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Taufe - Erstkommunion - Firmung

[4656| | | | |]

Taufe, Gottesdienst, Hochzeit Besuch der Patienten im Hospital und auch Beerdigung sind in dieser Zei die Mo"glichkeiten die Mitarbeiter zu gewinnen.

[4756| | | | |]

Themenbezogene Engagements (z.B. Besuchsdienst im Pflegeheim), punktuelle Engagements (z.B. Mithilfe bei der Organisation eines Festes) oder Mitarbeit bei innovativen Projekten (z.B. Sportkirche)

[3692 | männlich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Graz-Seckau]

Über bestehende Bekanntschaften. - Die Menschen hat haben viel andere Interessen und Andockmöglichkeiten

[3353 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Über Beziehung und Freundschaft.

[3257 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Über die katholischen Verbände kann es gelingen Menschen für die ehrenamtlichen Arbeit zu motivieren. Ich sehe die Verbände als Brücke zur Kirchengemeinde. - Leider übersehen dies inzwischen viele Verantwortliche in den Gemeinden.

[5324 | männlich | 1957 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Über die Köpfe der geduldigen Gläubigen wird bestimmt, wann, wo und wie Gottesdienst sein soll, ohne die Möglichkeiten von Pastoralassistenten und Diakonen auszuschöpfen. - Zur Körperhaltung bei der Messe werden Faltblätter mit Strichmännchen an mündige Christen wie im Kindergarten verteilt,

[4560 | weiblich | 1941 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Über die Messdiener/innenarbeit gelingt es punktuell, einige Jugendliche stärker an die Gottesdienstgemeinde zu binden. Oft "verschwinden" diese dann aber nach einer Weile und werden nicht mehr gesehen. - Der Sonntagsgottesdienst ist bei uns sehr stark vom Zelebranten dominiert. Die "participatio actuosa" der Glaubenden wird nicht gefördert. Talente, Geistbegabungen und wichtige Stimmen (z.B. der Arbeiter/innen, der Randständigen, der Jugendlichen u jungen Erwachsenen ebenso wie der Alten bleiben in der "One-man-show"-Gemeinde ausgeblendet und ungehört.

[3670 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

über die musik gelingt es in fast jeder altersstufe wunderbar - senioren wurden sich VIEL mehr engagieren, wenn sie darauf angeschlossen wurden

[4477 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

über die Sakramenten Vorbereitung z. B. Erstkommunion konnten bei uns schon einige zur Mitarbeit in den pfarrlichen Gruppierungen gewonnen werden. - Durch Veranstaltungen des KBW'S, die ansprechend sind. - Durch eigenes Vorbild, aber auch durch ansprechen verschiedener Personen, weil man ihnen etwas zutraut.

[10163 | weiblich | 1962 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

über Kinder gelingt es Menschen zur Mitarbeit zu gewinnen, aber nur projektbezogen - Zeitmangel, andere Interessen und Entfernung von der katholischen Kirche sind Gründe für Mangel an Ehrenamtlichen und dass Ehrenamtlichen oft zuviel an "Arbeit" und "Mitwirkung" aufgehalst wird.

[1631 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Über offenes Zugehen auf die Leute und um einen Dienst BITTEN! - Derzeit haben wir einen Priester, der sich nicht um die Fische im See bemüht, sondern sich ans Ufer setzt und meint, die Fische sollen gefälligst zu ihm aus dem Wasser springen. Es wird also eher der Eindruck eines überheblichen, abgehobenen Duldens vermittelt.

[4590 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Über Projekte kann man neue Ehrenamtliche gewinnen, die auch bereit sind, danach mit zu arbeiten. - Wenn Kirche weiter gefasst wird als nur die Gottesdienste am Sonntag, ist

es möglich, über diesen Umweg neue Menschen zu aktivieren (z.B. Angebote für Kinder, Schöpfungsverantwortung, Vorträge die nicht explizit religiös sind) - Über die Kinder – Schiene (Erstkommunionsvorbereitung) können Eltern das pfarrliche Leben kennen lernen - Trauergruppen bieten auch für Kirchenferne ein Angebot für gegenseitigen Austausch

[10141 | weiblich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Überhaupt fehlende Kontakte zu einzelnen Mitgliedern in der Gemeinde

[4052 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

ÜberMusik über Organisation von Festen, punktuell überBi belkreise

[4315 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Übernahme eines Ehrenamtes muss Freude machen und überschaubar sein. EA dürfen nicht mit immer neuen Aufgaben "überladen" werden. Wertschätzung nicht vergessen!

[10037 | weiblich | 1956 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Überzeugung; Wenig Zeit, Kinder

[767 | männlich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Feldkirch]

Um ehrenamtlich tätig zu werden, bedarf es der Nähe zur Gemeinschaft. Die ist aus meiner Sicht seit Jahren besonders auch durch klerikale Distanz nicht mehr vorhanden. Was ist Seelsorge? Wo wird sie kirchlich noch gelebt? Priester sind nur nach Sakramentsverwalter und rennen von Messe zu Messe und stöhnen über ihr Kerngeschäft!!!! Altenseelsorge, Ministrantenarbeit, Taufseelsorge, Kommunionvorbereitung, Firmvorbereitung.... alles wird berufstätigen, ehrenamtlichen "Mitarbeiter*innen" oder Senioren überlassen - eigentlich ein Witz... Das ist nicht mehr glaubhaft.

[1529 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Um jemanden für ehrenamtliche Mitrbeit zu gewinnen, muss man ihm Raum geben, sich zu entfalten und seine Fähigkeiten einzubringen. Die meisten Pfarren sind aber in alten formalen Strukturen erstarrt. Neues Leben regt sich kaum.

[4616 | weiblich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Um Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen ist persönliche Ansprache wichtig - ohne Beziehung geht gar nichts. - Von Bedeutung ist auch, dass den Menschen die ehrenamtlich tätig sind vertrauen entgegen gebracht wird: sie machen ihre Arbeit gut. - Wertschätzender Umgang sollte selbstverständlich sien.

[4771 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Umweltmanagement/Schöpfungsverantwortung sind Themen die Gläubige interessieren die der Kirche fern stehen. Hier ist es mir immer gelungen die Menschen dafür zu begeistern und zu gewinnen. Die einen für einen gewissen Zeitraum, viele aber auch dauerhaft. Die Umwelt- und Nachhaltigkeitsteams entwickeln neue Ideen die sie auch in die politische Gemeinde und in die Gesellschaft tragen. Die Ehrenamtlichen können so vieles fruchtbar gestalten, finden Anerkennung und versuchen ein Kirche für Zukunft zu gestalten. Außerdem vernetzen sie sich in der Diözese und weit darüber hinaus.

[4457 | männlich | 1959 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Deutschland |]

Unattraktivität der kirchlichen Angebote. Desinteresse, da kaum noch Grundwissen vorhanden ist. Du-Ich-Imbalance (was ist mein Gewinn?). Work-Live-Balance (was soll ich noch alles machen?) .

[4100 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Unser "Helferinnen" Kreis leistet außergewöhnliches! - Nachwuchs fehlt - zu wenig Eigenverantwortung, Anerkennung und Lob

[10167| | | | | | |]

Unser Bischof im Bistum Aachen hört nicht zu!!!! , denen auf jeden Fall nicht, die nicht seiner Meinung sind! Das erfahre ich bitterlich!!! - Ich bin 43 Jahre lang Lehrerin gewesen, habe mit vielen Ehemaligen einen guten Kontakt. Ich höre ihnen gerne und gut zu... höre zu!!! gebe noch keine Antwort.. überlege mit ihnen gemeinsam, das ergibt nicht sofort ein neues Denken, ein Umdenken..., aber ein Weiterdenken. Und das finde ich wichtig. - Unser Bischof bot sich an zu kommen und den jungen Menschen den Glauben zu erzählen. DAS lehnte ich total ab. - Ich glaube, dass viele Priester ihren Stand, ihre Rolle überdenken müssen.. als Mitdenkende, als Zuhörende, als Glaubende, als Verstehende, als Mitsuchende, ... und nicht als Wissende!!! ... Wir leben in einer Zeit, wo jeder sich bedenken muss ... in seinem Sein... und auch im Sein der anderen...

[1590|weiblich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Unser Bischof mitsamt, Dekanen und jungen Priestern sind viel zu viel von Macht besessen. Priester in meinem Alter heute ca. 60 Jahre haben wir als Kooperatoren erlebt und hatten so tolle Gemeinschaften , Zusammenhalt und deshalb erlebten wir auch die Gemeinschaft in der Kirche wie auch privat. - Wenn sie dann irgendwann in Rom weiter studiert haben danach, sind und waren sie nicht mehr erkennbar. - Ja wahrscheinlich haben sie sich einer Gehirnwäsche unterzogen und vor lauer Machtgefühl werden unsere Kirchen sehr leer, es sind nur mehr ganz Einzelne die die Gottesdienste besuchen und wenn noch ältere Priester den Gottesdienst feiern , dann steht man öfters noch, nach dem Gottesdienst am Kirchplatz und diskutiert über den einen oder anderen Satz den ein Priester der einen großen Teil seines Lebens in der Mission war und von seinem Wirken oder Erlebnissen bei der Predigt erzählt hat . - Das sind für mich die waren Seelsorger, und einfache Menschen die von ihrer Erfahrung von Gott berichten und begeistern können

[1414|männlich|1961|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|in einem osteuropäischen Land|]

Unser Hauptproblem ist die Zeit der Menschen. Engagierte Menschen engagieren sich halt auch schon "in der Welt". Die Terminkalender sind voll, wo ist da noch Platz für Mitarbeit in der Kirche und wenn ja, wofür möchten Menschen ihre Zeit dann noch einsetzen? Das sind die großen Fragen, die sich in unserer Gemeinde stellen.

[4582| | | | | | |]

Unser Lebensstandart bedingt, dass bezahlt gearbeitet wird. Daher sind nur noch wenige zu freiwilliger Arbeit bereit. An andere werden hohe Ansprüche gestellt. Um nicht kritisiert zu werden, macht man lieber selbst nichts. Die Kirche ist eine unter anderen Freizeitmöglichkeiten. Man engagiert sich lieber dort, wo man sowieso ist: im Sportverein des Kindes.

[1696|weiblich|1967|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Schweiz|]

Unser neuer Seelsorger wollte neue junge Menschen in den Gremien (PGR-Wahl 2022) und hat auf die Erfahrung der "Alten + Wissenden" verzichtet. Kann er, nur die Arbeit machen die Alten, weil die Jungen keine Zeit haben. Aber so wird es nichts mit der Erneuerung. Die Alten müssen sich zurückziehen und den Jungen das Feld überlassen, auch wenn sie Fehler machen. - Ehrenamtliche Mitarbeiter müssen vom Pfarrer auf Augenhöhe wahrgenommen werden. Ein Miteinander und nicht Untergebener. Wir sind mündige Menschen!

[3426|weiblich|1953|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Wien|]

Unser Pfarrer (und eine Reihe anderer vor ihm) schaffen es nicht, das Evangelium in eine Sprache zu übersetzen, die jüngere Leute anspricht - das gilt auch für die jetzige Generation der 30-40-Jährigen. Der Gottesdienst ist blutleer, voller hohler Phrasen, obwohl gut gemeint und engagiert. Zudem ist der Priester bequem, der Vorsitzende der Kirchenverwaltung übernimmt sehr viele Aufgaben zu dem Preis, dass er andere nicht miteinbezieht, dass er nur seine Vorstellungen durchsetzt. Z.B. schreit er Ministranten in der Sakristei an, wenn sie ihre Aufgabe nicht genau genug ausführen oder nicht so fromm sind, wie er sich das vorstellt. Seine Enkel werden aber ständig in den Mittelpunkt gestellt - was für großen Unmut sorgt. Der darauf angesprochene Pfarrer stimmt den Kritikern zwar zu, sagt auch mal was, aber die Situation ändert sich nicht. Durch diesen Vorsitzenden der Kirchenverwaltung ist die Gemeinde seit Jahren gespalten, gerade die 40-Jährigen kommen seinetwegen nicht mehr zu kirchlichen Veranstaltungen und auch in den Gottesdienst. Zur Zeit haben wir noch 10 Ministranten und zwei Betreuerinnen, die aber im Herbst aufhören wollen, weil sie keine Lust mehr haben, sich ständig mit dem Kirchenverwalter anzulegen und abzugrenzen, Ersatz ist nicht in Sicht, trotz Überlegungen und Anfragen. Damit werden auch mindestens vier der Ministranten aufhören - und für den Rest ist die Gruppe dann lange nicht mehr so attraktiv wie jetzt. Gründe für diesen Niedergang: Unfähige, uninteressierte Gemeindeführer (Priester), eine völlig passive Gottesdienstgemeinde, die in keiner Weise zu pastoraler Mitarbeit angeleitet oder ermutigt wurde und wird (über die ganz traditionellen religiösen Vollzüge hinaus), die keine Bildung iS des Vat II zum Selbstverständnis von Kirche erfahren hat und sich auch selbst nicht bildet. Ehrenamt fordert, sich zu stellen - das mögen die allermeisten nicht, sind zu schwach dazu. Einige arbeiten bei Festen usw aktiv mit, aber ordnen sich dem og. Kirchenverwalter unter.

[2520 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Unser Pfarrer ist "Alleinunterhalter", braucht keine "Mitarbeiter:innen"

[4373 | männlich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Innsbruck]

unser Pfarrer ist nicht an einer offenen Mitarbeit interessiert.

[408 | männlich | 1968 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Unsere Amtskirche lebt und handelt noch wie im Mittelalter - die Gesellschaft hat sich seitdem verändert. - Der Priestermangel (auch wegen des Zölibat) führt zu "Wanderprediger" die schnell mal die Messe halten oder Priester die von weit her geholt werden und sich mit der hiesigen Gesellschaft und Kultur nicht zurecht kommen oder anfreunden müssen, dabei aber die Traditionen nicht kennen. - Beispiel: Donauey Kirche, 1220 Wien - mit dem "Abzug" von Pater Albert wurde eine lebendige Kirchengemeinde zerschlagen, einige aktive Kirchenmitglieder sind ausgetreten oder haben die Konfession gewechselt

[3836 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Unsere Diözese ist reich an vielen ehrenamtlichen Organisationen, sodass der Einsatz im ländlichen Bereich durchaus auch unter jüngeren Menschen noch normal erscheint, wobei auch diese Selbstverständlichkeit mehr und mehr erodiert.

[716 | männlich | 1976 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | 5 |]

Unsere Gemeinde hat seit kurzem keinen Pfarrer mehr. Zur nächsten Wahl von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand haben sich daraufhin besonders viele Bewerber zur Wahl gestellt, um Verantwortung auch auf Leitungsebene zu übernehmen. Auch an Diskussions- und Planungsrunden zur künftigen Form der Gemeindeführung haben sich viele Gemeindeführer beteiligt. Die Perspektive, das Gemeindeführer selbst in die Hand nehmen zu müssen (und zu können) hat viele mobilisiert, die bislang nicht aktiv

waren.

[2325 | männlich | 1970 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland]

Unsere Gemeinde ist überaltert. Die früher Aktiven können und wollen nicht mehr. Teilweise versucht der Firm- und Erstkommunionunterricht, die Kinder und Jugendlichen einzubinden und zur Mithilfe heranzuziehen, aber dies gelingt nur für die Zeit des Kurses und zweigt keine Dauerwirkung - weil auch die meisten Eltern nur entfernt kirchlich gebunden sind.

[10188 | | | | |]

Unsere Gemeinde St. Thomas in Nußdorf (gehört eigentlich zu Klosterneuburg) wird aber seit 20 Jahren von einem sehr beliebten polnischen Pfarrer OR (er ist auch für den Kahlen- und Leopoldberg zuständig) geleitet. Es gibt zwar angeblich einen Zusammenschluß von 3 Pfarren (Unterheiligenstadt, Kahlenbergerdorf) - merken tut man davon nichts. - Es ist wahrscheinlich ein Unicum: Oft 20 Ministranten, 2 Damen in der Jugendpastoral, Jugendband...zum Nikolo kamen im Vorjahr über 50 Kinder in die Kirche - Reges Pfarrleben, Mütter Kind Runde, Weihnachts - Ostermarkt, Musik, Männer, Frauenrunden, Anonyme Alkoholiker, Meditation... - Dennoch hat sich in den letzten 20 ? Jahren die Zahl der Gläubigen von ca 5000 auf die Hälfte reduziert.

[3225 | männlich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Unsere Gemeinde war ein Jahr lang ohne ehrenamtlichen Finanzverantwortlichen. Den jetzigen hat ein Ehrenamtlicher aus der Finanzausschuß persönlich angesprochen. Persönliches Ansprechen ist immer noch die beste Methode - kennst du jemanden, der jemanden kennt, der ... - Menschen kurz vor bzw nach der Pensionierung sind etwas leichter anzusprechen. Bemühungen um Kinder in der Pfarrgemeinde gelingen nicht, wenn die handelnden Personen über 50 sind. Und die Motivation ist: Kinder sind ja unsere Zukunft ... - Es erschwert, Ehrenamtliche zu gewinnen, wenn große Sanierungs- und Restaurierungsaufgaben in der Pfarrgemeinde anstehen, um die sich mehr oder weniger kleine Pfarrgemeinden selbst kümmern sollen. Meine Pfarrgemeinde hat seit über 10 Jahren ein solches Bauprojekt am Laufen. Ein Ende bzw ein Konkreter Umbaubeginn ist noch nicht in Sicht.

[5375 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Unsere Gemeinde wird seit Jahren von Priestern unterschiedlichster anderer Kulturen "geleitet", die unsere Gemeinde missionieren wollen, aber weder unserer Sprache mächtig sind noch kulturell anknüpfen, z.B. in ihrem Frauenbild. Damit lassen sich immer weniger gewinnen; sie finden genügend Alternativen ehrenamtlichen Engagement außerhalb, da wo ihre Arbeit wertgeschätzt wird, wo ihnen zur Arbeit und Verantwortung auch Entscheidungskompetenzen übertragen werden, wo mindestens der tatsächliche Aufwand entschädigt wird.

[2904 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland]

Unsere Jugendchorleiterin begeistert Kinder und Jugendliche so, dass sie auch als Erwachsene der Kirchengemeinde verbunden bleiben und für Ehrenämter offen sind.(Personenbezogene Verbundenheit) - - Jugendliche im Ehrenamt sind oft in einer Familie aufgewachsen, in der schon die Eltern ein Ehrenamt hatten. (Familiäre Verbundenheit, Vorbild - - - Sprache, Zeremonien, Lieder haben für Jugendliche nicht das Geringste mit ihrer Welt zu tun.

[5364 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland]

Unsere Kirche geht immer mehr in Richtung links. Hier sehe ich das größte Problem, dass langjährige treue Ehrenamtliche von der linken Gesellschaft vertrieben werden. Die Kirche greift zuviel in politische Themen ein und das steht ihr nicht zu! Es ist zu

beobachten, dass Klimakleber, Umweltschützer und unsere Willkommenskultur ect. von der Kirche Unterstützung bekommen, und somit arbeitende und Glaubensverbundene Menschen nicht mehr geschätzt werden. Wir sind in einer abendländischen Kultur, welche von der Kirche somit untergraben wird. Diese Kultur wird dadurch vollkommen verschwinden und mit ihr der christliche Glaube!

[1073 | weiblich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Graz-Seckau]

Unsere Kirchengemeinde besteht z.T. aus alten Gruppierungen, die vor der Umstrukturierung schon bestanden. Es braucht Zeit, mit ihnen warm zu werden. Da gibt man als Neue schon mal auf.

[590 | | | | | | |]

Unsere Pfarre Herz Jesu in Mödling wurde pastoral ausgehungert, es gibt hauptsächlich alte Menschen, die zu den Gottesdiensten und ins Pfarrcafé kommen. Seitdem die Pastoralassistentin gehen musste (hauptsächlich Probleme mit dem Pfarrer), gibt's keine Ministranten und Kindermessen mehr.

[5131 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Unsere Pfarre ist reich an ehrenamtlichen Mitarbeitern in den verschiedenen Bereichen des Gemeindelebens. Aber man darf diese nicht überfordern, da jeder Beruf und Familie hat und meist bereits ehrenamtlich in einem Verein mit dabei ist. Und es braucht eine hauptamtliche Person, die das Pfarrleben leitet und koordiniert. Einfach das Hauptamt durch das Ehrenamt zu ersetzen, ist zu billig und wird nicht funktionieren.

[2004 | | | | | | |]

Unsere Pfarre suchte eine neue Leiterin für das Kath. Bildungswerk, es war auch die Aufgabe ein komplett neues Team aufzubauen. Ich habe im Rahmen des Pfarrfestes eine Frau angesprochen, von der ich glaubte, dass sie für diese Aufgaben geeignet wäre. Sie hatte bis dahin keine Aufgaben in unserer Pfarre, fühlte sich aber hier zu Hause. Sie war ganz erstaunt, dass man ihr diese Aufgabe zutrauen würde und war sehr erfreut, dass man an sie gedacht habe. Sie hat die Aufgabe übernommen und ist seither sehr erfolgreich als Leiterin eines engagierten Teams tätig. - Manchmal warten Menschen darauf, angesprochen zu werden. Viele haben von sich aus nicht den Mut oder den Antrieb sich für eine Aufgabe zur Verfügung zu stellen. - Verantwortliche in der Pfarre sollten sehr viel mehr mit den Menschen sprechen und auf sie zugehen.

[3380 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Unsere Pfarrei ist seit Reform mit einem sehr konservativen Pfarrer noch klerikaler und Eucharistie-fokussierter geworden, so dass es keinen Aufbruch gibt. Die Gemeinde hat sich gewandelt: Viele Aktive sind weggeblieben und werden durch mehr oder weniger nur die Sonntagsmesse besuchende Christen ersetzt. In den Konzepten der Pfarrei wird als Hauptaufgabe auch nur die Teilnahme an der Feier der Eucharistie in den Mittelpunkt gesetzt. Daneben gibt es eine Evangelisierungsaktion des Pfarrers, um evangelische Christen zu konvertieren ... aber nach draußen zu Dritten gehen wir nicht (mehr). - Es überlagert sich die Anonymisierung in der Pfarrei durch die deutlich längeren Wege mit einer drastisch konservativeren Sicht und Arbeitsweise insbesondere des Pfarrers, aber zunehmend auch der verbleibenden Ehrenamtlichen. Viele hauptamtliche Positionen sind vakant. Die Kraft der Gemeinde reicht aber langsam auch nicht mehr für mehr. - Viele Ehrenamtliche haben sich wegen des Wandels zum Konservativen zurückgezogen oder sind sogar aus der Kirche ausgetreten. Neue lassen sich nur vereinzelt finden. Viele Gemeindemitglieder sind jetzt in erster Linie am Sakramentenempfang interessiert.

[2861 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Unsere Pfarrei umfasst 22.000 Katholiken mit 3 Planstellen für Priester und 5 für Gemeindefereferenten/innen. Die Arbeit hängt also am Ehrenamt, und dem geht durch die kleine (fehlende Unterstützung) und große (Skandale und Mangelverwaltung statt Seelsorge) Kirchenpolitik die Motivation flöten. Ein Licht am Ende des Tunnels: Fehlanzeige. Wenn der Glaube und die Gemeinschaft nicht wäre...

[455 | männlich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Deutschland |]

Unsere Pfarrgemeinde ist aktuell erst am Anfang der Reform. Bisher wurde nur geredet, die Pfarrgemeinde aber nur in einem 15-minütigen Vortrag am Pfarrfest informiert. Ehrenamtliche aus verschiedenen Organisationen (Pfadfinder, Kolping, Frauenbund, aber auch Kinder- und Familiengottesdienstteams, Firmvorbereitung) werden nicht mit eingebunden.

[4029 | männlich | 1972 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Unsere Priester sind nicht bemüht Menschen überhaupt kennenzulernen. Es gibt in unserer Pfarre kein Miteinander von Priestern und Laien.

[1404 | weiblich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau |]

Unsere Sternsingeraktion, ein zeitlich begrenztes Ehrenamt, ist seit Jahren Netzwerkarbeit, um Menschen kennenzulernen und für einen kurzen Zeitraum zu einem Engagement zu gewinnen. Von 70 Aktiven vor 20 Jahren sind wir auf 190 Aktive in diesem Jahr angewachsen. Kirchnahe und Kirchnferne, Mitglieder anderer Krichen, Andersgläubige machen gemeinsam mit, vor allem Erwachsene bieten sich zur Mithilfe an, um diese Aktion zu unterstützen. Sie erleben eine intensive Gemeinschaft für ein gutes Ziel: Kinder helfen Kindern. Und die Kinder lernen, dass sie schon etwas bewirken können. - - Wir haben schon vor etlichen Jahren begonnen, ehrenamtlich Engagierte zu Wortgottesdienstleiter*innen auszubilden und sie in einem Gottesdienst öffentlich zu beauftragen, und zwar bevor der Priestermangel durchschlug. Der Wortgottesdienst mit Kommunionfeier wird in unserer Großpfarre genauso angenommen wie die Eucharistiefeier, da die Menschen merken, mit welchem Herzblut die Leiter*innen bei der Sache sind. - - Hingegen nimmt das Engagement der Kinder und Jugendlichen, Messdiener*in zu sein, spürbar ab. Dazu gibt es zu viele attraktivere Freizeitangebote, und dafür ist das Image der Kirche zu schlecht. Insbesondere Eltern lehnen diesen Dienst ab, selbst wenn die Kinder es möchten.

[3063 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Unseren 4 Priestern (Gemeinschaft Karl Borromäus) ist die ihre Gemeinschaft wichtiger als die Pfarre. Im Sonntagsgottesdienst sind kaum mehr "Pfarrleute". Die wenigen Ehrenamtlichen sind keine "Pfarrkinder", daher auch wenig Interesse am Pfarrleben das noch vorhanden ist.

[5149 | weiblich | 1952 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien |]

unterschiedliche Gruppen, die in einer Pfarre existieren, können unterschiedliche Angebote machen, mitzuhelfen. - zeitlich begrenzte Mithilfe bei "Projekten" oder anderen Aktivitäten sind gut vermittelbar - angefangen werden muss aber bei Familien, die an eine Pfarre andocken könnten/wollen und diese direkt anzusprechen und einzuladen. (Pfarrangebote in Schulen und Kindergärten verbreiten) - Warten darauf, dass jemand kommt, wird nichts bringen.

[3877 | männlich | 1985 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien |]

veraltete, festgefahrene Vorstellungen von Kirche

[3780 | männlich | 1936 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

veranstaltungen in außerhalb der gemeinde öffentlichen räumen zu verlegen, die thematisch soziale, theologische,psychologische behandeln

[4160 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Verantwortung Begleitung Qualifizierung Freiraum dann gelingt viel - Nichtgelingen wenn hauptberufliche ständig jammern keine Zeit haben nicht ansprechbar Unprofessionalität nicht empathisch nicht seelsorgend obwohl seelsorger:in sein wollend Unzuverlässigkeit empathiemangel

[545 | weiblich | 1957 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Deutschland |]

Verantwortung übernehmen dürfen - Gute Unterstützung durch die Hauptamtlichen - Wertschätzung - Weiterbildung - Unterstützung in vielen Formen

[1561 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Verbindlichkeiten und regelmäßige Präsenz schrecken viele ab und engt manchmal ein in der persönlichen Freizeitgestaltung - Viele lassen sich eher spontan bzw. einmalig auf ein Engagement ein

[5047 | weiblich | 1970 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich |]

Vertrauen, Verantwortung übertragen, Einbeziehung bei Entscheidungen, Wertschätzung

[3652 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Viele als Ehrenamtler Gewonnene geben nach kurzer Zeit wieder auf. Zum Teil liegt es am Umgang mit ihnen

[1906 | männlich | 1940 | AHS, BHS, Kolleg | monatlich | Deutschland |]

Viele dauerhafte Arbeiten und wenige zeitlich überschaubare Projekte: Das schreckt viele heute ab.

[3715 | männlich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Viele Ehrenamtliche Mitarbeiter haben durch die Strukturreform den Hut genommen; vor allem langjährige erfahrene Mitarbeiter und dies wird auch noch beschleunigt;

[701 | männlich | 1967 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Viele ehrenamtliche Mitarbeiter klagen, dass viele Angestellten (vor allem Pastoral AssistentInnen) außerhalb ihrer Arbeitsstunden zur Gemeinde Leben nicht teilnehmen. Wenn Ehrenamtliche um Hilfe bitten und als Antwort bekommen "ich habe diese Woche meine zwanzig Stunden schon gemacht" , ist es für sie sehr frustrierend, ich empfinde die Zusammenarbeit zwischen angestellt und Ehrenamtliche als Spannungsfeld

[2120 | weiblich | 1977 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Viele ehrenamtliche Mitarbeiter/innen werden aus dem direkten Umfeld von Gemeinderat, Fachausschüssen und Chor gewonnen. Selten sind es Aufrufe des Pfarrers am Sonntag. Da die o.g. Quellen drastisch überaltern und auch keine Deckelung einer maximalen Amtszeit (z.B. bei Gemeinderäten) stattfindet, entfernt sich der Multiplikatorenkreis immer weiter von den jüngeren, potenziellen ehrenamtlichen Helfern. - Gründe: zu lange Amtsjahre, keine Deckelung, Überalterung, Starrköpfigkeit, die Weiterentwicklung der Gesellschaft nicht richtig akzeptieren, Bigotterie, übertriebene Erwartungen an neue Mitglieder.

[1585 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Viele Ehrenamtliche sind Platzbesetzer bzw Platzhirsche. Sie bleiben Jahrhunderte im Amt und mauern gegen Veränderung. Sie strahlen wenig Gastfreundschaft und Offenheit aus, sondern eher eine Art Wichtigkeit und Insidertum. Türöffner sind eher die Priester, die versuchen gemeinde weit zu verstehen. ich empfehle, Menschen Projekt bezogen

und zeitlich begrenzt zur Mitarbeit einzuladen.

[3268 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Viele Eltern sind gerne bereit, sich in der Vorbereitung ihres Kindes auf die Erstkommunion sehr zu engagieren, danach springen sie allerdings i.d.Regel wieder ab, da andere Verpflichtungen z.B. Vereinstätigkeiten wichtiger scheinen - Wir sind mit einer größeren Zahl an WortgottesdienstleiterInnen gestartet, die meisten haben wieder aufgehört - der Frust über die fehlende Akzeptanz der Gläubigen ("es kommt keiner zum Gottesdienst!") lässt sie wieder aufhören

[4981 | | | | | | |]

Viele Frauen (ich auch) verlieren die Motivation zur Mitarbeit, weil einfach keine wirkliche Gleichberechtigung zu erreichen sein wird - bei der eingefleischten, vorsintflutlichen Einstellung der vielen elitär und autoritär denkenden, alten Männer. - So hätte Jesus niemals gehandelt - Auch Papst Franziskus stammt aus einer anderen Welt. - Es hilft nicht viel, wenn Frauen mit zweitrangig "Pöstchen" - abgespeist werden.

[2789 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland]

viele hören aufgrund ihres Alters auf, junge kommen nicht nach. Jugendarbeit wurde in den letzten Jahren stark vernachlässigt.

[1707 | | | | | | |]

Viele Jahre habe ich ehrenamtlich für die Kirche gearbeitet. Manchmal denke ich, dass es eine Selbstverständlichkeit ist, ehrenamtlich tätig zu sein. Auf der andern Seite sehe ich junge Leute, die alles nur für Geld tun. Ich würde es z.B. begrüßen, dass man statt Zivildienst auch ehrenamtlich in der Kirchengemeinde tätig sein könnte.

[325 | weiblich | 1946 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Schweiz]

Viele kirchliche Amtsträger sind "zu weit weg" von den tatsächlichen Sorgen der Bürger. Es dominiert großteils noch das mittelalterliche Machtdenken. Die - Drohkirche hat ausgedient. Die "Frohe Botschaft" muss vorgelebt und nicht vorgepredigt werden.

[5045 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Viele Menschen beschäftigen sich in ihrer freien Zeit mit weltlichen Dingen.

[3982 | männlich | 1938 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland]

Viele Menschen beteiligen sich, weil KEINER alles, sondern VIELE etwas beitragen! Es gibt eine Anerkennungskultur, ein Dankefest, ein Aufhörendürfen und für viele das Gefühl: ich gehöre dazu, ich bin wichtig, ich kann etwas beitragen, das mich nicht überfordert, aber fordert und fördert! Aufgaben werden mit Verantwortung übertragen: wer etwas tut, hat auch Verantwortung und finanzielle Möglichkeiten in seinem Bereich, in Absprache mit den Finanzverantwortlichen. Viele sagen: ich hätte nie gedacht, was es bei uns in der Pfarre alles gibt, wieviel Knowhow und Zeit für dies und das verwendet werden muss, damit das passiert. Durch mein Mitarbeiten erlebe ich, wieviel getan wird im Hintergrund und wieviele was beitragen. Ich mache das freiwillig, gerne und ohne Bezahlung! Menschen in der Pension sind ein Schatz für die Pfarrgemeinde, Jüngere sind eher für Projekte auf Zeit zu gewinnen!

[1085 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | St. Pölten]

Viele Menschen fangen mit der Kirche inhaltlich nichts mehr an. - Dazu kommt dann noch, dass katechetische Lücken dazu führen, dass auch in Familien die Religion nicht mehr ausgeübt oder thematisiert wird und auch Eltern keine Verantwortung an der Gestaltung kirchlichen Lebens in der Gemeinde übernehmen bzw. sich dies nicht zutrauen, weil sie zu wenig wissen. Man hat sie schon lange verloren. Dies sind

Ergebnisse aus den Versäumnissen der letzten Jahrzehnte.

[3504 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Viele Menschen haben keine Ressource, um sich ehrenamtlich zu engagieren, weil sie mit der Komplexität ihres Alltags überfordert sind. An der Schwelle zum Ruhestand kann man Menschen für das Ehrenamt gewinnen, da sie dann mehr Zeit haben und eine sinnvolle Tätigkeit suchen, z.B. Krankenbesuchsdienst. Der Kirche stehen viele zunehmend skeptisch gegenüber.

[371 | | | | | |]

Viele Menschen in meiner Umgebung sind bereit zu freiwilligem Engagement, - aber oft werden sie von Priestern / Strukturen / Gemeindemitgliedern daran gehindert

[3517 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Viele Menschen wollen ihre Freizeit lieber anders verbringen und sich nicht binden. Katholische Kirche ist zudem uncool.

[2332 | weiblich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Salzburg]

Viele Menschen, unabhängig ihrer Herkunft, Beruf, Alter oder Lebenseinstellung bilden eine lebendige, offene Gemeinschaft. Ein Gemeindeleiter mit spiritueller Strahlkraft, ein Seel-Sorger, wer das lebt, was er predigt, zieht viele Gläubige und auch Nichtgläubige aus weiteren Bezirken/Orten an. Denn, viele sind auf der Suche. Ein Ort, wo man sich angenommen, verstanden und getragen weiß, wo man Antwort auf dringende Fragen findet, sei es innerkirchlicher oder außerkirchlicher Natur, in Bezug auf das persönliche Leben oder in der Gesellschaft, bringt die Bereitschaft mit sich, ehrenamtlich tätig zu sein. - Seit der Pfarrzusammenlegung 2017, leidet sowohl unsere Gemeindeleitung als auch die Ehrenamtliche unter enormen Schwierigkeiten. Die scheinbar unabänderliche Situation ist eine starke Bremse für die Motivation.

[4722 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Viele Mitchristinnen und Mitchristen sind von "der Kirche" ent-täuscht (und wenden sich ab!) - vor allem von der Kirchenleitung! - Sie fühlen sich allein gelassen - haben das Vertrauen verloren - leiden unter der Unglaubwürdigkeit der Kirche (< Missbrauch)! - Sie fühlen sich als "Christen zweiter Klasse" und trauen den synodalen Prozessen zu wenig.

[2718 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Viele Priester verhindern die Mitarbeit der Laien, weil sie Angst haben, ihrer Stellung beraubt zu werden, anstatt die Möglichkeiten der Vielfalt zu nützen. In unserer - Seelsorgeeinheit ist es leider so.

[886 | weiblich | 1965 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | 5 |]

Viele sind mit ihrem Leben zeitlich ausgelastet. Kirche wird als Belastung empfunden.

[1269 | männlich | 1974 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | Österreich | Graz-Seckau]

viele sind Multifunktionäre und brennen aus

[4195 | männlich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Viele sind noch im alten Denkmuster: Angebote annehmen, staunen u „meckern“, wenn etwas ausfällt. Bequemlichkeit. Auch die Entscheidungen unseres Ordinariats und vor allem die Art u. Weise, wie sie diese den Gläubigen vermitteln, sind oftmals unakzeptabel, respektlos und frustrierend. So wurde beispielsweise unser Pfarrhaus/ Gemeindehaus verkauft: Kümmert euch. Hilfe wurde keine angeboten.

[3315 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Viele sind überfordert, es gibt wenige, die sich beteiligen und die sollen dann alles machen. Teilweise sind leider vor allem Frauen, die sich dabei auspowern, es gibt

einfach viele Angebote, die wert sind, sich dafür zu engagieren.

[3951 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Viele suchen Einbindung in eine Gemeinschaft, werden jedoch durch unnötige Streitereien und Kritisierwastln vertrieben

[5016 | | | | |]

Viele suchen eine ehrenamtliche Aufgabe, die ihnen Sinn gibt - z.B. für andere Menschen da zu sein. - Haben Sie jedoch das Gefühl ausgenutzt, "verheizt" zu werden, wenden sie sich h enttäuscht ab. - In unserer Kirchengemeinde sind "alte" Gruppierungen, die Neuen keinen Raum geben und gleichzeitig die Neuen ausnutzen und übermäßig mit Aufgaben zuschütten - bei einem NEIN werden sie zerrissen

[1661 | weiblich | 1957 | |(fast) nie | Deutschland |]

Viele Vereine sind besonders für junge Menschen attraktiver als kirchliche Angebote. z.B. Fußball, Tanzgarden, Feuerwehr, THW u.s.w. denn da sehen sich die jungen Menschen auch in der Öffentlichkeit wieder und gelobt. Für kirchliche Einrichtungen sehe ich den Geldmangel als Hindernis, für die Ehrenamtlichen und die Kids.

[5060 | männlich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Viele wollen sich nicht auf Dauer binden. - Zur Mitarbeit gewinnt man nur durch Vorbild

[2732 | männlich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Viele, die Zeit und Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren, sind bereits in andere Verpflichtungen eingebunden, die ihnen attraktiver erscheinen als ein Mittun in der Kirche.

[4902 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | 5 |]

Vielen Engagierten verderben 'alte Pfarrer' die Lust zu Mitarbeit.

[174 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Salzburg]

Vielen jungen Leuten bedeutet Kirche gar nichts mehr.

[1213 | männlich | 1947 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Vielfalt von Aufgaben. Zuteilung nach Talent und Begabung muss gesichert sein; dies verlangt Zeit und Menschenkenntnis der verantwortlichen Leitung

[4178 | männlich | 1951 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

vielleicht überzeugen wir selbst zu wenig, sind frustriert und sehen wenig Zukunft für DIESE Kirche. Versuche werden nicht selten intern ausgebremst. - Charismatisches Kirchenpersonal kann tatsächlich viel bewirken. Aber es ist selten geworden, es herrscht auch dort schon Resignation ohne ernstlichen Versuch eines Aufbruches.

[3893 | männlich | 1943 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Vom Niedrigerschweligen (zuerst Ministrant) zum Höherschweligen (Kurs in Jugendgruppenleitung) gelang bei einem Jugendlichen gut. - Generelles Problem: Die großen Kirchen (kath. und ev.) haben eine Komm-Struktur. Die kleineren (Freikirchen, Evangelikale etc) realisieren eher Geh-Strukturen, dh. sie gehen aktiv auf Interessierte zu und sind damit wahrscheinlich erfolgreicher.

[4174 | männlich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

von Ehrenamtlichen angesprochen zu werden schafft Vertrauen, Engagement für ein tlw. Zeiteinsatz, Hilfe im Seniorenheim für zeitlich begrenztes Engagement trifft in meiner Gemeinde zu,(z.B Begleitung bei Ausflügen, bei Kirchenfesten, bei besonderen Gottesdiensten im Seniorenheim).. gelingt es gut ,Jugendliche oder Erwachsene für ein zeitlich begrenztes E.A zu ersuchen) wenn Ehrenamtlich ehrlich von der Arbeit erzählen,

aber auch die damit verbundenen Probleme nicht verschweigen und wenn man sein E.A beendet, dass in der Gemeinde nicht hinterfragt wird WARUM???

[2399|weiblich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

von Laien verantwortete Kinderwortgottesdienste erreichen kleine Kinder und deren Eltern, die Zukunft der Gemeinden; Besuchsdienste der Hauptamtlichen zu Geburtstagen nur für 85. und 100. Jährige unkzeptabel; Besuche von Laien zu runden Geburtstagen, zu den Hochfesten, wenn nicht mehr an der Messe teilgenommen werden kann; Wallfahrten in kleinem Stiel von Laien ökumenisch gestaltet; Friedensmahnwachen, Vesper, Taizé-Andachten u. a. alles von Laien organisiert und ausgeführt, dafür gewinnt man auch heute noch (eine kleine Anzahl) von Ehrenamtlichen...

[2162| | | | |]

Vor 30 Jahren hatten wir hier in unserer Pfarrgemeinde östlich von Köln einen ehrenamtlichen Pfarrbesuchsdienst. Da wurden alte und kranke Menschen, die unbeweglich zu Hause saßen besucht; ihnen wurde die Hl. Kommunion gebracht. So etwas gibt es längst nicht mehr. Ich bin jetzt selbst alt und betroffen. Mich besucht niemand.

[1502|männlich|1937|Akademie, Fachhochschule, Universität|(fast) nie|Deutschland|]

Vor allem gelingt es, wenn die Beziehungsebene passt: wenn man jemanden besser kennenlernt und im gemeinsamen Gespräch ein Feld findet, in dem er/sie sich ein interessantes Betätigungsfeld findet. Werden die Hauptamtlichen aber auf immer mehr Gemeinden aufgeteilt, bleibt nicht genug Zeit für Beziehungspflege und in weiterer Folge auch nicht für das Suchen und Finden potentieller Ehrenamtlicher.

[10042|männlich|1972|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Linz]

Vor allem Jugendliche können immer wieder kurzfristig zur Mitarbeit bewogen werden, allerdings gelingt es uns nicht, sie langfristig zu halten. Die Ehrenamtlichen haben so viele Arbeiten übernommen, dass es schwer ist, bei zusätzlichen Aufgaben jemanden zu finden. Wir versuchen unser Möglichstes, aber es funktioniert einfach nicht. Die Pfarrzusammenlegung war ein Desaster, es gibt ständig Streitereien und Schuldzuweisungen, wer etwas gemacht oder eben nicht gemacht hat, bei den PGR-Sitzungen wird wenig entschieden aber viel diskutiert. Die finanzielle Lage ist eine Katastrophe und unsere Rücklagen werden drastisch weniger.

[2310|weiblich|1968|AHS, BHS, Kolleg|monatlich|Österreich|Wien]

Vor allem junge Menschen wollen (vielleicht noch) ihnen wichtige Themen einbringen und in ihren Sozialformen Verantwortung übernehmen. Sie lassen sich nicht in Altes einspannen, und das ist gut so. Das gilt auch für viele Frauen jeden Alters, die das "Zuarbeiten" ohne eigene Prioritäten satt haben.

[10155|weiblich|1958|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz]

Voraussetzung ist die Wertschätzung des individuellen Engagements. Gemeindeleitung sollte immer auf der Suche nach Menschen mit entsprechenden Kompetenzen zur Entwicklung der Gemeinden sein. Selbstlosigkeit und Verzicht auf Eitelkeiten können dabei überzeugende christliche Handlungsmotive sein.

[2809|männlich|1952|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Voraussetzung ist m.E. die persönliche Bekanntschaft mit dem zu Gewinnenden und das DU

[474|männlich|1945|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

Vorbehalte mit allem, was mit Kirche (hierarchisch, Männer, ..., nicht ehrlich) macht es schwer, Menschen zu gewinnen, die sich einbringen wollen.

[2852 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich |]

Vorbereitung Weißer Sonntag klappt bis jetzt immer noch gut (Ehrenamt) - Pflege der Kirche innen und außen, genau so wie Kranken und Geburtstagsbesuche.

[1347 | männlich | 1951 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Deutschland |]

Vordringlich ist es, die Notwendigkeit des Ehrenamtes in der Gemeinde bewusst zu machen. Nächster Schritt: "Du bist der/die Richtige, Du wirst gebraucht, Deine Mitarbeit kann hilfreich sein!" - Werden so Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewonnen, so müssen ihnen auch konkrete Aufgaben übertragen und Verantwortung dafür zugestanden werden. Kein "Alibiehrenamt".

[3167 | männlich | 1939 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt |]

Vorlieben von GD Besuchern erkennen und sie zur Mitarbeit einladen. Guter Pers. Kontakt ist notwendig.

[4099 | weiblich | 1943 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Salzburg |]

vorrausgehende Gemeinschaft

[4220 | weiblich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Graz-Seckau |]

Vorteil von Ehrenamt: Man erfährt Gemeinschaft - Nachteil von Ehrenamt: Es ist schwer sich von weiteren Anfragen für Mithilfe abzugrenzen.

[1910 | weiblich | 1968 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Linz |]

Warum gelingt es nicht: Ehrenamtlichen wird keine (begrenzte und definierte) Verantwortlichkeit und Entscheidungsfreiheit für ihre Tätigkeit zugestanden und übertragen, sondern diese werden von Hauptamtlichen in unterschiedlichem Ausmaß überwacht, kontrolliert, korrigiert und "overruled".

[4942 | männlich | 1977 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck |]

Warum sollten Menschen in der Kirche ehrenamtlich arbeiten wenn sie direkter sinnvolle Arbeit leisten können

[4030 | männlich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Deutschland |]

Was du für die Nächsten tust, tust du auch für mich. - Liebe deine Nächsten wie dich selbst.

[1160 | weiblich | 1945 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Was meines Erachtens Menschen NICHT wollen: das Gefühl, "kirchlich" vereinnahmt werden; den Mief eines klerikalen Überbaus und einschränkender, altbackener Moralvorschriften; das Gefühl einer "parallelen" Welt im kirchlichen System; was innerkirchlich noch als "heiße Eisen" bezeichnet wird, ist in der modernen Welt längst lächerlich; leider ist nichts zu davon zu merken, dass das Himmelreich "wie ein Sauerteig" bereits eingemischt ist und wirkt - nicht parallel, sondern mitten drin.

[5135 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Wien |]

Was sagt die Botschaft des Evangeliums heute den Menschen? Werte unserer Zeit? - Vereinzelt lassen sich Ehrenamtliche finden...

[3993 | männlich | 1959 | AHS, BHS, Kolleg | wochentags | Österreich | Linz |]

Weggemeinschaft mit Bibelteilen wird ortKirchenübergreifend gut angenommen

[1887 | weiblich | 1945 | | sonntags | |]

Weil der Glaube fehlt.

[4307 | männlich | 1934 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

weil die Atmosphäre in unserer Gemeinde sehr gut ist - wenn jemand um Mitarbeit gebeten wird, fühlt r sich geehrt - - zu31 oft ist es Egoismus und Bequemlichkeit
[2915 | männlich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Weil e in der Gemeinde Personen gibt die durch ihr Auftreten und Wirken zeigen wie tatsächlich an Menschen erfolgreich Hilfe geleistet wirdt.
[3070 | | | | |]

Weil ein angestammter Zirkel eigentlich keine neuen Menschen mit neuen Ideen will
[1079 | männlich | 1942 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Linz]

Weil es zu wenig Beziehungen gibt
[5088 | weiblich | 1955 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

weil Freunde es auch machen - weil es in der Familie so üblich war
[2088 | weiblich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Weil Mitglieder ihre Kinder katholisch erziehen wollen, engagieren sie sich in der Gemeinde.
[1555 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Weil sich kaum jemand mehr von der Kirche angezogen fühlt. Es fehlen die passenden Angebote. In unserer Kirchengemeinde suhlt man sich im eigenen Dreck, leider.
[578 | männlich | 1974 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

weiß es nicht
[1380 | männlich | 1943 | AHS, BHS, Kolleg | (fast) nie | Österreich | Linz]

Weiß ich nicht
[10028 | | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | |]

Weiter wucherndes oder neu aufkommendes klerikales Gehabe, namentlich bei jüngeren Priestern, wirkt abschreckend auf die ehrenamtliche Mitarbeit. - Beispiel: Ein junger, neuernannter Pfarrer beabsichtigte, eine Reihe von Änderungen und Neuerungen durchzuführen. Als ihn sein Vorgänger anmahnte, zunächst mit der Gemeinde Rücksprache zu nehmen, gab er zur Antwort: Wir haben zu entscheiden, die Leute haben zu gehorchen.
[4111 | männlich | 1933 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | 5 |]

Welcome Dienste 1. Schritt Messbesucher anzusprechen; Gemeinsamkeiten entdecken und einladen mitzumachen; Liebe und Begeisterung in sich tragen und andere damit begeistern (Ansteckend sein); durch die Möglichkeit einer "Wort Gottes Feier" für Kinder erreiche ich auch die Eltern für Dienste Jungschar, Dreikönigsaktion, etc.;
[2830 | männlich | 1954 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Wien]

Wenig Angebote - Wenig Wertschätzung - Wenig Interesse an Kirche - Viele Freizeitangebote, die interessanter sind
[10175 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

wenig Bereitschaft zum Engagement
[10115 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Österreich | Eisenstadt]

Wenig Interesse aufgrund vieler Ablenkungen, viele Anforderungen von allen Seiten, Kirche ist keine Notwendigkeit mehr für das "Seelenheil"
[2051 | männlich | 1981 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Österreich | Graz-Seckau]

Wenig, aber in Spuren gelingt es, Menschen in der Liturgie und Caritas zu verankern. Habe einen AK gegründet, der auf überpfarrlichen Arbeit versucht, neue (kleine) Projekte zu initiieren.

[10174 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Eisenstadt]

Wenige junge Menschen fühlen sich der Kirche verbunden. Persönlich wenig zusätzliche Zeit sich zu engagieren.

[1191 | weiblich | 1937 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Wenn auf die Fähigkeiten und Interessen der ea. eingegangen wird und die Tätigkeit für sie einen "Mehrwert" (ist nicht finanziell gemeint) darstellt. Außerdem bedarf es klarer Orientierung/Strukturen (wer ist Ansprechpartner wofür? Wer steht bei Zweifel/Problemen zur Seite? ... Definierung von Anfang und Ende, und es muss ein Ende geben dürfen. - Laissez-faire hat noch nirgends funktioniert.

[2313 | weiblich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Wenn auf Menschen zugegangen wird und ihnen gemäß deren Talenten Vorschläge zu einem bestimmten Einsatz gemacht werden ohne sie dazu zu drängen.

[3754 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Wien]

Wenn bereits engagierte Mitglieder sowie pastorales Team der Kirchengemeinde nicht aktiv auf die Menschen zugehen und versuchen diese in konkrete Projekte einzubinden, die z.B. durch den Kindergartenbesuch ihrer Kinder neu mit Kirche in Berührung kommen, wird dies nicht gelingen. - Ebenso fehlen neue, ungewohnte Formate, die aufzeigen, dass Kirche nahbar ist sowie eine aktive Willkommenskultur für Neuzugezogene, z.B. in Form von begrüßungsgottesdiensten/-feiern, zu denen möglichst persönlich eingeladen wird.

[4696 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland]

Wenn Beziehungsarbeit gelingt, dann lassen sich auch immer wieder Menschen auf ehrenamtliches Engagement ein. - Ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Liturgie ist schwierig, da am Wochenende keine festen Verpflichtungen gesucht werden und da viele Bekannte, KollegInnen sich nicht im Rahmen von Kirche begegnen und ihre Freizeit anderswo gestalten

[879 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Schweiz]

Wenn das Angebot aus einem Bedürfnis wachsen darf und den vorhandenen Ressourcen angepasst wird kann jeder geben und nehmen. Alte Projekte und Ziele treffen oft nicht mehr die Vorstellung von Zusammenleben und Gestalten von Gemeinschaft. Das kann abschrecken

[1307 | weiblich | 1978 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Wenn das örtliche Führungspersonal nicht den Menschen zugewandt ist wird dieser Prozess ins leere laufen bzw. gar nicht starten.

[1983 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland]

Wenn der Bezug zum christlichen Kern erkennbar ist, wenn die Mitarbeit bzw. die Aufgabe Sinn macht und dem Gemeinde- bzw. Gemeinwohl dient.

[3940 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Wenn der Hauptamtliche motiviert, wertschätzt und um Hilfe bittet und dann auch ehrlich dankt, dann helfen Menschen noch aus meiner Sicht. Ich bin ein Hauptamtlicher Laie und erfahre genau das wenn ich Hilfe suche. Aber es wird auch viel Engagement durch Prieser verhindert zerstört, demotiviert, wenn vieles nicht mehr erlaubt wird oder nur von oben herab bestimmt wird.

[5023 | weiblich | 1965 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | (fast) nie | Deutschland]

Wenn der Pastor eine aktive Ausstrahlung hat, so lassen sich auch dadurch Ehrenamtler in nötiger Zahl gewinnen. Dies ist der Fall bei St. Peter und Paul in Ratingen.

[4314 | männlich | 1942 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn der Pfarrer einladend ist, gelingt es. Wenn das Gefühl besteht, dass die Mitarbeit geschätzt ist und den Ehrenamtlichen viel zugetraut wird. - Wenn die Ehrenamtlichen mitgestalten dürfen, gelingt es.

[1342 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Wenn der Priester auch aktiv am öffentlichen Leben teilnimmt. - - Oft wegen veralteter Strukturen.

[4897 | männlich | 1953 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | monatlich | Österreich | Wien]

wenn die Aufgabe relevant für das kirchliche und gesellschaftliche Leben vor Ort ist. Gewinnung für die Mitarbeit im gesamten Seelsorgebereich (also nicht bezogen auf einen Ort) ist dagegen sehr schwierig. - Überfordert sind die Ehrenamtlichen mit massiv zunehmenden Verwaltungs- und Organisationsaufgaben (Steuerrecht, Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, Verwaltungsmehrung etc.) sowie vor ungeklärten Haftungsfragen. Dies schreckt die allermeisten derzeit ab, sich zu engagieren.

[2592 | männlich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn die dözesianen Stellen und die verantwortlichen Vorsteher von Pfarrgemeinden den Pfarrgemeinden den nötigen Freiraum für eine innere Erneuerung der Pfarrgemeinden gewähren, könnten Mitarbeiter für die Pfarren gewonnen werden. - Es gelingt derzeit überhaupt nicht, da das Leitungsgremium von Pfarren (Priester bzw. Moderatoren) gar kein großes Interesse an den Tag legen, diesen Prozess zu begleiten. Das Problem welche die Geistlichen an den Tag legen liegt auch häufig daran, dass sie aus einem anderen Kulturkreis zu uns kommen und deshalb sowohl sprachlich als auch in ihrer Aufgabe völlig überfordert sind.

[3276 | männlich | 1951 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn die ehrenamtliche Mitarbeit für ein unter den Nägeln brennendes Thema gesucht wird, werden sich immer Menschen finden. Die Kirchengemeinde sollte nicht sich sondern das gemeinsam zu lösende Problem in den Vordergrund stellen. Wenn sich die Kirchengemeinden als guter Ort für gemeinsames Arbeiten beweist, wird sie von ganz alleine Zulauf bekommen.

[730 | | | | | |]

Wenn die Fähigkeiten der Angesprochenen gesehen und akzeptiert werden, lassen sie sich auf Projekte ein. - Es gelingt nicht, für das Ehrenamt zu motivieren, wenn es darum geht, Menschen für die Kirche gewinnen zu wollen.

[5371 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn die Gemeinde miteinander christlich und im Geist Jesu umgeht, und das nicht nur sonntags sondern generell im Leben, dann fühlen asich auch neu hinzugekommene Menschen angesprochen und bringen sich ein. Beispiel? Mein Partner und ich sind vor einem Jahr in eine derartige Gemeinde gezogen und sind seither höchst aktiv dort engagiert - so wie auch die meisten anderen *regelmäßig kommenden* Menschen. Denn nur so funktioniert Gemeinde, und wir wissen das, richten uns danach und bringen unsere Talente ein.

[1973 | weiblich | 1963 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Wenn die Menschen etwas persönlich betrifft und sie eine Chance auf Veränderung sehen wenn sie sich einsetzen, dann kann man zum Mitmachen Menschen gewinnen. Beispiel: Aufgrund der Bewegung Maria 2.0 haben wir einen Frauenbund in unserem

Landkreis gegründet um viele Frauen zu gewinnen, die sich für Veränderung einsetzen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Gemeinschaft und die gemeinschaftliche Aktivität unter Gleichgesinnten.

[3112|weiblich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Wenn die Menschen, die jemanden zur ehrenamtlichen Mitarbeit gewinnen wollen, selber authentisch und überzeugen sind, gelingt es besser. - Zeitlich begrenzte und Lebens relevante Aufgaben und Projekte sind attraktiver. --> Sternsinger ist ein gutes Beispiel.

[2449|weiblich|1975|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

wenn die Mitarbeit geschätzt und anerkannt wird (auch gelobt wird); wenn persönliche Kontakte zu bereits Mitarbeitenden bestehen; wenn die Familie in die Pfarrgemeinde eingebunden ist

[2287|männlich|1942|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wenn die Mitarbeit geschätzt wird und auch eigenverantwortliches Tun ermöglicht wird.

[420| | | | |]

Wenn die Notwendigkeit der Aufgaben gesehen werden, finden sich auch ea. Mitarbeitende. Voraussetzung dafür ist es, den ea. Mitarbeitenden wirklich die Verantwortung zu delegieren (und nicht nur die Arbeit). - Positivbeispiel: Eine sehr autark organisierte Pfarrjugend (inkl. eigenem Konto und Finanzverantwortung)

[5228|männlich|1970|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Wien]

Wenn die Person gläubig ist, ist es einfacher, sonst könnte sie auch zu anderen „Vereinen“ gehen. - Für nicht spezifisch christliche Aufgaben (Instandhaltung, Bautätigkeiten, Finanzen, ...) lassen sich manchmal auch nicht besonders gläubige Menschen gewinnen. Es freut sie, hier ihr Expertise einsetzen zu können. - - Auffällig ist, dass die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, sinkt. Man will sich nicht für einen längeren Zeitraum binden.

[5301|männlich|1998|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Linz]

Wenn die Personen Wertschätzung und Anerkennung erfahren besonders indem sie mit ihren Anliegen und Meinungen Ernst genommen werden. Wenn wohlwollend Gemeinschaft erfahrbar wird. Wenn die Personen spüren, dass sie etwas bewegen können

[2290|weiblich|1971|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|monatlich|Deutschland|]

Wenn die Pfarre eine Seele hat, wenn Menschen da sind die spürbar werden in der Nähe der Menschen in besonderen Situationen, dann ist die Bereitschaft die Pfarrgemeinde durch eigenes Engagement mitzutragen groß genug um neue Ehrenamtliche zu gewinnen.

[2200|männlich|1958|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Linz]

Wenn die Priester ihr Amt als Menschenfischer sehen, authentisch sind , auf Augenhöhe mit den Menschen sind gelingt dies . Wenn wir alle Menschen, egal ob röm. kath. oder orB als Ideenbringer einbeziehen, gelingt durch Offenheit und Integration viel mehr, als durch Ausgrenzung und Überheblichkeit oder den anderen zu zeigen etwas Besseres zu sein.

[3665|weiblich|1955|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wenn die Projekte überzeugen, zum Beispiel Hilfen für Migranten und Arme, dann lassen sich Ehrenamtliche gewinnen. Ich hatte gedacht, zu Gremienarbeit haben jüngere Menschen heute keine Lust mehr; aber es gab kein Problem, die Kandidatenliste für die

kommende PGR-Wahl zu füllen, darunter Kandidatinnen unter 40 Jahren. In und außerhalb der Kirche ist eine Aversion gegen alles verbreitet, was "von oben" kommt, obwohl die Leute in der Bistumsleitung nicht mehr oder weniger bekloppt sind als die Leute an der Basis auch. Und es gibt eine mit Händen zu greifende Angst vor Verhältnissen, in denen das Evangelium nicht mehr gekannt wird. Das motiviert, die eigenen Kräfte einzubringen.

[3898 | männlich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Wenn diese Person seinen eigenen Bedarf am Glauben und kirchliches Leben erst von der Gemeinde ausgefüllt wird. Dann wenn sie ihre eigenen Talente gemeinsam in einem Team zum Ausdruck bringen kann. Ferner wenn sie sich unterstützt fühlt vom Tradition und Amt. Optimal wenn auch ihre Initiativen und Ideen wahrgenommen werden.

[2412 | männlich | 1975 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

Wenn Ehrenamtliche sich ernst genommen fühlen und in ihrem Engagement eigene Akzente gemäss ihren Stärken setzen können und nicht einfach "Befehlsausführende" sind.

[3639 | | | | |]

Wenn Eigenverantwortung, Kreativität, Räume, Ideen gut landen können; wenn dies alles gewürdigt wird, eventuell auch offen in Schutz genommen oder verteidigt ...

[262 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Wenn ein angenehmes Klima innerhalb der Pfarrei herrscht, wenn Engagement gewürdigt wird und Freiraum zum Ausprobieren möglich ist und Ehrenamtliche nicht nur Ausführende sind.

[4055 | männlich | 1979 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn ein Pfarrer jmd. aus der Gemeinde direkt anspricht und ihn oder sie bittet, sein/ihr Talent in einem Bereich einzubringen und das wertgeschätzt wird, ist jmd. eher bereit, seine Zeit ehrenamtlich einzusetzen. Dazu braucht es aber persönliche Ansprache, die in unserer Gemeinde nicht stattfindet. Viele Laien fühlen sich theologisch, ...nicht kompetent genug, um eine pastorale Aufgabe zu übernehmen. Für junge Menschen fehlt die Sinnhaftigkeit, ihre Begabungen ehrenamtlich in einer Gemeinde einzusetzen, die umgekehrt nichts für Jugendliche und junge Erwachsene tut.

[630 | weiblich | 1974 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Wenn ein respektvoller, herzlicher Umgangston gepflegt wird - anstelle von festgefahrenen Hierarchien und altmodischem Katechismus-Denken, dann fühlen sich mehr Menschen angesprochen, sich ehrenamtlich einzubringen. Lebendiges Beispiel: Pfarre St. Franziskus in Wels!!

[2664 | weiblich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | festtags | Österreich | Linz]

Wenn ein Sachanliegen (z.B. Solidarität mit Menschen im globalen Südensternsingeraktion) glaubhaft vermittelt wird gibt es genügend ehrenamtliche MitarbeiterInnen, bes. wenn das ohne Bedingungen wie Kirchen oder Religionszugehörigkeit geschieht. Für konkrete Lebenshilfe finden sich genug Mitarbeiterinnen (Caritas) wenn deren eigene Situation (z.B. geschieden, wiederverheiratet) keine Rolle spielt usw.

[1059 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

wenn eine Aufgabe als relevant wahrgenommen wird, finden sich immer wieder neue Mitarbeitende, besonders, wenn damit Gestaltungsmöglichkeiten verbunden sind

[277 | weiblich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn eine tiefe Verbundenheit zur Kirche da ist, ist es kein Problem, führt aber oft zu Überforderung. Wenn Gläubige- auch fernstehende - das Gefühl haben, sich einbringen zu können bietet Pfarrgemeinde ein schönes Betätigungsfeld. Es ist aber zu beobachten, dass politische Gruppen, die per se mit Christentum nichts zu tun haben, versuchen, in Pfarren Fuß zu fassen. Das sieht so aus: Wie aus dem nichts stehen plötzlich äußerst fleißige ehrenamtliche da, treten wieder in die Kirche ein, zeigen aber kaum spirituelles Interesse.

[744 | männlich | 1961 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn er/sie Bezug zur Tätigkeit hat bzw. selber erfahren hat, wie hilfreich es sein kann (z.B. Begleitung während Hospizzeit von Angehörigen, nach deren Tod ehrenamtlich in die Hospizarbeit einsteigen ...); - - Kann gelingen, wenn man sich im Seelsorgeteam auf Augenhöhe begegnet, keine Rangordnung von Haupt- und Ehrenamtlichen zu "Profilierungskämpfen" führt, sondern die Wertschätzung durch die jeweils anderen spürbar ist und dass der Einsatz für das gemeinsame Ganze wahrgenommen und geschätzt wird; dass man nicht nur "Lückenbüßer" ist, weil zuwenig Priester da sind, sondern dass man dazugehört und dankbar Teil des Seelsorgeteams ist, weil man Gaben/Talente hat, die man einzusetzen bereit ist; - wenn in der Gemeinde eine 'einladende' Grundhaltung spürbar ist, - wenn man auch willkommen ist und sich einbringen darf, wenn man in irgendeiner Hinsicht nicht so ganz zu den klassischen "Insidern" passt; auch queere Menschen, denen am Glauben liegt; auch Menschen mit Brüchen in der Lebensbiographie ... - wenn man selber auch zur rechten Zeit noch Suchender und Zweifelnder sein darf, - wenn man irgendwo angesprochen und motiviert/eingeladen wurde, gemeinsam mit andern, gute Begegnungen zu schenken bzw. zu ermöglichen (das sind konkrete Formen von frohe Botschaft erlebbar werden lassen) und Anlässe zu nützen, das Leben zu feiern ...

[322 | | | | | | | | | | | |]

wenn es - zeitlich begrenzt - um konkreten Einsatz für Menschen geht.

[10022 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wenn es begrenzte ehrenamtliche Tätigkeiten und Aufgaben sind, lassen sich gut Mitarbeiter gewinnen.

[2771 | weiblich | 1963 | | sonntags | Deutschland |]

Wenn es biographische Gelegenheiten gibt, wenn ein positiver Kontakt gelingt, wenn qualitative Angebote erfahren werden, wenn über Kinder - Sakramente/Sakramentalien Kontakte entstehen.

[3427 | | | | | | | | | | | |]

Wenn es dabei Action und Events gibt, JA. - Ansonsten sind Regelmäßigkeit und Zeit haben , die Gründe fürs NICHT GELINGEN.

[3488 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

wenn es der Priester nicht schafft, im Kontakt mit den Menschen zu sein, werden Ehrenamtlich nicht zur Verfügung stehen

[5086 | weiblich | 1951 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Wenn es eine Aufgabe gibt, für die man brennt und man sie auch machen darf. Für die meisten Menschen ist Kirche so weit weg, so seltsam, dass sie sich nicht engagieren wollen.

[5255 | weiblich | 1979 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

wenn es eine gute lebendige Gemeinde ist, gelingt es leichter Ehrenamtliche zu gewinnen. Wenn der/die Gemeindeleitung (der Pfarrer) zu bestimmend (starr) agiert ist

es schon schwieriger neue zu gewinnen, oder es bleiben aktive wieder weg.

[3178 | männlich | 1952 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Österreich | Wien]

Wenn es eine zeitliche Umrissene Aufgabe gibt, die in die Lebenssituation der Menschen passt, sind sie durchaus bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren. So hat eine Kirchengemeinde seit Jahrzehnten ein Ferienhaus gepachtet, das selbstverständliche von ehrenamtlichen gepflegt wird, wo Freizeiten angeboten werden und Begegnungen über den Kirchhof hinaus möglich sind. Das Haus gehört mittlerweile zur DNA dieser Kirchengemeinde.

[1118 | | | | | |]

Wenn es gelingt, Ehrenamtliche für die Mitarbeit in einer Kirchengemeinde zu gewinnen, gelingt es über persönlichen Kontakt, eine sehr gute Beziehung und klar ausgesprochene Aufgaben (Zeitressourcen).

[10049 | weiblich | 1990 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | Linz]

Wenn es Menschen gibt, die mit Leidenschaft und Glauben diesen Teilen und Verantwortung teilen. Gerade in der Erstkommunionsvorbereitung kommen Familien wieder neu zur Kirche. Hier müssen die Angebote so sein, dass sie den Menschen einen Gewinn bringt. Ferienfahrten oder eine längere Aktivität in der Jugendarbeit haben sich als geeignet gezeigt. Diese müssen mit ihren Stärken erkannt werden und wie sie diese in der Zukunft der Kirche einsetzen kann. - Die Kirche müsse eine Botschaft haben. Diese darf nicht enden bei Jesus liebt dich. Davon lassen sich die wenigsten beeindruckt. Die Kirche darf nicht Spielball der Gesellschaft und von Meinungen sein.

[2256 | | | | | |]

Wenn es mir gelingt, Menschen für eine Aktion in der Pfarre zu motivieren, tun sie gerne mit

[2745 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Eisenstadt]

Wenn es nicht gelingt, sind meist konservative Priester die Ursache

[2529 | männlich | 1944 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn es sich um eine lebendige Gemeinde handelt und die Menschen Wertschätzung erfahren und das Gefühl haben, auch neue Ideen einbringen und verwirklichen zu können, gelingt es neue Mitarbeiter zu gewinnen.

[4812 | weiblich | 1953 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn es sinnvolle Aufgaben für Sie gibt

[3162 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wenn es um ein Anliegen geht, was persönlich berührt/ ein Herzensanliegen ist und wenn die Arbeitsatmosphäre so ist, dass sich auf Augenhöhe (jenseits klerikaler Hierarchie-Allüren) begegnet wird.

[4351 | weiblich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Wenn etwas Neues passiert, wenn die jahrelang tätigen Ehrenamtlichen Platz machen würden, wenn die Pfarrer nicht so kirchenfürstmäßig bestimmen würden und sie PGR Mitglieder und Ehrenamtliche nicht nach Sympathie und aus taktischen Gründen auswählen würde. Wenn Kirche endlich offener und zeitgemäßer werden würde, wenn der Papst in seinen Aussagen klarer wäre, bzw. nicht ständig korrigiert und gebremst würde. Wenn es endlich einen zeitgemäßen Papst geben würde der die Menschen im Fokus hat.

[5376 | männlich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Linz]

Wenn Firmbegleiter:innen gesucht werden, können die doch zu einem hohen Grad aus der Reihe der Eltern der Firmlinge gefunden werden - mit dem Argument: Gebt an Eure Kinder weiter, was Euch selber wichtig und wertvoll ist!

[5302 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wenn für die betroffenen Menschen Gemeinschaft erfahrbar wird.

[3221 | männlich | 1971 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Wenn Gemeinschaft erfahren wird und es als Sinnvoll erlebt wird.

[5361 | männlich | 1967 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

wenn glaubwürdig überzeugt werden kann, dass menschlich, zugewandt für Menschen gehandelt wird, etwas wichtig ist.

[3156 | weiblich | 1944 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Deutschland |]

Wenn Hauptamtliche Menschen freundlich ansprechen und durch die Ehrenamtlichkeit ein Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde entsteht ... - Nicht wie bei uns, dass der Pfarrverbandsleiter den einzelnen Pfarren Eigeninitiative verbietet ...

[10102 | weiblich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Wenn ich an mein eigenes Ehrenamt (KH-Seelsorge diözesan) denke, motiviert mich 1. dass ich es als sinnvoll erlebe, 2. dass ich daraus mehr Energie beziehe als ich jeweils vorher hatte, 3. dass ich es von Anderen (in der kirchlichen Struktur wie von meinen Adressaten) als willkommen erlebe. - Ich nehme an, das geht anderen ebenso.

[1379 | männlich | 1949 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wenn ich den/die Jemand/e durch meinen Einsatz überzeugen kann.

[4836 | | | | |]

Wenn ich jemanden als Mitarbeiter in der Kirchengemeinde gewinnen will so spreche ich ihn - an, wenn es sein muß mehrmals und lade ihn ein, mal mit zu einer Versammlung zu kommen, - gegebenfalls hole ich ihn zu Hause ab. Sollte die Person ablehnend reagieren so besteht kein - Interesse. Die meisten Personen die ich angesprochen habe waren positiv eingestellt.

[3565 | männlich | 1937 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | wochentags | Deutschland |]

Wenn jemand für eine Aufgabe gebraucht wird und diese ihm/ Ihr zugetraut wird. - Arbeit im vertrauten, engagierten, einander wohlwollendem Team macht Mut und Freude. - Offenheit für neue Aufgaben und Ideen der Menschen schafft Interesse.

[2241 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wenn jemand gerne singt und Musik macht, kann man ihn für einen lebendigen Chor gewinnen. Also: Fähigkeiten und Steckenpferde entdecken und in der Gemeinde zulassen. Wer sich von Gemeindemitgliedern und Hauptamtlichen ernst genommen fühlt, engagiert sich auch. Es braucht "zwecklose" Treffen, entspannte Runden, Feierlichkeiten, Gelegenheiten, "wo der Mensch sich selber vergessen kann", auch Kulturelles, Kunst u.v.m dergleichen. Wichtig ist eine lebensnahe Deutung und Auslegung der Schrift. Dogmatismus bringt nichts.

[3573 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Wenn jemand Kontakt zur Gemeinde sucht, dabei bewusst und freundlich wahrgenommen und aufgenommen wird, kann man diese Person auch zuerst um kleine Mithilfe bitten. Je nach Interesse sollte man dann nachfragen, ob die Person auch mehr Mitarbeit einbringen möchte. Nicht überfordern, nicht überrumpeln. Immer wertschätzend handeln!. - Wenn in die Gemeinde nur mehr selten "Neue" dazukommen,

kann man sie auch nicht zum Ehrenamt motivieren.

[3645 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn jemand mit seinen Fähigkeiten und Träumen ernst genommen wird, gibt es Chancen.

[4149 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Wenn jemand selber entdeckt, was er/sie gerne tun würde oder was ihm/ihr fehlt und es einbringen möchte. Z.B. Mütter von VS-Kindern haben begonnen, Ministrantenarbeit zu machen. - Bei der PGR Wahl gab es in einer Pfarre die Möglichkeit, sich (nicht als Kandidat, aber) zu einem "Helfer-Pool" zu melden.

[10121 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Innsbruck]

Wenn jemand sich als wirksam erfährt

[4014 | weiblich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn jemand vom Glauben erfüllt ist, arbeitet selbstmotiviert. - Die Kirche muss anstatt Strukturänderungen am Glaubensgut arbeiten: Die Bibel zeitgemäß anbieten. Die Wissenschaft und Evolution beachten und deshalb den Katechismus komplett überarbeiten und mit neuem Leben füllen. Mit dem KKK vertreibt man Gläubige und stößt Suchende ab. - - Gründe: die Welt entstand höchstwahrscheinlich durch einen "Urknall", evoziert von "Gott". Leben entstand und entsteht durch Evolution, das ist wissenschaftlich erwiesen. - - Hören Sie auf Wissenschaftler wie Prof. Huber und ähnliche Menschen. - - Die oberste Kirchenhierarchie muss schneller entscheiden, es ist eine Schande, dass unser Erzbischof seit 5 Jahren keinen Nachfolger bekommt ... - - Überhaupt ist die Hierarchie ein Hemmschuh des Glaubens. Im modernen Leben hat diese Führungsschicht keine Chance und nichts verloren. Es wird zusehen nach unten getreten und nach oben gebeugt. Damit ist keine Organisation zu führen. - Es ist zu fürchten, dass die Priesterausbildung auch nur konservative Jungpriester heranziehen. Damit wird der alte Führungsstil weitervererbt. - - In Pension befindliche Priester und Bischöfe erheben sich manchmal und wissen, dass es an oben geschilderten Zuständen scheitert

...

[3676 | | | | |]

Wenn jemand was kann, und man ihn fragt, ob er/sie für dieses Projekt mitmachen will wo er/sie was gut kann, dann ist die Chance groß, die sie Menschen zu gewinnen. Wenn das Umfeld langweilig ist, z.B. lebensfremde Predigten, zu lange, verkrustete Liturgie, demotiviert das, z.B. sich beim Sonntagsgottesdienst einzubringen (z.B. Chorgesang u.v.m.)

[4434 | männlich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Wenn jeweils vorhandene Talente (Sprachbegabung, emphatischer Umgang mit Menschen, Organisationstalent, ...) im kirchlichen Alltag eingesetzt werden (dürfen). Kurzes Aufflackern, sieht man dort, wo Laien mit z. B. Firmlingen caritative Tätigkeiten durchführen. Viele Menschen wären bereit, im religiösen Leben sich zu engagieren, werden aber durch vollkommen unbefähigte (polnische, nigerianische) Priester in ihrem Tun wegen offenbar kirchenrechtlicher Übertretungen (Partnerschaft vor der Ehe!, kein Kommunionempfang bei Wortgottesfeiern, Verbot der Nutzung des Altarraumes, ...) abgeschreckt und vergrämt. Die Kernaussage des II. Vat. Konzils, dass sich Gott dem Menschen offenbart wird außer acht gelassen - im Gegenteil, das Himmelreich "muss man sich offenbar wieder verdienen"!!

[4275 | männlich | 1966 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Wenn Junge Menschen, von 6 bis 18/19 Jahren (Beginn Studium), eine gemeinsame Gaudi haben, ausserhalb von leistungsorientierten Hobbys (Fußball, Musikschule, FF-

Bewerbe,...) das ist Die Zeit, wo die dauerhaften "Verbindungen" entstehen. Beispiel: "Club Rosenkranz" in Aschach an der Steyr....die Burschen drängen, dass sie bei Festen auch mithelfen dürfen! - - Wir haben uns eine Generation aufgebaut, wo vieles "angerichtet" wurde/ist, ich bezeichne das als unsere "NEHMERGENERATION"; das heisst: Verantwortung übernehmen = Fehlanzeige!

[10132|männlich|1965|AHS, BHS, Kolleg|festtags|Österreich|Linz]

wenn keine Überfrachtung geschieht, gelingt es

[3284|weiblich|1969|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Wenn man (gerade auch in dörflichen Strukturen) gut vernetzt ist, lassen sich einzelne Menschen für konkrete Projekte durchaus gewinnen. Oftmals ist auch eine Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und auch verschiedensten Vereinen sinnvoll und angebracht. - Oft gelingt dies nicht, weil in zu wenigen Teilschritten gedacht wird, oder das berühmte (das haben wir aber immer schon so/anders gemacht) im Weg steht über den Tellerrand hinaus zu denken. - Viele Stunden pastoraler Arbeit werden meiner Meinung nach in Arbeiten gesteckt, die viel zu wenig Personen betreffen (hier speziell Sakramentenvorbereitung und Liturgie) diese Stunden könnten wesentlich sinnvoller und effizienter in größere Personengruppen investiert werden.

[1880|weiblich|1979|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Wenn man auf die Interessen und die Begabungen der Leute eingehen kann, ist es leichter sie zu motivieren. Z.B. junge Leute für die Werbung für kirchliche Aktivitäten in den Social Media. - Es gelingt manchmal nicht wegen der fehlenden Wertschätzung durch die Hauptamtlichen oder weil bürokratische Hürden im Wege sind und es zu lange dauert, bis jemand anfangen darf, z.B. als Lektor oder Kommunionhelfer.

[2969|weiblich|1947|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

wenn man den personen auch zuhört

[2212|männlich|1971|AHS, BHS, Kolleg|festtags|Österreich|St. Pölten]

wenn man die Augen aufmacht ... menschen anspricht ... ihre charismen erkennt und die da (und dort) .. mit einführt ... und arbeiten lässt .. - wenn man diese menschen dann in die gemeinde einführt ...sie begleitet .. und bedankt - wenn man ihr tun wertschätzt - wenn man ihnen genug vertrauen in die sache kirche einflößt, dass grundlegendne veränderungen nicht so bald zu erwartn sind

[2177|männlich|1967|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wenn man die richtige Aufgabe für jemanden hat, die er bzw. sie kann, gelingt es oft sehr gut und ein wesentlicher Faktor ist auch, wer fragt und ob sie mit jemanden bekannt sind, der auch mithilft. - oft macht jemand, der schon viel ehrenamtlich tut, noch etwas dazu, als jemand der sich nicht engagiert, eine Kleinigkeit. - Gründe für's nicht mithelfen sind meistens, dass sie keine Zeit dafür haben, bzw. sich die Zeit dafür nicht nehmen möchten. - oder weil sie befürchten: wenn ich ihnen den kleinen Finger biete, dann wollen sie gleich die ganze Hand.

[5396|weiblich|1966|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Österreich|Linz]

wenn man eine Leistung der Kirche haben will, muss man auch etwas dazu beitragen

[112|männlich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wenn man herausfindet, woran das Herz der Menschen hängt, gewinnt man auch Ehrenamtliche. - Aufgrund des Priestermangels sollten Gottesdienste gestrichen werden. Um dies zu verhindern hat sich ein kleines Team zusammengefunden, das Wortgottesfeiern seit über 3 Jahren an jedem Dienstag anbietet - und zusätzlich (bei Bedarf) auch an Sonntagen. - Jüngere Menschen wollten mehr Taizé-Gesänge im

Gottesdienst hören und singen; nun gibt es wieder ein monatliches Angebot mit einem Taizé-Abend.

[1261 | weiblich | 1954 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Wenn man jemanden gewinnt, etwas zu machen, was er gerne macht und wofür er Anerkennung findet, ist es leicht, Ehrenamtliche zu finden. Ich spiele zum Beispiel Orgel, weil ich das gerne mache und merke, dass die Leute das schätzen. Man muss den Ehrenamtlichen ernst nehmen und auf seine zeitlichen und inhaltlichen Vorstellungen von Engagement eingehen. Man gewinnt niemanden durch allgemeine Aufrufe und unkonkrete Aufgabenbeschreibung. Die Menschen heute wollen respektiert und nicht als kostenlose Ersatzkraft ausgenutzt werden.

[2912 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

wenn man Menschen kennt, die auch ehrenamtlich tätig sind, ansprechen, Hemmschwelle erleichtern, Insiderkreise aufbrechen - - viele sind mit Beruf und Familie und Freizeitaktivitäten überfordert und ausgelastet

[4719 | weiblich | 1948 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn mehrere Pfarren zusammengelegt werden und eine neue Großpfarre bilden müssen, schwindet die Bereitschaft, ehrenamtlich mitzuarbeiten

[4025 | männlich | 1940 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn mehrere sich eine Aufgabe verlässlich teilen, gelingt es oft besser, Ehrenamtliche zu gewinnen (Sternsingen, Küstern, ...)

[3558 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn Menschen als Erwachsene gefirmt werden kann man sie gut ansprechen auf Mitarbeit in der Pfarre , z.B. als Lektor , Kommunionsspender oder auch zur Mitarbeit in Arbeitsgruppen ! - Es gelingt nicht , wenn die Kirchenbesucher nur unbeteiligte Zuhörer (Konsumierer/innen) bleiben !

[2117 | männlich | 1945 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Wenn Menschen angesprochen, wahrgenommen, ihre Möglichkeiten erkannt werden, sie Wertschätzung spüren, auf neue Messbesucher zugegangen wird, sind sie eher bereit, zu ehrenamtlicher Mitarbeit. - Dies gelingt oft nicht, weil Kirchenmitglieder mit den übernommenen Aufgaben abgeschlossene Gruppen bilden und nach außen hin sich nicht öffnen, den Eindruck erwecken, als hätten sie Angst, diese Aufgabe mit jemand anderen teilen oder gar abgeben zu "müssen".

[3155 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn Menschen eine Gemeinschaft suchen sind sie auch bereit mitzuarbeiten

[260 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Wenn Menschen für eine Sache brennen, dann sind sie auch bereit etwas zu investieren! - Nicht die Frage: WER KANN DEN BLUMENSCHMUCK machen - also Aufgabenorientiertheit sollte gestellt werden! Sondern eher die Frage: Was kannst du gut / Was kannst du einbringen? oder: Woran hast du Freude - sollten gestellt werden. - Die Finanzen spielen jedoch eine wichtige und sehr große Rolle, so dass manches gar nicht erst angegangen wird, da es etwas kostet.

[4500 | weiblich | 1985 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn Menschen grundsätzlich ein religiöses Interesse haben, kann man sie meistens auch zur ehrenamtlichen Mitarbeit motivieren, wenn es in der Pfarrgemeinde schon eine größere aktive Gemeinde gibt. - Wenn dieses schon lange Zeit brach liegt, dann ist der Einstieg für die meisten nicht möglich.

[4502 | weiblich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Wenn Menschen in bestimmten Lebenssituationen sind, kann man sie besser motivieren, z. B. Eltern, die Kinder haben, bereiten kindgerechte Gottesdienste vor. - - Manche Ehrenamtliche sind sehr enttäuscht von der Kirche durch viele Veränderungen und durch das verlorengegangene Vertrauen (Mißbrauch).

[4804 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn Menschen in die Gemeinde kommen, kann man sie bitten eine Aufgabe zu übernehmen. Haben sie daran Freude und zeigen sie Interesse an bestimmten Arbeiten, soll man sie dazu einladen mitzutun. Nicht überfordern, nicht überrumpeln! Immer wertschätzend!

[3675 | weiblich | 1952 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wenn Menschen mit ihren besonderen Begabungen wertschätzend angesprochen werden und sie spüren, dass sie mit ihrem Engagement helfen können bzw. etwas Gutes bewirken ...

[2094 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Wenn Menschen mit Ihren Gaben und Fähigkeiten wertgeschätzt und gefördert werden, ohne den Eindruck zu erwecken, dass sie nur auf Grund von hauptamtlichem Personalangel angeworben werden sollen. - Wenn Geschlecht, sexuelle Orientierung und andere Unterscheidungsmerkmale nicht als Kriterium angesetzt werden. - Wer sich freiwillig engagieren möchte soll willkommen geheißen werden

[3787 | | | | |]

Wenn Menschen sich in Gruppen zusammenfinden können, die freundlich, aufgeschlossen und lebendig miteinander agieren, dann bringen sie sich gerne ein, mit ihrer Zeit, ihrer Energie und ihren Ideen. Sie kommen zum Beispiel zum Vorbereitungsteam für Familiengottesdienste. - Wenn Menschen erleben müssen, dass Regelungen, Traditionen, kirchliche Entscheidungsträger ihren Ideen entgegenstehen, ihre Meinungen nicht wertschätzen, ihr Engagement eingrenzen, dann machen sie lieber was anderes in ihrer Freizeit.

[448 | weiblich | 1961 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Deutschland |]

Wenn Menschen sich mit ihren Gaben einbringen können und sie zeitmäßig nicht über Gebühr - also angemessen - beansprucht werden, engagieren sich Menschen. Wo aber mit der Bereitschaft zum Ehrenamt Menschen überfordert werden (ständige Vermehrung von Aufgaben, überzogene Verantwortungsübernahme, "Abtauchen" der Hauptamtlichen auf Kosten Ehrenamtlicher etc.) ziehen sich Menschen zurück.

[247 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Wenn nur wenige "Gschaftler" und Selbstdarsteller das Sagen haben, lassen sich andere nicht motivieren.

[5188 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn Personen das Gefühl haben, etwas bewegen und gestalten zu können, das ihnen am Herzen liegt - Wenn jemand mit Menschen in der Gemeinde sozial verbunden ist. - Wenn sich jemand erkenntlich zeigen möchte - Eintritt in die Pension - offen für neue Aufgaben

[4809 | weiblich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wenn Personen direkt angesprochen werden gelingt es teilweise. Jüngere sind selten zu gewinnen. - Das kommt auch durch die Doppelbelastung Berufstätigkeit und Haushalt.

[3555 | weiblich | 1944 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Wenn persönliche Beziehungen bestehen, gelingt es eher Menschen zur Mitarbeit zu bewegen. Auch die Themen müssen ansprechen und für sinnvoll gehalten werden. Jugendliche sind über standardisierte "Glaubensformeln" nicht zu gewinnen. Die liturgische Gestaltungsmonotonie ist für sie völlig unverständlich. - Für viele von uns Alten auch.

[5141 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Gurk-Klagenfurt]

Wenn persönliche Kontakte oder sogar Beziehungen innerhalb der Gemeinde gefördert werden und wachsen sind Ehrenamtliche bereit Verantwortung zu übernehmen. Meine Erfahrung ist: je präsenter ein Hauptamtlicher oder anderer Verantwortliche ist, um so eher finden sich Menschen, die helfen. - Es reicht nicht nur Anstöße zu geben oder Erlaubnisse zu erteilen, Ehrenamtliche brauchen Unterstützung, Begleitung und positive Erfahrungen und Wertschätzung!!!

[4532 | weiblich | 1960 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

Wenn Pfarrer und Hauptamtliche mit offener Herzlichkeit auf Laien zugehen und Ihnen auf Augenhöhe begegnen und wirklich zusammen arbeiten wollen - dann finden sich Betätigungsfelder

[3097 | weiblich | 1953 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Wenn sie ganz unkompliziert schnuppern können

[4692 | männlich | 1965 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Schweiz |]

Wenn Verantwortung und Offenheit in der Arbeit bei den Ehrenamtlichen sein darf, dann lassen sich Menschen für die Arbeit begeistern.

[5057 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Graz-Seckau]

Wenn wir es schaffen, dass sich Menschen aktiv am Gemeindeleben beteiligen - und vor allem beteiligen wollen. Wir sind über die letzten Jahrzehnte es gewohnt passiv zu sein, weil alles gemacht wird. - Beispiel aus unserer Pfarrei: Alpha Kurs wird zum Selbstläufer. Teilnehmer, machen nochmal mit, kommen ins Team und beteiligen sich aktiv.

[1615 | weiblich | 1994 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wenn wir hinausgehen an die Ränder der Gesellschaft, statt uns in Hauskreisen und in der Sonntagsmesse zu gefallen, dann finden Begabungen, Charismen und Berufungen schnell ein motivierendes ehrenamtliches Aufgabengebiet.

[4939 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Wenn wir Menschen etwas zutrauen, sie fördern, unterstützen und eigenverantwortlich arbeiten lassen, ist vieles möglich. - Abschreckt die "Kirchliche Körpersprache": Das, was offiziell von Kirche verkündet und in Medien transportiert wird... - Wenn ich Kirche nur aus Medien und von römischen Verlautbarungen kennen würde, wäre ich längst weg!

[5049 | männlich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Österreich | Wien]

wenn wir Talente anderer erkennen, Sie persönlich ansprechen und akzeptieren wenn Sie etwas anders wie bisher machen gibt es eine Chance Ehrenamtliche zu gewinnen. Ehrenamt darf nicht selbstverständlich sein und muss von den Hauptamtlichen anerkannt werden.

[3237 | weiblich | 1955 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Wer bisher treu und brav ehrenamtlich gearbeitet hat, ist darüber alt geworden und dankt ab. Neue lassen sich nur begrenzt für eine "Aktion" finden wie Kommunion- oder Firmkatechese. - Der ständige Wechsel der Gottesdienstleitenden lässt keine Bindung entstehen.

[2834 | männlich | 1951 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Deutschland |]

Wer gut in die Gemeinschaft eingebunden ist, läßt sich leichter zur Mitarbeit motivieren.
- - Wenn Ehrenamtliche alles alleine machen (macht weniger Probleme und ist dann richtig und gut), werden andere sich eher bedienen lassen und die Eifrigen werken weiter allein.

[2089| | | | |]

Wer in der Gemeinde mitarbeiten soll, muss sich als gebraucht und mit offenen Armen angenommen fühlen. Ich fühle mich als lästiger Eindringling, wenn ich einen Vorschlag mache. - Die Kleriker wollen lieber unter sich sein und unter ihrer Bürde seufzen, als Ideen einer Frau aufzugreifen, sie mag noch so qualifiziert sein.

[390| | | | |]

Wer sich engagiert, dem wird immer mehr aufgehalst - Gerade junge Leute brauchen eher eine ganze Gruppe, die mitmacht - Nicht nur andere Ehrenamtliche sondern gerade der Pfarrer sollte die Leute ansprechen, überzeugen und dann auch wertschätzen und anerkennen, was sie leisten

[2748| | | | |]

Wertschätzend und offen und ehrlich mögliche Ehrenamtliche ansprechen- die meisten Menschen sind gerne bereit eine Aufgabe die sie erfüllt umsetzen

[3612|weiblich|1979|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|St. Pölten]

Wertschätzender Umgang und das Gefühl, dass Meinungen ernst genommen werden und auch zu Veränderungen führen können. Frauen unbedingt aufwerten !!!

[567|männlich|1953|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Wien]

Wertschätzender Umgang, Erkennen von Talenten, Beziehung schaffen, Gemeinschaft in kleinerer Gruppe ... - Wenn der Pfarrer sowieso alles macht, fühlt sich niemand eingeladen...

[4926|weiblich|1957|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Wertschätzung ausdrücken, loben, loben, loben, gute Gemeinschaft anbieten

[436|männlich|1946|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wertschätzung der Arbeit ist besonders wichtig. - Geringschätzung führt dazu, dass sich Menschen abwenden. Ein besonderes Negativbeispiel an Geringschätzung ist die Stiftspfarr Klosterneuburg. Pfarrer Reinhard Schandl ist kein guter Seelsorger. Herr Ambros der Kaplan ist dagegen ein echter Stern und ein sehr angenehmer und aus meiner Sicht besonders berufener Priester. Auch Herr Thaddäus in der Pfarre Kierling gehört zu den besonders Berufenen, ein sehr netter Mensch und ausgezeichnete Seelsorger. Herr Simon Pfarre st. Leopold Weidling ist ebenfalls ein großartiger Priester. Viele verstehen nicht, dass Pfarrer Reinhard Schandl gleich vier Pfarren übertragen bekommen hat, er ist echt ungeeignet. Pastoralssistentin Tamara Tesak ist theologisch top ausgebildet, aber völlig ohne Empathie. Herzlos.

[10018|weiblich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wertschätzung für die Arbeit

[4835|weiblich| |Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Wertschätzung ist für viele hauptamtliche, besonders GEWEIHTE ein völlig fremder Begriff !!

[10025|männlich|1939|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Österreich|Feldkirch]

Wertschätzung und Gestaltungsspielraum ist wichtig. In unserer Gemeinde habe ich manchmal den Eindruck, dass Ehrenamtliche viele Aufgaben der Hauptamtlichen abdecken sollen, ohne die Möglichkeit zu haben, sich kreativ einzubringen und

Strukturen zu hinterfragen/verändern. - In der Jugendarbeit ist ein guter Zeitpunkt, als Firmpraktikum beispielsweise.

[2973 | weiblich | 1996 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Wertschätzung, Eingehen auf Talente, Vorbilder

[4610 | männlich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wertschätzung, Interesse, Zuhören

[979 | divers | | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | 5 |]

wesentlich ist, wenn ich meinen Gesprächspartner von meiner persönlichen Einstellung zum Glauben beeindruckt habe, nur so gelingt es.

[3327 | männlich | 1938 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

wichtig ist Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit; Weiterbildung in der angenommenen Aufgabe; Ehrenamt muss begrenzt sein, sonst muss es finanziell honoriert werden. Nicht nur Treffen zur Arbeit, sondern auch gemeinsames Zusammensitzen und Feiern fördert die Freude an der Arbeit im Ehrenamt.

[3189 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Wichtig ist die Beziehungsebene. Wenn ich zu jemanden eine gute Beziehung habe und diese Person für eine Aufgabe anfrage, dann vermittele ich damit: Ich mag dich, ich traue dir das zu, du bist wertvoll, wir brauchen dich, du kannst etwas Wesentliches beitragen. - Dann ist es wichtig, die Person in die Aufgabe hineinzubegleiten - nicht mit der Aufgabe allein lassen. Auch akzeptieren, wenn jemand feststellt, dass die Aufgabe doch nicht passt - Alternativen aufzeigen.

[4462 | männlich | 1973 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wichtig ist die persönliche Ansprache und die Aussicht, durch die ehrenamtliche Tätigkeit freundschaftliche Beziehungen zu gewinnen. - Wichtig ist auch die Vorbildwirkung der Ehrenamtlichen

[4506 | männlich | 1957 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wichtig ist die persönliche Ansprache und die Begleitung in die ehrenamtliche Arbeit. - Eine lobende Bestätigung hilft, wenn sie echt ist. Anerkennung ist wichtiger als Entlohnung - Ein Miteinander / Aufnahme in eine Gruppe, keine Anonymität sind wichtig - Wie überall - Kommunikation !!!!

[4786 | weiblich | 1943 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wichtig ist die persönliche Ansprache und Ermunterung und dass man selber von der Aufgabe / von dem Dienst überzeugt und begeistert ist, und dass die Aufgabe / der Dienst auch zur Person passt, d. h. der Fragende muss ein Gespür dafür haben, was für wen wann wo passt. Es nützt nicht viel, einfach in den Raum zu stellen, dass es immer weniger werden und dass man sich bei Interesse melden soll. Das ist die Ausnahme, wenn da jemand kommt. Und der persönliche Kontakt bzw. das Gefühl, vom Hauptamtlichen wahrgenommen zu werden, ist motivierend. Und genau das fehlt in den großen Seelsorgeeinheiten mit ständig wechselnden Priestern und Hauptamtlichen und einem Gesamtbüro, alle irgendwo zentral, aber nicht mehr vor Ort im Pfarrhof neben der Kirche. Und der Kontakt zu den Kindern über die Schule fällt ganz weg. Sie lernen den Pfarrer nicht mehr kennen!

[2752 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wichtig ist ein gutes Klima in der Pfarrei und Mitarbeiter (Laien), die auf die Menschen zugehen und sie begeistern können. Sie sollten allerdings auch ein identisches Leben führen.

[3316 | weiblich | 1939 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Deutschland |]

Wichtig ist es, die Menschen mit besonderen Talenten persönlich anzusprechen und deren Mitwirkung zu gewinnen, zB im Lektorenkreis oder in der Büchereiarbeit. Die wenigsten kommen von allein...

[4801 | weiblich | 1969 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wichtig ist gabengemäße Teilhabe. Wenn Menschen ihre Gaben einbringen können, ohne Kontrolle und ohne Hierarchie, dann machen sie das sehr gerne. Pfarrerezentriertheit ist ein Hinderungsgrund für Mitarbeitende. Das Bild vom Hirten und den Schafe passt überhaupt nicht mehr. Der Pfarrer/die Pfarrerin ist ein Teil des Ganzen, muss Teamplayer sein und gemeinsam mit den Menschen etwas entwickeln und dabei sich auch selbst entwickeln. Gottesdienste müssen Team-Gottesdienste sein. Teilhabe muss gerade in Gottesdienste möglich sein. Das Bild von einem Pfarrer, der vorsteht und der Mittelpunkt ist, und die normalen Gemeindeglieder schauen zu und werden in der Kommunion dann massenabgefertigt, ist nicht nur unbiblich, sondern passt auch nicht in unsere Zeit. Pfarrer/Pfarrerinnen müssen ihre Rolle neu definieren (theologische Begleiter, Berater, Coach, Ermutiger, Trainer, muss Menschen bevollmächtigen (können und wollen)

[4515 | männlich | 1962 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wichtig ist kompetente Ehrenamtliche ernstzunehmen und echte Aufgaben geben nicht nur als Anhängsel des Pfarrers

[756 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

Wichtig ist meiner Erfahrung nach IMMER die positive Grundstimmung in einer (pfarrlichen) Gruppe/Gemeinschaft (das "seht, wie sie einander lieben"), dann werden auch Fernstehende (oft nicht so kirchennahe Ehepartner/Freunde) integriert. Gemeint ist damit, dass mit Konflikten offen umgegangen wird, aber auch eine für alle tragbare Lösung angestrebt wird. Wichtig sind auch Visionen/Leitbilder, wohin sich die Kirche (die Gesellschaft) hin entwickeln soll. Diese Ideale müssen aber von der Kirchenhierarchie auch vorgelebt werden. Mit dem derzeitigen Papst gäbe es ja wieder Chancen auf einen Wandel. - Andersum, wenn nur mehr Konflikte innerhalb der Pfarre vorherrschen, dann ist das nach außen nicht anziehend und auch viele Mitarbeiter:innen verlassen die Pfarre. Der gesellschaftliche Wandel (zu einer Zuseher und Konsumenten-Haltung) erschwert aber generell das Engagement in non-profit-Organisationen/Vereinen.

[4016 | männlich | 1963 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Wichtig ist, dass man auch fremde in den Kreis der Verantwortlichen hinein lässt und nicht abschottet. Keine Inzucht durch eine Elitetruppe - wie bei uns. Betriebsseelsorge contra Pfarrgemeinde ist manchmal gegeben. Laien arbeiten oftmals gegen den Pfarrer.

[3050 | männlich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Wichtig sind Gemeinschaft und namentlich bekannt zu sein , nicht nur der/die Messdiener/in , Lektor/in , Kommunionhelfer/in , etc. Erkannt zu werden wird aber unmöglich, wenn man sich alle aus 5 und mehr Gemeinden merken muss

[1624 | weiblich | 1963 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland |]

wichtiger Grund dafür: Gemeinschaftserlebnis (insbesondere, wenn die Mitarbeit in einem Team erfolgt, in dem man sich wohlfühlt) - Grund dagegen: allgemeine Kirchenverdrossenheit

[10040 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Österreich | St. Pölten]

Wie im Vereinsleben ist es aufgrund des Eingebundenseins in Beruf und Familie schwierig, Menschen für eine Freiwilligenarbeit in der Kirche zu finden. Ausserdem hat die Kirche aufgrund der Missbrausfällen an Glaubwürdigkeit verloren und Menschen

wollen sich in einer derartigen Kirche nicht engagieren.

[1096 | männlich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Schweiz |]

Wie in der Urkirche sollten ältere geeignete ledige, verheiratete oder verwitwete (geschiedene wäre gesondert zu prüfen) Männer vom Pfarrgemeinderat als geeignet angesehen werden, die freiwillig eine Kurzpriester-Ausbildung in einem Priesterseminar absolvieren und dann die Priesterweihe empfangen können. Bezeichnung und eigene Klerikerkleidung als "Kooperator" mit der Erlaubnis, eine Eucharistiefeier und Krankenkommunionsspendung sowie Notbeichten durchführen zu dürfen. Da mit den örtlichen Verhältnissen vertraut, sind die sicher geeigneter als kulturfremde Priester aus dem Ausland.

[410 | männlich | 1940 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Wie schon gesagt, ist es sehr schwer, junge Leute zu gewinnen. Die Kirche ist für viele eher ein Wunschkonzert geworden. Wenn ich sie brauche für ein schönes Fest wie Taufe, Hochzeit, dann nimmt man sie in Anspruch. Jedoch Verantwortung übernehmen, oder Zeit investieren, dass wollen viele nicht mehr.

[10179 | weiblich | 1958 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Wieviel "Ehrenamt" ist zeitlich zumutbar? Die "UND" - Gesänge: Zu diesem Ehrenamt gehört dies und jenes auch noch dazu, verpflichtend das und das...: man kommt vom hundertsten ins tausendste und DAS schreckt viele ab weil der einmal geplante Zeitaufwand dafür zu hoch wird. Die Gesamtheit der Anforderung ist zu unübersichtlich. Und Nachwuchs zur Entlastung? Kaum vorhanden. Dank der derzeitigen Versprecherpolitik in jeder Hinsicht: KEIN EHRENAMT wird in irgendeiner Form anerkannt, finanzielle Aufwendungen dafür sind "privates Vergnügen" co: Jedes Finanzamt!

[4904 | männlich | 1948 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Wir benötigen dringend Mitarbeiter z.B. in der Pfarrbücherei, zur Caritassammlung. Die bisherigen Mitarbeiter sind alt und möchten aufhören (teilweise schon behindert). Wenn die Seelsorger (Priester, Gemeindeferenten usw.) einige in Frage kommende Gläubige persönlich ansprechen würden, käme der eine oder andere vielleicht. Der Aufruf im Pfarrbrief reicht nicht.

[4112 | weiblich | 1941 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland |]

wir brauchen kein ehrenamtliches Engagement

[2486 | männlich | 1950 | allgemeinbildende Pflichtschule | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Wir brauchen überzeugte, freudige, mutige, offene und begeisternde Menschen in unserer Kirche und alles wird gelingen, davon bin ich fest überzeugt.

[531 | männlich | 1962 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Feldkirch]

Wir gewinnen zumindest für Projekte / befristete Projekte Ehrenamtliche oft dann, wenn vor Ort mit anderen Organisationen/Vereinen zusammengearbeitet wird. - - Fest an der Kirche mit allen aktiven Gruppen am Ort - - über ein Bürgerladen ein gutes und großes Netzwerk geschaffen

[4740 | | | | | | | | | |]

Wir haben begonnen wirklich jedes "neue Gesicht" das im Gottesdienst auftaucht systematisch zu begrüßen und ein kurzes Gespräch zu führen. Er erhält, falls gewünscht das Gemeindeblatt und einen "Mitmach- Zettel". Dort werden bestehende Angebote der Gemeinde dargestellt, Projekte wo man Leute sucht aufgeführt und es gibt die Möglichkeit eigene Vorschläge zu machen. Klappt sehr gut.

[2940 | männlich | 1967 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wir haben eine 24/7 Eucharistische Anbetung mit 140 Ehrenamtlichen in den letzten 3 Jahren aufgebaut. Diese ist der Motor der Erneuerung, keinesfalls aber Strukturreformen. - In unserem Gemeindeprojekt homebase haben wir wöchentlich Eucharistie (wird auch gefordert), Ein Durchschnittsalter von unter 40 und zur Zeit ca. 100 Gottesdienstbesucher. Jährliches Wachstum 15%. ca. 60 Ehrenamtliche in den letzten 5 Jahren gewonnen. www.homebase-stuttgart.de.

[3443| | | | |]

Wir haben eine Sprache , die in der Liturgie und im Umgang mit den Mitchristen nicht mehr dem Heute entsprechen. Das Gottesbild, das in den Texten und Feiern verwendet wird ist heute nicht mehr möglich, da sind wir im Mittelalter verblieben. Die Texte sind dem Heute entsprechend zu formulieren, wenn möglich frei aus dem Herzen heraus und nicht nachplappern, was vorgeschrieben ist. Mann und Frau sind in der Verkündigung und der Eucharistiefeier und Sakramenten vor Gott und den Menschen gleichwertig usw.

[10057| männlich| 1941| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Graz-Seckau]

Wir haben einen alten Pfarrer (83), eine aktive Gruppe (aber es besteht die Gefahr, dass diese zu einseitig arbeitet, keine Neuen, Aussenstehende zulässt). Pfarrgemeinderat ist einseitig vur meist von Frauen besetzt, Wahl wurde manipuliert ... das kommt in der Gemeinde nicht gut an)

[1748| | | | |]

Wir haben einen neuen tollen Pfarrer und ein neues gutes Team. Diese Kombination ist der Motor für viele neue Ehrenamtliche! Es hängt wie immer vom persönlichen Umgang und Zugang ab!!

[3436| weiblich| 1964| AHS, BHS, Kolleg| monatlich| Österreich| Graz-Seckau]

Wir haben in unserem Seelsorgeraum einen indischen Pfarrer, der ein katastrophales Deutsch spricht, obwohl er schon über 10 Jahre im deutschsprachigen Raum gearbeitet hat. Seine Überheblichkeit und fehlende Empathie für die Menschen stößt sehr viele ab und vergrault die Menschen. Oft wollen Gläubige nicht unseren indischen Pfarrer für die Sakramentenspendung wie Taufe und Trauung. Aber er beharrt darauf und vergiftet weiter das Klima. Um seine Ideen durchzusetzen, schreckt er auch vor Lügen nicht zurück. Leider reagiert unser Tiroler Bischof trotz etlicher massiver Beschwerden nicht darauf.

[1424| männlich| 1950| Akademie, Fachhochschule, Universität| sonntags| Österreich| Innsbruck]

Wir haben in unserer Gemeinde eine Menge ehrenamtlicher Mitarbeiter, die sich von sich aus der Sache wegen angeboten haben und sehr engagieren. - Wir haben eine Laienkirchenleitung, 1 Frau, 2 Männer. Der Pfarrer leitet hier 7 Gemeinden und ist in die Kirchenleitung eingebunden. Tatsächlich aber agieren die Laien-Leiter. Das geht nur, weil der Pfarrer super-offen ist. Wir haben allerdings - hier in Tübingen - sicher eine sehr positive Ausnahme-Situation . - Man muss nicht werben, man muss "nur" eine offene Atmosphäre aufkommen lassen, dann finden sich genügend intelligente Engagierte. - Es gäbe auch anderswo genug Laien, wenn Ihnen keine Steine in den Weg gelegt würden, bzw. wenn der Pfarrer nicht ein Bild vermittelt, dass hier Hopfen und Malz verloren ist und es keinen Sinn macht, sich zu engagieren.

[551| männlich| 1966| Akademie, Fachhochschule, Universität| monatlich| Deutschland|]

Wir haben in unserer Kirchengemeinde in Norddeutschland zu Weihnachten 2022 einen " Mittagstisch St. Marien" für bedürftige Menschen (Arme, Einsame, ..) gestartet, der Montag, M ittwoch und Freitag stattfindet. Dafür haben wir über 40 ehrenamtlich tätige Helfende gewinnen konnten. Dieser "Stamm" ist seither stabil und mit viel Freude zusammengeblieben. Aus diesem Kreis kam auch Idee und Durchführung zustande für

ein Weihnachtsessen am 1. Weihnachtsfeiertag 2023. Die Helfende tun ihren Dienst mit Liebe.

[4584 | männlich | 1961 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Wir haben jemanden gefunden, der die Homepage betreut. Zufällig durch die neue Sekretärin, es ist eine Freundin von ihr. Die Sekretärin wusste, dass sie sich mit Grafiksachen gut auskennt. Jetzt engagiert sie sich auch noch in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Gottesdienste besucht sie seit dem regelmäßig. - Neue Ehrenamtliche haben wir durch die Pfarrgemeinderatswahl dazu gewinnen können. Freunde von PGR-Mitgliedern die früher keinen Bezug zur Kirche hatten kamen mit Freunden ins Gespräch. - Es gelingt wenn man Ferde und Dankbarkeit ausstrahlt und Meinungen zulässt.

[2406 | weiblich | 1978 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | sonntags | Österreich | Linz]

Wir haben keine Schwierigkeiten, aus Teilnehmenden am Alpha Kurs Teamer zu gewinnen. Für die klassischen Tätigkeiten im Kirchenvorstand oder Pfarrgemeinderat findet sich keiner mehr. Wesentlicher Grund dafür ist die Behandlung der Ehrenamtlichen durch die Pfarrer und vor allem den Diözesen in diesen Gremien.

[1902 | männlich | 1959 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Wir haben Menschen bewusst und mit einem Ziel angesprochen, ausführlich über die Aufgaben informiert, die verantwortliche Bezugsperson benannt, den notwendigen Zeithorizont besprochen und viel Freiheit gewährt. Persönliche Beziehungen, gemeinsames Feiern im Gottesdienst und bei Festen war uns sehr wichtig. - Wenn es nicht gelingt, dann sind oft unklare Aufgabenstellungen, wenig Kontakt, sprachliche Schwierigkeiten (Priester mit nichtdeutscher Muttersprache), klerikales Verhalten, fehlendes Leitungsvermögen, Überforderung, kaum Aus- und Weiterbildungsangebote, wenig Präsenz in der gemeinschaftlichen Öffentlichkeit, aber natürlich auch gesellschaftliche Änderungen, zunehmender Zeitmangel, sowie strukturelle Änderung durch Diözesanleitungen mögliche Gründe.

[5349 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | St. Pölten]

Wir haben mit Hilfe von Presse und Hauptamtlichen einer kath. Bildungsstätte einen Fortbildungskurs für Krankenhausbesuchsdienst durchgeführt und dadurch 3 neue Mitarbeiterinnen gewonnen. - Öffentlichkeitsarbeit ist dabei sehr wichtig!

[4271 | weiblich | 1946 | Akademie, Fachhochschule, Universität | wochentags | Deutschland]

Wir haben zum Glück mehrere jüngere Familien in unserer Gemeinde, die sich engagiert einbringen, um Gemeindeleben zu gestalten. (Gottesdienstgestaltung, Projektchor, Spieleabende, Ausflüge, Bibelgespräche, uam

[2014 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Deutschland]

Wir haben zwar einen relativ regen Kirchenbesuch zu verzeichnen auch junge Menschen und Familien feiern bei uns mit, was sehr erfreulich ist, aber wenn es um Bitten zur Mithilfe bei kleineren oder regelmäßigen Tätigkeiten geht, melden sich kaum jemand.

[5171 | weiblich | 1950 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Wir hatten bisher eine ausreichende Zahl von ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, die bereit waren, sonntäglich (einmal im Monat) eine WortGottesFeier zu leiten bzw. durchzuführen. Mit den Restriktionen in der Corona-Epidemie waren diese Gottesdienste nicht mehr zugelassen. Nach dieser Zeit wurden diese Gottesdienste nicht mehr zugelassen. Die bisherigen Helfer/innen dienen heute noch als Lektoren/innen. Es gelingt aber nicht mehr, neue Helfer zu gewinnen. Hinzu kommt, dass durch die Strukturreform im Anschluss an die Bistumssynode die bisherigen keinen Pfarreien aufgelöst wurden und es keine Pfarrgemeinderäte in diesen Pfarreien gibt. Dadurch haben die bisherigen

Bald sind von der Gemeinde nur noch die Gebäude vorhanden, während die Gemeinschaft wächst. Die Gemeinschaft bekommt keine Kirchensteuer und finanziert sich über die Missionen, die Mitglieder und Spenden.

[1074| | | | | |]

Wir pflegen eine sehr gute Willkommenskultur. Offenheit und Partizipation sind uns wichtig, Junge und auch ältere Menschen mit ihren Unterschiedlichen Erfahrungen sind wertvoll. Wir gehen mit niederschweligen Angeboten und auch bei der Sakramenten Vorbereitung auf Außenstehende zu und laden sie zur Mitarbeit ein. Gruppierungen haben große Gestaltungsspielräume, unsere Elementarpädagogischen Einrichtungen werden von der Pfarrcaritas geleitet, somit sind wir mitten unter den Menschen aktiv in der Seelsorge.

[10027|weiblich|1970|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Wir sind eine kleine Pfarrgemeinde, haben aber einen guten Zuzug, durch Neubau, aber wie können wir die Menschen kennenlernen mit ihren Begabungen, damit wir sie ansprechen können. Maches gelingt über die Kinder in der Schule, ev. Kindergarten.

[428|männlich|1948|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Österreich|Linz]

wir sind mehr Egoisten geworden, kein Interesse für andere ohne Bezahlung etwas zu tun

[3163|weiblich|1963|AHS, BHS, Kolleg|(fast) nie|Österreich|St. Pölten]

Wir sind seit 15 Jahren eine priesterlose Fei ergemeinde eingebunden in eine Stadtpfarre nach Weggang der Patres aus unserer Stadt. Wir organisieren uns unsere WGF selbst mit 6 WGF LeiterInnen, die abwechselnd das Kirchenjahr bestreiten. Derzeit freuen wir uns über monatlich eine Eucharistiefeyer, - Kindderkirche, Konviktafcafe, Seniorenjause, Musik, Sakristeidienst, Blumenschmuck wird alles ehrenamtlich bestritten. - Das aktionistische Buhlen um "Junge" Ehrenamtliche haben wir eingestellt, es kommen aber immer wieder die/der eine oder andere im Erwachsenenalter zu uns dazu (so ab 50, die noch einen Konzilsnachhall haben) und engagieren sich.

[4323|männlich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz]

Wir waren eine lebendige Gemeinde und sind es auch noch nach Beginn der strukturellen Änderungen. Das trifft aber auf andere Kirchorte der Pfarrei nicht zu. Unser (in unserem Kirchort) wichtigster "Seelsorger" ist unser Organist und Chorleiter, der viele junge und ältere Menschen für den sakralen und weltlichen Chorgesang begeistert und damit zur Kirche führt. Die beiden Pfarrer sind entweder krank oder drohen an den ungewohnten Aufgaben zu "verbrennen" im Sinne eines Burnouts. - In unserem Kirchort haben wir ein engagiertes Gemeindeteam, das interessante Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien und spirituell Interessierte anbietet. - Das wollen wir ausbauen.

[2499| | | | | |]

Wir werden durch die Einsparungen immer mehr von einer Gemeinschaft entfremdet. Warum sollte sich heutzutage einer für Ehrenamt entscheiden? Alles sozial denkende Vereine kämpfen mit Nachwuchs. Der Egoismus wird immer stärker.

[3619|männlich|1982|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Österreich|Wien]

Wird ein Mensch wertgeschätzt, ist er oder sie zu Vielem bereit. Es kommt also viel auf die Führungskraft an. Manche Pfarrer empfinden ich nur mehr als karriereinteressierte Managertypen

[1568|weiblich|1961|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien]

Wo das Leben in der Pfarrgemeinde bewusst unterdrückt wird - auch in noch funktionierenden Gruppen, gibt es keine Möglichkeit Mitarbeiter zu gewinnen - für was

auch!

[1260| | | | |]

Wo ehrenamtliches Engagement geschätzt wird, blüht es auch auf.

[1854| | | | |]

Wo gute Erstkommunionarbeit (mit Eltern) geschieht, kann man (meist) Mütter für ehrenamtliches Engagement gewinnen. Wo Hauptamtliche nicht aufgeschlossen sind für Angebote Ehrenamtlicher und sie eher als Bedrohung wahrnehmen, werden diese abwandern oder Ihre Tätigkeit beenden. - Vertrauen von Seiten Hauptamtlicher ist dringend nötig, aber auch Anreize wie Fortbildung etc.

[954|weiblich|1950|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

Wohlwollen, Offenheit gegenüber neuen Ideen, Unterstützung, Wertschätzung

[2932|weiblich|1964|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

z.B. durch eine begabte Jugendleiterin, wie dies in der Pfarre Allerheiligen/Innsbruck der Fall ist

[4404|männlich|1936|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Innsbruck|]

Zahlreiche, v.a. Menschen, die nicht im Berufsleben stehen wünschen sich eine Aufgabe bei der Sie sinnvolles tun können und auch gesehen werden, ihr persönlichen Begabungen einbringen können und soziale Kontakte Pflegen. - Menschen im Beruf wünschen sich häufig eine weitere Aufgabe, die sie als sinnstiftend und Sozialer erachten als ihren Beruf - Manche Menschen wünschen sich etwas, das sie selbst früher erlebt haben und als positiv erfahren haben zurückzugeben, bzw. weiterzugeben

[2701|weiblich|1963|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

ZEIT

[2286| | | | |]

Zeit - viele andere (Freizeit-) Verpflichtungen

[4405| | | | |]

Zeit ist kostbar u die Menschen überlegen meistens sehr genau, wofür sie diese aufwenden. - Andererseits macht es große Freude gemeinsam ein Projekt voranzutreiben u stärkt die Gemeinschaft, das motiviert uns alle.

[541| | | | |]

Zeitgründe, Motivation, fehlende Unterstützung (Ausbildung, „Schnellsiedekurs“), Kritik

[3076|weiblich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Wien|]

Zeitlich begrenzt, begabungen einsetzen können, ernst genommen werden, Gemeinschaft erfahren, Wertschätzung für Verantwortungsübernahme

[1010|männlich|1961|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Zeitlich begrenzte Aufgaben sind durchaus möglich. Das langsame hereinwachsen wird schwieriger, weil es weniger Verbindlichkeit und Konstanz gibt. Das Leben in der profanen Gesellschaft schluckt zuviel Zeit und Kraft.

[3666|männlich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Zeitlich begrenzte Aufgaben werden übernommen, längerfristige Aufgaben sind kaum zu vermitteln. Das ist aber nicht nur ein kirchliches Problem

[5136|weiblich|1940| |wochentags|Deutschland|]

zeitlich begrenzte Mitarbeit - verlässliche Ansprechpersonen - Unterstützung bei der Erfüllung der Aufgabe bieten (z.B. durch Teilnahme an Fortbildungsangeboten) -

Befugnisse an verantwortliche Personen übergeben - bürokratischer Aufwand so gering wie möglich

[2142|weiblich|1975|Akademie, Fachhochschule, Universität|festtags|Deutschland|]

Zeitlich begrenzte Projekte , Neues ausprobieren - Hindernis ist, wenn von Seiten der Leitung nicht unterstützt oder sogar verhindert wird.

[4533|weiblich|1968|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Zeitlich begrenzte Projekte sind möglich; längere Bindung gelingt weniger; es gibt viele andere Freizeitangebote; Kirche und Glaube spielen keine zentrale Rolle

[4684|weiblich|1962|Akademie, Fachhochschule, Universität|wochentags|Österreich|Wien]

Zeitlich begrenzte, klar definierter Dienst, der den Talenten des/der Ehrenamtlichen entspricht.

[1029|männlich|1965|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|5|]

Zeitlich begrenzter Aufwand für ehrenamtliche! Bei uns ist ein Spannungspunkt. Hauptamtliche bekommen feiertagsdienste bezahlt - ehrenamtliche nicht!

[3030|männlich|1968|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz]

Zeitliche Beanspruchung in Beruf und Familie

[4865|weiblich|1967|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Salzburg]

Zeitliche Begrenzung, Verantwortung auf mehrere Schultern.

[187|männlich|1951|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Deutschland|]

Zeitliche Gründe. - Geringes Interesse an der Kirche insgesamt.

[290|männlich|1973|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Zeitmangel

[4955| | | | |]

Zeitmangel durch Beruf, Alleinerziehende sind durch Kinderbetreuung gehemmt, Jugendliche/Kinder sind stark in der Schule und viele andere Angebote eingesetzt.

[4027|weiblich|1960|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Wien]

Zeitmangel ist eine gute Ausrede für Gemeindeglieder, sich nicht zu engagieren. Und die Strukturreform - Stichwort Pfarre Neu - hat teilweise so viel Energie verbraucht und negative Stimmung erzeugt, dass manche die Lust verloren haben und anderen die Nerven und die Kraft ausgegangen sind. Statt Symbiose und Synergieeffekten gibt es zu oft Doppelgleisigkeiten, Nebeneinanderher und Schrebergartendenken in den jeweiligen Gemeinden, bis hin zu Neid.

[1299| | | | |]

Zeitmangel, Interesselosigkeit

[1219|männlich|1931|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Zeitmangel, vermeintliches Desinteresse, viele haben ihren Kindheitsglauben nicht weiterentwickelt, viele haben falsche Vorstellungen von Kirche und Glauben.

[2126| | | | |]

zu anonym,... ob das gewollt ist... Unser Vikar ist Inder, eine völlig fremde Kultur, keine Frage von suchen nach freiwilligem Engagement...

[4810|weiblich|1950|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|(fast) nie|Schweiz|]

Zu ehrenamtlicher Mitarbeit sind leider kaum Menschen zu gewinnen: Glaube und Religion sind nicht mehr verankert in der Gesellschaft. Das Angebot außerhalb der

Kirche ist groß und z.T. auch attraktiver. Gewinnen kann man nur jemand, dem Glaube und Religion etwas bedeutet in seinem Leben. Dafür muss aber in den meisten Fällen der Grundstein in der Familie gelegt worden sein. Es gibt aber doch immer wieder junge Menschen, die für die Sache zu motivieren sind. Man muss sie in ihrer Situation verstehen und ihnen auf Augenhöhe begegnen und neue gesellschaftliche Gegebenheiten mit einbeziehen.

[10142 | männlich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Zu geschlossene Kreise. Neue werden nicht offen empfangen. An altem wird zu lange festgehalten

[4556 | | | | | | |]

zu gewinnen sind ehrenamtliche Mitarbeiter, wenn die Aufgabe mit ihrem Talent zu tun hat.

[2833 | weiblich | 1955 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Wien]

Zu hohe bürokratische Hürden.

[3229 | | | | | | |]

Zu starke Verbindlichkeit - Fast schon verzweifelte Suche, was auch die Angesprochenen spüren - Überbordende Gremiumarbeit und (zu viele) Sitzungen, mehr Reden als Handeln

[10023 | männlich | 1997 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Linz]

Zu viel Gegenwehr bei neuen Ideen - Es sind oft die selben Personen, die ehrenamtlich tätig sind und diese sind oft auch nicht offen für andere Ideen - Zu viel ichbezogenheit und zu wenig wir - Es geht oft nur darum die Kirche voll zu bekommen aber nicht darum alle Menschen willkommen zu heißen und niederschwellige Angebote zu machen - Neue pastorale Räume und Veränderungen werden nicht als Chance gesehen und genutzt

[4732 | weiblich | 1963 | Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule | festtags | Deutschland |]

zu viel Hierarchie; zu wenige Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen; zu strarr und auf Traditionen und Gewohnheiten bedacht; Angst vor Machtverlust, Einflußverlust; zu wenig Kooperation mit anderen christl. Kirchen - darum fehlt es meiner Meinung nach an Ehrenamtlichen

[314 | weiblich | 1956 | Akademie, Fachhochschule, Universität | (fast) nie | Deutschland |]

Zu wenig Struktur in der Pfarre, zu wenig Verantwortlichkeiten seitens aller. Zu wenig Verlässlichkeit seitens der Hauptamtlichen

[4711 | weiblich | 1954 | Akademie, Fachhochschule, Universität | sonntags | Österreich | Salzburg]

Zu wenig wirkliche Verantwortung

[836 | männlich | 1964 | Akademie, Fachhochschule, Universität | monatlich | Deutschland |]

Zuerst einladen, willkommen heißen, aufeinander zugehen, nachspüren, wo Intwressen liegen, pastoral am Ball bleiben, Chancen zeigen, loben, ermutigen, Dankbarkeit zeigen. Wenn es nicht gelingt, ist der Betroffene vielleicht schon selbst überlastet, oder die menschliche Nähe war nicht ausreichend

[4628 | weiblich | 1953 | AHS, BHS, Kolleg | sonntags | Österreich | Wien]

Zum Beispiel ehrenamtliche Tätigkeit in Katholisch-öffentlichen Büchereien: das Vermitteln des Angebots an Büchern und Medien, vor allem auch Vorlesestunden mit Kindern geben den Frauen, die sich engagieren, viel zurück: glückliche Mädels und auch Jungs zeigen, dass sich der eigene Einsatz lohnt.

[2663 | männlich | 1966 | Akademie, Fachhochschule, Universität | festtags | Deutschland |]

Zum Gelingen tragen persönliche Beziehungen bei. Überforderung führt zum Gegenteil
[516|männlich|1954|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Zum Großteil ist es vom Pfarrer abhängig, ob jemand zur ehrenamtlichen Mitarbeit motiviert ist.

[3882|weiblich|1957|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Wien]

Zum Mitarbeiten gewinnt man Menschen nur durch direkte Ansprache für einzelne Projekte (zeitlich begrenzt). - Wer bisher keinen Kontakt zur Kirche hatte, ist nur sehr schwer zu gewinnen. Ursache dafür ist das schlechte Image der Kirche: Sie ist zu hierarchisch und priesterzentriert, Zudecken von Problemen statt sie im Interesse der Betroffenen - durchaus auch vor Ort - zu lösen (Wiederverheiratete Geschiedene, Familienbild, Queer Bewegung ...) - Den Menschen fehlt der Transzendenzbezug.

[2560|weiblich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Zumeist sind die Menschen nur für projektbezogene Mitarbeit zu gewinnen. - Dass aus einer solchen Mitarbeit aber eine Bereitschaft zur Mitwirkung in einem Ehrenamt entsteht, kann nur dann passieren, wenn die "Chemie" zwischen Pfarrer und der betreffenden Person "zufällig" sehr gut passt und die Person in ihrer projektbegrenzten Mitarbeit WERTSCHÄTZUNG für geleistete Arbeit erfahren konnte.

[2196|männlich|1943|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Österreich|Gurk-Klagenfurt]

Zunächst geht es darum die Menschen wahrzunehmen und zu vermitteln, dass sie willkommen sind. Nur wer Gemeinschaft erlebt ist bereit sich für diese zu engagieren.

[1833|männlich|1956|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Linz]

Zunächst nicht zur Übernahme einer Funktion, sondern zu einer (einzelnen, einmaligen) Aufgabe einladen, zB Aushelfen hinter der Bar bei einer Pfarrveranstaltung. Gelingt es, so Gemeinschaft zu schaffen und pflegen, kommt auch ein Ehrenamt in Frage. - Zeitmangel (vor allem bei Berufstätigen) ist Grund für Scheitern.

[1955|männlich|1959|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Österreich|Linz]

Zunächst: Die Corona-Jahre haben zu einem Aderlass in der Gemeinde geführt. Ehrenamtliche bleiben nach dieser Krise fern. - Die Neustrukturierung hat einerseits zu Verlusten geführt, weil damit Tradition verlorengegangen sind. Auffällig ist aber auch, dass aus den "eingemeindeten" alten Pfarreien Neuzugänge erkennbar sind, die Bekanntschaft mit Hauptamtlichen gemacht haben, die ihnen möglicherweise "mehr liegen" oder die nunmehr Bekanntschaft mit anderen Angeboten machen, die es in den alten Strukturen nicht gab. Schon vor dem großen Wandel gab es z.B. bei Exerzitien im Alltag Teilnehmer aus räumlich weiter entfernten Gemeinden innerhalb eines Ortes, ohne dass diese nach der Strukturreform dieser Gemeinde angehören. Allein die gemachten Angebote sind dafür verantwortlich und vielleicht der gute Ruf jener, die als Hauptamtliche oder im Ehrenamt diese Angebote machen! Aber diese "Fremdgehenden" gab es schon vor vielen Jahren. Menschen, die der eigenen Gemeinde den Rücken kehrten und sogar in Nachbarorten ihr spirituelles Glück fanden.

[350|männlich|1953|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|sonntags|Deutschland|]

ZUNEHMEND WENIG INTERESSE AN KIRCHE UND AN EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEITEN IN DER BEVÖLKERUNG

[377|männlich|1950|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Österreich|Graz-Seckau]

Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir abwarten, wie die Besetzung des Bischofsstuhl aussieht. Der aktuelle Administrator wäre optimal. - - .

[235| | | | | | | |]

Zur ehrenamtlichen Mitarbeit kann man Menschen nur gewinnen, wenn es für sie Wertschätzung gibt. Daran mangelt es in der Hierarchie der Geistlichen erheblich. Aber auch unter den Ehrenamtlichen greift inzwischen eine vergleichbare Hierarchie - man muss sich "hochdienen". Und so greifen die Hierarchien der kirchlichen Amtsträger und der "hochgedienten" Laien ineinander und lassen eine gottferne Kirche entstehen. Man fühlt sich wohl unter den "wahren Glaubenden" und findet den Schrumpfungsprozess nicht schlimm. Kirche für alle? Sicher nicht.....Sehr schade!

[190|weiblich|1949|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Zur ehrenamtlichen Mitarbeit gewinnt man, wenn jede/ jeder das Gefühl hat, wichtig in der Gemeinde zu sein. Menschen wollen persönlich angesprochen werden. Sie müssen Begleitung erfahren und in jeglicher Situation wissen, dass jemand hinter ihnen steht und mit Rat und Tat hilft. - - Es gelingt in der heutigen Zeit nicht, weil viele durch das berufliche Engpassgefühl nicht mehr so viel Zeit zur ehrenamtlichen Mitarbeit hat. - Die Hauptamtlichen sind viel zu weit weg, um persönlich anzusprechen. Kennen das Potential der Menschen nicht, also müssen sie darauf setzen, dass sich auf eine Anfrage eine bestimmte Aufgabe zu übernehmen jemand meldet. - - Auch SchülerInnen sind heute oft sehr eingespannt und haben weniger Freizeit für das Ehrenamt.

[547|weiblich|1966|Akademie, Fachhochschule, Universität|monatlich|Deutschland|]

Zur ehrenamtlichen Mitarbeit kann am besten durch persönliches Vorbild und persönliche Ansprache gewonnen und gewonnen werden.

[1147|männlich|1941|AHS, BHS, Kolleg|sonntags|Deutschland|]

Zur Zeit kirchenfremde nicht ansprechbar!

[680| | | | | |]

Zur Zeit sind zuviel Ungereimtheiten und Meinungen von oben herab in der Welt

[379|männlich|1945|Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule|wochentags|Schweiz|]

Zur Zeit wird es immer schwieriger ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu gewinnen. Beispiel Sternsinger. Oft gewinnen die Kinder die Eltern mit, damit es funktioniert. Wenn diese Gemeinschaft in den Sendungen und Dankgottesdiensten gut abgeholt werden, ihnen Verantwortung und Aufgaben übertragen werden, sie in der Feier persönlich angesprochen werden und subjektiv vorkommen, entsteht eine gute Gemeinschaft, die Chancen auf Bestand entwickeln kann. Das war eine sehr gute Erfahrung der letzten Zeit. - Beispiel Firmvorbereitung: Sie geht meines Erachtens an der Praxis des Glaubenslebens vorbei und beschäftigt sich nur mit theoretischen Zusammenhängen. Es ist ein minimalistischer Schulunterricht. Da bleibt nichts hängen.

[3998|männlich|1951|Akademie, Fachhochschule, Universität|sonntags|Deutschland|]

Zuviele Dinge aus Arbeitswelt, Bewältigung des Familienalltags etc. Lasten heute auf jüngeren Christen. Daneben sind sie ständig einer areligiösen Umgebung ausgesetzt. Das mindert das Interesse und den Zeiteinsatz für ein Ehrenamt. Im fortgeschrittenen Alter mag eine Besinnung auf familiäre Dinge und ein Nachholbedarf an freiem Tun außerhalb eines gewesenen Berufs"korsetts" einer ehrenamtlichen Tätigkeit entgegenstehen

[4899| | | | | |]

Zuwendung zu konservativer Haltung, Beispiel „kleiner Segen“, „irreguläre Beziehungen“! Das sind inakzeptable Begriffe in unserer Gemeinschaft.

[1865|männlich|1960|Akademie, Fachhochschule, Universität| |Österreich|Graz-Seckau|]